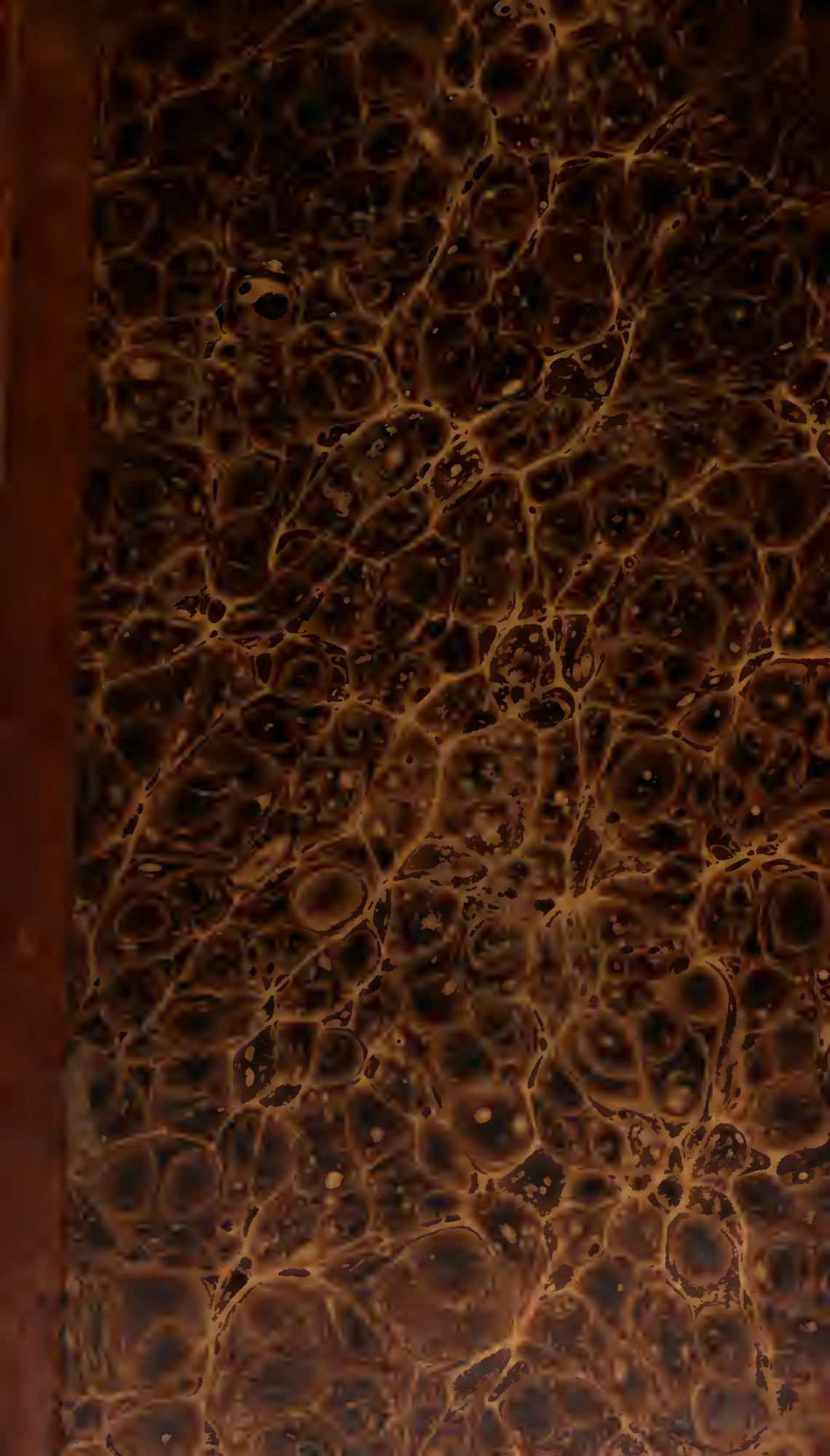


Bavar.
1947 m
Nagel

BIBLIOTHECA
REGIA.
MONACENSIS.

<36607647750016

<36607647750016

Bayer. Staatsbibliothek

Geographie

des

Königreiches Bayern.

Nach der

neuesten Eintheilung vom 1. Jan. 1838

und

mit geschichtlichen Ueberblicken.

Zum Gebrauche

für alle Klassen der königlich bayer. Studienanstalten, der Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Schulen ꝛc. bearbeitet

von

Dr. Friedrich Nagel.

Mit einer Karte von Lieutenant C. v. Sprunner.

Bamberg, 1838.

Druck und Verlag des literarisch-artistischen Instituts.

53.D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Kaum war im Jahre 1817 das Königreich Bayern nach einer allerhöchsten Verordnung in 8 Kreiſe eingetheilt, ſo erſchien von A. A. Cammerer die erſte Auflage ſeiner geographiſchen Beſchreibung Bayerns, die in 7 bald auf einander folgenden Auflagen immer mehr an Umfang zunahm. Wiewohl der nun verewigte, als Schulmann ausgezeichnete Rektor Cammerer ſeinem Werke eine ſolche Ausdehnung gegeben hatte, daß es für höhere Lehranſtalten, für Gymnaſien u. ſ. w. paſſend ſein ſollte; ſo verfehlte es dennoch gerade dieſen Zweck in ſofern, als es auf das Techniſche, Hiſtoriſche und Merkantiliſche zu wenig Rückſicht nahm. Einem gleichen Mangel unterliegt auch die, von einem Freunde des Verſtorbenen beſorgte 8te Auflage, die, wiewohl in einzelnen, meiſt unbedeutenden Dingen vermehrt, gerade das Haupt-Bedürfniß der Handels-, Gewerbs- und polytechniſchen Schulen (ſo weit ſie nehmlich bisher erſchienen iſt) faſt ganz außer Augen ſetzt. Ja auch für Gymnaſial-Anſtalten möchte Cammerer unbefriedigend erſcheinen, da man wohl in jeder guten derartigen Anſtalt Geographie in ſtetem Vereine mit ihrer Schweſter, der Geſchichte, vortragen wird, und dieſe fehlt in erwähntem Lehrbuche gänzlich.

Dieſen beiden Uebelſtänden und Hauptmängeln ſoll nun gegenwärtiges Lehrbuch abhelfen. In Anerkennung der vielen Vorzüge des Lehrbuches von Cammerer wurde dasſelbe zu Grunde gelegt, in der Hauptſache auch deſſen Gang beibehalten; dabei aber das Bedürfniß der lateiniſchen Schulen und Gymnaſien inſofern berückſichtigt, als dem Ganzen eine kurze Geſchichte des bayeriſchen Vaterlandes vorausgeſchickt, jedem einzelnen Regierungsbezirke ein hiſtoriſcher Ueberblick der Provinz beigefügt und wohl kein Ort übergangen würde, der ſich in geſchichtlicher Beziehung oder durch die Geburt eines berühmten Mannes merkwürdig gemacht hat. Als Anknüpfungspunkt an das Studium der alten Geographie werden die hinzugefügten lateiniſchen Benennungen der Orte nicht unzweckmäßig ſein. Bei der kurzen Landesgeſchichte folgte der Verfaſſer dem vortrefflichen Lehrbuche K. W. Böttigers, das mit der wärmſten Liebe für Bayerns König und Volk geſchrieben und mit den gründlichſten Forſchungen und Studien ausgearbeitet und bis jetzt das einzige Lehrbuch iſt, das beſondere Rückſicht auf die verſchiedenen, hiſtoriſchen Beſtandtheile des Landes nimmt und gerade deßhalb für den allgemeinen Schulgebrauch ſo zweckmäßig iſt.

Beſonderes Augenmerk wendete der Verfaſſer ſodann, ſo viel möglich war, auf den Bedarf der Handels-, Gewerbs- und polytechniſchen Schulen; bei jedem Orte und bei jeder Gegend ſind die Haupterzeugniſſe nicht nur der Natur, ſondern auch der Induſtrie und Kunſt und die Fortſchritte des Manufaktur- und Fabrik-Weſens angeführt, ſofern dieſelben nicht zu ſehr dem Wechſel der Zeit unterworfen ſind und alſo nur den Erſcheinungen des Tages angehören.

Eine dankenswerthe Zugabe glaubt der Verfasser seinem Werke dadurch gegeben zu haben, daß er bei allen größern Orten die geographische Lage derselben angezeigt hat, um auch den Schulen in kleineren Städten des Reiches Gelegenheit zu verschaffen, so manche mathematisch-geographische Aufgabe mit spezieller Orts-Beziehung zu lösen.

Die Beifügung einer ausgezeichnet schönen und korrekten Karte, welche einer der ersten Chartographen Bayerns, Herr Lieutenant v. Sprunner zu Bamberg, zu entwerfen die Güte hatte, so wie die übrige Ausstattung im Vereine mit dem von der Verlagshandlung möglichst niedrig gestellten Preiß, wird die allgemeine Brauchbarkeit des Buches erhöhen, und ihm den Vorzug vor ähnlichen neueren Erscheinungen sichern.

Wiewohl der Verfasser einen großen Theil seines lieben, bayerischen Vaterlandes aus eigener Anschauung kennt und in seinen Angaben immer den neuesten und am meisten authentischen Quellen zu folgen suchte, so konnte es doch wohl geschehen, daß ihm das alte „errare humanum est“ begegnete; deßhalb bittet er alle Lehrer und Freunde vaterländischer Geographie um freundliche Mittheilung dessen, was er etwa verfehlt haben sollte. Für jede wohlgemeinte, mit Sachkenntniß abgefaßte Beurtheilung wird er sehr dankbar sein und bei einer neuen Auflage jeden billigen Wunsch zu berücksichtigen suchen.

Der Verfasser, der aus eigener Erfahrung beim Unterrichte die großen und vielen Mängel aller bisherigen geographischen Lehrbücher kennen gelernt hat, ist zwar weit entfernt zu glauben, daß sein Werk tadellos und ohne Mängel sei, lebt aber der festen Ueberzeugung, daß er nach dem Besten strebte und wünscht nur, daß seine Arbeit eben so aufgenommen werde, wie sie von

ihm hervorging, nehmlich aus reiner Liebe zu seinem Vaterlande und zu der Jugend seines Volkes, die ihr schönes Heimathland recht genau und gründlich kennen lernen soll. Absicht und Zweck des Verfassers bei Ausarbeitung dieser „Geographie des Königreiches Bayern" war einzig und allein der: „mit kurzen Umrissen und unumstößlichen Beweisen seinen Vaterlands-„Genossen darzuthun, daß des Himmels reichster Segen „über Bayerns schöne Gauen ausgegossen, daß die „Liebe des Volkes zu seinem angestammten Fürstenhause „nie erlosch, und daß seit Jahrhunderten des treuen Bay-„ern, er mag Bayer oder Schwabe, Pfälzer oder Franke „heißen, einziger und liebster Wahlspruch ist:

Gott! König! Vaterland!

Augsburg den 15. April 1838.

Dr. Friedr. Nagel.

I.

Historische Einleitung.

Bayerns Urgeschichte.

Das Gesammtland, das in unsern Tagen unter des hochherzigen Königs Ludwig I. mächtigem Scepter vereint ist, ward in ältester Zeit von mehren verschiedenen Volksstämmen bewohnt. Aus Böhmen (Bojohemum) kamen die Bojer, ließen sich in der Oberpfalz und an beiden Ufern der Donau nieder, zogen sich herab bis Norikum (Ober-Oesterreich, Steiermark, Tyrol, Salzburg ꝛc.) und erbauten Regensburg (Reginum) und Passau (Bojodurum). Zu den Zeiten des großen Cäsar schlossen sie sich an die Helvetier an und nun verschwindet ihr Name auf lange Zeit. Jenseits des Leches wohnten die Windelechen, Vindelizier mit den Brigantziern am Bodensee (lacus brigantinus). Von der Donau durch einen Theil Mittel-Frankens und die Oberpfalz bis nach Böhmen saßen die Hermunduren und vom Norden her bis an die fränkische Saale die Chatten oder Hessen. In der Pfalz am Rhein finden wir Nemeter, Tribokker und Vangionen mit ihren Städten Mainz (Mogontiacum), Worms (Borbetomagus), Neustadt (Noviomagus), Zabern (Tabernae) ꝛc.

Ganz anders gestalteten sich diese Länder und Völker unter der Herrschaft der übermächtigen Römer; mit der Freiheit gingen auch heimische Sitten, Gesetze und Namen verloren. Als Bollwerk gegen den freien Sinn der Ur-Einwohner wurde jenseits der Donau von Kellheim (Celeusum) und der Mündung der Altmühl (Almona) bis zum Main die Teufelsmauer aus Bäumen, Pfählen, Thürmen und Steinen erbaut. Hatten nun die Römer durch ihre italischen Sitten so manches Unheil über das Land gebracht, so war doch auch mit ihnen für teutsche Lande ein Stern aufgegangen, dessen Glanz und Herrlichkeit alle Macht der Erde weit überstrahlt; durch römische Soldaten war den Urbewohnern unseres Vaterlandes die erste Kunde des Christenthums geworden.

Aber noch war es nicht Staatsreligion und Maximilian, Bischof von Lorch, Florian, der Tribun, Afra (303), die

ehemalige Dienerin der Venus, und viele Andere mußten den grausamsten Märtyrertod erleiden.

Gewaltige Verheerungen kamen über Bayern durch die, eine neue Ordnung der Dinge herbeiführende Völkerwanderung (375); die Hunnen stürmen mit den Alanen durch Norikum und die beiden Rhätien, Alemannen und Sueven erzwingen sich Wohnsitze am Lech und Bodensee, die Franken brechen über den Rhein und als endlich 450 die Hunnen insgesammt unter Attila aufbrachen, da werden unsere Länder mit slavischen Völkern überschwemmt. Alles Land zwischen Alpen und Donau war Wüste geworden und wenige feste Städte nur, wie Regensburg und Augsburg, hatten sich erhalten.

Ein Ereigniß, für unsere Gegenden von den wichtigsten Folgen, war der im Jahre 486 eingetretene Untergang des römischen Reiches; es hatten nämlich Rugier, Skiren (Schyren) und Turzilinger unter Anführung Odoakers den jungen Kaiser Romulus Augustulus vom Throne gestürzt und auf sein Lucullanum verwiesen. An seine Stelle setzte sich Odoaker, dem der heilige Severin, als er ihn um seinen Segen bat, verheißen hatte: „zeuch hin; Italien wird deinen elenden Pelz mit köstlichem Schmuck austauschen!" Aber nicht lange währte Odoakers Herrlichkeit; schon 493 raubte ihm der Ostgothe Theodorich Thron und Leben, der sich alles Land vom Bodensee bis nach Pannonien unterwarf.

Zu dieser Zeit hatte das Christenthum schon zahlreiche Bekenner im norischen Lande; aber die, welche im Morgenlande den Glauben der Christen angenommen hatten, brachten große Zwietracht mit in die Heimath, denn sie erkannten in dem Stifter ihres Glaubens nicht den eingeborenen Sohn Gottes, sondern nur das erhabenste, von Gott geschaffene Wesen. Außerdem fällt in die Zeiten Severins noch eine andere, wichtige Veränderung; es tritt in der Geschichte zuerst der Name Bojoarier hervor, statt dessen wir auch Bojobaren, Bajuvaren, Bavokarier, Bojer, Boisker u. a. finden. Woher dieser Name kam, ist noch im Dunkeln; wahrscheinlich war der Name Bojer doch noch nicht ganz verklungen und die Sueven, Alemannen, Rugier, Heruler, Schyren und Turzilinger, die zu einem Volke verschmolzen, erneuerten den alten Namen der Bojer nur mit etwas breiterer Aussprache als Bojoarier. Bereits im sechsten Jahrhundert finden wir Bojoarier, die später bis an den Böhmerwald und über die Al-

pen ſich ausdehnten und ſie ſind die Stammväter der Bayern. Die eigentlichen Schwaben wohnten bereits in den letzten Jahrhunderten der Römerherrſchaft zwiſchen der Iller und dem Lech, ſüdlich bis an und in die Berge verbreitet, nördlich über die Altmühl reichend. Sie, ein Theil der Alemannen, wurden von Chlodwig 496 dem Frankenreiche unterworfen, bald darauf zum Chriſtenthume bekehrt und ihr Land machte einen Theil des unter fränkiſcher Oberhoheit ſtehenden Herzogthums Alemannien aus. Die jetzigen Franken, früher Oſtfranken genannt, ſtammen dem größten Theile nach von den alten Thüringern ab, deren Gebiet im 6. Jahrhunderte ſüdlich bis an die Donau und nördlich bis über die Elbe reichte, dann aber den vereinigten Angriffen der Franken und Sachſen 531 erlag. Der ſüdliche Theil deſſelben am Maine zwiſchen dem Speſſart, der Saale und Rhön und ſüdlich bis an die Gränzen der Bayern und Schwaben wurde zum fränkiſchen Herzogthume Auſtraſien oder Oſtfranken geſchlagen, und noch bis 718 von einheimiſchen Herzogen verwaltet.

I. Abſchnitt.

Geſchichte Bayerns von dem Auftreten der Bojoarier bis zu der erſten Hauptheilung Bayerns. 600—1255.

Die von Römern herrührende Eintheilung des bojoariſchen Landes in Rhätien, Norikum und Pannonien verſchwindet beim Beginn dieſes Zeitraumes immer mehr; nördlich von der Donau herrſchte Odoaker, das heutige Franken gehörte den Thüringern, Schwaben den Sueven und Alemannen, und die Pfalz den Franken. Zu der Zeit, da der Longobarde Alboin mit großer Macht nach Italien vordrang, lebte zu Bojoarien ein Herzog Garibald (554—595), vom Geblüte der edeln Agilolfinger, vermählt mit Walderade, der Tochter des Longobarden-Königs Wacho. Eine ſeiner Töchter heirathete den longobardiſchen Herzog Ewin, eine andere, Theodolinde, den männlich-ſchönen Autharis, der die Macht der Longobarden wieder vereinte. Durch dieſe Vermählung zog ſich Garibald einen Krieg mit dem Franken-Könige Childebert II. zu, in deſſen Folge er ſich unter fränkiſche Herrſchaft beugen mußte. Garibald und ſein tapferer Sohn Grimoald verſchwinden, und als Herzog Bojoariens wird

der Agilolfinger Taſſilo I. von den Franken eingeſetzt. Beſſer erging es Theodolinden, die theils mit ihrem Autharis, dann nach deſſen Tode mit Agilolf, ihrem zweiten Gemahl, und endlich mit ihrem Sohne Adaloald bis 636 über die Longobarden herrſchte. Ihr Bruder Gundoald wurde Herzog von Aſti (Aſta im Piemonteſiſchen.)

Taſſilo I. (595—609) und Garibald II. (605—640) hatten mit den Avaren und Slaven viel zu kämpfen und nicht immer das Glück auf ihrer Seite. Unter ihrem Nachfolger Theodo I. (640—680) predigte der Heidenbekehrer Emeran drei Jahre lang am Hofe zu Regensburg. Er ward von Landpert, dem eignen Sohne des Herzogs, bei Helfendorf ſüdlich von München erſchlagen. Sein Werk ſetzte Rupert fort, der von Theodo II. (680—702) aus Worms berufen wurde. Das war die Zeit, wo der Merovinger Macht durch Theilungen und Verarmung in Kraftloſigkeit verſank, wo die regierenden Hausmeier ihre eigene Macht gründeten, uud die Herzoge der unterworfenen Völker anfingen ihre Unabhängigkeit zu behaupten. Viel Unheil brachte über das Land Theodo II., indem er es unter ſeine 3 Söhne theilte: Theodobald (geſtorben 712) ſollte zu Paſſau, Grimoald zu Freiſing und Theodobert (geſtorben 724) zu Botzen reſidiren. Nach Theodoberts Tode kam es zwiſchen ſeinem Sohne Hugibert und Grimoald zum Kriege, man rief die Longobarden zu Hilfe und Grimoald wurde geſchlagen. Unangefochten beſtieg nun Hugibert den bojoariſchen Thron (725 — 737); ihm folgte ſein Sohn Odilo (737—748), der jedoch, bei dem Verſuche, ſich der Oberhoheit der Franken zu entziehen, von dem kräftigen Majordom Karl Martell 743 am Lech beſiegt wurde. Unter ihm wurde die erſte Schule in Bayern durch einen griechiſchen Mönch, Dobda, zu Chiemſee errichtet. Bei ſeinem Tode war ſein Sohn Taſſilo II. (748—788) erſt 6 Jahre alt; an ſeiner Statt regierte ſeine Mutter Chiltrud, eine Tochter Karl Martells, oder vielmehr Pipin der Kurze, an deſſen Hofe der junge Taſſilo mit deſſen Söhnen, Karl und Karlmann, erzogen wurde. Als er wehrhaft gemacht war, 754, machte er mehre Feldzüge Pipins mit und mußte 757 einen förmlichen Vaſalleneid ablegen. Als Taſſilo ſein 21. Lebensjahr erreicht hatte, erklärte er jedoch, der Lage eines fränkiſchen Lehenherzogs müde, ſich und ſeine Bayern als frei und unabhängig. Deßhalb wurde er des Meineides angeklagt und ſeines Landes und Lebens verluſtig

erklärt. Der große Karl ließ ihm aber die Wahl zwischen Tod und Kloster; Tassilo wählte das Letztere und er und seine Familie starben in den engen Mauern verschiedener Klöster. Mit ihm erlosch der Stamm der Agilolfinger und Bayern hatte keine eigenen Fürsten mehr.

Noch im Jahre 788 nahm Karl der Große vom Lande Bayern Besitz, und kein Schwert erhob sich für den widerrechtlich verstoßenen Tassilo; da gab Karl dem Lande königl. Statthalter und Markgrafen, und Bojoarien bildete nun einen Theil des großen Karolingischen Reiches. Das größte Werk, das Karl in Bayern begonnen hatte, war ein Kanal (fossa Carolina), der die Altmühl (Almona) mit der Rednitz (Ratenza) und dadurch die Donau mit dem Main und Rhein vereinigen sollte. — Was Karl der Große begonnen, wird Ludwig der Große vollenden!

Nach einer alten Sage war Karl ein geborener Bojoare und so gehorchte ihm das Volk willig und treu, half ihm bei seinen vielen Kriegen gegen Hunnen, Sachsen u. a. Karl traf dagegen in geistlichen und weltlichen Dingen gar manche schöne Einrichtung, beförderte die Wissenschaften und den Unterricht der Jugend, und stellte überall gute Ordnung her. Der 28. Januar 814 war sein Todestag, zu Aachen in der Marienkirche ist er begraben, sitzend und im Kaiser-Ornate. Nach ihm stieg Ludwig auf den kaiserlichen Thron, sein Sohn, fromm und gelehrt, doch ohne Heldensinn. Nach 3 Jahren schon theilte Ludwig der Fromme sein Reich unter seine Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig, den er zum König der Bojoaren machte. Nach erreichter Volljährigkeit erhielt Ludwig der Teutsche, des großen Karls größer Sohn, die tugendsame Hemma zur Gemahlin und 825 das Königreich zu Bojoarien. Ludwig war ein Mann schön und stark, feind allem weichlichen Wesen, hold den Armen und unterstützungsbedürftigen, bußfertig und fromm, kundig der Geschichte und eifrig für den Ruhm seines Landes. So 1000 Jahre nach ihm ein anderer Ludwig I.! — Ludwig der Teutsche hatte während seiner 51jährigen Regierung nur wenig Friede und Freude. Erst hatte er mit Bulgaren Gränzstreitigkeiten abzumachen, dann kam die unselige Fehde der Brüder gegen den Vater, den der edle Ludwig zwar aus der Gefangenschaft befreite, ihn jedoch vor einer Thronentsetzung nicht schützen konnte. Nach des Vaters Tode kam 843 zwischen den 3 Brüdern endlich der Vertrag zu Verdun zu

Stande, in welchem Ludwig ganz Teutschland (daher der Teutsche genannt) erhielt; Regensburg blieb seine Residenz und Bayern gehörte mit zu dem großen Ostfränkischen Königreiche.

In diesen Tagen war an den Ufern des Lechs groß und berühmt das Geschlecht der Welfen; eine dieses Stammes, Jutta, war Ludwig des Frommen zweite Gemahlin, und Karl der Kahle ihr Sohn. Mit Jutta tritt dieses Geschlecht an das Licht der Geschichte und es sitzt noch heute auf Britanniens, Hannovers und Braunschweigs Thronen, verwandt mit den Agilolfingern, Merovingern, Karolingern und Kapetingern. Sein Stolz war, Niemandes Lehnvasall zu seyn.

Ludwig der Teutsche theilte sein Land unter seine Söhne Karlmann, Ludwig II. und Karl den Dicken, warf damit den Apfel der Zwietracht unter sie und starb 876, ehe sie versöhnt waren. Karlmann erhielt nach des Vaters Tode Bayern, Pannonien und Kärnthen, hieß aber noch Bayerns König. Man hegte große Hoffnungen von ihm, aber schon 880 starb er zu Oettingen vom Schlage gerührt und das bayerische Land nahm Ludwig von Ostfranken, dessen Regierung zu kurz war, um für Bayern von Bedeutung gewesen zu seyn. Er starb 882 und auf ihn folgte der an Geist und Körper kranke Karl der Dicke, den der Reichstag zu Tribur 887 vom Throne setzte und Herzog Arnulf I. von Kärnthen, Karlmanns Sohn, zum teutschen König ausrief. Arnulf war der erste Fürst, den die Bayern durch freie Wahl zu ihrem Herrn machten. Mit Arnulf war das Glück, denn es fehlte ihm nicht an Muth und Kraft. Mit Ruhm kriegte er gegen die Normannen, gegen Mähren und Italien, von wo er aber krank heimkehrte und 899 zu Regensburg starb. Nur darin hatte Arnulf gefehlt, daß er die Ungarn gegen Zwentibold zu Hilfe rief, die nun den Weg nach Teutschland kannten und bereits 900 unter der Regierung seines Sohnes, des sechsjährigen Ludwigs mordend und verheerend bis Linz vordrangen. Wohl wurden sie das erstemal besiegt, aber sie kamen noch öfter wieder. Eine der wichtigsten Fehden unter der Regierung Ludwig des Kindes war die der mächtigen Babenberger und Konrads von Rheinfranken, 902—906, die mit der Enthauptung Adalberts, Markgrafen von Ostfranken, endete, dessen Enkel, Leopold, Graf von Ammerthal, Stammvater der erblichen Markgrafen von Oesterreich

ist. Die ostfränkische Markgrafschaft erhielt der Markgraf von Ostbayern, Luitbold, bis zu welchem das hohe Haus der Schyren oder Wittelsbacher erweislich hinauf geführt werden kann. Er war es, der für den Knaben Ludwig regierte und im Kampfe gegen die Ungarn bei Preßburg 907 Schlacht und Leben verlor. Die Ungarn drangen nun bis Würzburg vor, Ludwig suchte sie durch einen jährlichen Tribut zurückzuhalten und starb unter Thränen und Jammer gebrochenen Herzens 911 unvermählt und ohne Erben. Mit ihm erlosch der Stamm der Karolinger in Bayern.

Während dieser kriegerischen Zeiten konnten freilich die Künste des Friedens kein fröhlich Gedeihen finden, wurde ja selbst durch sie der Menschen freundlicher Verkehr gehindert. Zwar begünstigten die Karolinger die Pflege des Handels durch Jahrmärkte, deren zu Passau, Linz, Ingolstadt und anderen Orten angeordnet wurden; allein Bayerns eigenthümliche Lage, auf der einen Seite durch die hohen Alpen vom Meere, auf der anderen durch wilde Völker vom reichen Morgenlande getrennt, dann die Habsucht der Großen und die Unsicherheit der Straßen hemmten gewaltig den freien Lauf des merkantilischen Geistes. Lebhafter war der Waarenumsatz mit den Slaven im östlichen Theile des Reiches; aber bald wurde auch hier der Verkehr durch unmäßige Zölle gelähmt, weßhalb auf dem Landtage zu Rasfolteſtet ein milderes Zollgesetz entworfen wurde. — Die größern Kaufleute suchten für sich und ihre Waaren Schirm und Mundebürde des Königs, oder doch mächtiger Grafen, deren Schutz um so nothwendiger wurde, je mehr die Schwäche der Herrscher und die Willkür einzelner Großen zunahm.

Die Bojoarier waren auch schon in manchen Künsten geschickt; schon im 4. Jahrhundert hatten sie Wassermühlen, schon unter Karl dem Großen baute man Salinen, Schiffe und Brücken, die aus Griechenland zu uns gekommenen Orgeln wurden nicht nur sogleich nachgemacht, sondern auch verbessert und sie verfertigten selbst eine für Rom auf Verlangen des Papstes Johann VIII. Ihre Fabrikate bestanden aus Scharlachtüchern, feinen Linnen, Damaste, schönen Gold- und Silberwaaren ꝛc.

Als nun des großen Karl letzter, kleiner Sprosse gestorben war, da war Arnulf II. aus Gottes Vorsehung Herzog von Bayern und der umliegenden Länder, er war ein Sohn des im Kampfe für sein Vaterland rühmlich gefallenen

Luitbold. Unter ihm drangen die Ungarn bis Oetting vor, er schlug sie so tapfer, daß nur 30 entkamen. Standhaft behauptete er sich auch gegen König Konrad und dessen Nachfolger Heinrich I., dem er Slaven und Ungarn siegreich bekämpfen half, und verrichtete bei Otto's I. einstimmiger Königswahl den Dienst als Marschall. Er starb 937. Ihm folgte nach der Bayern Willen sein Sohn Eberhard, der es verachtete, eines Königs Lehenträger zu sein und deßhalb vertrieben ward; dafür aber wurde der eine seiner Brüder Arnulf, der Erbauer des Schlosses Scheiern, Pfalzgraf und der Oheim Berthold von Kärnthen nach Bayern versetzt, jedoch mit ziemlich geschmälerter Macht. Berthold war glücklich gegen die Ungarn, die er 943 auf der Welser Heide schlug, und hinterließ bei seinem Tode, 948, nur einen dreijährigen Sohn, Hezilo (Henricus minor).

Nach dem Willen des Königs Otto kam nun das Herzogthum an Heinrich den Zänker, Otto's Bruder, Arnulfs Schwiegersohn. Während aber Heinrich seinen Bruder nach Italien begleitete, huldigten die Bayern dem Pfalzgrafen Arnulf III. und öffneten ihm Regensburgs Thore. Schnell eilten Otto und Heinrich aus Italien herbei, belagerten dreimal das tapferen Widerstand leistende Regensburg; da fiel auch Arnulf und mit ihm sein Geschlecht. Abermals brachen die Ungarn, 955, von den Scheiern gerufen, über Teuschland herein und drangen zahlreicher als je bis Augsburg vor. Am 10. August 955 kam es zur Schlacht und die, die sich vermaßen, zu behaupten, „wenn die Erde sie nicht verschlänge oder der Himmel sie nicht erschlüge, so seyen sie unbesiegbar," diese Alles verheerenden Barbaren wurden von teutscher Kraft und Anstrengung so heftig geschlagen, daß sie das Wiederkommen vergaßen. Schwere Aechtung erging sodann über die Scheiern, es wurde ihnen Alles, auch die Pfalzgrafschaft genommen. Heinrich I. vererbte mit seinem Tode, 955, Namen und Herzogthum auf seinen Sohn Heinrich II., unter dessen Regierung sein Oheim die später für Teutschland so verhängnißvolle Kaiserkrone, 961, erwarb. Als aber Heinrich selbst nach der Königskrone strebte, wurde er gefangen, entkam zwar wieder und ließ sich zu Regensburg 976 krönen; aber er zog dennoch den Kürzeren und verlor sein Herzogthum an Otto von Schwaben, Ludolfs Sohn. Als Otto 982 zu Lukka starb, wurde Hezilo von Kärnthen unter dem Namen

Heinrich III. Bayerns Herzog. Heinrich II. war indeß wieder seiner Haft entkommen, begnügte sich aber jetzt mit Bayern und Hezilo erhielt wieder Kärnthen. Des Zankens und Streitens müde, verlebte Heinrich den Rest seines Lebens in segensreichem Frieden und hinterließ das Land und die Krone, 995, seinem Sohne Heinrich IV. Fruchtlos waren die Bemühungen seines Vaters, der ihn vor der Ehrsucht gewarnt hatte; als Kaiser Otto III., 1002, in Italien gestorben war, trachtete er nach der teutschen Krone und wurde auch als Heinrich II, zum Könige aufgerufen. Bayern übergab er nun dem Bruder seiner berühmten Gemahlin Kunigunde, Heinrich V., Grafen von Luxemburg. Darüber erhob sich nicht gemeiner Streit; er wurde 1008 entsetzt, erhielt aber 1017 das Land wieder und regierte nun bis 1027 in Ruhe und Frieden.

Mit Kaiser Heinrich II. war der sächsische Königs-Stamm erloschen, und mit Konrad II. beginnt die Schicksalreiche fränkische Dynastie. Dieser empfahl den Bayern sein 10jähriges Söhnchen Heinrich IV. zum Herzog, der 1039 teutscher König wurde und Bayern ganz willkürlich 1040 an Heinrich VII. von Luxemburg übergab, der den Kaiser in Allem schalten und walten ließ. Schwaben erhielt 1045 der Pfalzgraf Otto bei Rhein, die Pfalz Otto's Bruder Heinrich und Kärnthen 1047 Welf von Ravensburg. Nach dem Tode Heinrichs VII., 1047, folgte Konrad I. von Zütphen, der schon 1053 auf Betrieb des Bischofs Gebhard von Regensburg abgesetzt wurde. Bayern erhielt nun den 3jährigen Sohn des Kaisers, Heinrich VIII., wiewohl es Otto den Scheiern gern gehabt hätte. Da der Kaiser schon 1056 starb, wurde der 6jährige Heinrich Kaiser und auf ihn folgte in Bayern abermals ein Kind, des Kaisers Bruder Konrad II., der aber noch in demselben Jahre starb.

Nach ihm bestieg sogar ein Weib den bayerischen Thron, die Mutter Heinrichs und Konrads, Agnes, eine kluge Frau, der Bischof Heinrich von Augsburg beistand. Als aber die Ungarn aufs Neue mit einem Einfalle drohten, übergab sie das Herzogthum, 1061, Otto II., dem Sohne des Grafen Benno zu Nordheim, der aber schon 1070 wegen eines vermutheten, geheimen Einverständnisses mit den empörten Sachsen geächtet und entsetzt wurde. Ohne Wahl und Vorwissen der Bayern wurde das Herzogthum Ottos Tochter-

mann, dem Herzoge Welf (IV.) gegeben. Mit ihm erhielt Bayern für ein Jahrhundert eine Glanzperiode; aber noch stehen die Schyren in bescheidenem Hintergrunde.

Wie sehr hatte sich die Macht der bayerischen Herzoge seit 938 geändert! Statt der erblichen, nationalen Fürsten waren es meist Verwandte des Königs, aus sächsischem und fränkischem Stamm. Gleiches Loos theilte Allemanien oder Schwaben und Frankonien. Doch immer noch waren Bayerns Gränzen weit gezogen; der Lech bildete am längsten die westliche Gränze, Schwaben erstreckte sich bis an den Gotthard, Kärnthen stand bis 955 sammt der Mark Verona in bayerischem Verbande, so daß Bayern im Süden bis Trident und über den Brenner hinaus reichte. Im Norden der Donau bestand noch die ostfränkische Markgrafschaft, doch nicht immer in gleicher Größe und Macht. Die Pfalzgrafen, deren Würde noch nicht in dem Hause der Scheiern oder Wittelsbacher erblich war, waren des Königs Hof- und Kammerrichter und verwalteten die königlichen Einkünfte, wofür ihnen als Besoldung die Einkünfte eines Bezirks angewiesen waren. — Das ganze heilige römische Reich teutscher Nation lag damals in großen Nöthen; Kirche und Staat, Kaiser, Fürsten und Päpste verfolgten sich gegenseitig, die Kreuzzüge entvölkerten ganze Länder, die Macht der Bischöfe stieg in Bayern aufs Höchste, doch kamen die Wissenschaften unter dem Schutze der Geistlichen (in Bayern besonders der Benediktiner) in Flor; namenswerthe Gelehrte dieser Zeit sind: Wolfgang von Regensburg, Gumpo von Ebersberg, Arnold von Wohburg u. a.

Nun folgte eine vielbewegte, unglückliche Zeit. Auf dem Reichstag zu Goslar, 1070, belehnte König Heinrich IV. einen der mächtigsten Grafen, Welf I. mit dem Herzogthum zu Bayern. Die Welfe hatten viel Volk und Land in Kärnthen und am Bodensee, an beiden Lechufern, im Ammergau und Lechfeld. Welfs Erhebung war den Bayern verhaßt, weil der Stände Wahlrecht abermals umgangen worden war; doch wußte sie der Neuerkorene bald durch seine Klugheit zu gewinnen; denn er war durch Königshuld und eigene Stärke gleich achtbar. Dadurch, daß er sich an die Gegner Heinrichs IV. anschloß, entstand ein langer, blutiger Kampf, in welchem bald Welf, bald der Kaiser die Oberhand hatte. Und als Gottfried von Bouillon durch die Eroberung Jerusalems die Begierde, nach dem heiligen Grabe

zu ziehen, aufs Höchste gesteigert hatte, da nahm selbst der hochbetagte Welf I. das Kreuz und Tausende schlossen sich an. Unter den Wenigen, die Jerusalem sahen, war auch er; doch auf der Heimreise starb er auf der Insel Cypern 1101. Ihm folgte in Bayern als Herzog sein Sohn Welf II. Aber auch dieser blieb dem Kaiser nicht lange getreu; denn er war im Hasse gegen denselben herangewachsen und trat bald mit seinem Bruder auf die Seite Heinrich IV., als dieser gegen seinen Vater aufstand. Getreuer war er dem neuen Lehnherrn, Heinrich V., machte trotz seiner ungeheueren Dicke mit ihm und für ihn mehre Züge nach Italien und suchte Papst und Kaiser auf redliche Weise mit einander zu versöhnen. Da er ohne Kinder starb (1120), so folgte ihm sein Bruder Heinrich IX., der Schwarze; aber auch er mußte sich eine Schmälerung des Landes gefallen lassen, ein Theil der Markgrafschaft Nordgau, einige Bezirke der Oberpfalz, mehrere Herrschaften in Franken und das Burggrafthum Nürnberg wurden zu einem neuen Herzogthum, Ostfranken, gebildet und des Kaisers Enkel, Konrad von Hohenstaufen, gegeben. Heinrich IX. war nicht im Stande, die bayerischen Wirren aufzulösen, daher vertauschte er den Herzogshut mit einer Mönchskutte und trat, 1126, das Herzogthum an seinen Sohn Heinrich X. ab, der den Beinamen des Stolzen und Großmüthigen führt.

Heinrich X. bekam zu Bayern noch durch Heirath das Herzogthum Sachsen und so war ein ungemein großes Besitzthum in seine Hand gelegt, dem nur die Hohenstaufen mit ihren 2 Herzogthümern ein Gegengewicht halten konnten. Sein erstes Regierungsgeschäft war ernstliches Einschreiten gegen das unselige Faustrecht. Er hielt zu Regensburg Gericht über die Störer der öffentlichen Ruhe und ließ den Adel unter strengen Strafen einen Landfrieden beschwören. Ein ewiges Denkmal setzte sich Heinrich X. durch die Erbauung der Regensburger Donau-Brücke 1135. Zu seiner Zeit verwandelten die Schyren ihr Stammschloß in ein Kloster 1123 und wohnten fortan auf ihren Schlössern zu Kehlheim und Wittelsbach und nannten sich Grafen von Wittelsbach.

Durch seine große Macht zog sich Heinrich X. den Haß und Neid gar Vieler zu, besonders der Hohenstaufen. Kaiser Konrad, der Hohenstaufe, erklärte ihn unter dem Vorwande, daß kein Fürst zugleich 2 Herzogthümer besitzen dürfe, da er sich weigerte, Toskana und Sachsen abzutreten, als einen

Widerspenstigen 1138 in die Acht und seiner Reichslehen für verlustig. Bayern erhielt Leopold V., Markgraf von Ost-Bayern, der sich aber nur mit großen Schwierigkeiten im Besitze des Herzogthums behaupten konnte. Gegen ihn zogen des verstorbenen Herzogs Bruder, Welf, und der Pfalzgraf Otto von Wittelsbach zu Felde und schon währte die Fehde ins dritte Jahr, als endlich Leopold, 1141, starb.

König Konrad III. belehnte nun mit Bayern Heinrich XI., einen Bruder des verstorbenen Leopold, von seiner Betheuerungsformel Jasomirgott genannt. Aber weder der alte Welf, noch Heinrich der Löwe, ein Sohn Heinrich des Stolzen, begaben sich ihrer Ansprüche auf Bayern, da suchte der Kaiser eine Heirath zwischen Heinrich XI. und Gertrud, der Wittwe Heinrich des Stolzen, zu veranstalten. Heinrich der Löwe mußte bei dieser Gelegenheit auf Bayern Verzicht thun, foderte aber auf mehren Reichstagen sein väterliches Herzogthum zurück. Kaiser Friedrich Barbarossa, wiewohl das Haupt der Hohenstaufen, doch mütterlicher Seits den Welfen verwandt, brachte es dahin, daß Heinrich XI., 1154 des Ungehorsams, weil er auf dreimalige Ladung nicht auf dem Reichstage erschienen war, für schuldig erklärt und das Herzogthum Bayern Heinrich dem Löwen förmlich zuerkannt wurde, der lange Zeit dem Kaiser treffliche Dienste in Italien leistete. Als er ihm aber aus heimlichem Grolle wegen Welfscher Güter einmal seinen Beistand versagte, fand sich der Kaiser tief gekränkt; dieser lud ihn dreimal zur Verantwortung, und da er nicht erschien, wurde er 1180 in die Reichsacht und sowohl Bayerns als Sachsens verlustig erklärt. Es blieben ihm nur die Braunschweigschen Lande, die ihm eigenthümlich zugehörten.

Das Herzogthum Bayern erhielt nun der Pfalzgraf Otto VI. von Wittelsbach, aus dem alten Geschlechte der Grafen von Scheiern; die dadurch erledigte Pfalzgrafschaft erhielt sein Bruder Otto.

So stand es um Bayern, als mit dem Jahre 1180 das Haus der Welfen gestürzt war, das noch einmal die herzogliche Gewalt mit Macht an sich gezogen hatte; die kleineren Lehen waren schon vor 1070 erblich geworden, die großen waren es 1180 auch; neben den Herzogen hatte sich eine gewaltige Erb-Aristokratie gebildet, die Geistlichkeit hatte bei dem endlich durchgekämpften Investitur-Streit eine ziemlich unabhängige Stellung genommen, allenthalben entstanden neue

Klöster und Stifte. Bald aber bildeten Adel und Bürgerstand ein Gegengewicht gegen die übermächtige Geistlichkeit. Um die Pfalzen der Könige, Herzoge und hohen Geistlichen sammelten sich Viele, die gegen Schutz und Unterhalt ihre Dienste zu Feld und Hof anboten; besonders begünstigte das Münz-, Markt- und Zoll-Recht das Aufblühen der Städte. Die Kreuzzüge entzogen dagegen dem Ackerbau manche thätige Hand; lebhaft wurde aber Bergbau, Weinbau und besonders der Handel betrieben. Auf Wissenschaften und Künste wirkte besonders das Bekanntwerden mit Italien vortheilhaft ein und Bayern hatte wirklich ausgezeichnete Gelehrte in Otto von Freisingen, Paul von Bernried, Williram von Ebersberg, Lambert von Hersfeld u. a. Die liebliche Dichtkunst blühte besonders in Schwaben und Franken gegen Ende dieses Zeitraums, und was in der Baukunst geschah, bezeugen noch jetzt die Brücken von Regensburg und Passau, die Dome zu Freising, Ulm, Speier, Augsburg, Regensburg.

Nach langer Zeit kam endlich wieder ein Wittelsbacher auf den Thron des Bayerlandes, unter deren mächtiger Aegide Bayern bald zum ersten und kräftigsten Staate herangereift wäre, wenn nicht die unseligen Theilungen hemmend eingetreten wären. Hochbetagt kam Otto I. zur Regierung, er war 1120 geboren, darum währte seine Herrschaft auch nicht lange; 1183 nahm das Kloster Scheiern seine Leiche auf. Ihm folgte sein Sohn Ludwig I., der Kelheimer, der gleich im Anfange seiner Regierung in Kriege verwickelt wurde, die das Land verwüsteten; den eng geschürzten Knoten zerhieb gewaltig der schwer beleidigte Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, der 1208 den Kaiser Philipp auf der Altenburg niederstieß. Ludwig erwarb mehre Länder theils durch Erbschaft, theils durch Vertrag, am wichtigsten aber war die Erwerbung der rheinischen Pfalz, mit der er 1215 die Kur- und Pfalzgrafen-Würde erbeigen erhielt. „Bayern und Pfalz! Gott erhalt's!“ Auch Ludwig nahm Antheil an den Kreuzzügen, er machte sich 1221 mit einem bedeutenden Heere nach Aegypten auf, mußte aber gleich den Anderen unverrichteter Dinge nach Europa zurückkehren. Stets bedacht auf Mehrung seiner Macht, wurde er plötzlich 1231 auf der Kehlheimer Brücke von einem Meuchelmörder niedergestoßen, den man für einen von König Heinrich gedungenen Menschen hielt. Ludwig starb im Banne der bayerischen Kirche,

den sein Sohn und Nachfolger Otto IX., der Erlauchte, erst mit manchem Opfer lösen mußte. Otto heirathete 1227 die schöne Pfalzgräfin Agnes, wodurch er sich und seinem Hause die Pfalzgrafschaft am Rhein versicherte. Seine Regierung war von Anfang bis zu Ende voller Unruhen, bei denen er sich durch sein kluges, standhaftes und ritterliches Benehmen den Beinamen des Erlauchten erwarb. Nachdem er sein Land 1248 mit den Grafschaften Neuburg am Inn und Schärding vergrößert hatte, ereilte ihn 1253 zu Heidelberg der Tod. Bei seinem Tode war nur sein Sohn Ludwig II., der Strenge (1228—1294), anwesend, Heinrich XIII. (1235—1290) war eben beim Schwiegervater König Bela in Ungarn. Ludwig suchte sich mit großen Opfern aus dem Kirchenbanne, in dem sein Vater gestorben war, zu befreien. Das war dem frommen Heinrich XIII. nicht recht; er begehrte deßhalb eine Theilung des Landes, die auch 1255 zu Stande kam. Heinrich erhielt Niederbayern, Ludwig das kleinere Oberbayern und die Pfalz am Rhein; Beide nannten sich aber Herzoge und Pfalzgrafen.

II. Abschnitt.

Bayerns Geschichte bis zur Erlangung der Königswürde, 1255—1806.

Herzog Ludwig II., der in Oberbayern und der Pfalz bis 1294 regierte, hatte sich den Beinamen des Strengen durch seine Gerechtigkeitsliebe und die Beförderung des Landfriedens erworben; am strengsten aber war er gegen seine sanfte, züchtige Gattin, Maria von Brabant, die er 1296 wegen vermeintlichen Ehebruchs hinrichten ließ. Zu spät bereute er die schnelle That unseliger Leidenschaft und baute zur Sühne das Kloster Fürstenfeld, wo er auch begraben liegt. Sein Bruder Heinrich XIII. besaß Niederbayern und das Nordgau mit den Städten Sulzbach, Dietfurt, Waldmünchen, Traunstein, Oetting, Cham, Kelheim, Straubing u. a. und regierte zu Landhut, wo er 1290 begraben wurde. Nach seinem Willen sollten seine Söhne Otto V.,

Ludwig und Stephan vier Jahre lang gemeinsam regieren; das thaten sie auch, doch hatte meist Otto das Ruder in der Hand und als Rudolph von Habsburg 1291 gestorben war, trat Ludwig als Pfalzgraf ohne Widerspruch der Niederbayern die Reichsverweſung an, und als er 1294 starb, hinterließ er 2 Söhne, Ludwig den Bayer und Rudolph. Otto III. wurde 1305 zum König von Ungarn gekrönt und starb 1312. Stephan I. hinterließ bei seinem Tode 1308 Heinrich XV. und Otto VI.; Otto V. aber nur einen Sohn, Heinrich den Jüngern.

Ludwig des Strengen Söhne, Rudolph und Ludwig der Bayer, regierten in der Pfalz, nach dem Willen des Kaisers Albrecht, gemeinschaftlich, und nach einer Theilung von 1310 in Oberbayern gesondert, aber auch da von 1313 an gemeinschaftlich bis zum Tode Rudolphs. Ludwig zeichnete sich vornehmlich aus durch Weisheit, Großmuth und Tapferkeit, er war ein offener Mann ohne Falschheit, versöhnlichen Gemüthes, mitleidigen Sinnes, aber selten glücklich, stets arm und von Feinden umringt. Großes Heil brachte er aber über Teutschland als Bürgerfreund, denn viele Städte verdankten ihm ihren Wohlstand, ihre Verfassung und ihre Freiheiten. Große Achtung bei den Reichsfürsten erwarb sich Ludwig durch einen Krieg, den er 1313 gegen Friedrich den Schönen von Oesterreich führte, welchen er bei Mosburg mit seiner kleinen Armee angriff und besiegte. Nach dem Tode Kaisers Heinrich VII. wählten ihn ob seiner Tugenden die teutschen Stände zum Kaiser. Lange weigerte er sich, als man aber mit Drohungen in ihn drang, da ließ er es zu, daß er 1314 zu Aachen (und 1321 zu Rom) gekrönt wurde. Bald aber hatte er Luſt, die Kaiserkrone wieder abzulegen; denn Friedrich und Leopold von Oesterreich verheerten ganz Bayern von einer Grenze zur andern. Da kam es 1322 zwischen Mühldorf und Ampfing zur Schlacht, Ludwig machte vorzüglich durch die Geschicklichkeit seines Feldherrn Schweppermann, Friedrich den Schönen und dessen Bruder Heinrich gefangen. Von drei Päpsten in den Bann gethan, blieben ihm dennoch die meisten Geistlichen und alle seine Unterthanen getreu und stets wird sein Andenken in Bayerns Geschichte eine der erhabensten Spuren hinterlassen. 1323 vermählte er sich zum zweiten Male mit Margaretha von Holland, wodurch 1345 die Provinzen Holland, Seeland, Henegau und Friesland an Bayern kamen. 1329 schloß er mit seines Bru-

ders Söhnen, Rudolph II. und Rupert I., zu Pavia den berühmten Hausvertrag, wodurch die pfälzischen Länder völlig von Bayern getrennt wurden, alle zum bayerischen Gesammthause gehörigen Besitzungen unveräußerlich und die Erbfolge beim Aussterben einer Linie der Anderen versichert sein sollte. Rudolph erhielt die Kurwürde und die Pfalz, dazu auch die Oberpfalz und wurde somit Stammvater der pfälzischen Hauptlinie; Ludwig behielt Oberbayern und ist also das Haupt der bayerischen Hauptlinie, die von 1623 an bis 1777 die Kurwürde besaß. In Niederbayern regierten Heinrich XV. der Aeltere, und Otto, beide Söhne Stephans I., und Heinrich XVI., der Jüngere, Otto's Sohn, vom Jahre 1312 — 1339. Heinrichs XV. Sohn, Johann, war der einzige Erbe, starb aber schon 1340, in welchem Jahre Ober- und Nieder-Bayern bis an die Ens wieder unter einen Regenten vereinigt wurden. 1347 überfiel Ludwig den Bayer unversehends im 72. Jahre seines Lebens der Tod, als er eben nach Fürstenfeld auf die Jagd reiten wollte. „Theilet Bayern nicht, wollt ihr eure und des Landes Ehre, Kraft und Wohlstand erhalten wissen!" das war der Rath und Befehl, den er seinen 6 Söhnen hinterließ, der aber leider nur 2 Jahre befolgt wurde. Bis 1349 regierten sie gemeinschaftlich, dann trennten sie also: Ludwig der Brandenburger, seit 1328 mit der Mark Brandenburg begabt, wozu 1342 noch Tirol durch die Heirath mit Margarethe Maultasche kam, Ludwig der Römer, weil er 1328 in Rom geboren war, und Otto III. regierten bis 1351 gemeinschaftlich in Oberbayern und Brandenburg, von da an war Ludwig der Brandenburger bis 1361 Herr von Ober-Bayern und Tirol, Ludwig der Römer und Otto bis 1365 von Brandenburg und der Lausitz; von 1365 an herrschte Otto allein in Brandenburg, bis er es 1375 an Wenzeslaus von Böhmen verkaufte. Tirol ging 1369 durch den Tod Meinhards, Ludwig des Brandenburgers Sohn, wieder verloren. In Landshut residirte bis 1375 Stephan I. mit der Haft, eifrig bemüht, dem verderblichen Faustrechte Einhalt zu thun und einen allgemeinen Landfrieden herzustellen. Holland regierte bis 1377 Wilhelm I., dann kam es an Albert I. von Bayern-Straubing und nach seinem Tode an seinen Sohn Wilhelm II., der 1417 starb. An seine Stelle kam seine Tochter Jakobea, die aber Hollands zu Gunsten des Herzogs Philipp von Burgund entsagen mußte. In

Bayern regierten bis 1792 gemeinsam die Söhne Stephans I.; Stephan II. erhielt sodann Bayern-Ingolstadt, Friedrich Landshut und Johann München. Auf Stephan II. folgte sein Sohn Ludwig der Bärtige und dessen Nachkomme, Ludwig der Höcker, der 1445 ohne Erben starb. In Bayern-Landshut kam auf Friedrich sein Sohn Heinrich der Reiche, dann Ludwig der Reiche († 1479) und sein Sohn Georg der Reiche bis 1503, und in Bayern-München Johanns Söhne: Ernst bis 1438, Wilhelm III. bis 1435 und Ernst's Sohn Albert III., der wegen seines religiösen Sinnes der Fromme genannt wird, so wie sein Sohn Albert IV., der Weise, der bis 1508 regierte. Er war es, der 1506, von seinem jüngsten Bruder Wolfgang unterstützt, das Recht der Erstgeburt auf ewige Zeiten einführte, vermöge dessen nur der erstgeborne Prinz allein regieren durfte und die andern Prinzen einen, ihrer Geburt und Würde angemessenen Jahrgehalt (Apanage) bekamen. Er hinterließ 3 Söhne: Wilhelm, der Erstgeborne, sollte die Regierung allein bekommen, aber damit war sein Bruder Ludwig nicht zufrieden, dem er auch den dritten Theil von Bayern mit Landshut überlassen mußte. (Unter Albert IV. wurden 1500 die ersten Dukaten in Bayern geprägt.)

Nach dem Tode Georg des Reichen erkannte zwar Kaiser Maximilian I. seine Verlassenschaft den Herzogen von Bayern-München zu; allein Pfalzgraf Rupert, ein Sohn der ältesten Tochter Georgs, achtete der Hausverträge nicht und griff zu den Waffen, starb aber schon im ersten Jahre des Krieges, den sein Vater Philipp von der Pfalz fortsetzte, bis ihm 1505 im Frieden zu Köln, Sulzbach, Neuburg, Burglengenfeld und einige andere Stücke Landes unter dem Namen der jungen Pfalz oder des Herzogthums Neuburg gegeben wurden.

Indessen hatte sich in Franken und der Oberpfalz das schlaue Luxemburgische Haus so ausgebreitet, daß es anfing gefährlich zu werden; ihre Erwerbungen waren unabsehlich und nur Bamberg, Würzburg und Eichstädt legten den Hohenzollern einige Schranken an, aus deren Besitzungen sich bereits die Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth herausbildeten. Die Pfalz am Rhein war durch die Theilung von 1410 großentheils in den Händen der Wittelsbacher von der Pfalz und schon 1291 wurde Landau wie Speier zur Reichsstadt erklärt. Unter den Städten hatte sich besonders Nürn-

berg in Franken hervorgethan, das 2000 ℔ Heller Reichssteuer bezahlte. Aber auch das alte Augsburg in Schwaben war im 14. Jahrhunderte schon zu bedeutendem Glanze emporgestiegen, Fürsten buhlten um ihre Gunst und mehrmals zog sie mit 7 — 8000 Mann gegen ihre Feinde aus. Neben diesen beiden Städten thaten sich allmählig hervor: Ulm, Kempten, Memmingen, Lindau im Argengau, Nördlingen, Donauwörth und besonders Regensburg. München gewann an Macht und Reichthum durch Ludwig den Bayer, der alle Spuren von Leibeigenschaft der Bürger austilgte.

Gegen das Ende des 15. Jahrhunderts gewann Bayern eine ganz neue Gestalt; das in 3 — 4 Linien zerrissene Land vereint sich allmählig wieder zu Einem Herzogthum und die Pfalz zersplittert sich. Der Manns-Stamm von Bayern-Landshut erlosch 1503 mit dem Tode Georg des Reichen; von Bayern-München hatte sich 1505 die junge Pfalz losgerissen und Albrecht der Weise meinte Alles gut gemacht zu haben, als er vor seinem Tode noch († 1508) die Stände von Straubing, München, Landshut und Ingolstadt beisammen sah. Von den vier pfälzischen Linien war bereits 1448 die Linie Johanns in der Oberpfalz ausgestorben und 1499 mit Otto II. die von Mosbach und Singenheim. In den Linien Simmern und Zweibrücken ging jedoch das Theilen immer weiter, so daß es ein wahres Glück war, als 1598 Simmern an Zweibrücken fiel und von dieser, mit Simmern abgetheilten Linie Zweibrücken, nämlich von Ludwig dem Schwarzen, dem Enkel Kaiser Ruprechts, stammt das jetzige erhabene, königliche Haus in Bayern.

Auch Franken und die Oberpfalz gestalteten sich im 15. Jahrhundert anders; der mächtigste Grundbesitzer war der Burggraf von Nürnberg, nach ihm die Bischöfe von Eichstädt, Würzburg und Bamberg. Die Geschichte Schwabens endet eigentlich schon im fünfzehnten Jahrhundert, denn es zerfiel an die Herren von Baden, Würtemberg, der Pfalz, an die Hohenzollern und andere. Doch war Schwaben noch immer merkwürdig durch seine Städtebünde, seine Turnergesellschaft und durch die Krone seiner Städte, Augsburg, das damals eben so im Zenith seines Glanzes stand, wie es jetzt in sein Nadir herabzusinken droht.

Bei allen diesen Stürmen und Ungewittern, die mit all ihrer Macht über Bayern hereinbrachen, entwickelte sich die

Verfassung des Landes, sein gesellschaftlicher Zustand und vor Allem das Verhältniß der Fürsten zu ihren Unterthanen. In diesen Zeitraum fällt auch der Beginn der Kirchen-Reformation, die sich von Wittenberg in Sachsen aus über ganz Deutschland ja bald über ganz Europa verbreitete. Sie wurde im Jahre 1517 unter Kaiser Maximilian I. durch Dr. Martin Luther begonnen, aber das Mißverständniß mancher ihrer Lehren und der ungeheure Druck den die Bauern, namentlich von ihren adeligen Gutsherrn erleiden mußten, führte 1525 leider den verheerenden Bauernaufstand über Schwaben, Franken, Thüringen und die Rheinlande herbei; das eigentliche Alt-Bayern blieb jedoch, durch die weisen Maßregeln seines Fürsten, gänzlich verschont. Hier regierten von 1508—1545 Wilhelm IV., der Standhafte, und sein Bruder Ludwig XII. gemeinsam und zeigten sich auch bei Religions-Unruhen als weise und standhafte Fürsten. Nach Ludwigs Tode 1545 wurde Wilhelm IV. alleiniger Landesherr und er war es, der 1549 den Jesuiten-Orden nach Bayern berief, dessen Hauptaufgabe, die Bewahrung des Landes im alten Glauben, von ihm auch vollkommen gelöst wurde. Standhaft in diesem Glauben starb Wilhelm der Standhafte 1550 und in seine Fußtapfen trat sein Sohn Albrecht V., der mit eiserner Hand als Allein-Regent das Werk der Unterdrückung der Reformation im Geiste seines Vaters vollendete. Uebrigens war er ein Freund der Künste und Wissenschaften und seine Münzen, Kunstsammlungen, Bücher und wilde Thiere kamen ihm oder vielmehr dem Lande theuer zu stehen. Dieser wittelsbachische Medizeer endete sein prachtliebendes Leben 1579 und auf ihn folgte sein Sohn Wilhelm V., der Fromme, nach unbestrittenem Rechte. Er zeichnete sich durch Eifer für die Erziehung der Jugend aus, stiftete mehrere Klöster und begünstigte ebenfalls die Jesuiten. Ruhig regierte er 19 Jahre und trat 1598 die Regierung seinem ältesten Sohne Maximilian I. ab, unter dessen Regierung der leidige 30jährige Krieg begann. Streng und mönchisch erzogen, vereinte er Religion und Politik auf merkwürdige, kluge Weise; aber er war auch zugleich der größte Held seiner Zeit. Als sein Vetter Friedrich V. von der Pfalz, die böhmische Krone angenommen hatte, zog Maximilian gegen ihn zu Felde und lieferte 1620 die wichtige Schlacht am weißen Berge bei Prag, die für ihn und den Kaiser glücklich ausfiel; Friedrich verlor Land, Leute und die Kurwürde. Zum

Danke dafür wurde Maximilian vom Kaiser 1623 mit der Churwürde belohnt und erhielt die Oberpfalz, in deren Besitz auch Bayern selbst da noch blieb, als nach den Bestimmungen des westphälischen Friedens allen Reichsständen das wieder zurückgegeben werden sollte, was ihnen während des Krieges genommen worden war. Nachdem Maximilian Titel und Länder erworben und seinen Namen groß gemacht hatte, starb er 1651 nach einer 53jährigen Regierung.

Anders hatten sich die Verhältnisse der Pfalz gestaltet; nach mancherlei Wechseln war hier der evangelische Glaube herrschend geworden; übrigens waren die Schicksale der Pfalz aufs engste mit denen Bayerns verwachsen. Mit dem westphälischen Frieden bekam sie wieder die achte Kur. — Von dieser Zeit an rechnet sich auch das allmählige Sinken der reichen Stadt Nürnberg, so auch Regensburgs; nur Augsburg stand noch blühend da im Schwabenlande.

Maximilian I. hinterließ 2 Söhne: Ferdinand Maria, den 15jährigen Kurerben, und Maximilian Philipp, der 1705 starb. Ferdinand Maria war vor allem besorgt, das durch Krieg erschöpfte Vaterland wieder in besseren Zustand zu versetzen, den Handel zu beleben, das Militär zu vermindern, die Landwirthschaft zu befördern und man kann mit Recht sagen, daß für Bayern unter ihm ein neues Leben begann. Wiewohl er viele Stiftungen machte und Güter erkaufte, wie 1663 die Herrschaft und Festung Rothenberg, waren doch seine Kassen immer voll, ohne daß seine Unterthanen durch Auflagen gedrückt wurden. Die Organisation der Oberpfalz brachte er dadurch zu Stande, daß er 1669 auf die 2/3 der dortigen Kloster-Einkünfte verzichtete und die Wiedererrichtung der eingegangenen Klöster befahl. Schöne Summen trug ihm das Salz- und Weißbier-Monopol, wozu 1679 das Tabak-Monopol kam. 1663 legte er den Grund zu Nymphenburg, das aber 1674 wieder abbrannte. 1676 starb seine treffliche Gemahlin Adelheid, der er selbst 1679 nachfolgte.

Sein ältester Sohn Maximilian Emanuel (geboren 1662) hat seinen Namen und sein Land berühmt, aber unglücklich gemacht; in fünf Feldzügen gegen die Türken hatte er seine besten Truppen und ungeheuere Summen Geldes geopfert und in mancher Schlacht sein eigenes Leben auf's Spiel gesetzt,

1700 wurde er in den spanischen Erfolgekrieg verwickelt, in welchem er die Parthei der Franzosen ergriff; aber zu wenig von ihnen unterstützt, mußte er der Macht der Oesterreicher und Engländer weichen und ihnen sein Land überlassen, bis es ihm durch den Badenschen Frieden wieder gegeben wurde und er 1715 nach 10jähriger Abwesenheit wieder nach München zurückkehren konnte. Mit der Kurpfalz schloß er 1724 einen Hausunionsvertrag, demzufolge sich beide Linien als Eine Familie betrachten und einander nöthigenfalls mit den Waffen beistehen wollten. So einig und so mächtig war das Haus Bayern noch nie gewesen! Nach einer 41jährigen Regierung starb Maximilian Emanuel, 1726, und hinterließ 7 Söhne.

In der Pfalz verdient zu dieser Zeit nur die, von Johann I. († 1604) herrührende Zweibrücker-Linie Erwähnung; Johann Kasimir hatte sich des Schweden-Königs, Gustav Adolph, Gunst so sehr erworben, daß er ihm seine Halbschwester Katharina zur Gemahlin gab; sein Sohn Karl Gustav wurde sogar 1649 zum Thronfolger in Schweden ernannt. Die Zweibrückschen Länder kamen 1731 durch den Tod Gustav Samuels an die Birkenfeldsche Linie Bischweiler. — Franken genoß einiger Ruhe und erholte sich von den Leiden des 30jährigen Krieges, besonders Ansbach; die Regierung der Bayreuther Fürsten war weit kriegerischer.

Das schöne Bayerland von den Alpen bis zum Fichtelgebirge zählte damals 52 Städte und war durch den Fleiß seiner Bewohner zu einem der reichsten Länder geworden. Die Hauptstadt war München, zu dessen Verschönerung die meisten Fürsten nicht unbedeutende Summen beitrugen.

Auf Maximilian Emanuel folgte sein Erstgeborener Karl Albrecht (geb. 1697), der in seiner Jugend eine harte Schule der Erfahrungen zu durchgehen hatte. Auch er ließ sich von Frankreich täuschen, strebte nach fremdem Gute und nach einer Krone, die er fast nur als Flüchtling außer seinem, dem Feinde verfallenen Lande tragen konnte. Dem Hause Oesterreich zu Gunsten zog er mit 8000 Mann gegen die Türken in Ungarn zu Felde und machte nach dem Tode Kaisers Karl VI. selbst Anspruch auf die österreichischen Erblande, weil sie in älteren Zeiten zum Mutterlande Bayern gehörten und weil Kaiser Ferdinand I. in seinem Testamente verordnet hatte, daß nach Aussterben seiner männlichen Nachkommenschaft die Erben seiner Tochter Anna, die an Albert V. von Bayern

vermält war, seine Länder erhalten sollten. Nach diesen Gründen hätte ihm auch vor Maria Theresia, der Tochter Kaisers Karl VI., die Erbfolge gebührt. Inzwischen wurde Kurfürst Karl Albert von den Reichsständen auch zum Kaiser gewählt; nun aber brach der Krieg allenthalben aus. Anfangs war das Kriegsglück den bayerischen Waffen günstig, auf einmal aber änderte es sich und unser Vaterland empfand die schreckliche Geisel des Krieges. Da fühlte Karl Albrecht sein Ende herannahen, eilend erklärte er seinen Sohn Maximilian III. Joseph (geb. 1727) für mündig und starb an zurückgetretenem Podagra 1745; er war der zweite Kaiser aus dem herzoglich Bayerischen und der dritte aus dem Wittelsbacher Stamme.

Mit Maximilian III. Joseph beginnt für Bayern in politischer und geistiger Hinsicht eine bessere Zeit. Maria Theresia wünschte Frieden und Maximilian schloß denselben 1745 zu Füßen am Lech. Von nun an widmete er sich fast ausschließlich den inneren Angelegenheiten seines Landes und vermälte sich vorerst 1747 mit Maria Anna Sophia, der Tochter August III., Königs von Polen und Kurfürsts in Sachsen. Die Armee wurde vermindert, 1747 eine Kriegs- und Kadetten-Schule errichtet, für Verbesserung der Gesetze durch den Codex juris criminalis Bavaricus Sorge getragen, eine Maler- und Zeichnungs-Akademie und 1759 die Akademie der Wissenschaften in München gegründet. 1766, 1771 und 1774 wurden die Familien- und Hausverträge mit der Pfalz erneuert und tiefer Friede beglückte nun das Bayerland. Maximilian liebte sein Volk und genoß dagegen die Liebe und Treue seines Volkes im reichsten Maaße. Allgemein war der Schmerz und die Trauer, als sich am 30. Dezember 1777 die Nachricht seines Todes verbreitete. Sein Hauptverdienst um Bayern schildert eine auf ihn geprägte Medaille mit zwei Worten: **manumisit ingenia.**

Mit Maximilian III. Joseph erlosch die Wilhelmsche oder vielmehr die 1329 gestiftete Ludwig-Bayerische Hauptlinie und als nächster Agnat folgte nun Karl Theodor (geb. 1724), Herzog von Sulzbach, Marquis von Bergen op Zoom und seit 1742 Kurfürst zu Pfalz. Er vereinigte nun alle bayerische Besitzungen bis auf Zweibrücken. Kaum hatte Maximilian die Augen geschlossen, als sich Oesterreich wieder mit Gewalt der Waffen in den Besitz von Niederbayern setzen wollte. Durch den 1779 den 31 Mai zu Teschen erfolgten

Frieden wurde Alles bis auf das Innviertel wieder zurück gegeben. Die Erbfolge wurde den Zweibrückern zugesichert und das Land für Fideikommiß erklärt. Bei allen diesen Verhandlungen hatte Karl Theodor nur ein halbes Herz, die andere Hälfte gehörte seinen Pfälzern; die Liebe der Bayern zu gewinnen verstand er nicht, und als erst 1789 die französische Revolution ausbrach, da zitterte auch er auf seinem Throne. Er mußte am Reichskriege Antheil nehmen, brachte aber, wie auch die andern Teutschen, aus diesen Kämpfen, 1792—97, wenig Ruhm nach Hause. Nach dem Verluste seiner ersten Gemahlin, schritt Karl Theodor 1795 zu einer zweiten Heirath mit der (noch lebenden) geistreichen und schönen Erzherzogin Maria Leopoldine, einer Enkelin des Kaisers Franz I. Aber mit der Freude mischte sich abermal die Trauer, indem die Franzosen 1796 unter Jourdan und Moreau gegen Bayern vordrangen. Die Franzosen wurden bei Neumarkt und Würzburg geschlagen, aber Bayern hatte einen Schaden von 30 Millionen Gulden erlitten. 1797 drang die italienische-französische Armee unter Bonaparte nach Oesterreich vor und 1799 erschienen schon wieder Oesterreicher an Bayerns Gränze, als der Kurfürst plötzlich am 12. Februar beim Kartenspiel vom Schlage gerührt wurde. Vier Tage darauf starb er ohne Testament und ohne eheliche Kinder. Mit ihm erstarb die Linie Sulzbach in Pfalz und Bayern und mit Jubel wurde nun Maximilian IV. Joseph als Kurfürst von Pfalzbayern begrüßt.

Maximilian Joseph war der zweite Sohn des Pfalzgrafen Friedrich Michael, der 1746 katholisch geworden war und folgte 1795 seinem Bruder Carl II. in Zweibrücken und 1799 in ganz Pfalz-Bayern. Seine Jugend hatte er in Französischen Kriegsdiensten zugebracht und sich 1785 mit Wilhelmine, einer Prinzessin von Hessen-Darmstadt vermält, die aber schon 1796 starb, worauf er sich mit der protestantischen Prinzessin Karoline von Baden vermälte. Milde, Freundlichkeit und anmuthige Laune waren ihm angeboren, durch seine Reise und seine anfangsuntergeordnete Lage hatte er sich eine reife Erfahrung und viel Menschenkenntniß erworben. Er war der Vater seines Volkes. — Der Antritt seiner Regierung war nicht glänzend; er fand ganz Bayern in seiner innern und äußern Lage zerrüttet und die Verwirrung in den Finanzen gränzenlos. Schon im Jahre 1800 überschwemmte ein französisches Heer die eine Hälfte Bayerns, in der ande-

ren ſtanden Oeſterreicher und am 27. Juni 1800 waren die Franzoſen in der Hauptſtadt München. Zwar kam am 9. Februar 1801 der Friede zu Lüneville zu Stande, in welchem Max Joſeph nicht nur Jülich, Zweibrücken, Simmern, Lautern, Veldenz, Berg op Zoom und Ravenſtein, ſondern auch die Rheinpfalz verlor; aber damit war noch nicht der Krieg beendigt. Durch den Reichsdeputationsabſchied von 1801 erhielt Bayern die damaligen Fürſtenthümer Würzburg, Bamberg, Augsburg (aber ohne die Stadt), Freiſingen und viele Reichsſtädte, überdies wurden dem Kurhauſe alle in den pfalzbayeriſchen Staaten befindlichen Abteien als Entſchädigung überlaſſen, deren Aufhebung auch alſobald vor ſich ging. Das ſo geſtaltete Kurfürſtenthum wurde in 5 Provinzen eingetheilt: Bayern, Franken, Schwaben, Oberpfalz und Neuburg; das Herzogthum Berg, mit der Hauptſtadt Düſſeldorf, hatte ſeine eigene Verfaſſung. Der Fürſten-Titel hieß damals „Maximilian Joſeph IV., von Gottes Gnaden Herzog in Ober- und Niederbayern, der obern Pfalz, Neuburg, Franken und Berg, Fürſt zu Paſſau und Freiſing, des heiligen römiſchen Reichs Kurfürſt, Erztruchſeß und Pfalzgraf."

Als Frankreichs erſter Konſul den Kaiſerthron beſtieg, da dachte Max Joſeph in ſeiner höchſt bedenklichen Lage, ſich neutral zu halten; allein er ſah ſich bald genöthigt (2. Okt. 1805) ſeine Truppen mit dem franzöſiſchen Heere unter Bernadotte zu vereinigen. Bayern wurde jetzt zwar von Oeſterreichern überſchwemmt, aber durch die Vorfälle bei Ulm wieder frei. Napoleon diktirte nun einen Frieden, den Franz II. und Alexander unterſchrieben; in dieſem Frieden zu Presburg (25. Dez. 1805) mußte Bayern Würzburg an Salzburg und auch das Herzogthum Berg abtreten, erhielt aber dagegen die Markgrafſchaft Burgau, die gefürſtete Grafſchaft Tirol und mehrere Herrſchaften. Kaiſer Franz II. mußte die Kurfürſten von Bayern und Würtemberg als ſouveräne Könige anerkennen und Maximilian I. Joſeph wurde am 1. Januar 1806 in Napoleons Gegenwart zu München feierlich als König vom Reichsherold ausgerufen. So bekam Bayern eine europäiſche Stellung, mußte dem Rheinbunde beitreten und zur völligen Auflöſung des teutſchen Reiches mit beitragen, deſſen Kaiſer ſich vom 6. Aug. 1806 an Kaiſer Franz I. von Oeſterreich nannte.

In dieſer Zeit ging auch mit den fränkiſchen Fürſtenthü-

mern Ansbach und Bayreuth eine bedeutende Veränderung vor. 1769 erloſch mit dem Tode des Markgrafen Friedrich Chriſtian, der 1743 die Univerſität Erlangen ſtiftete, die Linie Bayreuth und die ansbachſche Linie kam auch in dieſem Fürſtenthume zur Regierung. Markgraf Alexander ließ ſich 1791 von Friedrich Wilhelm II. von Preußen zur Reſignation bewegen und ſo kamen beide Länder an Preußen, das 1796 ſelbſt über Nürnbergs Vorſtädte ſeine Hoheits-Rechte geltend machte. Aber ſchon 1805 mußte Preußen durch den Haugwitzſchen Traktat Ansbach an Frankreich abtreten, worauf es an Bayern kam, und durch den unglücklichen Krieg von 1806 verlor es auch Bayreuth, das 1810 an Bayern fiel. Gleichfalls zerſtörend wirkte dieſe Revolutionszeit auf die fränkiſchen Bisthümer und auf die Reichsſtädte, die nach und nach alle Reichsunmittelbarkeit verloren; ſo erklärte Napoleon am 10. Okt. 1805 dem Rathe von Augsburg: „Sie haben ein ſchlechtes Pflaſter; ich muß Sie einem Fürſten hingeben, der dasſelbe verbeſſert;“ und ſchon am 3. März 1806 geſchah die förmliche Beſitznahme Bayerns. — Für Bayern begann nun eine ganz neue Periode, die wohl ſeine glänzendſte genannt werden kann.

III. Abſchnitt.

Bayern als Königreich, 1806 — 1838.

Bayerns Größe wurde in den folgenden Jahren immer wieder verändert; jetzt dehnte es ſich 144 Stunden in die Länge von Roveredo und dem Garda-See bis zum thüringſchen Saalfelde und 80 Stunden in die Breite. Sein Beitritt zum Rheinbunde legte ihm ſchwere Verpflichtungen auf; es mußte mit 30,000 Mann an dem Kriege von 1806/7 gegen Preußen Theil nehmen. Die bayeriſchen Krieger foch-

ten unter Anführung ihres geliebten Kronprinzen ruhmvoll und glücklich bei Jena und Pultusk und kamen sogar nach Schwedisch-Pommern. Mit Ruhm gekrönt kehrten sie 1807 nach dem Frieden zu Tilsit in den heimathlichen Schooß zurück. Nun wurde am 1. Mai 1808 eine neue Konstitution für das Königreich proklamirt und man konnte sich Hoffnung auf eine National-Repräsentation machen. Im Oktober 1808 wurden die bayerischen Provinzen in 12 und Tirol in 3 Kreise eingetheilt und die Verwaltung dieser Kreise General-Kreis-Kommissariaten übertragen. Noch waren diese neuen Kreisstellen nicht lange in Thätigkeit, als schon wieder ein Krieg, im April 1809, ausbrach. Oesterreich stand mit Frankreich abermals im Kampfe. Unter Anführung Napoleons und ihres königlichen Thronerben schlugen die Bayern fast ganz allein am 19. und 20. April die Oesterreicher bei Abensberg und Eckmühl. Einem Aufstande der Tiroler und Vorarlberger machte der Friede zu Wien nach der Schlacht bei Wagram am 14. Oktober 1809 ein Ende. Durch diesen Frieden erhielt Bayern: die Fürstenthümer Baireuth und Regensburg, das Herzogthum Salzburg, das Innviertel und einen Theil des Hausruck-Viertels; abtreten mußte es dagegen das südliche Tirol und Ulm mit einigen andern Ortschaften. Dadurch wurde im Oktober 1810 eine neue Eintheilung des Landes in 9 Kreise nothwendig.

Während König Max kein Opfer für zu groß hielt, um die Verfassung des Reiches zu vervollkommnen und die inneren Kräfte der Nation zu sammeln, begann 1812 der französisch-russische Krieg, der Bayern mehr denn 30000 der tapfersten Krieger kostete. Rußland, Preußen und Oesterreich verbanden sich mit einander und am 8. Oktober 1813 trat auch Bayern diesem Freundschafts-Bündnisse bei, vermöge dessen es den Verhältnissen des Rheinbundes entsagte. Am 18. Oktober wurde vor Leipzig die ewig denkwürdige Völker-Schlacht geliefert, in welcher die Teutschen den vollständigsten Sieg über die Franzosen erkämpften. Am 31. Oktober erfolgte noch das Treffen bei Hanau, wo sich das bayerische Heer unter Anführung des Grafen von Wrede (der 1814 Feldmarschall und Fürst geworden ist) in schönem Vereine mit den Tapfern Oesterreichs mit Ruhm und Ehre bedeckte. An dem glorreichen Einzug in Paris wurden unsere Truppen nur dadurch gehindert, daß sie Napoleon zu verfolgen hatten und als nach dessen Abdankung der erste Pari-

ser-Friede am 30. Mai 1814 den Krieg endigte, blieb ein Theil der Bayern in den Saargegenden stehen. Bayern nahm nun das Großherzogthum Würzburg und das Fürstenthum Aschaffenburg in Besitz und gab dagegen Tirol an Oesterreich zurück. Am 30. April 1816 erhielt Bayern auch die Pfalz wieder nebst einigen Fuldaischen und Hessischen Aemtern.

Die eigentliche Wiederherstellung Teutschlands und des Gleichgewichts von Europa war dem allgemeinen Wiener-Kongresse (Okt. 1814—Juli 1815) vorbehalten. Bayern erhielt in der Vertretung der 39 Bundes-Staaten eine Virilstimme und nahm im Bunde die dritte Stelle, gleich nach Oesterreich und Preußen ein. Noch ehe aber dieses zu Stande kam, landete Napoleon bei Cannes und es kam am 20. Nov. 1815 der zweite Friede zu Paris zu Stande, nach welchem Bayern 25 1/2 Mill. Franken Kriegs-Entschädigung bekam. Auch der heiligen Allianz vom 16. Sept. 1815 trat König Max bei, und vermälte zur Besieglung der innigsten Freundschaft seine Tochter Karoline Auguste mit Kaiser Franz I. An der Spitze der Verwaltung war bisher Graf Montgelas gestanden, der 1817 aber in Ruhestand trat; man hat ihn nicht mit Unrecht den „Prometheus Bayerns" genannt.

Am 27. Februar 1817 erhielt das Königreich nach seinem jetzigen Umfang eine neue Eintheilung in 8 Kreise mit 8 Kreisregierungen. In der Verfassung von 1808 hatte Max Joseph seinem Lande die Einführung einer ständischen Versammlung verheißen. Die traurigen Ereignisse einer stürmischen Zeit hatten das eifrig begonnene Werk häufig unterbrochen, so daß erst am 27. Mai 1818 die Verfassungs-Urkunde in allen Hauptstädten des Reiches feierlich bekannt gemacht werden konnte. Die Grundzüge dieser Verfassung, wie sie Max der Gütige seinem Volke aus freiem Entschlusse gab, sind: Freiheit der Gewissen und Meinungen, Gleichheit der Gesetze und vor denselben, Wiederbelebung der Gemeindekörper u. s. w.

Das bayerische Volk hatte jetzt eine freiere, veredeltere Stellung zu seinem Fürsten gewonnen; es war gleichsam mündig erklärt worden und fühlte sich glücklich; aber auch der König war glücklich durch die Liebe seines Volkes und man kann mit vollem Rechte sagen, daß nur wenige Fürsten so betrauert wurden, wie Max Joseph, als er ohne vorhergegangene Krankheit in der Nacht vom 12. auf den 13. Okt. 1825

sanft entschlummerte. Das Andenken des guten Königs wird stets im Herzen treuer Bayern fortleben!

Auf die Nachricht von des Vaters Tode eilte König Ludwig I. (geb. 25. Aug. 1786) nach München, um die Regierung anzutreten. Sein Wahlspruch ist: Gerecht und beharrlich! Streng hält er fest nach Recht und Pflicht an der Verfassungs-Urkunde, doch „er möchte nicht unumschränkter König seyn.“ Was von seiner Regierung und von des Reiches Ständen seit 1825 verhandelt, erreicht, vollendet und begonnen wurde, gehört noch nicht der Geschichte an; aber unverkennbar ist die ungemeine Regsamkeit der Staatsmaschine unter König Ludwigs weiser Leitung. Eine glänzende Seite seiner Regierung ist auch seine Vorliebe für die Kunst, die sich seit seinem ersten Besuche Italiens in ihm entwickelte. Das Eine ist uns bisher gewiß geworden durch Alles, was König Ludwig that: er steuert nur einem Ziele zu, dem Glücke seines Volkes, darum flehen alle Bayern:

Gott erhalte den König!

II.

Geographiſche Einleitung.

Bayern,

seit dem 1. Januar des Jahres 1806 ein Königreich, besteht in seinem gegenwärtigen Zustande aus zwei Theilen, die geographisch getrennt und ihrer Größe nach sehr verschieden sind. Dessen ungeachtet machen beide Theile nur einen und denselben Staat aus und keiner hat einen besondern Vorzug, keiner ein gesondertes Interesse. Bayern, Franken, Pfälzer und Schwaben haben nur Ein Gesetz, nur Einen König; sie Alle kennen nur die Eine Losung: „für Gott, König und Vaterland!"

§. 1.

Lage.

Der größere Theil des Königreichs Bayern liegt im Süden von Teutschland, zwischen den Alpen und dem Thüringer-Walde und dem Rhön-Gebirge, auf beiden Seiten der Donau und des Mains. Seine geographische Ausdehnung geht vom 47° 19′ 15″ bis 50° 41′ 20″ nördlicher Breite und vom 26° 31′ bis 31° 24′ 30″ östlicher Länge von Ferro.

Der kleinere Theil, durch Würtemberg, Baden und Hessen vom größeren Theile getrennt, liegt gleichfalls im südlichen Teutschland, auf dem linken Rheinufer, zu beiden Seiten des Haardt-Gebirges und erstreckt sich vom 48° 57′ 15″ bis 49° 50″ nördlicher Breite und von 24° 46′ bis 26° 11′ 30′ östlicher Länge.

§. 2.

Gränzen.

I. Die Gränzen des größern Theiles von Bayern oder von Ostbayern sind:

1. im Norden: das Kurfürstenthum Hessen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar, die sächsischen Herzogthümer Meiningen und Koburg, das Fürstenthum Reuß und ein Theil des Königreichs Sachsen;
2. im Osten: das Königreich Böhmen und das Erzherzogthum Oesterreich (ob der Ens);
3. im Süden: die gefürstete Grafschaft Tyrol, die Vorarlberg'schen Herrschaften und der Bodensee:
4. im Westen: das Königreich Würtemberg, die Großherzogthümer Baden und Hessen und an Kurhessen.

II. Der kleinere Theil von Bayern, Westbayern, gränzt:

1. im Norden: an das preußische Großherzogthum Niederrhein und das Großherzogthum Hessen:
2. im Osten: an den Rhein, der es vom Großherzogthum Baden trennt;
3. im Süden: an das Königreich Frankreich (Provinz Elsaß) und
4. im Westen: an das preußische Großherzogthum Niederrhein, an das seit 1835 preußische Fürstenthum Lichtenberg und an die Hessen-Homburgische Herrschaft Meisenheim.

§. 3.

Größe.

Das Königreich Bayern nimmt seinem Umfange nach in der Reihe der europäischen Staaten den dreizehnten, unter den Staaten, deren Regenten Mitglieder des teutschen Bundes sind, den dritten und unter den reinteutschen Staaten den ersten Platz ein und hat im Plenum des Bundestages vier Stimmen. Der gesammte Staat hat einen Flächen-Raum von 1477′, 26 teutschen □ Meilen, wovon 105 auf die Rhein-Pfalz gerechnet werden. Das diesseitige Bayern hat in seiner größten Länge eine Ausdehung von etwa 90 und seiner größten Breite nach von etwa 70 geographischen Stunden.

§. 4.

Volkszahl.

Die gesammte Bevölkerung beträgt nach der neuesten Zählung vom Dezember 1834 — 4246778 Seelen, (907974 Familien), so daß im Durchschnitt auf einer Quadrat-Meile 2874 Menschen leben. Die Pfalz hat eine Einwohner-Zahl von 546972 Seelen und es leben sonach durchschnittlich 5209 Individuen auf einer □ Meile, — die größte Bevölkerung in Bayern. Von der gesammten Einwohnerzahl gehören dem Zivilstande 4181963, dem Militär-Stande 64815 Seelen an. Die Zahl der Familien des Zivilstandes beträgt 906074, unter diesen sind Männer und Jünglinge über 14 Jahren 1398522, Weiber und Jungfrauen 1545596, Kinder unter 14 Jahren männlichen Geschlechts 611334 und Mädchen 626511 (schulpflichtig sind 29779 Knaben und 27705 Mädchen). Im Militär-Stande gibt es 1900 Familien; 59268 Männer, 2301 Weiber und 3246 Kinder, eine Gesammtzahl von 64815 Personen. Von 29 Lebenden wird in Bayern 1 geboren und von 38 stirbt 1. Die Zahl der Armen beträgt 69806, unter denen 24424 total Erwerbs-Unfähige sind.

§. 4.

Volks-Charakter.

Die von Kelten abstammenden, alten Bojoaren, waren von Natur große, starke Leute, hatten eine weiße Haut, dichte lichtgelbe Haare und wenig Bart. Ihre Hauptneigung war der Krieg, ihre Rüstung ein Panzer, ein kleiner Schild, ein langes Schwert ohne Spitze, ein Spieß, Bogen, Pfeile und Streitwagen. Im Frieden trieben sie Viehzucht, Jagd und etwas Ackerbau. Keuschheit und eheliche Treue waren ihre ersten Tugenden, ihre Kinderzucht war streng. — Anders ist freilich der Charakter des jetzigen Bayernvolkes, doch sind noch immer dessen Grundzüge: Gutmüthigkeit, Geradheit, Herzlichkeit, Anhänglichkeit an das Vaterland und das angestammte Fürstenhaus, ein hoher Sinn für Religiosität und ein nicht geringes Maaß von Kraft und Ausdauer.

Bayern umfaßt jetzt Bojoaren, Schwaben (Sueven oder Allemannen), Pfälzer und Franken (Salier und Ri-

puarier), auf der Rhön leben selbst noch einige Chatten. Obgleich sie Alle durch ein politisches Band zu einem harmonischen Ganzen vereinigt sind, so unterscheiden sie sich doch noch sehr in Hinsicht auf Körper-, Geistes- und Gemüthsbeschaffenheit. Der Bayer ist in der Regel etwas kleiner, weniger lebhaft, aber stärker und ausdauernder als der Schwabe und Franke; er ist derb, aber treuherzig, ehrlich, gutmüthig und patriotisch. Der Schwabe ist redselig, fleißig, unternehmend, scheint überhaupt am talentvollsten zu seyn. Der Franke ist am geschwindesten, geschliffensten, ungezwungen und am meisten zu Spekulationen geneigt. Biedere Treue, gute häusliche Sitte, heiterer Ernst und Hang zur Geselligkeit, mit männlichem Muthe gepaart und voll hoher Achtung des Rechten, das sind die Eigenschaften, auf die jeder stolz ist, der unter Bayerns erhabenem Zepter lebt.

§. 6.

Sprache.

Die Verschiedenheit der Stämme des bayerischen Volkes ist auch in ihrer Sprache erkennbar, denn es gibt eine bayerische, schwäbische und fränkische Mundart. Die Sprache des Bayern ist hart, die des Schwaben weich, des Franken und Pfälzer fließend. Der Dialekt des Ober-Pfälzers besteht ganz aus bayerischem Grundstoffe, nur hat er durch fränkische Einmischung einige Abweichung erlitten. Die Verschiedenheit dieser Dialekte gibt sich nicht nur in der Aussprache, sondern auch in gewissen, eigenthümlichen Worten, Wendungen und Ausdrücken zu erkennen. Einen besondern Charakter hat endlich noch die Nürnberger-Mundart, die sich durch Einfalt, Treuherzigkeit und besondere Naivetät auszeichnet.

§. 7.

Religion.

Jedem Bewohner des Königreichs Bayern ist vollkommene Gewissensfreiheit zugesichert, und es haben auch die drei im Reiche bestehenden christlichen Kirchen-Gemeinschaften gleiche bürgerliche und politische Rechte; die Juden, so wie die Herrnhuter und Mennoniten, werden als Reli-

gions-Gesellschaften nach den über ihre bürgerlichen Verhältnisse bestehenden besonderen Gesetzen und Verordnungen mit schonender Duldung behandelt. Die weltliche Regierung darf sich in rein geistliche Gegenstände nicht einmischen, in so fern sie nicht das oberstthoheitliche Schutz- und Aufsichtsrecht berühren. Die Mehrzahl der Einwohner, ungefähr 2925,000 Köpfe, bekennen sich zur römisch-katholischen, und 1310000 zur protestantischen Kirche. Die Zahl der Juden mag sich auf 60000 und die der Herrnhuter, Mennoniten und der Brüdergemeinde auf 5000 belaufen.

Die Wohlthätigkeit und Frömmigkeit der Vorfahren hat ein hochherrliches Denkmal zurückgelassen, in dem Gesammt-Vermögen der wohlthätigen Stiftungen, die sich im ganzen Reiche auf 200 Millionen Gulden belaufen mögen.

§. 8.

Kirchliche Verhältnisse.

Nach einem am 5. Juni 1817 mit Papst Pius VII. geschlossenen Koncordate, das seit 1821 als Staats-Gesetz promulgirt ist, gibt es in Bayern 2 Erzbisthümer, zu München und Bamberg, und 6 Bisthümer, zu Augsburg, Eichstädt, Passau, Regensburg, Speyer und Würzburg; Würzburg, Eichstädt und Speyer gehören zum Erzbisthum Bamberg; Augsburg, Passau und Regensburg zu München. Das Königreich enthält 2749 katholische Pfarreien mit 184 Dekanaten.

Die protestantische Kirche hat ein Ober-Konsistorium mit 1 Präsidenten, 1 Direktor und 4 Ober-Konsistorial-Räthen. Unter diesen stehen die drei Konsistorien zu Ansbach, Bayreuth und Speyer. Es gibt im ganzen Reiche 1167 protestantische Pfarreien, die unter 75 Dekanaten stehen. In der Pfalz haben sich die Protestanten und Reformirten zu einer Kirchen-Gemeinschaft unter dem Namen der „unirt-evangelischen Kirche" vereinigt; in den übrigen Theilen des Königreichs ist diese Vereinigung entweder stillschweigend angenommen oder auch gesetzlich durchgeführt; nur wenige reformirte Gemeinden haben sich das Recht, reformirte Prediger zu wählen, vorbehalten, doch stehen auch sie unter den Konsistorien.

§. 9.

Genealogie des königlichen Hauses.

König Ludwig Karl August, geboren den 25. August 1786, succedirte seinem Vater, dem Könige Maximilian Joseph, den 13. Oktober 1825, hatte sich am 12. Oktober 1810 vermält mit Thereſe Charlotte Luiſe Friederike Amalie, geboren den 8. Juli 1792, Tochter des verſtorbenen Herzogs Friedrich von Sachſen-Altenburg.

Kinder.

1. Kronprinz: Maximilian Joſeph, geboren den 28. November 1811.
2. Prinzeſſin Mathilde Karoline Friederike Wilhelmine Charlotte, geb. den 30. Auguſt 1813, vermält den 26. Dezember 1833 mit dem Erbgroßherzog Ludwig von Heſſen.
3. Prinz Otto Friedrich Ludwig, geb. den 1. Juni 1815, ſeit dem 5. Okt. 1832 König von Griechenland und ſeit dem 22. November 1836 vermält mit Marie Friederike Amalie (geb. 21. Dezember 1817), Tochter des Großherzogs Auguſt von Oldenburg.
4. Prinz Luitpold Karl Joſeph Wilhelm Ludwig, geb. den 12. März 1821.
5. Prinzeſſin Adelgunde Auguſte Charlotte Karoline Eliſabethe Amalie Sophie Marie Luiſe, geboren den 19. März 1823.
6. Prinzeſſin Hildegard Luiſe Charlotte Thereſe Friederike, geb. den 10. Juni 1825.
7. Prinzeſſin Alexandra Amalie, geboren den 26. Auguſt 1826.
8. Prinz Adalbert Wilhelm Georg Ludwig, geboren den 19. Juli 1828.

Geſchwiſter.

a) Aus des Königs Max Joſeph erſter Ehe mit Wilhelmine Auguſte, des Prinzen Georg zu Heſſen-Darmſtadt Tochter (geſtorben den 30. März 1796).

1. Prinzeſſin Auguſte Amalie, geb. den 21. Juni 1788, vermält den 14. Januar 1806 mit dem Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg und Fürſten von Eichſtädt (geſt. den 21. Febr. 1824).
2. Prinzeſſin Karoline Auguſte, geb. den 8. Febr. 1792 verwittwete Kaiſerin von Oeſterreich.

3. Prinz Karl Theodor Maximilian Auguſt, geboren den 7. Juli 1795.

b) Aus des Königs Max Joſeph zweiter Ehe mit der Königin Karoline:

4. Prinzeſſin Eliſabeth Ludovika, geboren den 13. Nov. 1801, vermält den 29. November 1823 mit den Kronprinzen von Preußen, Friedrich Wilhelm (geboren den 15. Oktober 1795).
5. Prinzeſſin Amalie Auguſte, geboren den 13. November 1801, vermält den 21. November 1822 mit dem Prinzen Johann Nepomuk Maria Joſeph von Sachſen (geboren den 12. Dezember 1801.)
6. Prinzeſſin Sophie Friederike Dorothea, geb. den 27. Januar 1805, Gemalin des Erzherzogs Franz Karl Joſeph (geb. den 7. Dezember 1802) ſeit den 4. Nov. 1824.
7. Prinzeſſin Marie Anna Leopoldine, geboren den 27. Januar 1805, ſeit den 24. April 1833 Gemalin des Königs von Sachſen, Friedrich Auguſt (geb. den 18. Mai 1797).
8. Prinzeſſin Ludovika Wilhelmine, geboren den 30. Auguſt 1808, Gemalin des Herzogs Max in Bayern.

Verwittwete Königin Mutter.

Königin Friederike Wilhelmine Karoline, Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden, geboren den 13. Juli 1776, vermält den 9. März 1797, Wittwe ſeit den 13. Oktober 1825.

Großtante des Königs, Wittwe des Kurfürſten Karl Theodor von Pfalz-Bayern.

Marie Leopoldine, des Erzherzogs Ferdinand von Oeſterreich Tochter, geb. den 10. Dezember 1776, vermält den 15. Febr. 1795, Wittwe ſeit dem 16. Febr. 1799.

Die herzogliche, ehemals pfalz-zweibrücken-birkenfeldſche Linie:

Maximilian Joſeph, Herzog in Bayern, geboren den 4. Dezember 1808, vermält den 9. Sept. 1828 mit der Prinzeſſin Ludovika von Bayern.

Kinder:

1. Prinz Ludwig Wilhelm, Herzog von Bayern, geboren den 21. Juni 1831.

2. Prinzessin Karoline Therese Helene; geboren den 4. April 1834.
3. Prinzessin Elisabeth, Amalie, Eugenie; geboren den 24. Dezember 1837.

Vaters-Schwester.

Marie Elisabeth Amalie, Herzogin in Bayern, geb. den 5. Mai 1784, vermält den 9. Mai 1808 mit dem Fürsten Alexander von Wagram, Wittwe seit dem 1. Juni 1815.

§. 10.

Titel und Wappen.

Der König führt den Titel: Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben u. s. w.

Das königliche Wappen besteht nach der neuesten Verordnung von 18. Oktober 1835 aus einem quadrirten Schilde, mit einem Herz- oder Mittelschilde, welche beide länglichte, unten zusammengehängte Vierecke bilden. Das Herzschild enthält die bayerischen silbernen nnd lasurnen Rauten, von der Linken zur Rechten in einer Diagonale aufsteigend; das Hauptschild hingegen im obern rechten schwarzen Felde einen nach der rechten Seite aufspringenden, steilfertigen, goldenen Löwen mit rother Krone, ausgeschlagener Zunge und aufwärts geschlungenem, gespaltenem Schweife, im obern linken rothen Felde drei, bis über die Mitte aufsteigende, silberne Spitzen; im untern rechten, von Silber und Roth sechsfach schräg linksgestreiften Felde, einen goldenen Pfahl; endlich im untern linken, silbernen Felde einen rechts aufspringenden, blauen, gekrönten Löwen mit rothausgeschlagener Zunge und aufwärts geschlungenen, einfachen Schweife. Das Schild bedeckt die goldene, mit Edelsteinen und Perlen verzierte, bayerische Königskrone, oben mit dem Reichsapfel besetzt. Dasselbe ruht auf einen marmornen Sockel. Die Schildhalter sind aufrechtstehende, mit dem Kopfe auswärtsgekehrte, goldgekrönte Löwen mit ausgeschlagener Zunge und aufwärts geschlungenem, gespaltenem Schweife. Das Schild umgeben die Insignien des königlichen Hausordens vom heiligen Hubert auf drei Seiten, am Fuße jene des königlichen Hausordens vom heiligen Georg, des Militär-Max-Joseph-Ordens und des Civilverdienstordens der bayerischen Krone. Das ganze Majestäts-Wappen

steht in einem Königsgezelt von purpurnem Sammet, auf beiden Seiten in ungebundenen Knoten aufgeschlagen, inwendig mit Hermelin gefüttert, an der Kuppel und am Saume mit goldener Stickerei, Quasten und Tressen reich verziert und am Gipfel wieder mit der Königskrone bedeckt.

§. 11.

Staatsverfassung.

Nach der Verfassungs-Urkunde vom 26. Mai 1818 ist Bayern ein souveräner, monarchischer Staat, mit einer allgemeinen, in 2 Kammern abgetheilten Ständeversammlung. Oberhaupt des Staates ist der König, der in sich alle Rechte der Staatsgewalt vereinigt. Die Krone ist erblich in dem Mannsstamme des königlichen Hauses, nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch-linealischen Erbfolge. Zur Successions-Fähigkeit wird eine rechtmäßige Geburt aus einer ebenbürtigen, mit Bewilligung des Königs geschlossenen Ehe erfodert. Der Mannsstamm hat vor den weiblichen Nachkommen den Vorzug, die nur dann zur Regierung kommen, wenn kein Successionsfähiger männlicher Sprosse des königlichen Hauses, oder kein durch Erbverbrüderung zur Thronfolge berechtigter Prinz mehr vorhanden ist. Die Volljährigkeit der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beginnt mit zurückgelegten 18. Lebensjahre. Ist der Monarch noch minderjährig, oder durch irgend ein Verhältniß an der Ausübung der Regierung gehindert, so tritt die Reichsverwesung ein, im Falle er nicht selbst für die Verwaltung des Reiches Vorsorge getragen hat. Der König ist Mitglied des teutschen Bundes und hat in der engern Versammlung Eine (die vierte), in der weitern vier Stimmen.

Adel, Geistlichkeit, Bürger und Landleute sind die vier Stände, welche in Bayern existiren; vollen Genuß bürgerlicher Rechte erlangt man durch Geburt oder besondere Aufnahme; Leibeigenschaft ist gänzlich aufgehoben. Jeder Bewohner Bayerns genießt Sicherheit seiner Person, seiner Rechte und seines Eigenthums, trägt zu den Staatslasten ohne Ausnahme bei und ist zum Kriegs- und Landwehr-Dienst verpflichtet. Die Freiheit der Presse ist nur unter gewissen Bedingungen gestattet.

Es besteht eine allgemeine Ständeversammlung in zwei Kammern: die Kammer der Reichsräthe und die der Abgeordneten. Zu dieser werden aus der Klasse der

gutsherrlichen Standespersonen 16, der katholischen Geistlichkeit 10, der Universitäten 3, der Städte und Märkte 30, und der Landeigenthümer 65 Abgeordnete gewählt. Sie wird immer nach 3 Jahren einberufen, und berathet über Gesetzgebung und Besteuerung. Ihre Sitzungen zu verlängern, zu vertagen oder aufzulösen, ist ausschließliches Recht des Königs, so wie er auch allein die Gesetze sanktionirt und als allgemein verbindliche Normen unter Zustimmung der Stände und Vernehmung des Staatsrathes mit seiner Unterschrift erläßt.

§. 12.

Kronbeamte.

Dem Könige von Bayern stehen zunächst 4 Großbeamte der Krone: 1) der Kron-Oberstthofmeister, 2) der Kron-Oberst-Kämmerer, 3) der Kron-Oberst-Marschall und 4) der Kron-Oberst-Postmeister.

Die obersten Hofchargen, welche den Hofstaat des Königs bilden, sind:

1) Der Oberstthofmeister-Stab, mit dem Hof-Kirchen-Sprengel, den königlichen Kabinets-Kassieren, den Hofärzten und der Hofapotheke;

2) der Oberstkämmerer-Stab, mit mehr als 500 Kämmerern, den königlichen Leib- und Wundärzten und den königlichen Kammerdienern;

3) der Oberstthofmarschall-Stab mit dem Oberst-Küchenmeister, dem Oberst-Silberkämmerer, den Truchsessen, den Ritter-Portiers, der Proviant-Kammer, den Hofköchen, dem Hofkeller, den Mundschenken ꝛc.;

4) der Oberst-Stallmeister-Stab mit der königlichen Pagerie, dem Marstall, Hof- und Landgestüte ꝛc.;

5) der Oberst-Zeremonienmeister-Stab mit den königlichen Hofmusik-, Hoftheater-, Hofjagd-, Hofgarten- und Hofbau-Intendanzen;

6) der General-Capitain der Leibgarde der Hartschire mit der königlichen Leibgarde.

Die Königin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, sowie die übrigen Prinzen und Prinzessinnen haben ihren eigenen Hofstaat.

§. 13.

Bayerische Orden.

Das Recht, Orden zu stiften und zu ertheilen, steht dem Könige zu, der gegenwärtig folgende Orden verleiht:

1. Den Ritter-Orden des heiligen Hubert, gestiftet 1444 von Gerhard V., Herzog von Jülich und Berg, zum Andenken eines Sieges, den er am Tage des heiligen Hubert über Arnold von Egmont erfocht. Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz erneuerte ihn im Jahre 1709. Nach den Statuten ist die Zahl der fürstlichen Ritter unbestimmt, die der gräflichen und freiherrlichen Kapitularen aber, ist nebst einer Kommenthur auf 12 festgesetzt. Diesen Orden können nach den neuesten Bestimmungen nur Souveräne und regierende Fürsten mit ihren Agnaten und Verwandten männlicher Seits erhalten. Auf der Rückseite des Kreuzes stehen die Worte: in memoriam recuperatae dignitatis avitae 1708.

2. Der Ritter-Orden des heiligen Georg, dessen Ursprung sich aus den Zeiten der Kreuzzüge herschreibt, wurde 1729 den 24. April zur Ehre der Religion und Beschützung der unbefleckten Empfängniß der Maria und des heiligen Georgs von Kurfürst Karl Albrecht erneuert. Er besteht aus 3 Klassen: Großkreuze, Commandeurs und Ritter. Nach den Statuten sind, außer dem Großmeister und den Großprioren, 6 Großkreuze, 12 Commandeurs und eine unbestimmte Anzahl von Rittern. — In den Winkeln des Kreuzes stehen die vier Buchstaben: V. J. B. J. (virgini immaculatae Bavaria immaculata), auf den Rauten: J. U. P. F. (justus ut palma florebit).

3. Der Militär-Max-Josephs-Orden, von König Maximilian Joseph am 1. März 1806 „zur Belohnung „solcher Kriegsthaten, welche mit Einsicht, Geistesgegenwart „und Tapferkeit, aus freiem Antriebe und mit Lebens-Gefahr „zum Nutzen und zum Ruhme des Dienstes ausgeführt wor„den sind." — Mit diesem Orden sind Pensionen und andere Vorzüge verbunden; er besteht in 3 Klassen: Großkreuzen, Commandeurs und Ritter von unbestimmter Anzahl. Auf der Vorderseite des Kreuzes stehen die Buchstaben: M. J. K. (Maximilian Joseph, König,) auf der Rückseite die Worte: virtuti pro patria.

4) Der Civil-Verdienst-Orden der bayerischen Krone, gestiftet vom Könige Max Joseph am 19. Mai 1808 „zur Auszeichnung jedes Einzelnen, welcher dem „Staate vorzügliche Dienste geleistet, sich durch höhere bürgerliche Tugenden ausgezeichnet, oder um den Nutzen und „Ruhm des Vaterlandes besonders verdient gemacht hat." — Nach den revidirten Statuten bestehen 4 Klassen: 24 Großkreuze, 40 Commandeurs, 160 Ritter und eine unbestimmte Anzahl jener, welche die goldene und silberne Medaille erhalten. Mit Ertheilung der ersten 3 Klassen ist zugleich die Erhebung in den Adelstand und das Recht der Vererbung auf einen Sohn verbunden, doch ist dieses Vorrecht beschränkt. Auf dem Kreuze steht die Umschrift: virtus et honos, auf der andern Seite ist das Brustbild des Stifters in Gold mit der Umschrift: Max. Joseph. Rex Bojoariae.

5. Der Verdienstorden vom hl. Michael, gestiftet am 29. September 1693 von Joseph Clemens, Kurfürsten zu Köln, als Herzog von Bayern, zum Zwecke der Aufrechthaltung der Religion und Unterstützung der Vertheidiger des Glaubens, nach dem Tode dessen Großmeisters, Herzogs Wilhelm in Bayern, durch König Ludwig unterm 16. Febr. 1837 zu einem Verdienstorden erhoben für Alle ohne Unterschied des Standes, der Geburt und der Religion, welche sich durch Anhänglichkeit, Vaterlandsliebe und ausgezeichnet nützliches Wirken irgend einer Art die besondere Zufriedenheit des Königs erwirkt hat. Er zählt unter den Eingebornen künftig höchstens 24 Großkreuze, 40 Commenthure und 300 Ritter. Das Ordenszeichen besteht aus einem, von Gold lasurblau emaillirten Kreuze mit 8 breiten Spitzen, oben mit der Königskrone bedeckt, auf dessen 4 von Aussen mit Gold eingefaßten Theilen die goldenen Buchstaben P. F. F. P. — Principi fidelis favere Patriae — sich befinden; die Ordenszeichen der Großkreuze und Commandeure haben in der Mitte den heiligen Michael, dessen Schild die Aufschrift führt: quis ut Deus — alle Kreuze auf der Rückseite die Aufschrift: Virtuti.

6. Der Königliche Ludwigs-Orden, von König Ludwig I. 1827 den 5. August für solche Staatsdiener gestiftet, welche 50 Jahre mit höchster Zufriedenheit gedient haben. Das Ehrenzeichen des Ordens besteht für solche, welche Rathsrang haben, so wie für Offiziere, aus einem goldenen, mit der Königskrone bedeckten Kreuze, mit der Umschrift: Ludwig,

König von Bayern, und auf der Rückseite: für ehrenvolle 50 Dienstjahre; die Mitglieder niedern Ranges haben eine goldene Ehren-Münze mit denselben Worten.

7) Der Theresien-Orden, 1827 den 12. Dezember gestiftet von der Königin Therese und von dem Könige bestätigt. Zweck der Stiftung ist, einer Anzahl unverheiratheter adeliger Töchter neben einer Ehren-Auszeichnung eine Jahres-Rente zu gewähren. Der Bezug der Präbende hört mit dem Tage der Verheirathung auf. Auf der Vorderseite des Kreuzes steht in der Mitte ein T. (Therese), auf der Rückseite das Stiftungsjahr, mit den Worten umgeben: Unser Erdenleben sei Glaube an das Ewige."

8. Der Elisabethen-Orden, 1766 von der Kurfürstin Elisabeth Auguste zum Besten der Armen und Nothleidenden gestiftet. Der Orden besteht gegenwärtig aus der Ordens-Grosmeisterin (Herzogin von Leuchtenberg), 12 Ordens-Damen und 32 adeligen Damen.

9. Das königliche Damenstift zu St. Anna besteht aus 25 präbendirten Stiftsdamen erster und 33 zweiter Klasse.

§. 14.

Staats-Verwaltung.

Die oberste Leitung der Staatsverwaltung ist in den Händen des Königs, als dem Oberhaupte der Monarchie. Die oberste vollziehende Behörde bildet das Gesammt-Staatsministerium.

Oberste berathende Stelle ist der Staatsrath, der nach königlicher Verordnung vom 18. Nov. 1825 unter unmittelbarer Leitung des Königs besteht: 1) aus dem Kronprinzen, 2) den volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, 3) den aktiven Ministern, 4) dem Feldmarschall und 5) aus sechs Staatsräthen mit einem General-Sekretär.

Die oberste Gesetz-gebende Gewalt gehört dem Könige, welcher sie unter Beirath und Zustimmung der Stände des Reiches ausübt. Die Stände sind in zwei Kammern abgetheilt.

Die Kammer der Reichsräthe bei der Ständeversammlung besteht: 1) aus den volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, 2) den Kronbeamten des Reiches, 3) den beiden Erzbischöfen, 4) dem jedesmaligen Präsidenten des prote-

ſtantiſchen Oberkonſiſtorium, 5) den erblichen Reichsräthen 6) einem vom Könige ernannten Biſchofe und 7) aus ſolchen Perſonen, die wegen Verdienſte, Geburt oder Vermögen vom Könige zu lebenslänglichen Mitgliedern dieſer Kammer beſonders ernannt ſind.

Die Kammer der Abgeordneten bildet ſich aus den Grundbeſitzern, die nicht zur erſten Kammer gehören, aber gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben, aus Abgeordneten der Univerſitäten, der katholiſchen und proteſtantiſchen Geiſtlichen, der Städte, Märkte und Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit. Auf 7000 Familien kommt Ein Abgeordneter, die alle 6 Jahre neu gewählt werden.

Das Geſammt-Staatsminiſterium theilt ſich ab in

1. das Staatsminiſterium des königlichen Hauſes und des Aeußern, das die Korreſpondenz mit auswärtigen Höfen, die Schließung und Wahrung aller neben den Geſchäften des königlichen Hauſes ſelbſt der königlichen Orden, Staatsverträge, der Angelegenheiten des teutſchen Bundes, der Inſtruirung bayeriſcher Geſandten im Auslande, das Poſtweſen, die Archive u. ſ. w. zu beſorgen hat;

2. das Staatsminiſterium der Juſtiz, das die unmittelbare Aufſicht über alle hohe und niedere Gerichtsſtellen hat;

3. das Staatsminiſterium des Innern, das die meiſten Staats-Anſtalten umfaßt, und ſich mit Kirchen- und Schulen-Angelegenheiten befaßt;

4. das Staatsminiſterium der Finanzen, dem die Verwaltung des geſammten Staatsvermögens zukommt;

5) das Staatsminiſterium der Armee, das die oberſte Leitung der allgemeinen und beſondern Angelegenheiten der Armee hat.

Zu den oberſten Centrallandesſtellen, welche ſämmtlich ihren Sitz in München haben, gehören die Generaladminiſtration der kgl. Poſten, die oberſte Baubehörde, der Obermedizinalausſchuß, das proteſtantiſche Oberkonſiſtorium, der oberſte Rechnungshof, die General-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration, die General-Zoll-Adminiſtration, die Staatsſchulden-Tilgungs-Commiſſion, die Steuer-Cataſter-Commiſſion, die General-Lotto-Adminiſtration.

Für die 8 Kreiſe gibt es eben ſo viele Kreis-Regie-

rungen, die in die Kammer des Innern und der Finanzen getheilt sind und aus einem Regierungs-Präsidenten, 2 Direktoren, mehren Räthen, Assessoren und Sekretären bestehen. Die Finanz-Geschäfte besorgen die Rentämter, Forstämter ꝛc.

Die oberste Stelle für die Justiz-Pflege ist das Ober-Appellations-Gericht zu München, zugleich Cassationshof für die Pfalz, mit 2 Präsidenten, 4 Direktoren und 30 Räthen, das in letzter Instanz über streitige Zivil- und Rechtsfälle entscheidet. Für jeden Regierungsbezirk besteht dann ein eigenes Appellations-Gericht, das in allen streitigen Civil-Rechtssachen die zweite Instanz bildet und die unmittelbare Aufsicht über die Untergerichte des Kreises hat, über die Kreis- und Stadtgerichte, die Landgerichte, die Herrschaftsgerichte, in der Pfalz: Bezirks- und Friedensgerichte.

§. 15.

Staats-Einnahmen und Ausgaben.

Die sämmtlichen Einnahmen und Ausgaben des Staates belaufen sich nach dem Budget der vierten Finanzperiode 1837/43, wie folgt:

A. Staatsausgaben:

		fl.	kr.
1.	Etat der Schuldentilgungsanstalt .	7,946,294	—
2.	„ des königlichen Hauses und Hofes	3,190,182	—
3.	„ „ Staatsrathes . . .	72,000	—
4.	„ der Ständeversammlung .	50,000	—
5.	„ des Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern	480,000	—
6.	„ „ St. M. der Justiz . .	1,049,944	—
7.	„ „ St. M. des Innern .	752,960	—
8.	„ der Landgerichte . . .	1,269,966	—
9.	„ des Ministeriums der Finanzen	770,000	—
10.	„ der allgemeinen Staatsanstalten:		
	a) Staatsanstalten des Rheinkreises	176,914	—
	b) Etat der Erziehung und Bildung	1,070,733	—
	c) Etat des Kultus, und zwar		
	des katholischen 1,059,544 fl. 16 3/4 kr.		
	des protestantischen 295,672 „ 43 1/4 „		
		1,346,617	—

	fl.	kr.
d) Etat der Gesundheit	184,504	—
e) „ „ Wohlthätigkeit	209,812	—
f) „ „ Sicherheit	484,150	—
g) „ „ Industrie und Kultur	191,191	—
h) „ des Strassen-, Brücken- und Wasser-Baues	1,688,640	—
i) „ „ Steuerkatasters	600,000	—
11. Etat des Militärs	6,794,976	—
12. „ „ Landbaues	531,440	—
13. „ der Wittwen-Pensionen und Waisen-Alimentation der Staatsdiener	276,000	—
Gesammt-Betrag des Staatsbedarfs:	29,986,009	—

B. Staats-Einnahmen.

1. Direkte Staatsauflagen	6,136,883	—
2. Indirekte Staatsauflagen und zwar:		
a) an Taxen	1,022,266	—
b) „ Stempeln	870,766	—
c) „ Aufschlägen	4,653,612	—
d) „ Zöllen	3,094,772	—
3. Staatsregalien und Anstalten:		
a) an Salinen	2,172,424	—
b) „ Bergwerken	2,184,026	—
c) „ Post	418,403	—
d) „ Lotto	1,380,569	—
e) „ Gesetz- und Regierungsblättern	19,823	—
f) „ übrigen Staatsregalien	18,498	—
4. Staats-Domänen:		
a) an Forstgefällen	2,247,530	—
b) „ Staats-Oekonomien ꝛc.	350,000	—
c) „ Lehen ꝛc. Gefällen	5,103,955	—
d) „ Zinsen aus Staats-Kapitalien	411,168	—
5. Besondere Abgaben	77,100	—
6. Uebrige Einnahmen	145,628	—
7. Kreisumlagen für nothwendige Zwecke	689,435	—
Gesammt-Summe des Staats-Einkommens:	29,712,473	—
und mit den Ausständen von	300,000	—
	30,012,473	—

Wobei sich ein Aktiv-Rest von 26464 fl. ergibt, der mit den Erübrigungen der 3ten Finanz-Periode einen Reichs-Reserve-Fond von 500,000 fl. bildet.

Die Summe der gesammten Staats-Schuld belief sich:

am 1. Oktober 1829 an Kapital- und Zinsen Rückständen auf . . . . 113,041,800 fl. 57 5/8 kr.
am 1. Oktober 1832 . 129,665,994 „ 6 2/8 „
am 1. Oktober 1835 . 130,860,547 „ 17 5/8 „

Die Zinsenlast dieser Schuld betrug:

am 1. Oktober 1832 . 4,960,931 „ 24 — „
am 1. Oktober 1835 . 4,988,440 „ 56 — „

Zur Tilgung und Verzinsung werden jährlich 8,746,294 fl. — kr. verwendet.

§. 16.

Münzen, Maaße, Gewichte.

Der Kurs der inländischen Münzen ist:

a) Münzen in Gold: 1 Karolin = 11 fl., 1/2 Karolin = 5 fl. 30 kr., ein Max'd'or = 7 fl. 20 kr., 1 Dukaten = 5 fl. 30.

b) Münzen in Silber: 1 bayerischer Kronenthaler = 2 fl. 42 kr., ein Konventionsthaler = 2 fl. 24 kr., 1 Guldenstück = 60 kr., 1/2 Guldenstück = 30 kr., 1 Zwanziger = 24 kr., 1 Zwölfer = 12 kr., 1 Sechser = 6 kr., 1 Groschen = 3 kr. und 1 Kr. Stücke;

c) Münzen in Kupfer: 1 Kreuzer, 1/2 kr. = 2 Pf., 1/4 kr. = 1 Pf., und Heller = 1/8 kr.

Nach der Münz-Konvention vom 26. August 1837 darf im ganzen Lande keine andere Scheidemünze angenommen werden, als die der Konventions-Staaten: Bayern, Würtemberg, Großherzogthum Baden und Hessen, Nassau des Fürstenthums Hohenzollern und der freien Stadt Frankfurt.

Bei dem geometrischen Längen- und Flächen-Maaße wird der Schuh oder Fuß zu 100 Linien, der Zoll zu 10 Linien genommen, 10 Fuß geben eine Ruthe, 100 □ Fuß 1 □ Ruthe, und 400 □ Ruthen oder 40000 □ Fuß 1 Tagwerk oder Jauchert. Eine teutsche □ Meile hält 644148257765776 □ Fuß oder 16,1037064441 □ Jau-

chert. Theilt man den Pariser Fuß nach der Norm in 1440 Theile, so hat ein bayerischer Fuß 1282 solcher Theile und 1000 par. Fuß = 1113 bayr. Fuß.

Bei dem technischen Längenmaaße wird der Fuß oder Werkschuh in 12 Zolle, der Zoll in 12 Linien und 1 Linie in 12 Skrupel getheilt; eine Klafter hat 6, eine Ruthe 12, und 1 teutsche Meile 25380076 Fuß.

Im merkantilischen Längenmaaße hat 1 bayer. Elle 2 Fuß 8 Zoll 4 1/2 Skr. Dez. Maaß, 17 bayer. Ellen = 12 par. Ellen. Die bayer. Elle enthält 3701 franz. Linien, wodurch man alle ausländische Längen-Maaße reduziren kann.

Die Klafter Holz ist 6 Fuß hoch und breit, das Scheitholz muß 3 1/2 Fuß lang sein und das ganze Maaß enthält 126 Kubik-Schuhe.

Das Getreide-Maaß besteht in einem bayerischen Schäffel von 8944 bayer. Dez. Kubik-Zollen; der Schäffel hat 6 Metzen, der Metzen 12 Viertel.

Für Wein, Bier, Branntwein ꝛc. ist die größte Messung, 1 Eimer zu 64 Maaß, 1 Schenkeimer zu 60 Maaß oder 2580 bayer. Dez. Kubik-Zollen.

Das Handelsgewicht ist ein Pfund zu 38,509 Kubikzollen Brunnenwassers, 100 Pfd. oder 1 Zentner = 22,285 Kubikschuhe dieses Wassers. Das Pfund hat 32 Loth, 1 Loth = 4 Quint, 1 Quint = 4 Sechszehntel.

Nach dem Apotheker-Gewicht enthält 1 Pfd. 12 Unzen, 1 Unze = 2 Loth, 1 Loth = 4 Drachmen, 1 Drachme = 3 Skrupel, 1 Skrupel = 20 Grane.

§. 17.

Kriegsmacht.

Bayern bildet im allgemeinen teutschen Bundesheere die VII. Division mit 35600 Mann und einer Beitrags-Quote von 3540 fl. 42 1/2 kr. Der Militär-Etat, dessen jährliche Kosten 6794,976 fl. betragen, besteht aus 1 Feldmarschall, 82 Generalen und folgenden Armee-Abtheilungen:

1. der Leibgarde der Hartschiere mit 121 Mann, die Junkers-Rang haben;

2. dem Gensd'armerie-Corps aus 9 Kompagnien mit 1866 Mann und 199 Pferden,

3. 16 Linien-Infanterie-Regimenter mit 36513 Mann,

4. 4 Jäger-Bataillons 4544 Mann,

5. 2 Cuiraſſier-Regimenter mit 2339 Mann,

6. 6 Chevauxlegers-Regimenter mit 7009 Mann,

7. 2 Regimenter Artillerie und Fuhrweſen mit 4230 Mann,

8. 5 techniſche Kompagnien: 1 Mineurs-, 2 Sapeurs-, 1 Pontoniers- und 1 Ouvriers-Kompagnie mit 549 Mann.

Die ganze Armee zählt mit den oberſten Kommando- und Zentral-Stellen ꝛc. 56260 Mann und hat 19540 Mann und 7166 Pferde im Dienſte und iſt in 4 Diviſionen, jede unter dem Kommando eines Generallieutenants, mit 3 Brigaden, unter dem Befehl eines Generalmajors jede, eingetheilt, deren erſte zu München, zweite zu Augsburg, dritte zu Nürnberg, vierte zu Würzburg, ihr Hauptquartier hat.

Die Militärpflichtigkeit iſt allgemein und ſeit 1821 auf das vollendete 21 Jahr feſtgeſetzt. Der Dienſt dauert 6 Jahre.

Soldaten, welche durch Alter oder Gebrechen wohl Dienſtes unfähig, aber nicht untauglich ſind, werden den Garniſons-Kompagnien zu Nymphenburg und Würzburg einverleibt; ſind ſie jedoch durch Alter, Wunden oder ſonſtige Gebrechen Dienſtes- und Erwerbsunfähig, ſo kommen ſie, wenn ſie verheirathet ſind, in die Veteranen-Anſtalt zu Donauwörth (am 26. Auguſt 1823 gebildet), ſind ſie ledig oder Wittwer in das Invalidenhaus zu Fürſtenfeld, das am 28. Mai 1818 gegründet wurde.

Bayern beſitzt auch 3 Feſtungen: Landau in der Pfalz, Forchheim in Ober-Franken und Ingolſtadt in Ober-Bayern, an deren Befeſtigung ſeit 1827 gearbeitet wird.

Außer dieſen Feſtungen gibt es noch einige Bergfeſten, die zu Staats-Gefängniſſen verwendet werden: Marienberg bei Würzburg, das Oberhaus bei Paſſau, der Roſenberg bei Kronach, die Wilibaldsburg bei Eichſtädt und die Wilzburg bei Weiſſenburg.

In Oſtbayern beſteht außer der aktiven Armee auch eine Landwehr, die in Zeiten der Noth zum Schutze des vaterländiſchen Bodens verwendet werden kann; ſie iſt nach den 7 Kreiſen in Kreis-Kommando eingetheilt, in den Städten und Märkten vollſtändig uniformirt und gerüſtet, und zählt

eine Masse von 400000 bewaffneten Bürgern. Dieser Waffendienst ist zugleich ein Mittel, immer fester und inniger das Band der Eintracht zwischen allen Bürgern des bayerischen Staates zu knüpfen.

§. 18.

Polizei- und Sicherheits-Anstalten.

Die Polizei- und Sicherheits-Anstalten des Landes sind der obersten Leitung des Staats-Ministerium des Innern übertragen. In der Hauptstadt ist ein Polizei-Direktor, in den übrigen Städten ein Polizei-Kommissär aufgestellt, dessen Wirkungskreis in neuerer Zeit den Magistraten übergeben wurde. Auf dem Lande und in den kleinern Städten führt der Land- und Herrschafts-Richter die polizeiliche Aufsicht.

Zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung ist seit dem 11. Oktober 1812 eine Gensd'armerie errichtet. In polizeilicher Hinsicht verdienen erwähnt zu werden: die trefflichen Anstalten gegen Bettler und Landstreicher, die zweckmäßige Einrichtung des Schubs, die Strenge in Hinsicht der Pässe, die Strassenbeleuchtung und das Strassen-, Brücken- und Wasser-Bauwesen ꝛc.

Seit dem 1. Oktober 1811 besteht für Bayern eine Brand-Versicherungs-Anstalt, in welcher im Jahre 1835/36 — 1082662 Haupt- und Nebengebäude mit einer Versicherungs-Summe von 494,953550 fl. eingeschrieben waren. Die Brand-Entschädigungen betrugen 1281502 fl. 4 3/4 kr., die Zahl der Brandfälle war 599 und die Zahl der beschädigten Gebäude 1700.

Neben diesen Anstalten besteht noch eine Anzahl von Lokal-Korrektions- und Armen-Versorgungs-Anstalten, so wie auch eine Münchener- Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt, dann eine solche der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank zu München und eine dergleichen zu Nürnberg.

§. 19.

Medizinal- und Sanitäts-Wesen.

Das Obermedizinal-Kollegium in München führt die oberste Leitung aller hieher gehöriger Gegenstände, ihm zu-

nächst stehen die Medizinal-Comites in München, Bamberg und Speyer und unter diesen die Landgerichts- und Cantons-Physikate. — Von den graduirten Aerzten unterscheiden sich die Landärzte, Chirurgen und Bader. In Betreff der Apotheken bestehen Gesetze über die innere Ordnung und Verwaltung derselben und jährliche Visitationen durch die Kreis-Medizinal-Kollegien. Zum Unterrichte der Hebammen dienen die Anstalten zu München und Würzburg. In mehren Städten des Reiches hat ein höchst wohlthätiger Geist der Vorfahren durch Errichtung von Kranken- und Irrenhäusern für die Pflege der Kranken ꝛc. gesorgt.

§. 20.

Wohnungen.

Bayern zählt im Ganzen 208 Städte, ungefähr 400 Marktflecken und 30000 Dörfer, Höfe und Weiler. Die großen Städte sind alle sehr gut, zum Theil massiv gebaut; München gehört durch seine Vorstädte zu den schönsten Städten Teutschlands. Die Wohnungen auf dem platten Lande sind besonders gut und dauerhaft, entweder massiv, oder von Fach- und Riegelwerk gebaut; nur in den Gebirgsgegenden baut man mit Holz und deckt mit Schindeln und an der nördlichen Gränze findet man Schiefer-Dächer.

Die schönsten und größten Dörfer sind in Franken und Schwaben. Ueberhaupt wird im ganzen Lande sehr viel gethan für freundliche Gestaltung und Verbesserung der Städte, Märkte und Dörfer mit ihren Markungen und Fluren und für Erhöhung des häuslichen und öffentlichen Lebens.

§. 21.

Handel.

Bayern ist durch seine Lage fast in der Mitte des europäischen Kontinents, von vielen Flüssen und vortrefflichen Kunststrassen, die beinahe 2300 Stunden betragen, nach allen Richtungen durchschnitten, unstreitig für den Betrieb des Handels sehr günstig gelegen. Die vorzüglichsten Artikel des Ak-

tiv-Handels sind: Salz (jährlich nach Würtemberg ungefähr 100000, nach der Schweiz 130000, nach Baden 20000 Zentner ꝛc.), Getreide (vorzüglich nach der Schweiz), Holz (nach Oesterreich und den Niederlanden), Obst, Wein, Hülsenfrüchte (nach Sachsen), Eisen, Solenhofer und andere nützliche Steine, Pottasche, Glaswaaren, Gemüse, Sämereien, Tabak, Nürnberger- und Berchtesgadener-Waaren, Garn, Leinwand, Kleesame (nach Frankreich), Hopfen, Bier, Rindvieh, Schweine, Schafe, optische und mechanische Instrumente u. s. w.

Gegenstände des Passiv-Handels sind: Wein (aus Italien, Frankreich und vom Rhein), alle Arten von Kolonialwaaren, Pferde, Käse, Häringe und Seefische, Sohlleder, feines Papier, Modewaaren, Oele, Südfrüchte, Seidenwaaren (aus Frankreich), Zinn, Blei, Gold, Stahlwaaren u. s. w.

Der Wechselhandel hat seinen Sitz in Augsburg, das eine eigene Wechsel-Ordnung hat; die Geschäfte sind in Agiotage, in Geld- und Wechsel-Geschäfte im Innern getheilt. Weniger bedeutend ist derselbe in München, wo seit 1836 eine Hypotheken- und Wechsel-Bank besteht, in Regensburg ꝛc. wieder stärker aber in Nürnberg, wo sich eine königl. Wechselbank befindet.

Der Zwischen-Handel befindet sich in Rücksicht der Spedition und Kommission größtentheils in den Händen der Kaufleute zu Augsburg, München, Regensburg, Nürnberg, Fürth, Lindau, Speyer ꝛc. ꝛc.

Die jährliche Ausfuhr soll im Durchschnitt gegen 35, die jährliche Einfuhr dagegen 34 Millionen Gulden betragen, so daß sich immer ein Gewinn von circa 1 Million Gulden herausstellte.

Der Handel wurde durch den Zollverein mit Würtemberg im Jahre 1828 und durch das Anschließen an den preußischen oder allgemeinen teutschen Zollvereinigungs-Vertrag von 1833 wesentlich befördert. Die Haupt- Grundlagen dieses preußisch-teutschen Zollvereines, dem vom 22. März 1833 bis 2. Januar 1836 Preußen, Bayern, Würtemborg, Hohenzollern, beide Hessen, Sachsen, Schwarzburg, Reuß, Baden, Nassau und endlich Frankfurt a. M. beitraten, sind: „die Freiheit des Verkehrs zwischen den theilnehmenden Staaten, die Aufstellung eines gemeinschaftlichen Zollsystems, und die Theilung der Einkünfte nach dem Maaßstabe der Volksmenge. Ein für alle Vereinsländer verbindliches Zoll-

gesetz, ein gemeinschaftlicher Tarif und eine, das ganze Gebiet umfassende Zollordnung begründen das gemeinsame System. — Die Verkehrsfreiheit ist nur beschränkt auf Salz und Spielkarten, die zum Staatsmonopole gehören, dann auch für Artikel, welche ohne Eingriffe in die von einem der kontrahirenden Staaten ertheilten Erfindungs-Patente und Privilegien nicht nachgeahmt oder eingeführt werden können, auf die Dauer der Patente oder Privilegien, u. s. w." — Dieser Verein erstreckt sich jetzt über 24 1/2 Million Menschen und hat bisher die günstigsten Wirkungen gezeigt, da die hergestellte Verkehrsfreiheit gerade den wohlthätigsten Zweig des Handels, den innern, entfesselte. Nur in den nördlichen Provinzen des Landes haben diese Zolleinrichtungen den Transithandel etwas herabgebracht und den Handelsverkehr fast nur auf das Innere des Landes beschränkt, der aber durch die großen Handels-Straßen aus Franken über Nürnberg und Regensburg, so wie über Augsburg und München an die österreichische Gränze, sodann über Memmingen und Kaufbeuern nach der Schweiz nichts zu wünschen übrig läßt. Zur noch größeren Beförderung des Handels werden die Eisenbahnen wesentlich beitragen.

§. 22.

Gewerbe.

Da Bayern seiner Lage und Beschaffenheit nach hauptsächlich ein agrikoler (Ackerbau treibender) Staat genannt werden kann und die Landwirthschaft mit großem Eifer getrieben wird, so fließt aus diesem Zweige die vorzüglichste Quelle seines Wohlstandes. Die Rindviehzucht ist ausgezeichnet, auch baut man viel Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak und am untern Main guten Wein.

Das Land hat eine Gesammt-Area von 22,513,640 bayerischen Tagwerken, von denen 20,393,049 Tagwerke in Kultur und sonstiger wirthschaftlicher Benutzung sind. Es wurden jährlich im Durchschnitte der Finanzperiode 1831—37 10,278,868 Schäffel Getreide produzirt, wodurch ein Geldverkehr von wenigstens 24 Mill. Gulden erzielt wird. In dem theuern Jahre 1817 betrug der Verkauf auf den inländischen Schrannen allein über 37 Million Gulden, im ganzen

also wohl gegen 70 Millionen Gulden. An Kartoffeln wurden jährlich 11,282,149 Schäffel produzirt und an grünem Futter 33,811,181 Zentner. Der Viehstand begreift 330,620 Pferde, 2,350,386 Stück Rindvieh, 1,484,080 Schafe, 866,861 Schweine, 101,582 Ziegen 171,460 Bienenstöcke, 4,551,173 Stück Federvieh u. s. w.

Zur Beförderung der Landwirthschaft wurden 1810 der landwirthschaftliche Verein, dann die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Schleisheim, die ökonomischen Musterwirthschaften zu Weihenstephan und Fürstenried, 1827 das Institut der Landräthe und 1833 die Gewerbs- und politechnischen Schulen ꝛc. ꝛc. gebildet. Bei dem Emporblühen der Landwirthschaft sind übrigens die Manufakturen, Fabriken und Gewerbe keineswegs zurückgeblieben. Groß ist die Industrie in Bayern, größer jedoch in Schwaben und Franken. Den größten Theil seiner Bedürfnisse bringt der Staat jetzt durch seinen regen Kunstfleiß selbst auf, ja es liefern auch mehre Manufakturen und Fabriken ihre Erzeugnisse ins Ausland. Wir theilen die Haupt-Erzeugnisse des gewerbsamen Kunstfleißes nach den 3 Reichen der Natur ein; jene, welche ihre Stoffe aus dem Pflanzen-Reiche nehmen, sind: Leinwand-Manufakturen besonders in Schwaben, auf der Rhön und in Schweinfurt, Damastwebereien in der Pfalz, Wachstuch-Manufakturen zu Augsburg, Schwabach u. a. O., Band-Manufakturen zu Langenzenn, Schwabach, Erlangen, Ansbach, Hof, Baumwollen-Manufakturen, Webereien und Spinnereien zu Augsburg (mechanische) Nördlingen, Münchberg, Hof; Bamberg, Bayreuth, Zweibrücken, Frankenthal; Strumpfwirker zu Erlangen, Fürth, Schwabach, Landshut, Schwabmünchen; Papiermühlen in Schwaben, Franken, der Pfalz, Spielkarten-Fabriken zu Nürnberg, Augsburg, München; Dosenfabriken zu Nürnberg, Amberg, Wasserburg; Tabaksfabriken vorzüglich in Ober- und Mittel-Franken, Bier-Brauereien (die jährlich für 8 Million Gulden Bier brauen) in Augsburg, München, Nürnberg, Erlangen, Bamberg, Tölz; Branntwein-Brennereien gibt es überall; desgleichen Essigsiedereien; Holzwaaren-Verfertiger zu Berchtesgaden, Uffing, Ammergau, Nürnberg, Altorf; musikalische Instrumenten werden verfertigt in München, Augsburg, Nürnberg, Mittenwald, Pirmaseus; Schiffbauereien zu Kelheim, Regensburg, Lindau, Aschaffenburg,

Speier; Drechsler-Waaren zu Nürnberg; Potaschesiedereien finden sich in allen waldreichen Gegenden u. s. w.

Die wichtigsten Zweige der Industrie, deren Material aus dem Thierreiche genommen wird, sind: Wollenwebereien zu Augsburg und besonders in Mittel- und Unter-Franken, Tuchmanufakturen in München (v. Utzschneider), Bayreuth, Ansbach, Kaiserslautern; Strumpfwirkereien in Marktsteft, Erlangen, Fürth, Schwabach; Hutfabriken in Erlangen, Würzburg; Lederfabriken in München, Landshut, Würzburg, Erlangen (romanische Leder- und Handschuhfabriken); die Gerbereien werden in der Pfalz und in Oberfranken am lebhaftesten getrieben; Wachsbleichen in Regensburg, Würzburg, Speyer; Bein- und Horndrechsler in Bamberg, Würzburg, Erlangen, Nürnberg, Fürth und vielen anderen Städten, u. s. w.

Die bedeutendsten Fabriken, welche ihre zu verarbeitenden Stoffe aus dem Mineralreiche entnehmen, sind: Eisenwerke zu Bergen, Bodenwöhr, Weihenhammer, Schüttendobel, Sonthofen, Fichtelberg, Stadtsteinach, Kohl, Schönau u. a. O., die alle Arten von Gußwaaren und Schmiede-Eisen, auch Eisenvitriol, Drahtplatin, Blecheisen und Stahl liefern, Löffelfabrik in Bodenwöhr, Waffenhammer im Böhmerwalde und auf dem Fichtelgebirge, Queckfilber-Laboratorien auf dem Potzberge, Stahlberge und zu Obermoschel in der Pfalz, Messing-Fabriken zu Nürnberg und Rosenheim, Nadel-Fabriken zu Schwabach, Nürnberg, Weissenburg, Folienhämmer zu Nürnberg, Fürth, Lauf, Schnaitach, Erlangen, (wo bessere Folien geliefert werden als die englischen), Fabriken von Gold- und Silber-Waaren in Augsburg, Nürnberg, Fürth, Speyer, lyonische Draht- und Zement-Drath-Fabriken in Schwabach und Nürnberg, Gewehrfabriken in Amberg, Augsburg, München, mechanische Institute in München (v. Utzschneider und Ertl), Nürnberg, Würzburg, Augsburg, Dürkheim, Uhrmacher in München, Augsburg, Friedberg, Nürnberg, Speyer, Glocken-Gießereien in München, Augsburg, Würzburg, Bamberg, optische Instrumente vorzüglich in München (v. Utzschneider und Frauenofer, Ertl), Spiegel in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Glashütten in Obeefranken und der Oberpfalz, Porzelanfabriken in Nymphenburg, Bruckberg, Bayreuth, Schnei, Faience und Steingutfabriken in Bayreuth, Ansbach, Amberg, Augsburg, Blei- und Rothstifte in Nürnberg, Fürth, Alaun- und Vitriol-Werke zu Berneck, Bodenmais, Kupferberg, Siegellackfabriken zu Nürnberg, Fürth,

München, Roth, Pulvermühlen in allen Kreisen. Die Steindruckerei ist auf Bayerns Boden nicht nur entsprossen, sondern auch zur höchsten Vollkommenheit gediehen und wird in vielen Gegenden mit solchem Vortheile angewendet, daß die Produkte selbst in England und Frankreich bewundert und nachgeahmt werden.

§. 23.

Anstalten für Wissenschaften und Künste.

Schon im Jahre 1759 wurde in Bayern eine Akademie der Wissenschaften gegründet, die König Max im Jahre 1807 erneuerte und erweiterte. Sie theilt sich in 3 Klassen: die philologisch-philosophische, die mathematisch-physikalische und die historische. Es werden jährlich 2 öffentliche Versammlungen gehalten, und von Zeit zu Zeit Preisaufgaben zur Förderung der Wissenschaft und Ermunterung tüchtiger Köpfe bekannt gemacht. Attribute der Akademie sind: die Zentral-Bibliothek, die naturhistorischen Sammlungen, die mathematisch-physikalischen Sammlungen, das Münz-Kabinet und das Antiquarium.

Die 3 Landes-Universitäten, durch eifrige Bestrebungen im Reiche der Wissenschaften rühmlich bekannt, sind: 1. München, gestiftet 1472 zu Ingolstadt, 1800 nach Landshut und 1826 nach München verlegt, mit (1837/38 im Wintersemester) 1432 Studenten, 2. Würzburg, gestiftet 1403, mit 560 Studenten, und 3. Erlangen, als protestantisch-theologische Universität, gestiftet 1743, mit 250 Studenten.

Jünglinge, welche sich dem Militärdienste widmen wollen, werden in die Militär-Akademie (Kadeten-Corps) zu München aufgenommen, die 1747 gestiftet wurde.

Ferner besitzt Bayern 7 Lyzeen zu Amberg, Aschaffenburg, Bamberg, Dillingen, Landshut, Passau und Regensburg. Vollständige Gymnasien bestehen 25: zu Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg (zwei), Bayreuth, Bamberg, Dilingen, Erlangen, Freising, Hof, Kempten, Landshut, München (zwei), Münnerstadt, Neuburg, Nürnberg, Passau, Regensburg. Schweinfurt, Speyer, Straubing,

Würzburg und Zweibrücken. Überdieß bestehen in den meisten Städten noch sogenannte Studien- oder lateinische Schulen, die auf die Gymnasien vorbereiten und in den Kreis-Hauptstädten Gewerbs- und politechnische Schulen, in mehren Städten, wie Augsburg und Nürnberg, auch Weber-, Handwerks- und Handels-Schulen.

Zur Bildung künftiger Schullehrer bestehen 7 Schullehrer-Seminarien: Altorf, Bamberg, Dilingen, Freising, Kaiserslautern, Straubing und Würzburg. Für die katholische Geistlichkeit bestehen 9 Klerikal-Seminarien: zu Bamberg, Dilingen, Eichstädt, Freising, München, Passau, Regensburg, Speyer und Würzburg. Die Chirurgen werden zu Landshut und Bamberg, die Hebammen zu München, Bamberg und Würzburg gebildet. Ferner bestehen: 4 Taubstummen-Institute zu Freising, München, Würzburg und Aschaffenburg, eine Zentral-Veterinär-Schule (errichtet 1810) in München und überdieß noch viele Privat-Institute zur Bildung in besondern Zweigen der Wissenschaft und der Kunst.

Die sämmtlichen Volksschulen sind nach einem allgemeinen Schulplane eingerichtet und werden immer mehr und mehr verbessert. Bayern hat bereits mehr als 5700 Volksschulen, die Sonn- und Feiertags-Schulen nicht mitgerechnet, die zur Bildung der Handwerks-Lehrlinge und der dienenden Klasse bestimmt sind. Die nächst höhere Leitung der Schulen ist den Distrikts-Schul-Inspektoren überlassen.

Unter den vielen Anstalten für Kunstbildung steht die Akademie der bildenden Künste, gestiftet 1808, oben an; sie soll die Ueberlieferung und Fortpflanzung der Künste sichern, und diesen eine Beziehung auf die Nation und den Staat geben. Unter den Gemälde-Gallerien nimmt die Zentral-Gallerie in München den ersten Platz ein, sie besitzt mehr als 7000 kostbare Stücke in einem Werthe von 14 Million Gulden, dann kommen die übrigen verschiedenen Kunstsammlungen zu München, die Gemälde-Gallerien zu Augsburg, Nürnberg, Bamberg und Schleisheim. Zur Förderung der Kunst tragen namentlich auch bei die Kunstvereine zu München, Augsburg, Bamberg und Würzburg.

§. 24.

Klima.

Das Klima ist im größten Theile des Landes mild und angenehm; in den südlichsten Gegenden wohl auch sehr warm, wenn sie gegen die kalten Nordost-Winde geschützt sind; ziemlich rauh auf dem Fichtelgebirge und in den Alpen des südlichen Bayerns, wo es lange und strenge Winter gibt, die nur dadurch gemildert werden, daß diese Gegenden Holz in Ueberfluß haben. In dem größten Theile des Landes wechseln Ebenen mit Hügeln, Berge mit Waldungen, Sand-Gegenden mit Mooren ab, die Luft und Witterung sehr ungleich machen: In Niederbayern erndtet man 3 bis 4 Wochen früher als in Oberbayern und im bayerischen Walde ist der Haber oft noch nicht reif, wenn schon Schnee auf den Feldern liegt.

In Niederbayern ist die Luft mehr trocken als feucht, was bei der Fettigkeit des Landes sehr wohlthätig ist, dagegen hat der magere Boden von Oberbayern mehr nasse Tage. In den Gebirgen ist die Luft rein und gesund; die Bewohner erreichen ein hohes Alter und es ist nicht selten, dort einen Mann von 70 bis 80 Jahren die hohen Berge ohne besondere Beschwerden hinansteigen zu sehen. Das meist flache Land Schwabens hat ein gemäßigtes, wohlthätiges Klima, nur um Kempten ist die Gegend rauh. In Franken sieht man mit dem Beginne des Frühlings die Berge mit tiefem Schnee bedeckt, während im Thale alles zu grünen und zu keimen anfängt. Am verschiedensten ist wohl das Klima der Pfalz, in den Ebenen und am Rheine blühen die Fruchtbäume schon im März und April, aber die höher gelegenen Theile des Kreises sind dann noch vom rauhen Winter wochenlang gefesselt. Doch ist im Allgemeinen der Himmelstrich am Rhein und an der Donau milder, als an der Isar und am Inn.

§. 25.

Boden.

Bayern gehört in Betreff der Fruchtbarkeit seines Bodens zu den segensreichsten Ländern Deutschlands. Im Süden

ist es von einer Kette von Kalkgebirgen begränzt und im Osten ziehen sich 2 Reihen Granit-Gebirge längs der Donau hin; ein drittes bildet einen Theil der Nord-Gränze, an dessen westlichen Ende sich ein anderes bildet, das nach Süden zu sich zieht; weiter unten in Südwesten beginnt der Steigerwald mit einer neuen Reihe von Bergen, die mitten durchs Land nach Nordosten ihre Richtung nehmen. Die Abdachungen des Landes werden aber hauptsächlich durch die Richtungen der Donau und des Rheins bestimmt. Die Hauptabdachung geht von Süden nach Norden bis an die Donau, in die sich alle im Süden entspringenden Flüße ergießen. Im Norden und Nordosten zieht sich die Abdachung vom Fichtelgebirge und Böhmerwalde ebenfalls gegen die Donau zu. Gegen den Main zu verflacht sich der Boden des nördlich liegenden Rhöngebirges.

Die Hauptabdachung der Pfalz wird durch den Rhein bestimmt. Der Boden senkt sich von den Vogesen her zum Rheine ab; überdies durchkreuzen diese Provinz noch viele kleine Berge und Hügel und bestimmen den Lauf der Flüße und Bäche.

§. 26.

Beschaffenheit des Bodens.

Das beste Erdreich befindet sich in Niederbayern von Regensburg hinab bis Osterhofen, welche Gegend mit Recht Bayerns Getreide-Kammer genannt wird. Diesem zunächst kommt der schwarze, fette Boden in der Gegend von Vilshofen, dann die mit Lehm und Mergel gemischte Erde in der Umgebung von Landsberg und der mit Donau-Schlamm gemengte Boden um Ingolstadt. Durchgehends gut ist die Beschaffenheit des Bodens in der Ober-Pfalz. In Schwaben findet man die fruchtbarste Gegend um Burgau, und in Franken zeichnet sich Bamberg mit seiner Umgebung durch einen guten, bisweilen selbst sehr fetten Boden aus. Ansbach und Bayreuth bieten gleichfalls eine gute Scholle dar zwischen manchen sandigen und steinigen Landstrichen; eben so abwechselnd ist um Würzburg und Aschaffenburg das fruchtbare, dem Ackerbau und der Viehzucht günstige Land und die gebirgigen Gegenden. In der Pfalz finden wir am Rhein vortreffliche,

schwarze, fette Garten-Erde, tiefer im Lande aber auch kahlen Sand- und Felsen-Grund.

Nicht so reich hat die Natur die südlich gelegenen Theile des Reiches ausgestattet, wo es selbst nicht an Sümpfen und Seen fehlt. Auf den Alpen und im bayerischen Walde wird am meisten veredelte Viehzucht getrieben. In den wärmern Thälern gedeiht wohl auch das Steinobst und das Bestreben nach Verbesserung der Kultur hat selbst den Mooren noch mähbares Futter abzugewinnen gewußt, indem man sie nach und nach entwässert und zu Wiesen umschafft. Von der Gesammt-Area des Landes werden 953,420 Tagwerke zu Weiden benutzt und nur 976,521 Tagwerke liegen da als Felsen oder öde Gründe ohne alle Benutzung.

Die Flüsse und Seen nähren eine große Anzahl von Fischen und beschäftigen an ihren belebten Ufern eine Menge Fischer-Familien. Wo sich die Ebene zum Gebirge erhebt, da ersetzen reiche Waldungen, blühende Viehzucht und große Schätze des Mineralreiches die mindere Fruchtbarkeit des Bodens.

§. 27.

Kultur des Bodens.

Man kann mit vollem Recht sagen, daß ganz Bayern sich zu den kultivirtesten Ländern Deutschlands rechnen darf; es wird aber auch durch die Vorsorge der Regierung, und durch die Bemühungen des, seit 1809 gestifteten landwirthschaftlichen Vereines ungemein viel für die Urbarmachung öder Strecken und für regsame bessere Pflege und Betreibung der Landwirthschaft gethan. Immer mehr vermindert sich die Brache und wird durch eine zweckmäßige Fruchtfolge ersetzt, Gemeinde-Huten und Grundstücke werden vertheilt, es werden immer mehr Futterkräuter angebaut und die entbehrlichsten Staats-Waldungen werden zu fruchtbaren Aeckern umgewandelt. Ueberhaupt hat man in Bayern den Ackerbau als die hauptsächlichste Quelle der Subsistenz eines kultivirten Staates in seiner ganzen Wichtigkeit anzuerkennen gestrebt und als Grundsatz angenommen, daß, je höher eine Nation an Bildung steigt, desto höher auch die landwirthschaftliche

Erzeugung steigen muß, weil auf der einen Seite die Geschicklichkeit, auf der andern das vermehrte Bedürfniß das Gewerbe hebt.

Bayern erfreut sich aber auch der günstigsten, landwirthschaftlichen Produktion durch sein mildes Klima, seinen im ganzen gesegneten Boden und seine üppige Produkten-Fülle aus allen drei Reichen der Natur. In wirklich hoher Blüthe steht der Ackerbau in Oberbayern, in Mittel- und Unter-Franken und in Schwaben.

§. 28.

Natur-Produkte.

Das Königreich Bayern ist reich gesegnet mit Erzeugnissen aus allen drei Reichen der Natur, die nicht nur zur Erhaltung und Nahrung, sondern auch zur Verschönerung des Lebens beitragen. Haupt-Produkte sind: 1. aus dem Pflanzenreiche: Getreide ist das Haupt-Erzeugniß, das den größten Reichthum des Landes ausmacht; Roggen (Korn), Gerste, Haber und Waizen werden überall gebaut, Dinkel (Fesen) besonders in Oberbayern und Schwaben. Auf sehr gutem Boden erndtet man in guten Jahren wohl 16 Samen, sonst 8 bis 10. Hülsenfrüchte werden so hinreichend gebaut, daß sie noch zur Ausfuhr dienen; in der Gegend Nürnbergs wird auch Hirse gebaut, sowie Haidekorn am Inn und um Bamberg; Rüben finden sich hinreichend, von besonders gutem Geschmacke bei Leipheim; Kartoffeln (Erdäpfel) baut man überall, am meisten auf der Rhön und in Mittelfranken; an Zwiebeln, Knoblauch, Gemüse- und Salat-Arten sind Nürnberg und Bamberg besonders reich, wo sogar Safran und Süßholz erzeugt wird. Der Flachs- und Hanf-Bau gedeiht besonders in der Pfalz, an dem bayerischen Walde, am Fichtelgebirge und an der hohen Rhön, auch in dem nördlichen Theile von Schwaben. Tabak wird vorzüglich in Mittelfranken erzielt, um Erlangen, Schwabach, Nürnberg und Kadolzburg (jährlich bei 20,000 Zentner). Den besten Hopfen liefert gleichfalls Mittelfranken (Spalt, Hersbruck, Altorf, Lauf jährlich gegen 70,000 Zentner.) In vielen Gegenden von Franken und der Pfalz wird auch der Kleebau, überhaupt der Anbau von Futterkräutern

mit großem Fleiße betrieben. Die besten Wiesen grünen in den Thälern der Wörnitz, Altmühl, Retzat, Tauber, Günz ꝛc. ꝛc. Auf den Gebirgen keimen auch medizinische Pflanzen. Die edle Rebe gedeiht mit Erfolg nur in Unterfranken und der Pfalz; die besten fränkischen Weine sind am Stein und an der Leisten (bei Würzburg), bei Rödelsee, Randersacker, Sommerach, Klingenberg, Wertheim, Triefenstein (den Kölner), Homburg (der Kallmuth) ꝛc. ꝛc.; die Pfalz liefert Forster, Deidesheimer, Ungsteiner, Wachenheimer und Ruprechtsberger. Immer besser gedeiht der Garten- und Obstbau, besonders um Bamberg, Würzburg, Schweinfurt, Aschaffenburg und Frankenthal. Einen Ausfuhr-Artikel bietet der Meerrettig-Bau um Erlangen dar. Isländisches Moos findet man am Fichtelgebirge. Aeußerst bedeutend sind die Waldungen; die gesammte Waldfläche des Königsreichs umfaßt 6,785,683 bayer. Tagwerke die 2,460,046 Klafter Holz produziren und jährlich 2,247,500 fl. Forst- und Jagdgefülle rentiren. Die vorherrschenden Holzgattungen sind auf dem Fichtelgebirge und in Ober-Bayern Nadel-Holz (Fichten, Tannen, Fohren), in Unterfranken Laubholz (Eichen und Buchen), in der Pfalz Eichen, Buchen und Fichten. Die Gegend um Passau bietet viel Ahorn-, die um Landsberg viel Linden-Holz dar. Die Birke wächst fast in allen dichten Wäldern. Der Lerchenbaum erscheint nur sparsam und zwar in den Wäldern um Auerburg, Rosenheim und Tegernsee. Durch das Bestreben, die Seidenzucht in Aufnahme zu bringen, vermehrt sich auch die Anpflanzung der Maulbeerbäume in mehren Gegenden des Landes.

II. Aus dem Thierreiche: die Rindviehzucht wird zwar allgemein getrieben, doch bedarf sie in manchen Gegenden noch bedeutender Verbesserung, am blühendsten ist sie im bayerischen Walde, in Mittelfranken, in Oberbayern und Schwaben, wo man zuweilen Alpenwirthschaft trifft (s. §. 22). Die Pferdezucht wird mehr zur Befriedigung des Bedürfnisses, als zum Verkaufe getrieben, am berühmtesten sind die Pferde um Pfaffenhoffen und Castel bei Amberg, bei Kreiburg am Inn, im Rotthale und bei Straubing. Sehr schöne Pferde liefert auch Mittelfranken und die Gegend von Schwangau. Im ganzen Lande bestehen Beschäl-Anstalten und Gestüte sind zu Zweibrücken, Achselschwang, Steingaden, Hindelang, Benediktbeuern, Fürstenfeld u. a. O. Bedeutende Verbesserungen bedarf die Schafzucht; Oberbayern liefert meist Schafe ge-

meiner Art und in nicht beträchtlicher Menge; ungleich größer ist ihre Zahl und meist von ausländischen Racen in Mittelfranken, wo die Schafzucht durch Einführung ächter spanischer Merino-Widder bedeutend an Veredlung gewonnen hat. Auch in der Pfalz gibt es viele Schafe und bei Zweibrücken hat man auch Merino-Zucht. Beträchtlich ist die Zahl der Schweine in Oberbayern, der Oberpfalz, vorzüglich auf der Rhön und im Spessart, auch im bayerischen Walde. Die Ziegenzucht findet sich nur in einigen gebirgigen Gegenden. Federvieh zieht man überall, besonders gut und viel auf der Rhön, im sogenannten Ries und in Schwaben; auch fehlt es nicht an wildem Geflügel. In den vielen Wäldern Bayerns findet Wildpret jeder Gattung Nahrung; doch ist das Wildschwein, selbst der Hirsch, selten geworden und in der Pfalz kann man das Hochwild als ausgerottet betrachten. Füchse, Marder, Dachse und Iltisse hausen fast überall; der Auer- und Spiel-Hahn und der Fasan lieben die Berge der Oberpfalz und den bayerischen Wald. Im Zwiesler-Walde stellen sich noch manchmal Bären ein. Die Bienenzucht könnte noch weit ausgedehnter und mit weit größerem Vortheile getrieben werden, als es bisher geschieht. Eine große Menge verschiedener, selbst kostbarer Fische lebt in den Seen und Flüssen. Forellen, Lachse, Hechte, Karpfen und Rutten leben in fast allen Seen, im Chiem- und Staffelsee auch Welse, im Schliersee die köstlichen Salbinge, im Walchensee findet man Lachsforellen bis zu 4 Pfd., im Wurmsee Ranken von 7 — 8 Pfd. und Karpfen manchmal über 30 Pfd., im Kochelsee auch Grundkarpfen. Im Rhein werden Hechte, Karpfen, Barben, Börsche, Störe, Aale, Schleien und Rheinsalme (Lachse) gefangen; in der Donau, dem Main und der Aisch große Karpfen, in der Isar Hechte, in der Rednitz und Ilz schöne Aale, in der Wiesent und vielen Bergbächen köstliche Forellen. Große Krebse werden in der Altmühl gefunden und im Tausendbache. Im Main und in der Isar wohnen Fischottern, in der Ammer Biber; die Bäche um Bamberg liefern Blutegel und im Regen und der Ilz ist der Grund mit Perlenmuscheln bedeckt, die bisweilen Perlen von beträchtlichem Werthe enthalten.

III. Aus dem Mineralreiche: unter allen Mineralien steht oben an das Salz, das neben dem Getreide den eigentlichen Reichthum des Königreichs ausmacht und in den Sali-

nen zu Berchtesgaden Reichenhall, Traunstein und Rosenheim in Oberbayern, zu Kissingen und Orb in Unterfranken und bei Dürkheim in der Pfalz gewonnen wird (jährlich 662,000 Zentner). Das Steinsalzlager zu Berchtesgaden ist in 3 Hauptstollen angefahren und wird entweder in Sinkwerken in eine Sole aufgelöst und zu Frauenreit in einer Pfanne gesotten, oder in Stücken nach Reichenhall zur Verstärkung der dortigen Quellen geführt. In Reichenhall strömt dieser Natursegen aus ungefähr 30 Quellen; von hier wird durch künstliche Wasserleitungen und Druckwerke die Sole nach Traunstein geleitet, wo sie versotten wird. Die Saline zu Rosenheim empfängt ihre Solen von den Salzquellen zu Reichenhall. Zu Kissingen, Orb und Dürkheim wird das Salz aus ziemlich ergiebigen Salzquellen gewonnen. Diese Salinen liefern jährlich bei 720,000 Zentner Salz, womit nicht nur ganz Bayern, sondern noch mehre Länder versehen werden können. Die übrigen vorkommenden Salze sind: Vitriol bei Bodenmais, Alaun in einigen Gegenden Oberbayerns, Salpeter in Unterfranken, und mineralische Wasser zu Rosenheim (wo auch ein Solen-Bad eingerichtet ist), das alkalische Bad zu Empfing bei Traunstein, die Schwefel-Bäder am Schwaighof und bei Krait, Heilbronn bei Benediktbeuern, der Selzerbrunnen am Peissenberg, das warme Bad in Wemding, die Bäder zu Kissingen, Bocklet, Brückenau, Krumbach, das Alexandersbad, der Stahlbrunnen bei Dankelsried ꝛc. ꝛc.

An edlen Metallen besitzt das Land nur sehr wenig; Gold geben die Schwefelkiese von Bodenmais, auch wird Einiges aus der Isar, der Donau und dem Inn gewaschen, lohnt jedoch nicht die Kosten der Bearbeitung; Silber gewinnt man bei Berneck und in der Pfalz, Quecksilber auf dem Stahlberge bei Rockenhausen, Wolfstein, Kirchheim, am Wallersee, unweit Füßen und am Felixberge. Kupfer findet sich im Bayreuthischen bei Imsbach und Seilauf, Zinn bei Wunsiedel, Eisen kommt am häufigsten vor und zwar in Ober- und Mittelfranken, in Schwaben, in Oberbayern und besonders der Oberpfalz, durch welche sich reiche Adern von Eisenerz nach allen Richtungen hin erstrecken. Blei und Galmei kommen bei Berchtesgaden, Rauschenberg, Dielkirchen u. a. O. vor; Kobalt auf dem Fichtel-Gebirge, Marmor bei Weilheim, Schongau und Schwangau; Marmorschiefer zu Solenhofen; Tuffstein in den Landgerichten Rosenheim und Weilheim; Chalzedon, Chlorit, Karneol,

Achat, Amethist, Jaspis auf dem Fichtelgebirge, Serpentin in Oberfranken, Mühlsteine am Raschberge, Lattenbach, bei Neubrunnen, am Wendelstein, und in den Landgerichten Amberg und Neuenburg; Schleif- und Wetzsteine bei Flintsbach, Kochel, Ollstadt, Wallenfels, Unter-Ammergau, Kemnath, Taun; Flintsteine bei Burglengenfeld und Monheim; Thon bei Bamberg, Obereichstädt, Bachhagel, Passau u. a. O.; Steinkohlen bei Gschwend, Gemünd an der Mangfall, Peissenberg, am Stahlweiher, am Staffel-See, bei Altorf, Kronach ꝛc. ꝛc. Torf gräbt man besonders in den großen Mooſen bei Ismanning, Passau Erding, Günzburg, Wunsiedel, auf der Rhön, im großen Moore bei Homburg. Natürliches Steinöl quillt am westlichen Ufer des Tegernsees und im Achenthale (das Dürschenöl). Gyps und Kalkstein wird überall getroffen.

§. 29.

Gebirge.

Beide Theile des Königreichs Bayern sind mit bedeutenden Gebirgen durchzogen; sie sind folgende:

I. Im Süden von Ostbayern sind die bayerischen Kalkalpen, die auch rhätische und norische Alpen (Alpes rhaeticae et noricae) genannt werden. Sie sind Zweige der vorarlbergischen, tyrolischen und salzburgischen Alpen; oben sind sie kahl, weiter unten mit Waldungen und futterreichen Almen bedeckt, ihr Zug geht von Westen gegen Osten. Ihre Hauptmasse ist Kalkstein älterer Erzeugung von gewöhnlich lichtgrauer Farbe, einem feinen Korne und splitterigem Bruche, mit wenig Thon und selten findet man in ihnen Versteinerungen. Sie trennen das Reich von Vorarlberg und Tyrol und heißen deßhalb Allgäuer- oder Tyroler-Alpen. Auf ihnen finden sich schon bedeutende Eisfelder z. B. der mit ewigem Schnee bedeckte Plattach-Ferner und der Höllenthal-Ferner um die Quellen der Iller.

II. Der Böhmerwald (saltus hyrcanus oder Nortwalt), der zum Theil bayerischer Wald genannt wird, im Osten und Nordosten die Gränzmauer zwischen Bayern und Böhmen, mit einer Vegetation, die fast so hoch hinauf reicht, als das Gebirge selbst. Es ist Grundgebirge und besteht aus

Granit. Ewigen Schnee gibt es auf dem Böhmerwald-Gebirge nicht, wiewohl er oft 6 bis 8 Schuh hoch liegt.

III. Der Böhmerwald steht durch einen nach Nordwesten auslaufenden Arm mit dem Fichtelgebirge (mons pinifer) in Verbindung, das seinen Namen von den Fichtenwäldern hat, mit welchen seine Gipfel bedeckt sind. Seine Hauptmasse ist Granit, wozu noch Gneis, Glimmer und Thonschiefer kommen. Es dehnt sich im Nordosten Bayerns aus und hat Abdachungen gegen Norden, wohin die voigtländische Saale, gegen Osten, wohin die Eger, gegen Süden, wohin die Nab, und gegen Westen, wohin der Main fließt.*) Es hat beinahe die Gestalt eines Hufeisens und heißt mit Recht das bayerische Schottland.

IV. Mit dem Fichtelgebirge verbindet sich der Thüringer-Wald (Bacenis silva? oder silva thuringica), dessen Ausdehnung in Oberfranken Frankenwald genannt wird. Er ist meist mit Waldung bedeckt.

V. An dieses Gebirge schließt sich in Westen die hohe Rhön oder das Rhöngebirge, (Ronaha) das reich ist an Wäldern, Weiden und Wassern. Seine Grundlage ist Basalt, doch trifft man auch Tuffstein, Schörl, Kalkstein und Sandsteine, selbst ausgebrannte Vulkane bemerkt man. Das Gebirge ist ziemlich hoch und rauh

VI. Im Westen von Unter-Franken zieht sich vom Engelberge ein Gebirge von Süden nach Norden zu, was den Namen Spessart (Spheshart) führt. Seine Fläche ist mit Wäldern bedeckt, sein Inneres birgt Granit, Gneis und Glimmerschiefer, auch Kalk- und Sandsteine; seine vorzüglichsten Holzarten sind Eichen und Buchen.

VII. Der Steigerwald, östlich vom Spessart; zwischen Würzburg und Bamberg, eine ziemlich fruchtbare Gebirgs-Höhe.

VIII. Die fränkische Höhe (der fränkische Jura), die sich im Westen von der rauhen Alp (alba mons), nach dem Nordosten, dem Fichtel-Gebirge zu, zieht. Sie zeichnet sich durch ihre merkwürdigen Höhlen und Tropfsteingebilde aus, besonders bei Muggendorf ꝛc. ꝛc.

---

*) Nach dem alten Verse:

Vier Lettern eine Silb', ein kleines Wörtchen bringen,
So doch vier Flüsse sind: MENS. Rathe, sie entspringen
Auf unserm Fichtelberg: Main, Eger, Nab, und Saal!

Willen.

IX. In der Pfalz zieht sich ein Theil der Vogesen (Vogesus oder Vosegus) von Süden nach Norden zu, ziemlich parallel mit dem Rheine, unter dem Namen des Haardtgebirges, das größtentheils aus rothen Sandsteinen der ältesten Formation besteht, auch findet man Hornstein und Porphyr.

§. 30.

Berge.

Die höchsten Berge Bayerns, mit Angabe ihrer Erhöhungen über dem mittelländischen Meere, sind:

I. Im Alpengebirge.

1.	Die Zugspitze — — — —	9099	par. Fuß.
2.	Der Wetterschroffen — — —	8814	" "
3.	Der Teufelsg'säß — — —	8717	" "
4.	Der Watzmann — — —	8263	" "
5.	Die Almenspitze — — —	8086	" "
6.	Die Söller- oder Dreithor-Spitze	8061	" "
7.	Die Mädele-Spitze — — —	8000	" "
8.	Der Hochvogel — — — —	7957	" "
9.	Der Wetterstein — — —	7619	" "
10.	Der Wörner — — — —	7579	" "
11.	Der Waxenstein — — —	7109	" "
12.	Die Kreuzspitze — — — —	6710	" "
13.	Der Scharfreiter — — —	6420	" "
14.	Der Seiling (Säuling) — —	6254	" "
15.	Der Kramer — — — —	6076	" "
16.	Wendelstein — — — —	5663	" "
17.	Der Stauffen — — — —	5473	" "
18.	Der Untersberg — — —	4200	" "
19.	Der Grinten — — — —	4060	" "
20.	Der Peissenberg — — —	3016	" "

Noch andere hohe Bergspitzen sind: das Hochblatt und der Wetterstein bei der Zugspitze, die Soirenspitze und der Karwendl östlich von Mittenwald, das Gränzhorn, der Breitenstein und der Kampen östlich vom Wendelstein, das Sonntagshorn westlich vom Untersberg, der Schrattenkopf, das Rindalberhorn, das Rangiswangerhorn ꝛc. ꝛc.

II. Im Böhmerwald:

1. Der Arber (Erwa) — — —	4530	par.	Fuß.
2. Der Rachel — — — —	4450	„	„
3. Der Lusen — — — —	3994	„	„
4. Der Ossa — — — — —	3918	„	„
5. Der Dreisessel — — — —	3798	„	„

Andere bedeutende Höhen sind: der Falkenstein nördlich vom Rachel der Predigtstuhl bei Viechtach, der hohe Bogen bei Kötzting ꝛc. ꝛc.

III. Im Fichtelgebirge:

1. Der Schneeberg — — —	3280	par.	Fuß.
2. Der Ochsenkopf — — —	3212	„	„
3. Der Kössein — — — —	2879	„	„
4. Der rauhe Kulen — — —	2119	„	„

Ferner: der große und kleine Waldstein, der große und kleine Kornberg, der Epprechtstein, der Fahrenleiten. ꝛc. ꝛc.

IV. Im Rhöngebirge:

1. Der Kreuzberg — — — —	2875	par.	Fuß.
2. Die große Wasserkuppe — —	2870	„	„
3. Der Dammersfeld — — —	2818	„	„
4. Der Dreistelz — — — —	2087	„	„

An das Rhöngebirge schließt sich im Nordosten das Haßgebirge an, das sich am Main hin erstreckt.

V. Der höchste Punkt des Spessart ist der Geiersberg mit 1900 Fuß Höhe. Andere Punkte sind: der Lerchengarten, die hohe Waarte, die Hockihöhe, u. v a.

VI. Auf der fränkischen Höhe: der Hesselberg 2156 par. Fuß hoch, die Wilzburg, der Hahnenkamm, der hohe Landsberg u. s. f.

VII. Im Haardtgebirge: der Donnersberg (mons Jovis oder acroceraunius) mit einer Höhe von 2102 par. Fuß über dem mittelländischen Meere.

§. 31.

Waldungen und Ebenen.

Von der Gesammtfläche des bayerischen Landes, das 22,513,640 bayerische Tagwerke umfaßt, ist ein Drittheil, nämlich 7,785,683 bayerische Tagwerke, mit Waldungen bedeckt, unter welchen die vorzüglichsten sind:

1. Der Zwiesler-Wald von 72,819 bayer. Tagw. mit dem Wolfsteiner Forste von 42,953 bayer. Tagw. in Verbindung, in der Oberpfalz;

2. Der Mittenwalder-Forst mit 127,912 bayer. Tagw. in Oberbayern;

3. Der Kulmainer-Forst von 64,239 bayer. Tagw. auf dem Fichtelgebirge;

4. Der Rötzer-Wald von 60,301 bayer. Tagw. im Landgerichte Waldmünchen;

5. Der Brenzer-Wald von 49,666 bayr. Tagw. und

6. Der Sebalder-Forst von 36,000 bayer. Tagw., beide in Mittelfranken, unweit Nürnberg;

7. Der Kempter-Wald von 281,947 bayer. Tagw.;

8. Der Spessart von 210,000 bayer. Tagw.

In der Pfalz sind die ausgedehntesten Waldungen in der Gegend von Dürkheim, Hartenburg, Elmstein, Tripstadt, Kaiserslautern, Fischbach, Wilgartswiesen u. a. m.

Die größten Ebenen sind:

1. Die Ebene von Regensburg bis Osterhofen.

2. Die Königswiese von Bocking bis Schärding.

3. Das Lechfeld, rechts und links des Lechs, unterhalb Landsberg bis gegen die Donau,

4. Das Ries.

5. Der Altmühl-Grund.

6. Der Aisch-Grund in Mittelfranken.

7. Die Gegenden um Gerolzhofen und Schweinfurt.

8. Die Gegend um Frankenthal in der Pfalz. u. a. m.

§. 32.

Hauptflüsse von Bayern.

Die größten und wichtigsten Flüsse Bayerns sind: die Donau, der Main und der Rhein; alle Flüsse des Landes gehören entweder dem Stromgebiete der Donau, oder des Maines oder des Rheins an, nur zwei, die Eger und die thüringische Saale, dem der Elbe.

1) Die Donau (Danubius), der Hauptstrom Süddeutschlands, bildet sich im Schwarzwalde, aus den Bächen, Brege und Brigach, die sich mit einer auf der Abendseite des Schlosses zu Donaueschingen entspringenden Quelle vereinen und sodann den Namen Donau führen. Der Fluß nimmt nun seinen Lauf O. N. O. durch Baden und Würtemberg

und betritt zu Ulm das bayerische Gebiet, dasselbe von Westen nach Osten durchströmend, steigt er bei Regensburg am weitesten gegen Norden und verläßt unterhalb Passau bei Obernzell wieder Bayern, nach einem Laufe von 57 1/2 teutschen Meilen. Von Ulm an schiffbar wird er von Norden und Süden durch eine große Anzahl nicht unbedeutender Nebenflüsse verstärkt, hat oft morastige Ufer und wird von Passau an durch die Fortsetzungen des Böhmerwaldes und die Nordabfälle der norischen Alpen oft sehr verengt. Er geht sodann in östlicher Richtung über Wien und betritt zwischen Haimburg und Preßburg das ungarische Gebiet. Sein ganzer Lauf durch Teutschland beträgt 96 teutsche Meilen und sein Gefälle ist von der nur 2074 Fuß hohen Quelle bis Wien (das 1647 Fuß hoch liegt) 427 Fuß. Die Donau ergießt sich mit 5 Armen in das schwarze Meer, deren größter, Kili genannt, unter russischer Herrschaft steht.

Die Haupt-Nebenflüsse, welche die Donau bei ihrem Laufe durch Bayern aufnimmt, sind: 1. von Süden her: die Iller, der Lech, die Isar, der Inn, 2. von Norden her: die Wernitz, die Altmühl, die Naab und der Regen.

Ihr Lauf ist schnell und der Schiffahrt nicht sehr günstig, die bei Ulm beginnt und von da in 5 Stationen fortgesetzt wird: Regensburg, Wien, Pesth, Belgrad und Galacz und Kilianova, wo sie sich ins schwarze Meer ergießt. Wegen des reißenden Laufes gehen die Schiffe meist nur zu Thal, gehen sie zuweilen zu Berg, so müssen sie von Pferden an einem Taue gezogen werden, wobei man 1 Pferd auf 100 Zentner Ladung rechnet; jenes heißt die Naufahrt und dieses der Gegentrieb. Die Ulmer Schiffer dürfen ihre Waaren nur bis Regensburg und die Regensburger nur bis Wien bringen, wo sie ihre Schiffe in der Regel an die dortigen Schiffer oder an das kaiserliche Schiffamt verkaufen. Der Donauhandel findet bedeutende Hindernisse durch das österreichische Mauthsystem; doch benutzt Regensburg den Strom zum Salz- und Getreide-Handel, zur Ausfuhr des rohen Garns nach Oesterreich und zum Zwischenhandel mit Oesterreich und der Türkei; mit Leinen, Kalbfellen, Messing, Berchtoldsgadner Waaren ꝛc. ꝛc. Im Jahre 1837 hat eine würtembergisch-bayerische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Regensburg das erste Dampfschiff von Stapel gelassen, das zu Fahrten nach Linz bestimmt ist, wohin die österreichischen Dampfschiffe stromaufwärts kommen. Von

Linz bis ins schwarze Meer u. s. w. ist bereits eine regelmäßige Dampfschiffahrt eingerichtet. Die Vereinigung des Donau-Handels mit dem Rheinhandel besteht über Lauingen und Heilbronn, bis der projektirte und bereits begonnene Ludwigs-Donau-Main-Kanal vollendet sein wird.

2. Der Main (Moenus, Maenus, Moenis), eigentlich nur ein Nebenfluß des Rheines, aber sehr wichtig für Nordbayern, entspringt am östlichen Abhange des Ochsenkopfes, 3000 Fuß über dem Meere; und heißt der weiße Main, bis er sich bei Burg-Kunstadt mit dem rothen Main vereinigt. Nach einem schlangenartigen Lauf durch Bayern, das er unweit Aschaffenburg verläßt, ergießt er sich oberhalb Mainz in den Rhein, wo er eine Breite von 400 Schritten hat und Güterschiffe von 1800 Zentner Ladung trägt, während er in Bayern der Schiffahrt seines Laufes wegen nicht günstig ist.

Hauptnebenflüsse, die er in Bayern aufnimmt, sind: 1. von Norden her: die Itz, die fränkische Saale und die Kinzig, 2. von Süden her: die Tauber und die Regnitz. Sein Lauf beträgt 56 teutsche Meilen, sein Flußgebiet 570 □ Meilen.

Die Mainschifffahrt und der Mainhandel sind bedeutend; die Schiffe unterscheiden sich von den größern oberrheinischen Schiffen nur dadurch, daß ihre hintern Steven stumpfer sind und die Kiele oben weiter auslaufen. Alle haben Schoberſegel, meist holländische Ruder, ein paar Stränge zum Landen zu Thal und eine Zugleine zu Berg. Die Mainhandelsschiffahrt hat den großen Vorzug, daß ihr Freiheitsprinzip durch keinen Stapel gestört wird. — Kaiser Karl der Große faßte schon im Jahre 791 den riesenmäßigen Entschluß, den Main mit der Donau zu verbinden; unter Königs Ludwig I. glorreicher Regierung soll dieser Plan zur Reife gedeihen; der Kanal wird die Donau durch die Altmühl bei Bamberg mit dem Maine verbinden.

3. Der Rhein (Rhenus), einer der Hauptflüsse Teutschlands, der einen Weg von 190 Meilen zurücklegt und über 12,200 Flüsse und Bäche aufnimmt, entspringt im Kanton Graubündten aus 3 Hauptquellen; bei Chur wird er schiffbar, fließt dann durch den Bodensee und bis Basel in westlicher Richtung, von hier sich nordwärts krümmend, bildet er die Gränze zwischen Teutschland und Frankreich. Weiterhin nimmt er eine nordwestliche Richtung, durchfließt Rheinpreußen und Holland und fällt in 5 Armen in das teutsche Meer.

Sein Gefäll beträgt von Basel bis zur teutschen Gränze 710 Fuß, seine größte Breite bei Mainz 2,500 Fuß, seine größte Tiefe bei Düsseldorf 50 Fuß. Von bayerischen Flüssen nimmt er von Osten her den Main auf und von Westen die Lauter, die Queich, die Speyer und die Nahe.

Nach vieljährigen, fruchtlosen Verhandlungen kam endlich am 31. März 1831 ein Reglement zwischen Baden, Bayern, Frankreich, Hessen, Holland, Nassau und Preußen zu Stande, wodurch die Rheinschifffahrt erleichtert und geordnet wurde. Der Rheinhandel hat durch die 1825 erfolgte Einführung der Dampfschiffahrt und durch die 1831 Statt gefundene Aufhebung der gezwungenen Umschlagsrechte in Köln und Mainz auf diesem Strom bedeutend an Thätigkeit gewonnen. Zur Sicherheit dieses Handels bestehen seit langer Zeit Assekuranz-Gesellschaften sowohl für Waaren als für Fahrzeuge in Amsterdam, Paris, Straßburg, Frankfurt, Mainz und Köln. Im Jahre 1837 hat man den ersten Versuch gemacht, ein Seeschiff auf dem Rheine gehen zu lassen.

§. 33.

Nebenflüsse der Donau.

Die kleinen Flüsse, welche die Donau während ihres Laufes durch Bayern aufnimmt, sind:

A. Von Süden her oder auf dem rechten Ufer:

1. Die Iller (Illara, Ilarus, Ilargus, Hilara), die im südlichsten Theile von Schwaben aus 3 Bächen: der Breitach, Stillach und Trettach, entsteht, die sich bei Oberstdorf vereinigen und nun Iller genannt werden. Bei Kempten wird sie floßbar, nimmt dann eine nordwestliche Richtung und bildet von Illerbeuern an, 7 teutsche Meilen lang, die Gränze zwischen Bayern und Würtemberg. Bei Ulm fließt sie in die Donau.

2. Die Roth entspringt unweit Heimertingen, fließt bei Weissenhorn vorbei und geht bei Ober-Falheim in die Donau.

3. Die Biber entsteht unweit Illertissen, vereinigt sich mit der Osten und geht oberhalb Leipheim in die Donau.

4. Die Günz (Guntia) hat ihre Quellen, die obere und untere Günz, bei Thingau und fließt bei Günzburg in die Donau.

5. Die Mindel entspringt bei Ober-Günzburg, vereinigt sich mit der unweit Röttenbach entquellenden Kamlach bei Offingen und ergießt sich bei Gunderemingen in die Donau.

6. Die Zusam entsteht bei Wald und mündet sich bei Donauwörth.

7. Die Schmutter hat ihre Quelle unweit der Zusamquelle, nimmt bei Fischbach die Eisach auf und geht unterhalb Donauwörth in 2 Armen in die Donau.

8. Der Lech (Licus, Lichus, Lechus), unter den bayerischen Flüssen der reißendste, entspringt im Vorarlberg auf dem Tonnberge unweit Amlech, betritt zwischen St. Ulrich und Füssen das bayerische Gebiet, nimmt zwischen Augsburg und Gersthofen die Wertach (Vindo, Virdo), die an der Tyroler-Gränze unweit Schattwald ihre Quelle hat, und oberhalb Rain die Ach auf und mündet sich bei Lechsgemünd in die Donau. Schon von Füssen an ist er floßbar, wegen seines ungestümmen Laufes aber der Floßfahrt zuweilen sehr hinderlich.

9. Die Paar; ihre Quelle ist bei Schwabhausen, ihre Mündung bei Mänching unterhalb Ingolstadt.

10. Die Ilm (Ilma) entsteht bei Altmünster und geht bei Marching unweit Neustadt in die Donau.

11. Die Abens (Abunsna), Quelle: bei Abens, Mündung: bei Neustadt.

12. Die Laber, (Lapara) und zwar die große Laber, die bei Martinszell entsteht und unterhalb Pfatter mündet, und die kleine Laber, die unweit Pfaffenhausen entspringt und bei Motzing in die Donau geht.

13. Die Isar (Isara, Isarus, Isura, Ysura), entspringt in Tyrol auf dem Heißkopfe, betritt zwischen Scharnitz und Mittenwald bereits floßbar das bayerische Gebiet, nimmt bei Wolfrathshausen die Loisach und bei Weixenau die Sempt auf und vereinigt sich bei Isargemünd unterhalb Deggendorf mit der Donau.

14. Die Vils, durch ihre guten Karpfen und Hechte bekannt, entsteht aus der großen und kleinen Vils, die ihre Quellen unweit Taufkirchen haben; sie mündet sich bei Vilshofen.

15. Der Inn (Oenus, Aenus) entſpringt im Kanton Graubündten in der Schweiz, fließt durch Tyrol, kommt zwiſchen Kufſtein und Kiefersfelden nach Bayern, nimmt bei Roſenheim die Mangfall, bei Marktl die Alz, bei Haiming oberhalb Braunau die Salzach (Jvarus, Jgonta, Salzaha), die ſich bei Salzburghofen mit der Saale vereinigt hat, und bei Schärding die Rott auf, die ſehr gute Karpfen enthält. Nachdem die Salzach von Salzburghofen an, die Gränze zwiſchen Bayern und Oeſterreich gebildet hat, macht von Haiming an, der Inn größtentheils die Gränz-Scheide, bis er ſich bei Paſſau in die Donau ergießt.

B. Von Norden her oder auf dem linken Ufer nimmt die Donau folgende Flüſſe auf:

16. Die Brenz, die von Königsbronn in Würtemberg kommt und bei Faimingen unweit Gundelfingen in die Donau geht.

17. Die Wernitz oder Wörnitz, die auf der fränkiſchen Höhe bei Frankenheim entſpringt, im Ries die Eger aufnimmt und bei Donauwörth ſich mündet.

18. Die Altmühl (Alemona), hat ihre Quelle unweit Burgbernheim auf dem fränkiſchen Landrücken, fließt durch Mittelfranken und einen Theil der Oberpfalz, nimmt bei Ornbau die Wieſet, bei Beilngries die hintere Schwarzach und bei Dietfurt die Laber auf und fällt bei Kelheim in die Donau.

19. Die ſchwarze Laber entſteht bei Laber unweit Neumarkt und geht bei Sinzing in die Donau.

20. Die Naab oder Nab (Nabis, Nablis, Navus, entſpringt aus drei Quellen: die böhmiſche oder Waldnab bei Bärnau auf dem Böhmerwald verbindet ſich bei Neuhaus mit der Fichtelnab, die vom Ochſenkopfe herkommt, mit dieſen vereinigt ſich bei Luhe unweit Vohenſtrauß die, aus mehren Bächen ſich bildende und von Sophienthal bei Weidenberg herkommende, Haidnab. In ihrem fernern Laufe nimmt ſie bei Pfreimt die Pfreimt, bei Schwarzenfeld die Schwarzach und bei Kalmünz die Vils auf und mündet oberhalb Stadtamhof eine Meile weſtlich von Regensburg.

21. Der Regen (Reginus, Reganum) entſteht aus

zwei Quellen, wovon die eine, der weiße Regen, am Fuß des Arber, die andere, der schwarze Regen, unweit des Rachel-Berges entspringt. Beide fließen bei Weißenregen unterhalb Kötzting zusammen, hierauf nimmt der Regen eine nordwestliche Richtung, senkt sich aber von Fischbach an wieder gegen Süden und fällt bei Stadtamhof in die Donau.

22. Die Ilz hat ihre Quelle gleichfalls auf dem Böhmerwalde am Fuße des Spitzberges und mündet sich Passau gegenüber in die Donau.

§. 34.

Nebenflüsse des Mains.

In den Main ergießen sich folgende Flüsse:

A. Von Norden her:

1. Die Itz, (Itcsa) welche ihre Quelle im Sachsen-Meiningischen auf dem Thüringer-Walde unweit Eisfeld hat, bei Schottenstein nach Bayern kommt und sich bei Rattelsdorf in den Main mündet.

2. Die Baunach, (Bnnaha) die unweit Sternberg am Fuße des Wildberges entspringt und unterhalb Baunach in den Main geht.

3. Die fränkische Saale (Sala) hat ihre Quelle bei Alsleben, östlich von Königshofen, und geht bei Gemünden in den Main, nachdem Sie kurz vorher die Sinn aufgenommen hat, die bei Bischofsheim vor der Rhön entsteht.

4. Die Kintzig, welche bei Gundhelm in Kurhessen entspringt, hat nur einen kurzen Lauf durch Unterfranken und mündet bei Hanau.

B. Von Süden her nimmt der Main auf:

5. Die Steinach, die vom Fuße des Ochsenkopfes kommt, bei Melkendorf.

6. Die Regnitz (Ratenza oder Retratenza) bei Bischberg unterhalb Bamberg. Diese bildet sich aus 2 Quellen: der schwäbischen Retzat, die bei Dettenheim entsteht, und der fränkischen Retzat, die bei Flachslanden entspringt.

Bei Friedrichsgmünd vereinigen sich Beide und nehmen den Namen Rednitz an; diese nimmt unterhalb Fürth die Pegnitz (Paganza) auf, die bei Hinter-Kleebach unweit Lindenhard entspringt, und jetzt heißt der Fluß die Regnitz, bis er sich bei Bischberg in den Main ergießt.

7. Die Tauber (Tubaris) entsteht aus dem Tauberse unweit Wettringen an der würtembergischen Gränze, geht sogleich nach Würtemberg, dann nach Baden, bestreift das bayerische Gebiet nur wenig, und fällt bei Wertheim in den Main.

§. 35.

Nebenflüsse des Rheins.

Von Osten her nimmt der Rhein nur den Main von den Flüssen auf, die durch Bayern fließen; von Westen her münden sich in ihn:

1. Die Lauter (Lutra), die bei Merzalben entspringt, einen Theil der Gränze zwischen Frankreich und der Pfalz bildet und bei Neuburg in den Rhein fällt.

2. Die Queich entsteht bei Hochstetten auf den Vogesen und mündet sich bei Germersheim.

3. Die Speier (Spira) entspringt bei Igelbach und mündet sich bei Speier in den Rhein.

4. Die Nahe (Nava) quillt bei Selbach im Fürstenthum Birkenfeld, fließt an dem nördlichsten Theile der Pfalz hin und bei Bingen in den Rhein, nachdem sie sich durch die Glan (Glana) verstärkt hat, die bei Högen entspringt, und bei Durchrothl in die Nahe fällt.

Anhang: Zum Stromgebiet der Elbe gehört die voigtländische oder thüringische Saale, die am Waldstein bei Zell entspringt, bei Blankenberg Bayern verläßt und bei Barby in die Elbe fällt; und die Eger (Agira, Ogra, Chebbe) die auf dem Fichtelgebirge bei Weißenstadt entspringt, das Land bei Fischern verläßt und bei Theresienstadt in Böhmen in die Elbe fließt.

§. 36.

Seen.

Bayern ist ungemein reich an Landseen, so daß man ihrer gegen 200 zählt, von denen freilich gar viele nur den Namen Weiher verdienen.

Die meisten und größten derselben sind in Oberbayern und Schwaben. Die wichtigsten sind:

1. Der Bodensee (lacus bodamicus, brigantinus), von Bayern, Oesterreich, der Schweiz, Baden und Würtemberg umgeben, der wichtigste und größte der teutschen Landseen. Er hat von Bregenz bis Bodman eine Länge von 16 Stunden, seine größte Breite beträgt 4 bis 5 Stunden. Von Bregenz bis Konstanz heißt er Ober- oder Bregenzer-See; bei Konstanz verengert er sich zum Strombette des Rheines und erstreckt sich hernach bis Radolphzell und Stein, wo er der Unter- oder Zeller-See heißt. Sein Flächeninhalt ist 10 □ Meilen und seine größte Tiefe 964 Fuß. Von seinen schönen Ufern gehört nur eine Strecke von 2 Stunden zu Bayern.

Die Schiffahrt ist auf dem Bodensee bedeutend und hat seit 1824 einen neuen Aufschwung durch die Einrichtung der Dampfschiffe gewonnen; es gehen jetzt 2 Badensche, ein würtembergisches und seit 1837 ein bayerisches (und zwar ein eisernes) Dampfboot auf dem See. Sehr bedeutend ist auch die Fischerei, besonders auf dem Untersee; den Hauptfang machen die Blaufelchen aus, die im ersten Jahre Seelen, im zweiten Stüben, Gangfische, Ranken, dann Halbfelchen, Dreier und endlich Felchen oder Blaufelchen heißen.

Auf dem See befinden sich 3 Inseln, die Reichenau, die Meinau und die Insel, auf welcher die bayerische Stadt Lindau liegt.

2. Der Alpensee, durch die kleine Ach gebildet, bei Bühl unweit Immenstadt.

3. Der Inselsee bei Waltenhofen, südlich von Kempten.

4. Der Hopfersee bei Hopfen, unweit Füßen.

5. Der Ammersee (lacus Ambre), 4 1/2 Stunden lang, 1 3/4 Stunden breit und gegen 50 Klafter tief, wird durch die Ammer oder Amper gebildet, die oberhalb Schwaig entsteht und bei Wang unweit Moosburg in die

Isar fällt. Der See wird viel zum Holztriften benutzt und liefert gute Fische. In der Nähe sind der kleine Wörth- und der Pilsen-See.

6. Der Staffelsee (Staffalstagna) südlich vom Ammersee gelegen, mit mehren Inseln und einem Umfange von 3 Stunden. Er wird durch die Oberach gebildet, die in den Ammersee fließt. Nahe dabei ist der Riegsee.

7. Der Würm- oder Staremberger-See (Verrom lacus) 5 3/4 Stunden lang und 1 2/3 Stunden breit, 69 bis 70 Klafter tief. Sein Abzugswasser ist die Würm, die bei Etzenhausen in die Amber fällt. Die Ufer und Umgebungen dieses Sees sind wegen ihrer Freundlichkeit und Schönheit besonders berühmt. Etwas östlich davon ist der Wolf-See.

8. Der Kochelsee (Cochalon lacus) südlich vom Würm-, östlich vom Staffel-See gelegen, ist eine Stunde lang und ungefähr 1/2 St. breit. Es bildet ihn die Loisach (Liubusa), die aus Tyrol kommt und bei Wolfratshausen in die Isar fällt.

9. Der Walchen- oder Waller-See, etwas südlich vom vorigen, aber 564 Fuß höher gelegen, hat seinen Zufluß von der Obernach, seinen Abzug bildet die Jachen, die bei Hochreut in die Isar geht.

10. Der Tegernsee (Tegarin lacus), dem vorigen östlich gelegen, ist 1 1/2 Stunden lang 1/2 Stunde breit und ungefähr 50 Klafter tief und hat seinen Zufluß von der Weissach, sein Abzugswasser ist die Mangfall, die bei Rosenheim von dem Inn aufgenommen wird. Seine Ufer sind reich an Natur-Schönheiten.

11. Der Schliersee (Schlirseo), östlich vom Tegernsee, ist nur etwa 3/4 Stunde lang und 1/4 Stunde breit; die Schlierach, die bei Wallenburg in die Mangfall geht, ist sein Abzugwasser.

12. Der Seehammer-See etwas nördlich von Miesbach gelegen, um Weniges kleiner als der Schliersee, wird durch die Leiznach gebildet, die bei Westerham in die Mangfall kommt.

13. Der Sims-, Sin-, Simb-See, ein östlich von Rosenheim gelegener, lang ausgedehnter See, der sein Abzugswasser dem Inn mittheilt.

14. Der Chiemsee (Chieminseo), der größte unter den bayerischen Landseen, daher auch das bayerische Meer genannt, ist 3 4/5 Stunden lang, 3 Stunden breit, beinahe 100 Klafter tief und hat 3 Inseln: Herren- und

Frauen-Chiemsee und die Krautinsel. Er erhält sein Wasser durch die Prien und den nicht unbedeutenden Kitzbühler-Achen, der aus Tyrol kommt. Sein Abzugswasser ist die Alz, die bei Marktl unterhalb Neu-Oetting in den Inn mündet, nachdem sie sich bei Altenmarkt mit der Traun vereint hat. Nördlich vom Chiemsee liegen noch etwa 6 kleinere Seen.

15. Der Tachen- oder Waginger-See, nahe an der österreichischen Gränze, etwa 3 Stunden lang und gegen 1/2 Stunde breit; er wird durch die Achen gebildet, die oberhalb Titmaning in die Salzach geht.

16. Der Königs- oder Bartholomäus-See, in einer äußerst romantischen Gegend, zwischen den beiden, durch die Sage belebten Bergen, dem großen und kleinen Watzmann, ganz tief im Südosten des Reiches gelegen, ist fast 3 Stunden lang, und 2/3 Stunden breit. Zu ihm gehört auch der kleine, südlich gelegene Ober-See. Sein Abzugswasser ist die Alben, die oberhalb Schellenberg in die Salzach fällt.

Eine große Anzahl kleiner Seen findet sich in der Oberpfalz zwischen Burglengenfeld und Neunburg; auch die Pfalz hat mehre bedeutendere Weiher.

§. 37.

Kanäle und Eisenbahnen.

Die bedeutendsten und merkwürdigsten Kanäle in Bayern sind:

1. Der Loisach-Kanal, 13000 Schuh lang, durch welchen man von Großweil an nicht durch den Kochelsee zu fahren braucht, auf welchem die Fahrt unsicher ist, und einen Umweg von 27000 Fuß erspart.

2. Der Innkanal, zwischen Rosenheim und Kufstein, 7400 Schuh lang, 36 breit und 5—6 tief; er hindert den Inn an Ueberschwemmungen, die früher sehr häufig waren und legt gegen 1500 Tagwerke fruchtbaren Bodens trocken.

3. Der Karolinen-Kanal zwischen Lauingen und Dillingen, der eigentlich nur ein Durchstrich der Donau ist, um ihr Bett zu reguliren.

4. Der Ludwigs-Donau-Main-Kanal (Karlsgraben, fossa Carolina), das großartigste Unternehmen dieser Art in Teutschland, beginnt unweit Beilngries an der Altmühl, nimmt dann eine nördliche Richtung, dem Laufe der Sulz fol-

gend, bis er sich oberhalb Neumarkt gegen Westen wendet. In der Nähe von Wendelstein nimmt er wieder eine nördliche Richtung, geht an Nürnberg und Erlangen vorbei und oberhalb Bamberg bei Buchhof in die Regnitz. So ist durch Altmühl und Regnitz vermittelst des Riesen-Kanals die Donau mit dem Main und also auch mit dem Rheine in Verbindung gesetzt.

Von dem alten, von Karl dem Großen 793 begonnenen Karlsgraben sieht man noch Spuren bei Dettenheim und Graben an der Altmühl in Mittelfranken.

5. Der Kanal von Landau, ein Durchstich der Queich von Landau bis Albertsweiler, 2 Stunden lang.

6. Der Kanal von Frankenthal, von dem Kurfürsten Karl Theodor 1777 vollendet. Er ist eine Stunde lang, durchaus gemauert und verbindet Frankenthal mit dem Rhein bei Sandhofen.

Zu den wichtigsten Erfindungen der neuesten Zeit gehören unstreitig auch die Eisenbahnen, die in England, Belgien und Frankreich mächtige Hebel der Industrie, des Handels und des allseitigen Verkehrs geworden sind. Bayern konnte unter König Ludwigs weiser Regierung die Wichtigkeit und den großen Nutzen dieser Schienen-Straßen nicht verkennen und darf es sich zur Ehre rechnen, die erste teutsche Eisenbahn gebaut zu haben, welche die beiden Städte Nürnberg und Fürth verbindet.

Die übrigen, bis jetzt noch projektirten oder ihrem Ausbaue entgegen gehenden Eisenbahnen sind:

1. die München-Augsburger, an welcher bereits im Frühjahr 1838 der Bau begonnen wurde;

2. die Augsburg-Nürnberger,

3. die Nürnberg-Bamberger und

4. die von da zur nördlichen Reichsgränze, durch welche Bayerns wichtigste Städte: München, Augsburg, Nürnberg, Fürth und Bamberg unter sich, dann mit dem Ludwigskanal, und durch diesen mit der Donau, so wie durch den Anschluß an die, bis zur See reichenden nordischen Bahnen mit der Elbe und Weser, mit Leipzig, Magdeburg, Hamburg, Bremen ꝛc. den ersten teutschen Handelsplätzen, in unmittelbaren Verband gebracht werden;

5. von der Rheinschanze in der Pfalz nach Zweibach und Lauterburg, vorzüglich zur Benützung der rei-

chen Steinkohlengruben und zum Verkehr mit Frankreich und dem Rhein bestimmt.

§. 38.

Moose.

Gegen die Donau senkt sich Oberbayern in mehren Gegenden zu bedeutenden Moorstrecken, die man Filze oder Moose nennt. Die bedeutendsten sind:

1. Das Erdinger-Moos am rechten Ufer der Isar, das sich von München bis Freising hin ausdehnt und 5 □ Meilen groß ist;

2. das Dachauer-Moos zwischen der Isar und der Amber über 4 □ Meilen groß, von Fürstenfeldbruck bis über Dachau hinaus, und

3. das Donau-Moos auf dem rechten Ufer der Donau, zwischen Pötmes, Neuburg, Ingolstadt und Schrobenhausen; 4 □ Meilen groß. Für Austrocknung dieses, so wie auch der andern Moose, hat man in der neuern Zeit ungemein viel gethan; sie sind alle mit Kanälen durchschnitten und besonders im Donau-Moos sind mehre Kolonien angelegt, um die Gegenden zu bebauen. Durch das Erdinger-Moos ist die Basis zur trigonometrischen Landesvermessung gezogen.

Minder bedeutend ist das Donau-Ried, das sich auf der rechten und linken Seite der Donau von Riedheim oberhalb Günzburg bis gegen Donauwörth hin zieht und in der Gegend von Günzburg vortrefflichen Torf liefert.

§. 39.

Eintheilung des Landes.

Das Königreich Bayern wurde im Jahre 1808 in fünfzehn, 1810 in neun und seit den 20. Februar 1817 in acht Kreise eingetheilt, die nach ihren Hauptflüssen benannt wurden. Den 29. November 1837 wurde das Land nach einer allerhöchsten Verordnung gleichfalls in 8 Kreise eingetheilt, aber mit den Namen:

1. Ober-Bayern,
2. Nieder-Bayern,
3. Pfalz,
4. Ober-Pfalz und Regensburg,

5. Ober-Franken,
6. Mittel-Franken,
7. Unter-Franken und Aschaffenburg,
8. Schwaben und Neuburg.

Seiner Majestät unsers Königs Höchsteigene Worte bei Anordnung dieser neuen Eintheilung sind (Regierungsblatt Nro. 58, vom 29. November 1837): „Die göttliche Vorsehung hat unter Unserm Szepter mehre der edelsten, teutschen Volksstämme vereinigt, deren Vergangenheit reich an den erhabensten Vorbildern jeder Tugend und jeglichen Ruhmes ist. In der Absicht, die Erinnerung an diese erhebende Vergangenheit mit der Gegenwart durch fortlebende Bande enger zu verknüpfen, die alten, geschichtlich geheiligten Marken der Uns untergebenen Lande wieder herzustellen, die Eintheilung Unseres Reiches und die Benennung der einzelnen Haupt-Landestheile auf die ehrwürdige Grundlage der Geschichte zurückzuführen, und so die durch alle Zeiten bewährte, treue Anhänglichkeit Unserer Unterthanen an Thron und Vaterland, die Volksthümlichkeit und das Nationalgefühl zu erhalten und mehr zu befestigen, haben wir beschlossen und verordnet, ꝛc.“

I.

Ober-Bayern.

§. 1.

Historischer Ueberblick.

Die ältesten bekannten Bewohner des jetzigen Ober- und Niederbayern waren die keltischen Bojer welche, von den jenseits der Donau wohnenden Germanen besiegt, endlich den erobernden Römern gänzlich unterlagen, die diese Länder unter den Namen Rhaetia secunda und Noricum zu römischen Provinzen machten. Im fünften Jahrhunderte unterlagen sie aufs Neue den vordringenden Germanen und von diesen werden mit der größten Wahrscheinlichkeit Sueven und Marcomannen, dann Reste der Heruler, Rugier, Turzilinger und Scyren welche sich mit den noch übrigen eingebornen Bojern vermischten, als die Stammväter der heutigen Bayern betrachtet, deren Name nun um die Mitte des VI. Jahrhunderts zuerst in der Geschichte erscheint. Sie waren vom Lech bis zur Ens, und von den böhmischen Bergen bis in die Alpen verbreitet, und hatten Regensburg zum Hauptorte. Die vorzüglichste Abtheilung des Landes bildeten damals die Gaue und die Namen derselben in Bayern waren: der Rotgau, Mattiggau, Attergau, Pinzgau, Pongau, Lungau, Salzburggau, Poapinthal (Ober Innthal) Inter valles (Unter Innthal) Sondergau (an der Isar), Donaugau, Erdinggau, Huosigau (an der Gränze von Schwaben) Kelsgau, Isengau ꝛc. Nach dem Falle des ostgothischen Reiches kamen ihre Herzoge in fränkische Abhangigkeit, die unter den Karolingern noch mehr befestigt ward. Später hatte Bayern Herzoge aus verschiedenen Häusern und erst einen harten Kampf (der Welfen und Gibellinen) durchzukämpfen, bis es 1180 für immer an das Haus Wittelsbach kam. Die Fürsten dieses Hauses erweiterten das bayerische Gebiet um ein Bedeutendes, erwarben die Pfalz am Rhein, legten aber durch die oft wiederkehrenden Trennungen des Landes den Grund zu mancher traurigen Fehde. Schon die Söhne Otto des Erlauchten theilten das Land in Ober- und Niederbayern. Unter Kaiser Ludwig dem Bayer war das Gebiet des wittelsbachischen Hauses am ansehnlichsten, indem dieser treffliche Fürst durch seine Staatsklugheit zu dem alten Erblande in Bayern und Pfalz noch die Mark Brandenburg, Tyrol und die

Grafschaften Holland mit Seeland, Friesland und Hennegau zu erwerben wußte; allein diese neuen Erwerbungen gingen durch die Klugheit des Luxemburgischen Hauses, und die Schwäche seiner Söhne und Enkel bald wieder verloren, und die Erblande blieben nur dem Hause bewahrt. Der westphälische Friede sicherte Bayern die Kurwürde, die es auch bis zum Jahre 1806 behielt. Mit dem Tode Maximilian Josephs III. erlosch 1777 die wittelsbachisch-bayerische Linie und das Kurfürstenthum ging an den Pfalzgrafen Karl Theodor, Herzog von Sulzbach, über. Er war der Letzte seines Stammes: auf ihn folgte Maximilian Joseph IV. von Zweibrücken. Nachdem der Umfang Bayerns während der französischen Kriege sich stets vergrößert hatte und dieses 1806 zum Königreich erhoben worden war, erhielt es vermöge eines, 1816 abgeschlossenen, Vertrages seine gegenwärtige Gestalt.

§. 2.

Lage, Gränzen, Größe.

Ober-Bayern bildet mit Schwaben den südlichen Theil des Königreichs, liegt vom 28° 23′ bis 30° 40, östl. Länge und vom 47° 24′ bis 48° 50′ nördl. Breite und gränzt im Süden an das Herzogthum Salzburg und die gefürstete Grafschaft Tyrol, im Westen an Schwaben-Neuburg, im Norden an Schwaben-Neuburg, Mittel-Franken, die Ober-Pfalz und Nieder-Bayern und im Osten an das österreichische Innviertel und Salzburg. Dieser Kreis zählt 31 Städte, 50 Marktflecken und über 5000 Dörfer und Weiler auf 305 Quadrat Meilen.

§. 3.

Einwohner.

Ober-Bayern zählt 137,528 Familien und 650,500 Einw., die fast durchgehends der katholischen Religion zugethan sind; Protestanten zählt man nur gegen 9000 und ungefähr 700 Juden. Die Bewohner Ober-Bayerns sind teutschen und urgermanischen Stammes.

§. 4.

Bestandtheile.

Die Bestandtheile dieses Kreises sind: ein bedeutender Theil des ehemaligen Herzogthums Bayern, und einige, von Bayern unabhängig gewesene Reichslande, als: das Fürsten-

thum Berchtesgaden, das Stift Freisingen ꝛc. Nach der Eintheilung von 1817 besteht Ober-Bayern aus: 1) dem Isarkreis mit Ausnahme der Stadt Landshut und der Landgerichte Landshut und Vilsbiburg, 2) den Landgerichten Altötting und Burghausen vom Unter-Donaukreis, 3) dem Landgerichte Ingolstadt vom Regenkreis und 4) den Landgerichten Aichach, Friedberg, Rain und Schrobenhausen vom Ober-Donaukreis.

§. 5.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Die nördlichen Gebiete Ober-Bayerns enthalten schönes Flachland mit mildem Klima, der Ackerbau gedeiht vortrefflich und bei Landshut wird selbst Weinbau getrieben. Nördlich von München breiten sich die langen, ungesunden und Kultur-unfähigen Dachauer-, Ismaninger- und Erdinger-Moose aus. Am rechten Ufer des Lechs ist noch ein Theil des trockenen, unfruchtbaren Lechfeldes. Ganz anders ist die Beschaffenheit des Landes im Süden, dessen Gränze von dem Alpengebirge gebildet wird, das seine Zweige bis hinein in das Innere des Kreises verbreitet; den Haupt-Reichthum des Volkes bildet hier die in Holz und Viehzucht bestehende Alpenwirthschaft.

Die bedeutendsten Alpenhöhen sind;

1. der Seiling oder Säuling, bei Füßen und Hohen-Schwangau,
2. die Kreuzspitze, östlich vom Seiling,
3. der Kramer, bei Werdenfels,
4. die Zugspitze, südlich von Werdenfels,
5. der Scharfreiter, südlich von Tölz,
6. der Wendelstein, südlich von Rosenheim (29° 41′ 12″ östl. Länge und 47° 42′ 15″ nördl. Breite.)
7. der Staufen, nördlich von Reichenhall,
8. der Untersberg bei Berchtesgaden,
9. der Watzmann am Bartholomäus-See (30° 35′ 13″ östl. Länge und 47° 33′ 34″ nördl. Breite),
10. der hohe Peißenberg, zwischen Schongau und Weilheim, (28° 40′ östl. L. u. 47° 48′ 50″ nördl. Br.),
11. das Hochblatt, westlich von Garmisch,
12. der Wetterstein, östlich von Partenkirchen,
13. die Benedikten-Wand, östlich vom Kochelsee,
14. die Soirenspitze, nordöstlich von Mittenwald,
15. der Karwendel, die östlichste Gränzspitze,
16. die Grabenkarspitze, südlich vom Scharfreiter,

17. das Gränzhorn oder Kranzhorn am Inn auf der Tyroler-Gränze,
18. der Breitenstein, nordwestlich vom Wendelstein,
19. der Kampen unweit Brannenburg,
20. das Sonntagshorn, westlich vom Untersberg,
21. das Teufelsgesäß oder der Dreisesselberg, südlich von Reichenhall,
22. die Almenspitze oder das Alphorn, westl. dem Dreisesselkopf,
23. der Hochgern, südlich vom Chiemsee,
24. die Trausnitz, der Schinder- und Kreuzberg, südlich vom Schliersee,
25. der hohe Grasberg, nördlich von Mittenwald, der Wörner, der Krottenkopf, der Waxenstein u. a. m.

Die bedeutendsten Waldungen sind:

1. der Mittenwalder-Forst,
2. der Forst von Benediktbeuren,
3. der Forstenrieder-Forst,
4. der Isenforst,
5. der Ebersberger und
6. der Anzinger-Forst.

§. 6.

Flüsse.

Die zahlreichen Flüsse Ober-Bayerns gehören sämmtlich dem Strom-Gebiete der Donau, die im Norden des Kreises von Westen nach Osten fließt. Die Flüsse Ober-Bayerns sind: der Lech, die Paar, die Ilm, die Abens, die große und kleine Ladet, die Isar, welche die Loisach, Würm, Amper und Glon aufnimmt, die große und kleine Vils, der Inn mit der Mangfall, Isen, Achen, Alz, Traun, Saale und Salzach;

§. 7.

Seen.

Kein Theil Bayerns hat so viele Seen, als Ober-Bayern; es enthält alle jene Seen, die oben S. 79 §. 36 erwähnt sind, den Bodensee ausgenommen: sie sind: 1. der Ammer-, mit dem nahen kleinen Wörth, 2. der Würm- oder Starnberger-See, 3. der Staffelsee, in dessen Osten der kleine Rieg-See, 4. der Kochelsee, 5. der Walchensee, 6. der Tegernsee, 7. der Schliersee, 8. der Simmsee, 9. der Chiemsee, 10. der Tachen- oder Waginger-See, 11. der Königs- oder Bartholomäussee, 12. der Spitzingsee, 13. der Eibsee, 14. der Weitsee, und noch andere, kleinere Seen.

§. 8.

Klima, Produkte.

Das Klima ist im Norden ziemlich mild und wenig veränderlich, im Süden wegen der Gebirge scharf, aber rein und gesund; in der Mitte des Kreises wegen der schnellen Uebergänge von Hitze zu Kälte sehr unangenehm und ungesund.

Hauptprodukte Ober-Bayerns sind: 1. aus dem Pflanzenreiche: der nördliche Theil liefert zwischen Landshut und Erding Getreide im Ueberfluße, bei Landshut einigen und geringen Wein, guten Flachs, Hopfen und Gartenfrüchte; der südliche Theil ist nur reich an Holz, da der Ackerbau durch die Gebirge gehemmt ist; 2. aus dem Thierreiche liefert der Norden eine Menge Schweine, selbst auch Schafe veredelter Race, der Süden schönes Hornvieh (daher starker Handel mit Häuten und Käsen), starke Pferde, Federwild und in den Flüßen und Seen gibt es Fische im Ueberfluß; 3. aus dem Mineralreiche spenden die südlichen Gebirge Küchensalz im Ueberfluß, sehr viel Eisen und Blei, schöne Marmorarten, treffliche Heilquellen ꝛc. ꝛc.

§. 9.

Handel, Gewerbe.

Die Bewohner des Ammergaues und von Berchtesgaden haben sich große Berühmtheit durch Verfertigung von hölzernen und beinernen Waaren erworben; im Ganzen herrscht Kunstfleiß, Kunstsinn und Gewerbsthätigkeit. Höchst bedeutend ist der Handel mit Salz, Eisen, Blei und Marmor; Salz liefern die Salinen zu Reichenhall, Traunstein, Rosenheim und Berchtesgaden; Eisen die Bergwerke im Frei- und Kressen-Berge, in den Weitwiesen, die Hüttenwerke zu Traunstein und Hohenaschau, auch gibt es im Gebirge viele Pech- und Pottasch-Siedereien, mehre Steingut- und Porzellanfabriken, Glashütten, Kupferhämmer ꝛc. ꝛc. Die Bewohner der Städte, besonders Münchens, haben sich ausgezeichnet durch Verfertigung optischer, mathematischer und chirurgischer Instrumente und durch die Vervollkommnung der Lithographie.

§. 10.

Eintheilung.

Ober-Bayern besteht nach der neuen Eintheilung von 1837

1. aus zwei unmittelbaren Städten, (München und Ingolstadt),
2. aus 34 Landgerichten und
3. aus einem Herrschaftsgerichte.

§. 11.

Hauptstadt des Kreises.

Auf dem linken Ufer der Isar liegt in einer Ebene, welche gegen Osten von niedrigen Hügeln umgränzt ist, 1746 Fuß über dem Mittel-Meere, 29° 14′ 45″ östl. Länge und 48° 8′ 20″ nördl. Breite, die Haupt- und Residenz-Stadt des Königreichs Bayern, München, (Monachium, Monacum), das bereits im 11. Jahrhundert als ein nicht unbedeutender Ort genannt wird, 1175 von Herzog Heinrich XII. erweitert, von Ludwig II. zur Residenz-Stadt gewählt, von Ludwig dem Bayer 1301 — 1313 mit Mauern umgeben, 1619 — 1645 unter Maximilian I. befestigt und von König Ludwig I. zu einer der schönsten, größten und an wissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen reichsten Stadt Europas erhoben wurde. München zählt mit Einschluß der 6 Vorstädte: Schönfeld, St. Anna, Isar-Vorstadt, Au (mit 2210 Familien), Maximilians- und Ludwigs-Vorstadt, wie auch Haidhausen und Untergiesing mitbegriffen, 16795 Familien mit 78411 Seelen in 3480 Häusern. Das Klima der Stadt ist wegen ihrer hohen Lage und der Nähe der Tyroler Gebirge ziemlich rauh und wegen der schnellen und großen Veränderlichkeit für die Gesundheit nicht sehr zuträglich. Die Stadt hat eine jährliche Einnahme von 916,700 fl., ein Vermögen von 1,760,000 fl., und ist mit mehr als 700,000 fl. überschuldet. Die Konsumtion betrug im Jahre 1836/37 82,978 Schäffel Waizen, 31,631 Schäffel Korn, 79,166 Schäffel Gerste und 18,236 Schäffel Haber ꝛc. ꝛc. und kann im Allgemeinen auf 32 Millionen Gulden veranschlagt werden. Die vorzüglichsten Plätze der Stadt sind: der Marktplatz, mit einer bronzenen Statue der hl. Jungfrau Maria auf einer 20 Fuß hohen, marmornen Säule, von Max I. zum Andenken der Prager Schlacht errichtet, der Max-Josephs-Platz, der Promenade-Platz, der Maximilians-, Karolinen-, Königs und Ludwigs-Platz. Unter den 21 Kirchen (und 7 Kapellen) sind die interessantesten: die Theatiner-Kirche, in welcher die Könige begraben werden, Unser-Lieben-Frauen-Kirche, die schon im

13. Jahrhundert erbaut wurde, in welcher auch Kaiser Ludwig der Bayer begraben liegt, die St. Stephans-Kirche mit einem schönen Begräbnißplatze, wo so mancher berühmte Bayer seine Ruhe gefunden hat, die Peters-Kirche, die Kirche zum heil. Michael, die zu den schönsten Teutschlands gerechnet wird, wo sich auch das denkwürdige Grabmal des Herzogs von Leuchtenberg befindet, die königl. Hof- oder Aller-Heiligen-Kapelle, die erst unter König Ludwig in maurischem Style erbaut wurde und mit Fresken von Heinrich Heß versehen ist, die evangelische Hofkirche und griechische Kirche zum Erlöser, 1829 eröffnet, mit einem von Kaiser Nikolaus von Rußland geschenkten, prachtvollen Schmuck. 1828 wurde durch Direktor Gärtner der Grund zu der St. Ludwigs-Pfarrkirche gelegt, die in byzantinischem Style aufgebaut wird. In der Vorstadt Au wird seit 1835 an einer neuen Kirche in gothischem Style gebaut. — Die großartigsten und schönsten Paläste sind: vor Allen das königliche Residenz-Gebäude, in dessen neuem Bau die Freskobilder aus den Nibelungen von Julius Schnorr und die 12 kolossalen Standbilder Wittelsbacher Helden von Schwanthaler den Thronsaal schmücken, das Gebäude ist 540 Fuß lang und 280 Fuß breit, es umfaßt mit seinen 4 Höfen und dem Lustgarten 291,600 par. □ Fuß; dann der Herzoglich Leuchtenbergsche Pallast, der Herzog-Max-Pallast, der Fuggersche oder Herzog-Wilhelms-Pallast, der Ständesaal, der Bürgersaal, das Generalpost-Direktions-Gebäude, das Theater-Gebäude, das 1825 vollendet wurde, der Pallast des Kriegs-Ministeriums, das Münzgebäude, ꝛc. ꝛc. — Ein 100 Fuß hoher Obelisk von gegossenem Eisen erhält das Andenken von 40,000 tapfern Bayern, die aus dem russischen Feldzuge nicht wieder heimkehrten. — 1829 wurden die bedeckten Gänge des Bazar am Hofgarten mit Freskobildern aus der bayerischen Geschichte geziert und auf dem großen Platz vor dem Theater wurde 1835 die von Stieglmayer nach Rauch gegossene, sitzende Statue des höchst seligen Königs Max Joseph des Gütigen enthüllt.

München ist der Sitz der gesammten Ministerien, der fremden Gesandtschaften (von Baden, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Hannover, Hessen, Nassau, Oesterreich, dem Papste, von Preußen, Rußland, Sachsen-Weimar, Sardinien, Schweden, Würtemberg), des Oberappellations-Gerichts für ganz Bayern, eines Erzbischofs, eines Wechsel-

und Merkantilgerichts I. Instanz, des Kreis- und Stadt-Gerichts, des Landgerichts, so wie anderer Behörden und der königlichen Akademie der Wissenschaften, die Kurfürst Maximilian Joseph III. 1759 gründete, König Max I. 1807 reich dotirte und König Ludwig I. 1827 neu organisirte. Attribute derselben sind: die Zentral-Bibliothek mit 400,000 Bänden und 8500 Handschriften, das Museum der Naturgeschichte, das brasilianische Museum, die physikalischen, mathematischen und polytechnischen Sammlungen, der botanische Garten, das Münzkabinet, das Antiquarium, das chemische Laboratorium, die Sternwarte bei Bogenhausen, die Sammlungen von Handzeichnungen, Miniatur-, Email- und Mosaik-Gemälden und elfenbeinernen Schnitzwerken u. s. w.

Die Anstalten für höhere Bildung sind: ein altes und ein neues Gymnasium, die königliche Pagerie, das Kadetten-Corps, die medizinisch-praktische Lehr-Anstalt, der pharmazeutische Verein seit 1818, die Hebammen-Schule, die Zentral-Veterinär-Schule, die Baugewerksschule seit 1823, das Taubstummen-Institut, das Studenten-Seminar, das Athenaeum für Neugriechen, viele Volks- und Sonntags-Schulen, das Maximilians-Institut für Mädchen höherer Stände, eine polytechnische Zentral-Schule, mehre Privat-Erziehungs-Institute ꝛc. ꝛc. Besonders wichtig ist die Universität, welche 1472 zu Ingolstadt gestiftet, 1800 nach Landshut und 1826 nach München verlegt wurde und jetzt den Namen Ludwig-Maximilians-Universität führt; sie besteht aus 5 Fakultäten, hatte 1835 — 58 ordentliche und 10 außerordentliche Professoren und zählte im Winter-Semester 1837/38 unter 1432 Studenten 151 Ausländer; 349 studirten Philosophie, 445 Jurisprudenz, 209 Theologie, 213 Medizin, 35 die Kameral-Wissenschaften, 14 Philologie, 57 Pharmazie, 39 Architektur und 71 Forst- und technische Wissenschaften. Professor Maßmann hat 1837 an derselben eine Turnanstalt errichtet.

Ausgezeichnet sind die Kunstanstalten Münchens: 1. die Akademie der bildenden Künste, welche 1808 eingerichtet wurde und jährlich Kunstausstellungen veranstaltet; ihr sind auch das Kupferstichkabinet, der Antikensaal und mehre andere Kunstsammlungen beigegeben, 2. die Glyptothek, bestimmt, die Denkmäler der alten Plastik aufzunehmen, 1816 von Ludwig dem Kronprinzen begonnen und 1830 von Ludwig dem König vollendet, sie ist in 12 Säle eingetheilt, die

darstellen, wie die griechische Kunst aus ägyptischer Wurzel aufwuchs, sich veredelte und sank und wieder hob; die Wände sind mit Stückmarmor verschiedener Farbe bekleidet, der Fußboden mit Marmor ausgelegt und die Decken reich mit Kassetten geschmückt, der jetzige geheime Rath von Klentze hatte den Auftrag erhalten, dieses majestätische, wahrhaft königliche Gebäude aufzuführen. 3. die königliche Bildergalerie und die Boisseréesche Gemäldesammlung, 1827 von König Ludwig angekauft und der Gallerie zu Schleisheim einverleibt, bis sie in der Pinakothek aufgestellt wird; diese Sammlung führt die Idee einer geschichtlichen Zusammenstellung altteutscher Malerwerke weit befriedigender aus, als irgend eine andere. 4. die Pinakothek, gleichfalls von König Ludwig I. gegründet 1827, am Geburtstage Rafaels, bestimmt zu der Aufstellung der ausgezeichnetsten Gemälde aus den Galerien zu München, Schleißheim, Augsburg, Nürnberg, Bamberg u. a. Sehenswerth ist auch die herzoglich Leuchtenbergsche Galerie.

Nicht minder berühmt ist das optische Institut von Utzschneider, das treffliche astronomische und mathematische Instrumente liefert und in Benediktbeuern eine eigene Glasfabrik hat; das mathematisch-mechanische Institut von Ertl; die von Sennfelder gegründeten und ihrer Vollkommenheit immer mehr entgegen gehenden, lithographischen Anstalten, das topographische Bureau, das mit dem Generalquartiermeister-Stab der Armee verbunden ist; die geographisch-artistische Anstalt von J. G. Cotta ꝛc. ꝛc. München hat auch 3 Theater: das Hof- und National-Theater, das Hoftheater und das Isarthor-Theater, von denen aber nur das erstere benützt wird.

Unter den Wohlthätigkeits-Anstalten verdient vor Allem das allgemeine Krankenhaus genannt zu werden, wo in 54 Krankensälen und 60 abgesonderten Zimmern für Gäste mehr denn 500 Kranke Platz finden; das Militär-Lazareth, das Heiligengeist-Spital, das Joseph-Spital, das bürgerliche und Polizei-Lazareth, die homöopathische Heilanstalt, das Waisenhaus, das Irrenhaus, das Findelhaus und die Entbindungs-Anstalt. Für Bestrafung und Besserung grober Verbrecher besteht das königliche Strafarbeitshaus. — Kann man im Allgemeinen nicht sagen, daß München Mangel an Wasser hat, so fehlt es doch an gutem Quellwasser, das Wasser wird meist von der Isar durch kunstvolle Wasserleitungen und Brunnenwerke hergeleitet. Zahlreiche Kanäle

treiben Mühlen und Maschinen und bewässern Wiesen und Gärten.

München ist schon seiner Lage wegen nicht zu einer Handelstadt geeignet, daher sind auch die Fabriken und Manufakturen nicht zahlreich; doch gibt es einen Kupfer- und 2 Eisenhämmer, Kattun-, Zitz-, Siegellack-, Tabak-, Tuch-, Leder-, Wagen-, Spielkarten-, Farben-, Pinsel- u. dgl. Fabriken. Die Papierfabrik, 1347 erbaut, ist wahrscheinlich die älteste in Deutschland. Jährlich werden 2 Messen und 1 Hopfenmarkt gehalten. Sehr bedeutend sind die Bier-Brauereien, welche im Jahre 1836/37 ungefähr 5,840,000 Maaß Bier geliefert haben. Die Vergnügungen des Winters beschränken sich meist auf die Karnevals-Belustigungen und im Sommer wird der, vom Kurfürsten Karl Theodor angelegte, schöne englische Garten viel besucht. Benachbarte Vergnügungs-Orte sind: Großhessellohe, Oberwöhring, Bogenhausen, Harlaching, Grünewald und Thalkirchen.

Im Jahre 1808 verlieh König Max seiner Residenzstadt München statt des bisherigen Wappens (ein Mönch mit einem Evangelien-Buche in der Hand) ein neues; dieses besteht aus einem offenen Portale mit 2 Säulen, über dessen Schwibbogen eine Königskrone ruht; unten, zwischen den beiden Piedestalen, steht ein streitfertiger, linkssehender Löwe ohne Krone, der ein blankes Schwert und einen silbernen Schild hält, auf dem der lasurne Buchstabe M. befindlich ist; Symbole der, von der Stadt stets bewiesenen Bürgertugenden.

§. 12.

Königliche Lustschlösser.

Die vorzüglichsten der königlichen Lustschlösser in der Nähe Münchens sind:

1. Nymphenburg, eine Stunde nordwestlich von München gelegen, mit der prächtigen Amalienburg; es besteht aus 5 Pavillons und einem vortrefflichen Garten, in welchem sich 2 ungemein hohe Fontänen auszeichnen. Bei dem Schlosse ist ein weibliches Erziehungs-Institut und eine königliche Porzellänfabrik

2. Schleisheim, mehr als 2 Stunden von München entfernt, mit einer ausgezeichneten Bildergallerie in 42 Sälen, einer, 1822 errichteten landwirthschaftlichen Lehranstalt und einer königlichen Stahlfabrik. Die Anlagen stammen von

Wilhelm V. her; das Schloß ließ Max Emanuel 1684 bis 1700 durch italische Baumeister ausführen.

3. Fürstenried, südwestlich von München 1 1/2 Stunde gelegen, ein königliches Jagdschloß, mit einer ökonomischen Musterwirthschaft, einem bedeutenden Wildpark und einer Fasanerie.

§. 13.

I. Das Landgericht Aichach.

Am rechten Ufer des Lechflusses, von der Ach, der großen Paar mit der Recknach und Weilach, und der Ilm durchflossen, liefert dieser fruchtbare Gau alle Arten Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen; die Bewohner treiben starke Bierbrauerei und Spinnerei, Lederbereitung, Verfertigung von Taschenuhren. ꝛc.

Der Sitz des Landgerichts ist Aichach (Aicha) 28° 47′ 15″ östl. Länge und 45° 27′ 25″ nördl. Breite, an der Paar mit 1800 Einwohnern, einem königl. Schlosse und mehren Wohlthätigkeits-Anstalten, einer wöchentlichen Schranne, 3 jährlichen Märkten, Brauereien, Uhr- und Leder-Machern ꝛc. Engel, ein bekannter Mathematiker, ist hier geboren.

Im Bezirke dieses Landgerichtes liegt auf einem kleinen Hügel das Dorf Ober-Wittelsbach, auf dessen Höhe Wittelsbach, das Stammhaus unsers gegenwärtig regierenden königlichen Hauses, stand. Diese historisch-merkwürdige Stelle ist jetzt durch eine mittelalterliche Kirche bezeichnet, neben welcher 1832 ein Schul- und Benefiziaten-Haus in gothischem Style aus Beiträgen bayerischer Bürger erbaut wurde. — Kühbach mit einem aufgelösten Nonnen-Kloster Benediktiner-Ordens. — Affing, an der Straße von Augsburg nach Neuburg, mit einem herrlichen Schlosse des Herrn Grafen von Gravenreuth und einem Schulhause, das wohl das schönste im Kreise genannt werden kann. — Sillenbach an der Recknach mit dem nahen Wallfahrtsorte Maria Birnbaum, wo eine mit 5 Thürmen gezierte schöne Kirche steht. — Altomünster, ein Marktflecken mit 1500 Einwohnern, einer uralten Pfarrkirche und einem aufgelösten Nonnenkloster Brigittiner-Ordens. — Das Landgericht Aichach gehörte sonst zum Ober-Donau-Kreise.

§. 14.

II. Das Landgericht Altötting.

Dieser Bezirk ist nördlich vom Inn bespült, da wo er

dem Zusammenflusse mit der Salzach entgegengeht, die südliche und westliche Gränze bildet die Alz; welche oberhalb Marktl in den Inn geht, der auf seinem linken Ufer den Isen aufnimmt. Hauptprodukte sind: Getreide, Flachs, Rüben, Klee, Rindvieh, Bau-, Schneid- und Brennholz aus dem Oettinger-Forst ꝛc. ꝛc.

Hauptort ist Altötting, ein Marktflecken mit 1700 Einwohnern, unweit des Inn; hier ist in der heiligen Kapelle das Marienbild, zu welchem die berühmte Wallfahrt geht, in der Stiftskirche liegen die Gebeine des berühmtesten Feldherrn des 17. Jahrhunderts, des Johann Tzerklas, Grafen von Tilly und des Herzogs Albert IV.; hier wird das Herz eines jeden verstorbenen bayerischen Regenten beigesetzt; auch ist hier ein englisches Fräulein-Institut und ein Kapuziner-Kloster; in der Nähe fließt der heilsame Georgenbrunnen. — Neuötting am Inn, eine Stadt mit 1800 Einwohner, deren Häuser meist mit Bogengängen und italischen Dächern versehen sind, es wird viel Bierbrauerei, Viehzucht und Feldwirthschaft getrieben. — Marktl am Einflusse der, aus dem Chiemsee kommenden Alza in den Inn, mit starkem Feld, und Hopfenbau und Mergelflötzen.

§. 15.

III. Das Landgericht Au.

Dieses Landgericht wurde erst am 7. August 1831 organisirt und enthält außer Au, der Vorstadt Münchens, nur wenige Dörfer und Weiler. Sein höchst mittelmäßiger Boden gewährt wenig Erwerb.

Hauptort: Au, am rechten Ufer der Isar, eine der 6 Vorstädte der Residenz-Stadt München, mit mehr als 9000 Einwohnern, aus meist Maurern, Zimmerleuten und andern Arbeitsleuten der Hauptstadt bestehend. Es ist hier ein schönes Waisenhaus, eine große Baumwollen-Manufaktur und eine Seidenzeugfabrik, das königliche Strafarbeitshaus (unter Leitung des Herrn Baron von Wevelb) mit einer großen Tuchfabrik; diese Anstalt ist als Besserungs- und Sicherheits-Institut des Landes sehr berühmt und zugleich höchst wohlthätig. Seit 1835 wird an einer neuen Kirche in gothischem Style gebaut. — Haidhausen, an der Isar, ein großes Pfarrdorf mit 5000 Einwohnern, einem Armenversorgungs-Hause und einem Spital der Unheilbaren am Gasteig. —

Nördlich von Haidhausen liegt Bogenhausen mit dem Gesundbade Brunenthal; auf einer benachbarten Anhöhe steht die neu erbaute königliche Sternwarte, die sich durch die Vortrefflichkeit ihrer astronomischen Instrumente auszeichnet. — Föhring mit 700 Einwohnern, in der Nähe ist die Pyramide, welche den Anfang der Basis zu der trigonometrischen Landesvermessung von hier nach Aufkirchen durch das Erdinger-Moos bestimmt. — Giesing mit 2000 Einwohnern, einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik und einer Irrenanstalt.

§. 16.

IV. Das Landgericht Berchtesgaden.

Eine der interessantesten Gegenden Bayerns, umschlossen von Alpen und himmelhohen Gletschern, unter denen sich der durch die Sage verherrlichte Watzmann, der Untersberg, der Dreisesselberg, der hohe Göhl und das steinerne Meer, das mit ewigem Schnee bedeckt ist, erheben. Mitten durch fließt der, aus dem Königssee kommende, reißende Achen. Außer dem Königs-See gibt es hier mehre kleine Seen, wie der Oberse u. a. Zu den Natur-Merkwürdigkeiten dieser Gegend gehören auch die Eiskapelle, der Königsbach u. A. — Das Klima ist in Folge der nahen Gletscher rauh und für den Getreidebau nicht geeignet; dagegen nähren den Berchtesgadener seine Alpen, Wiesen und Gärten, seine Holzfälle und Steinbrüche, besonders aber die königlichen Salzwerke und ihre eigenen Arbeiten in Holz und Bein, die gleich den Nürnberger Waaren weltberühmt geworden sind.

Das königliche Landgericht ist zu Berchtesgaden oder Berchtoldsgaden, 47° 39′ 30″ nördl. Breite und 30° 19′ 15″ östl. Länge, einem Marktflecken mit 3000 Einwohnern, gleich berühmt durch seine herrliche Lage, wie durch die Eigenthümlichkeit seiner Bewohner, die aus Holz, Knochen und Elfenbein Kunstwaaren verfertigen; es liegt fast in der Mitte des Gerichts, hat ein herrliches königliches Sommerschloß, einen ehrwürdigen, alten Dom mit einem spitzen Marmorthurme und zahlreiche Strumpfstricker. Früher war Berchtesgaden eine, 1088 gestiftete und 1486 gefürstete Probstei adelicher Chorherrn Augustiner-Ordens; wurde aber 1803 säkularisirt und 1805 mit Oesterreich und 1809 mit Bayern vereinigt. — Oestlich von Berchtesgaden liegt der Salzberg mit seinen Schachten,

eine unerschöpfliche Quelle des trefflichsten Steinsalzes. Nur an wenigen Stellen kommt in der Grube derbes Steinsalz vor, meist kommt es in kleinen Theilchen in dem Salzthon eingesprengt vor und daher muß das Steinsalz hier, wie in dem benachbarten österreichischen Dürrenberge durch das Aufsieden gewonnen werden. Man führt nämlich süßes Wasser durch Röhren in Räume, die in den Salzthon eingehauen sind und Sinkwerke (im österreichischen Wehren oder Sulzenstücke) genannt werden; das süße Wasser nimmt in diesen die Salztheile durch Auslaugen auf und wird nun als Soole durch Röhrenleitungen aus den verschiedenen Sinkwerken in Reservoires geleitet. Nun wird es vertheilt; einen Theil erhält die Saline Frauenreith, die jährlich gegen 130,000 Zentner Siedesalz produzirt, ein anderer Theil kommt in die Solenleitung nach Reichenhall und Traunstein. Diese Salinen sind erst seit 1817 mit Berchtesgaden in Verbindung gebracht. Die erste Solenhebungs-Maschine ist in der Nähe des Stollenmundloches vom Ferdinands- oder Salz-Berge unweit Berchtesgaden; ein Wasserrad hebt hier die Soole 50 Fuß hoch, diese fließt dann, in einer 3500 Fuß langen Röhrenleitung, mit 17 Fuß Gefälle, nach dem zweiten Brunnenhause an der Pfisterleiten, ganz nahe am Marktflecken. Hier ist eine Wassersäulen-Maschine aufgestellt, welche die gesättigte Soole in 934 Fuß langen Steigeröhren von Gußeisen 311 Fuß senkrecht in die Höhe hebt. Hierauf fließt die Soole in einer 7480 Fuß langen Röhrenleitung mit einem Fall von 37 Fuß bis an das linke Gehänge der Thalschlucht und übersetzt dieselbe in eine 1225 Fuß lange, gußeiserne Röhrenleitung; von der Höhe des rechten Gehänges fließt sie mit freiem Lauf, in einer 12,073 Fuß langen Fahrt, dem dritten Brunenhause an der Ilsangmühle im Ramsauer-Thale zu. Hier hebt eine zweite Wassersäulen-Maschine die gesättigte Soole mittelst eines Druckwerkes in 3506 Fuß langen Röhren 1218 Fuß senkrecht hoch. Von hier fließt die Soole in 73,000 Fuß langen Röhrenfahrten durch das Schwarzbachthal bis nach Reichenhall und sonach beträgt die ganze Länge der Röhrenfahrt von Berchtesgaden bis Reichenhall 101,800 Fuß. — Die Saline gewährt dem benachbarten Schellenberg, einem Marktflecken mit 1500 Einwohnern, gute Nahrung durch die königliche Salzsäcke-Manufaktur. — Am Untersberge, wo die Sage Karl den Großen mit seinem Heere rumoren läßt, wird in 2 bedeutenden Marmorbrüchen gearbeitet. —

Am Fuße des Watzmann liegt Bartholomä, ein kleines Jagdschloß mit der Eiskapelle in der Nähe.

§. 17.

V. Das Landgericht Bruck.

Eine schöne Ebene mit üppigem Wieswachse, gutem Flachs- und Kornbau, von der Amper und Maisach durchflossen.

Hauptort ist Bruck oder Fürstenfeldbruck, ein Marktflecken an der Ammer mit 1500 Einwohnern, einem bedeutenden Waffenhammer und 2 Märkten. Am jenseitigen Ufer der Ammer liegen die weitläufigen Gebäude des ehemaligen Zisterzienser-Klosters Fürstenfeld, das seit 1828 in ein Invalidenhaus umgewandelt ist. Dabei besteht eine königliche Schwaige mit einem Militär-Fohlenhofe. — Westlich von Bruck liegt an der Straße nach Augsburg das kleine Dorf Buch, das berühmt ist wegen des nahen herrlichen Monuments, das König Max Joseph I. 1808 dem Kaiser Ludwig dem Bayer, der hier 1347 starb, aus weißem Ettaler-Marmor errichten ließ. — An der Maisach liegt Mammendorf, das schon unter den Agilolfingern als Memmindorf bekannt gewesen sein soll. — Nordwestlich liegt Hofhegnenberg mit einem, eine herrliche Aussicht darbietenden Schlosse, Eigenthum des Herrn Grafen von Hegnenberg-Dux.

§. 18.

VI. Das Landgericht Burghausen.

Es wird im Norden vom Inn, im Osten von der Salzach und im Westen von der Alz umflossen; Getreide wird bei den vielen Anhöhen nicht vielgebaut, desto besser gedeiht aber die Schafzucht und der königl. Daxenthaler-Forst liefert ungemein viel Holz, das meist zu Brettern verschnitten, oder zu Kohlen verbrannt wird.

Burghausen an der Salzach, 30° 25′ östl. Länge und 48° 5′ 5″ nördl. Breite, mit 2500 Einwohner, einem alten Bergschlosse, einer lateinischen Schule, einem englischen Fräulein-Institute, einem Kapuziner-Kloster, nicht unbedeutendem Salz- und Leder-Handel ꝛc. ꝛc. — Gleichfalls an der Salzach liegt Raitenhaslach, mit einer aufgelösten Zisterzienser-Abtei, einer Pulver- und einer Papiermühle.

§. 19.

VII. Das Landgericht Dachau.

Ein meist ebenes Land mit wenig gutem Boden, meist traurigen Moosgründen jenseits der Ammer, die hier die Maisach und Würm aufnimmt.

Dachau an der Ammer, 29° 6′ 32″ östl. Länge und 48° 15′ 36″ nördl. Breite, ein Marktflecken mit 1700 Einwohnern, einem königlichen Schlosse, mit bedeutenden Bierbrauereien und einem großen Holzgarten. Hier befindet sich ein Monument für Kurfürst Karl Theodor, der den frühern gefährlich steilen Fahrweg durch eine sanfter geneigte Straße verbessern ließ. In frühern Zeiten hatte Dachau eigene Grafen, die sich nach dem Orte nannten. — Haimhausen an der Amper mit einem Schlosse des Herrn Grafen v. Buttler. — Indersdorf an der Glon, mit 1000 Einwohnern und einem aufgelösten Kloster der Salesianerinnen, das seit 1834 zu einer Irren-Anstalt bestimmt ist. — Sulzemoos mit einem Schlosse, das einst ein Eigenthum des bekannten Wiguleus Hund war, der 1585 sein Stammenbuch der bayerischen Fürsten herausgab.

§. 20.

VIII. Das Landgericht Ebersberg.

Es liegt in dem öden Flachlande, das sich westwärts von München ausdehnt, und ist von vielen kleinen Gewässern: der Sempt, der Attel, der Mosach, der Glon ꝛc. ꝛc. getränkt, hat auch mehre kleine Seen: den Steinsee, den Osterseoner-See ꝛc. ꝛc. Nicht sehr ergiebig ist der Getreide-, Flachs-, Hanf- und Obstbau; bedeutender die, durch große Eichenforste begünstigte Schweinezucht.

Ebersberg, ein Marktflecken mit 2000 Einwohnern, einer schönen Wallfahrts-Kirche, einem Schlosse, das einst Grafen von Ebersberg, und später der Großprior des Johanniter-Ordens bewohnten, und einem bedeutenden Schafmarkte, auf dem gewöhnlich gegen 40,000 Schafe verkauft werden. — Der unbedeutende Weiler Keferloh ist durch seinen großen Viehmarkt berühmt geworden. — Parsdorf, bekannt durch den Waffenstillstand, welchen die Generale Kray und Moreau am 15. Juli 1800 hier schlossen, nach welchem Ingolstadt in die Hände der Franken und später

mit zerstörten Festungswerken an Bayern zurück kam. — Hohenlinden, ein kleines Dorf, aber berühmt durch die Schlacht vom 3. Dezember 1800, die einen großen Theil der, unter General Wrede ruhmvoll fechtenden Bayern aufrieb.

§. 21.

IX. Das Landgericht Erding.

Im Westen dieses Bezirkes ist das Erdinger-Moos, das nichts als sumpfige Wiesen und magere Viehweiden darbietet, im Osten dagegen finden sich gute Felder und die Hügel bieten eine nicht unbedeutende Menge Holzes. An der Nordgränze fließt die Isar hin, welche hier die Weser und Sempt aufnimmt; die beiden Vils und der Isen haben hier ihre Quellen.

Erding (Erdinga oder Ariodunum), am linken Ufer der fischreichen Sempt, 29° 32′ 45″ östl. Länge und 48° 17′ 45″ nördl. Breite, ein Städtchen mit 1800 Einwohnern, vielen Bräuern und Lederern, einem Kapuziner-Kloster, einer großen Schranne und mehren Märkten. Die Pfarrkirche des Ortes befindet sich in dem eine halbe Stunde entfernten Pfarrdorfe. Altenerdig. — Bei dem großen Pfarrdorfe Aufkirchen mit 1700 Einwohnern steht eine Marmor-Pyramide, welche den nordöstlichen Endepunkt der 1801 vermessenen Grundlinie zu trigonometischer Landes-Vermessung bezeichnet; diese ganze Linie von Föhring bis Aufkirchen ist genau 74175 bayerische Schuh lang. — An der großen Vils liegt das Pfarrdorf Taufkirchen mit einem Schlosse des Freiherrn von Lerchenfeld. — Mariadorfen an der Isen; ein Marktflecken mit 2000 Einwohnern und einer Wallfahrtskirche, bei welcher sich ein Priesterhaus, in Form eines kleinen Klosters gebaut, befindet. — Isen (Isana) am Flusse gl. N., ein Marktflecken mit 1900 Einwohnern und einer uralten Kirche, war ehedem der Freisingschen Herrschaft Burgrhain zugehörig.

§. 22.

X. Das Landgericht Freising.

Auf beiden Seiten der Isar traurige Moosgründe, die nur hie und da einige fruchtbare Flecken, gleich Oasen, darbieten. Von der Isar durchströmt, welche bei Freising die Mosach aufnimmt, an der nördlichen Gränze fließt die

Amper, mit der Glon vereint, in deren Thälern der beste Boden sich findet.

Freising (Frisinga, Frixinga, auch Fruxinia und Fruxinium) liegt zwischen zwei Anhöhen am linken Ufer der Isar, 29° 25′ 15″ östl. Länge und 48° 25′ 55″ nördl. Breite, hat 1124 Familien und 5000 Einwohner, ist der Sitz des Appellationsgerichtes für Ober-Bayern, hat ein Gymnasium, ein Klerikal-, Schullehrer- und Knaben-Seminar, eine Gewerbschule mit einem Kurse, eine königl. Blinden-Erziehungs-Anstalt, einen alten Dom, ein Schloß, ein neues Krankenhaus, eine Salpetersiederei, zwei Tabakfabriken, mehre Brauereien ꝛc. ꝛc. — Nahe bei Freising liegt Weihenstephan an der Mosach mit einer aufgelösten Benediktiner-Abtei, die jetzt königl. Staatsgut ist, und mit einer Zentral-Obstbaum-Schule. — Am rechten Ufer der Isar liegt Erching, wo der königliche Geheime Rath Ritter von Utzschneider 1830 eine landwirthschaftliche Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt mit einer Armenkolonie errichtete. — Hohenkammer an der Glon, mit 1000 Einwohnern und einem Schlosse, das der verwitweten Frau Gräfin von Preising gehört.

§. 23.

XI. Das Landgericht Friedberg.

Dieser Bezirk liegt ganz auf dem rechten Lechufer, außer welchem auch noch die Acha, Paar und Glon den Bezirk durchfließen. Fruchtbare Hügel wechseln mit schönen Ebenen ab und man erhält, besonders an der Glon, viel Getreide, auch Obst, Hopfen, Flachs und Holz. Die Bewohner verfertigen Uhren, seidene Bänder und Stoffe und treiben nicht unbedeutenden Viehhandel.

Friedberg, im Jahre 1247 von Herzog Ludwig dem Strengen erbaut, um der Macht der Augsburger einen Zaum anzulegen, am Abhange eines Hügels mit 2000 Einwohnern, einem königlichen Schlosse (28° 39′ 10″ östl. Länge und 48° 21′ 25″ nördl. Breite), einem Hospital, vielen Kleinuhrmachern, Bandwebern, Bierbrauern und Hopfenbauern; für die Augsburger Fabriken wird hier viel Wolle gesponnen. Friedberg hat eine wochentliche Schranne und 4 Jahrmärkte. Eine viertel Stunde von der Stadt liegt die Wallfahrtskirche Herrgottsruhe. — Nordwestlich von Friedberg liegt das große Pfarrdorf Lechhausen am Lech, Augsburg gegenüber und eben so seine Vorstadt zu nennen, wie man die Au zu Mün-

chen rechnet, mit 2500 Einwohnern, die großen Viehhandel treiben und Seidenzeuge, Seide- und Leinwand-Bänder ꝛc. ꝛc. verfertigen. — Mehring an der Paar mit einem Schlosse und vier Märkten, es war früher Hauptort der Grafschaft gl. N. — Baindelkirch, unweit der Glonquelle, mit einer sehr schönen neuen Pfarrkirche, in welcher Ignatz Lindl predigte.

§. 24.

XII. Das Landgericht Ingolstadt.

Zu beiden Seiten der Donau liegt dieser meist ebene und fruchtbare Bezirk, der auch treffliche Viehzucht und Waldungen hat; man baut alle Arten Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen, Obst ꝛc. ꝛc. auch erhält man Thon und Kalk. Die Donau nimmt hier auf dem rechten Ufer die Ilm und Paar, auf dem linken die Schutter auf.

Ingolstadt (Jngolstadium, Angelostadium, auch Angelopolis), am linken Ufer der Donau, wo sie die Schutter aufnimmt (29° 5′ 30″ östlicher Länge und 48° 45′ 53″ nördlicher Breite). Ingoldestadt war ursprünglich ein königl. Maierhof, Ingolstadt, im 16. Jahrhunderte Auripolis oder Chrysopolis genannt, dessen Dasein sich bis zum Jahre 806 zurückführen läßt. In der Folge war es die bedeutendste Festung in Bayern, deren Belagerung den Schweden-König Gustav Adolph in nicht geringe Gefahr brachte. 1800 wurden die Festungs-Werke auf bayerische Kosten von den Franzosen geschleift. Seit 1827 wird an der Wiederherstellung derselben gearbeitet und 1828 am 24. Mai legte König Ludwig I. den Grundstein der neuen Festung. — Ingolstadt war früher auch Residenz einer besondern Linie bayerischer Herzoge, unter denen der bekannteste Ludwig der Bärtige ist, der, von seinem eigenen Sohne gefangen und an Landshut ausgeliefert, 1447 im Gefängnisse starb. Mit ihm erlosch die Linie von Bayern-Ingolstadt und das Land kam größtentheils an die Herzoge von Landshut, von denen Ludwig der Reiche 1472 die Universität zu Ingolstadt gründete, die anfangs in Reuchlin, Jak. Locher und Urb. Rhegius berühmte Lehrer hatte, bis durch die Umtriebe des Dr. Eck alle helldenkenden Köpfe auswanderten, ausschließlich Jesuiten lehrten und die Universität ihren Ruf verlor. 1800 ward sie mit der Schleifung der Festungswerke nach Landshut und von da 1826 nach München verlegt. — Ingolstadt hat 6000 Einwohner mit

einer protestantischen Pfarrei, einer lateinischen Schule, einem Franziskaner- und Frauen-Kloster, einem Hospital, einem alten Schlosse, das ehemalige Jesuiten-Kollegium und das Universitäts-Gebäude. Der ganze Handel beschränkt sich auf eine Tuchmanufaktur, starke Brauerei und den Getreidehandel. Der Landgerichts-Bezirk gehörte bisher zum Regen-Kreis. — Vohburg an der Donau, ein Marktflecken mit 1600 Einwohnern und einem ruinirten Bergschlosse, das ehemals den Grafen von Vohburg gehörte. — Mönchsmünster an der Ilm, ein uraltes Pfarrdorf mit einem Schlosse, das dortige Kloster ist von Thassilo erbaut, kam später an die Jesuiten und endlich an die Malteser. — Pföring (Epona, Phoeringa, Pheringa) an der Donau, ein uralter Marktflecken mit 1600 Einwohnern. In der Nähe findet man Spuren der Teufelsmauer (Pfahlgraben oder Pfahlhecke), einer von den Römern im südlichen Teutschland angelegten Wehre. Sie bestand ursprünglich aus tief eingegrabenen Pfählen und dazwischen geflochtenem Buschwerk und Hecken; man begann sie unter Kaiser Hadrian, Probus ließ sie durch eine Mauer mit Thürmen umzäunen; sie sollte die Besitzungen der Römer in Südteutschland (den limes transrhenanus oder die agri decumates) gegen die von Norden her eindringenden Völker sichern. In einer Länge von beinahe 80 Meilen lief sie über Berge, Thäler, Abgründe und Gewässer fort und man findet noch jetzt Spuren von ihr bis nach Köln am Rheine. — Kösching (das alte Germanicum) an derselben Römerstraße, deren Ueberreste man auch bei Pföring findet, ein alter Marktflecken mit 1200 Einwohnern.

§. 25.

XIII. Das Landgericht Landsberg.

Ein fruchtbares Land mit steter Abwechselung von Anhöhen und Thälern, in welchen Getreide, Hopfen und Klee herrlich gedeihen und Schweine- und Gänse-Zucht getrieben wird. Die Ostgränze bildet der Ammersee; Lech, Paar und Windach durchfließen den Bezirk.

Landsberg (ad Novas, scil. munitiones) 28° 32′ 20″ östlicher Länge und 48° 3′ 50″ nördlicher Breite) am Abhange eines Berges, auf dem rechten Ufer des Lechs gelegen, mit 2800 Einwohnern, einer lateinischen Schule, eine Malteserkirche, einem Hospital und in der Nähe englische Anlagen; die Ge-

gend liefert viel Getreide und Hopfen. — Achſelſchwang mit einer königlichen Schwaige und einem Militär-Kohlenhofe. — Bei Ludenhauſen fand man 1832 einen gut erhaltenen römiſchen Opfer-Altar. — In Dieſſen oder Bayer-Dißen, (Damasia, Pontes Tessenii) am Ammerſee, einem Marktflecken mit 1800 Einwohnern und einer aufgelöſten Probſtei regulirter Chorherren, wird viel weißes Töpfergeſchirr verfertigt.

§. 26.

XIV. Das Landgericht Laufen.

Dieſer Bezirk iſt im Oſten, an der öſterreichiſchen Gränze, von der Salzach und im Süden, wo die Vorberge der Alpen beginnen, von der Salach beſpült. Außer dem Tachen- oder Waginger-See gibt es noch mehre kleine Seen, wie z. B. den Abt- oder Abtsdorfer See. Im Ganzen iſt Wieswachs und Getreidebau gut zu nennen; wichtiger ſind die Eiſengruben, die Baumwollſtrickerei und die Schifffahrt auf der Salzach.

Laufen (Laviacum), auf einer Halbinſel der Salzach, iſt eine ſehr alte Stadt und hat 2800 Einwohner, die ſich größtentheils mit Schiffbau, Schifffahrt ꝛc. ꝛc. beſchäftigen. Das dortige Schloß war ehemals ein Sommer-Pallaſt der ſalzburgiſchen Erzbiſchöfe; in der Pfarrkirche werden viele Grabſteine mit adeligen Wappen und auf dem Kirchhofe ein altes Gebäude gezeigt, das man den Götzentempel nennt. — Neukirchen mit einem ſehr ergiebigen Eiſenbergwerke in der Nähe. — Der Marktflecken Waging an der Weſtküſte des Tachen-Sees. — Teiſendorf (Artobriga), ein Marktflecken mit 3000 Einwohnern und einem Eiſenhammer. In der Nähe ſind die Ruinen der alten Burg Raſchenberg.

§. 27.

XV. Das Landgericht Miesbach.

Ein waldiger und gebirgiger Landſtrich, in dem die Viehzucht und der Wieswachs trefflich gedeiht; in den Thälern der Mangfall, Leiznach und Schlierach wächſt gutes Obſt. Auſſer dem Schlierſee iſt hier im Norden der Seehammer-See und im Süden der Spitzing-See, von welchem die Waldep abfließt, die bei der Kaiſerklauſe nach Tyrol geht. Unter den Bergen ſind der Wendelſtein und Breitenſtein die höchſten.

Miesbach, ein Marktflecken an der Schlierach mit 2000

Einw., einem Bergschlosse, nicht unbedeutenden Steinkohlengruben, ziemlich ergiebigen Obstbau und Bereitung von Kirschengeist. Miesbach hatte schon zur Zeit der Agilolfinger seine eigene Grafen und war der wichtigste Ort in der Herrschaft Hohen-Waldeck, wovon man am Schliersee noch einige Spuren der alten Burg findet. — Schliersee, auch Schliers, am See gl. N., mit einem aufgelösten Stifte regulierter Chorherrn. — Westlich von Miesbach liegt Reitberg, ehemals ein Nonnenkloster Franziskaner-Ordens, hierauf ein Zentralkloster für Mendikanten-Nonnen bis 1834, wo es unter der Bedingung verkauft wurde, daß der neue Besitzer die Nonnen bis zu ihrem Ableben unentgeldlich im Kloster belassen müsse. — Valley (Vallatum rom.) an der Mangfall, mit einem alten Schlosse, dem ehemaligen Hauptsitze der Grafen von Valley. — Weyarn, an der Mangfall, mit einem aufgelösten Stifte regulirter Chorherrn Augustiner-Ordens.

§. 28.

XVI. Das Landgericht Moosburg.

Ein ganz ebener Bezirk mit fruchtbaren Wiesen und Feldern. Die Abens und die große Laber haben hier ihre Quellen, die Isar nimmt die Ammer auf.

Moosburg, auf einer Anhöhe an der Isar, eine alte Stadt mit 2000 Einwohnern, die Feldbau und Viehzucht treiben, einem Schlosse, einer Schranne und mehren Märkten. In frühern Zeiten gab es Grafen von Moosburg. — Von hier führt eine schöne Baum-Allee nach Isareck, dem Einflusse der Ammer in die Isar. — Bei Gamelsdorf erfocht am 9. Nov. 1313 Kaiser Ludwig der Bayer über Friedrich den Schönen von Österreich einen glänzenden Sieg, bei welcher Gelegenheit die tapfern Landshuter statt der drei Pickelhauben nun 3 Helme in das Wappen erhielten.

§. 29.

XVII. Das Landgericht Mühldorf.

Die Rott und der Inn mit der Isen bilden ungemein fruchtbare Thäler, in welchen der Getreide-, Hopfen-, Flachs- und Wiesenbau blüht, auch die Pferde-, Schweine- und

Schafzucht getrieben wird; außerdem gibt es mehre Brauereien und Zeugwebereien.

Am linken Ufer des Inn liegt die gewerbige Stadt Mühldorf (30° 12′ östl. Länge und 48° 4′ 20″ nördl. Breite) mit 1600 Einw. und 2 Vorstädten, bedeutendem Gemüse-, Hanf- und Hopfenbau und Schifffahrt. Als einst Ottokar von Böhmen einem Salzburger Bischofe Bayern verwüsten half, da jagte Kaiser Ludwig der Bayer die Böhmen zurück und auf der Mühldorfer-Brücke kam es zu einem großen Würgen; die Brücke brach und mancher edle und geistliche Mordbrenner fand in dem Isar-Wasser sein Grab. Andere flüchteten sich in einen Thurm, wo sie das Feuer verzehrte. Es war am 24. August 1257. — Eine halbe Stunde von Mühldorf liegt Annabrunn, durch sein heilsames Mineralbad bekannt. — Kraiburg, ein Marktflecken am Inn, mit 2000 Einwohnern, die Landbau, Schifffahrt, Pferd- und Hornvieh-Handel treiben. — Gars, ein Marktflecken am Inn, mit einer aufgelösten Probstei regulirter Chorherren und einer halbdunkeln Kirche. — Ampfing an der Isen; hier war es, wo am 28. September 1322 drei Kronen und mehre Fürstenhüte und Bischofsmützen auf dem Spiele standen, bis der edle Ritter Seyfried Schweppermann und sein Schwager Ritter Rindsmaul und der Burggraf von Nürnberg die Schlacht entschieden. Rindsmaul nahm Friedrich den Schönen gefangen. — Neumarkt an der Rott, jenseits welcher das Pfarrdorf St. Veit mit einem ehemaligen Benediktiner-Kloster liegt, dessen Kirche noch jetzt die Pfarrkirche von Neumarkt ist. Hier leisteten die Bayern unter französischer Anführung nach den Schlachten bei Abensberg und Eckmühl noch einmal, aber vergeblichen Widerstand den 24. April 1809.

§. 30.

XVIII. Das Landgericht München.

Dieser Bezirk dehnt sich ziemlich weit in die Länge, hat einen mittelmäßigen Boden, und im Norden einen Theil des Dachauer-Mooses mit den Kolonien Karlsfeld und Ludwigsfeld; aber große königliche Forste und die Bewohner finden hinlänglichen Verdienst in der königlichen Hauptstadt. Flüsse sind: die Isar und die Würm.

Der Sitz des Landgerichtes ist in der Haupt- und Residenzstadt München (s. §. 11. S. 90). — Nördlich von

München liegt Schwabing mit bedeutendem Gartenbau und dem Schlosse Biederstein in der Nähe, das ein Lieblings-Aufenthalt der Königin Wittwe ist. — Laim mit einer vortrefflichen Steingutfabrik. — Unter-, Mittel- und Ober-Sendling, drei Dörfer mit 4000 Einw. Als Kaiser Joseph I. 1705 in Bayern 12000 Mann ausheben und nach Ungarn und Italien schicken wollte, da vereinigten sich die jungen bayerischen Helden und vertrieben Gewalt mit Gewalt. Am 1. Januar 1706 kam es bei Unter-Sendling zu einem blutigen Treffen, in welchem 3000 bayerische Bauern fielen, denen in neuester Zeit ein Denkmal gesetzt wurde. — Auf der Mallstatt des öffentlichen Weilers Aschheim, nordöstlich von München, war 754 unter Thassilo II. die hohe Geistlichkeit Bayerns zusammengetreten, das Wohl der Kirche und des Volkes zu berathen; sie empfahl dem weltlichen Arme strenge Handhabung des Gesetzes, die ernste Eintreibung des Zehnten und daß der Herzog seinen Vollmächtigen, die das Land bereiseten, fortan Priester beiordnen solle, um die Unschuld zu wahren. Aschheim war lange Zeit eine herzogliche Villa. — Ismaning, unweit der Isar, mit einem Schlosse der Frau Herzogin von Leuchtenberg. Früher bestand eine eigene Grafschaft dieses Namens, die zum Hochstifte Freising gehörte, bis dieses säkularisirt wurde. — In diesen Gerichtsbezirk gehören auch die königlichen Lustschlösser Nymphenburg, Schleisheim und Fürstenried (s. §. 12. S. 94).

§. 81.

XIX. Das Landgericht Pfaffenhofen.

Ein fruchtbarer Bezirk mit Getreide-, Hanf- und Hopfen-Bau; der große Feilenforst liefert viel Holz. Die Ilm und die Paar durchfließen die Thäler des Landes.

Pfaffenhofen an der Ilm, (29° 11′ östl. Länge und 48° 31′ 36″ nördl. Br.), eine kleine Stadt mit 2200 Einwohnern, die Brauerei-, Tuch- und Leinweberei und Ackerbau treiben. — Südwestlich von Pfaffenhofen liegt Scheyern oder Scheuern mit einem aufgelösten Benediktiner-Kloster, der eigentlichen alten Stammburg unsers erhabenen Königshauses, die der erlauchte Scheyer Otto III. 1112 in ein Kloster verwandelte, worauf er in seiner Burg zu Wittelsbach hauste. Scheyern soll nach den neuesten Bestimmungen wieder ein Kloster werden. — Zu Ilmmünster war ein Kollegiat-Stift,

das aber schon 1495 nach München verlegt wurde. — Geisenfeld an der Ilm, ein Marktflecken mit 2300 Einw., die sich von Ackerbau, Viehzucht und Holzhandel nähren, und einer aufgelösten Frauenabtei Benediktiner-Ordens.

§. 32.

XX. Das Landgericht Rain.

Ein ebenes Land mit vielen sumpfigen Stellen, im Norden fließt die Donau, im Westen der Lech, und östlich demselben die Ach und die kleine Paar. Am besten gedeiht Getreide, Hopfen, Obst, Flachs ꝛc. und die Bewohner liefern Leinwand, Wolle und Ziegelwaaren. Der Bezirk gehörte bisher zum Ober-Donau-Kreis.

Rain oder Rhain an der Ach, (28° 35′ 16″ östl. L. u. 48″ 41′ 33″ nördl. Br.) eine Stadt mit 1200 Einw., die Hopfen und Getreide bauen. — Nach der verlornen Schlacht bei Breitenfeld verschanzte sich der kaiserliche General Tilly bei Rain am Lech, um dem Feinde das Eindringen in Bayern zu wehren; aber Gustav Adolph täuschte ihn dadurch, daß er über den Strom ging, wobei ein mörderischer Kampf entstand, in welchem Tilly eine Kugel in den Schenkel traf, an welcher Wunde er wenige Tage nachher zu Ingolstadt am 30. April 1632 starb. — Nördlich von Rain liegt Nieder-Schönenfeld mit einem aufgelösten Nonnenkloster Bernhardinerordens. — Oberndorf am Lech mit einem Schlosse des Hrn. Grafen Fugger v. Glött. — Thierhaupten an der Ach mit Marktrechten und einem ehemaligen Benediktiner-Kloster. — Pöttmes, ein Marktflecken mit 1400 Einw., die großen Obsthandel treiben, mit mehren Mühlen und 3 Märkten; das Schloß und die nahen Bergschlösser Alt- und Neu-Gumppenberg gehören dem Freiherrn von Gumppenberg.

§. 33.

XXI. Das Landgericht Reichenhall.

Ein wahres Wunderland durch seine Berge und Salinen; unter jenen sind die bedeutendsten: der Stauffen, das Sonntagshorn, der Rauschenberg, der Predigtstuhl, der Dreiseffelberg ꝛc. ꝛc. Hauptfluß ist die Saale, die aus dem Tyrol kommt, und in die Salzach geht. Westlich von Reichenhall liegt der kleine Thumsee.

Reichenhall (Hala oder Hala major) an der Saale in einer wild-romantischen Gegend (30°, 33′ 30″ östl. L. u. 47°. 44′ 25″ nördl. Br.), eine kleine, alte Stadt mit 3000 Einw., mehren Hammerwerken und der wichtigsten Saline des Reiches. Die ältesten Urkunden dieser Saline reichen hinauf bis in's achte Jahrhundert. 1618 wurde, um Holzmangel in der Gegend zu verhindern, eine kunstreiche Soolen-Leitung nach Traunstein, mittelst Druckwerke, über eine 828 Fuß in senkrechter Linie betragende Höhe und in eine Entfernung von 8 Stunden durch den berühmten Reifenstuhl ausgeführt. 1809 wurde eine ähnliche nach Rosenheim in einer Entfernung von 15 Stunden angelegt, so daß man jetzt alle Salzquellen versieden kann, ohne Holzmangel befürchten zu müssen. 1817 verband Georg von Reichenbach, der ausgezeichnetste Mechaniker neuerer Zeit, die Salinen zu Reichenhall, Traunstein und Rosenheim mit den Salzbergwerken von Berchtesgaden, wobei die Soole wegen der Gebirgszüge durch 2 Wassersäulen-Maschinen erst 1579 Fuß erhoben werden mußte, um wieder 1740 Fuß fallen zu können. Dazu war eine Röhrenleitung von 102,000 Fuß Länge, theils von Eisen, theils von Holz, erforderlich. Die Wassersäulen-Maschine zu Illsang ist nach dem neuen Prinzip Reichenbachs konstruirt und hebt die gesättigte Soole mittelst eines Druckwerkes auf eine senkrechte Höhe von 1218 Fuß empor; diese Maschine gibt auch einer, über ihr stehenden Mühle das zur Verlängerung der Drucksäule entzogene Aufschlagewasser wieder zurück. Interessant ist auch die große Schneidemühle bei Reichenhall, auf welcher die Salzfäßchen bereitet worden. — Westlich von Reichenhall liegt der hohe Karlstein, auf welchem sich die Trümmer der uralten Burg Karlstein befinden. — An der Strasse nach Salzburg liegt St. Zeno, eine aufgelöste Augustiner-Probstei mit einer Kirche in gothischem Style. — Stauffeneck mit einer alten Ritterburg und 4 Schussermühlen. — Hegelwörth, eine aufgelöste Probstei regulirter Chorherrn.

§. 34.

XXII. Das Landgericht Rosenheim.

Dieser Bezirk ist großen Theils gebirgig mit grasreichen Alpen und bedeutendem Holzwuchse; er ist vom Inn und der Mangfall mit der Glon durchflossen und hat mehre kleine Seen: Sims-, Rins-, Hofstätter-See u. a. In den Thälern gedeiht

Getreide, Obst und Flachs, auf den Bergen findet sich Alpenwirthschaft.

Rosenheim am Einfluße der Mangfall in den Inn; ein Marktflecken mit 2800 Einw., die Salz-, Wein- und Getreide-Handel auf dem Inn treiben. Berühmt ist die königliche Saline (s. Reichenhall), deren Soole unter der Regierung des Königs Max Joseph 1809 vierzehn Stunden weit von Traunstein hierher geleitet wurde. Von Reichenhall bis Siegsdorf ist die Soolenleitung nemlich gemeinschaftlich; von hier geht sie in einer 78000 Fuß langen Röhrenfahrt, einmal durch Radkraft und 4mal durch Wassersäulen-Maschinen gehoben, nach Rosenheim, das jährlich 180,000 Zentner Salz produzirt. In der Nähe hat man schon öfter römische Alterthümer gefunden; bekannt ist der Gesundbrunnen Küpferling. — Bei Westerndorf entdeckte man 1807 eine Fabrik rother, römischer Geschirre, mehre Münzen ꝛc. — Aibling (Albianum), ein Marktflecken mit 2400 Einw., die starken Aker- und Hanfbau treiben und sich mit dem reichen Fischfange in der Glon und Mangfall nähren. — Nördlich von Aibling liegt Karolinenfeld, ein protestantisches Pfarrdorf, das sich seit 1801 aus rheinbayerischen (pfälzischen) Einwanderern bildete. — Tuntenhausen mit einer besuchten Wallfahrt und dem Chorstift Beiharting. — Vogtareit, eine, ehemals dem Stifte St. Emmeran in Regensburg gehörige, nun aber aufgelöste Probstei, auf dem rechten Innufer gelegen.

§. 35.

XXIII. Das Landgericht Schongau.

Auf dem rechten und linken Lechufer, im Süden gebirgig, mit dem Seiling, den Hochblatt, der Klam-Spitze, dem hohen Trauchberge, dem hohen Peißenberge ꝛc. und mehren Seen: dem Alp-, Bannwald-, Wildsteiger-See u. a. Die Bewohner treiben Viehzucht, Holzhandel, Lederbereitung, Flachs- und Getreidebau.

Schongau (Tonga, Esco.) (28° 34′ 5″ östl. L. und 47° 48′ 52″ nördl. Br.) am Lech, eine alte Stadt mit 1500 Einw., unter denen viele Rothgerber sind, die starken Leder-Handel treiben; ein königl. Schloß ꝛc. — Altenstadt (Vetus civitas, vetus urbs.) mit einer sehr alten Kirche. — Bei Epfach (Abuzacum, Avodiacum, Abudiacum oder Eptaticum) am Lech findet man häufig römische Alterthümer, woher man

vermuthet, es stehe auf einer alten Römerstadt. — Auf der Pläne des kegelförmigen Peißenberg es liegt Ober-Peissenberg mit einer wunderschönen Fernsicht und einer kleinen Sternwarte. — Steingaden eine ehemalige Prämenstratenser Abtei, die jetzt in einen Militärfohlenhof umgewandelt ist. — Raitenbuch mit einer aufgelösten Augustiner-Probstei, die Herzog Welf I. um das J. 1080 stiftete. — Der Stadt Füßen gegenüber, nicht weit vom rechten Ufer des Lechs, liegt in einer höchst romantischen, an Naturwundern reichen Gegend das Bergschloß Hohenschwangau, mit dem hohen Seiling im Rücken, das ehemals Hauptort einer Herrschaft gl. N. war, in der neuesten Zeit aber durch den Kunstsinn und die Munifizenz unsers erhabenen Kronprinzen zu einem der herrlichsten, lieblichsten Schlösser, in ächt ritterlichem Kostüme, umgewandelt wurde.

§. 36.

XXIV. Das Landgericht Schrobenhausen.

Dieser Bezirk, von der Paar durchflossen, gehörte bisher zum Ober-Donau-Kreise, hat im Norden einen Theil des Donaumooses, hier das Schrobenhauser-Moos genannt, und im Süden rothen, sandigen Boden, in welchem nur Kartoffeln, Rüben und etwas Hirse gedeiht.

Schrobenhausen, eine Stadt an der Paar mit 1700 Einw., die Gerberei, Wollenweberei und Brauerei treiben, 3 Jahrmärkten, einer Getreide-Schranne, einem Schloße, 2 Hospitälern, einem Leprosenhause; die dortigen Preßmaschinen liefern Messingwaaren, die wegen ihres herrlichen Weißsudes berühmt sind. — Hohenwart (Alta Specula, Summontorium), ein Marktflecken mit 1000 Einw., auf einem Hügel an der Paar und einem ehemaligen Benediktiner-Nonnenkloster. — Edelshausen mit einem Schlosse des Herrn Grafen von Sandizell. — Bei Langenmosen wurde noch im vorigen Jahrhunderte das alte Dorfgericht unter dem Namen Herbstrecht ausgeübt. — Sandizell mit dem Stammschlosse der alten Grafen von Sardizell.

§. 37.

XXV. Das Landgericht Harnberg.

Der einzige Reichthum dieses Bezirks besteht in den zahl-

reichen Seen: Ammer-, Meißinger-, Eß-, Wörth-, Pilsen-, Deichselfurter- und Würm- oder Starnberger-See, und in den Flüssen, der Amer und Würm.

Am nördlichen Ende des Würmsees liegt Starnberg mit einem königl. Schlosse, das weit über den See hinschaut. — Bei Percha liegt das königl. Landhaus Berg mit englischen Anlagen. — In der Nähe Leutstettens, das dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein gehört, liegt der bekannte Petersbrunnen. — Gauting an der Würm ist in alten Zeiten berühmt durch die Reismühle, wohin sich nach der Sage einst Pipin auf der Jagd verirrte und die schöne Bertha fand, die ihn wirthlich aufnahm und ihm nachmals ein Knäblein gebar, das in seinen Mannes-Tagen Karl der Große genannt wurde. (Der Eremit von Gauting!). — Seefeld am Pilsensee mit einem alten Schlosse des H. Grafen von Törring-Seefeld. — Andechs, auch der heilige Berg genannt, unweit des Ammersees mit einem aufgelösten Stifte regulirter Chorherrn und einer weitberühmten Wallfahrt. In frühern Tagen waren die Gaugrafen von Andechs und Dießen im Besitze großer Macht.

§. 38.

XXVI. Das Landgericht Tegernsee.

Dieses romantische Gebirgsländchen hat vortreffliche Wiesen und Alpen, Mineralquellen und Marmorbrüche, Steinkohlen-Lager und Steinöl-Quellen, das man hier Quirinus-Oel nennt. In den, mit Schönheiten der Natur reichbegabten Tegernsee, dessen Abzugwasser die Mangfall ist, fließt die Weissach. Die höchsten Bergpunkte sind: der Hirschberg, der Wallberg, der Kisser-Kegel, der Schinderberg, der Planberg ꝛc. ꝛc.

Tegernsee, Dorf, Schloß und königliche Herrschaft, 7 Meilen von München entfernt, am Tegernsee, eine ehemalige Benediktiner-Abtei, die zu Pipin's Zeiten von den Agilolfingern gegründet, von den Ungarn zerstört, 979 wieder hergestellt und in neuester Zeit erst aufgehoben wurde. König Max bildete es 1897 in eine Sommerresidenz um und schenkte es seiner Gemahlin, die noch jetzt da ihren liebsten Sommer-Aufenthalt nimmt, wo ihr verewigter, königlicher Gemahl durch sein segenvolles Wirken sich ein ewiges Denkmal gesetzt hat. In der Nähe wird feiner Marmor gebrochen, den man in Säge- und Schleifmühlen verarbeitet. — Nördlich vom Tegernsee liegt St. Quirin, wo in der sogenannten Quirins-

Kapelle die Steinöl-Quelle gefaßt ist. — Gmünd an der Mangfall, über welche König Max hier eine Brücke führen ließ. Hans Reifenstuhl, der berühmte Baumeister liegt hier begraben. — Kreut an der Weißach, ein altes Pfarrdorf, von welchem 3/4 Stunden entfernt die Molken- und Bade-Anstalt Kreut liegt, die zur Herrschaft Tegernsee gehörte. Wohl kannte man schon längst die mineralischen Quellen dieser Gegend; aber erst 1817 ließ König Max das erste Badehaus in Kreut erbauen und die frühere Wildniß in ein freundliches Thal umschaffen. Die 3 vorzüglichsten, mineralischen Quellen sind: die zum heiligen Kreuz, die bei Schwaighof und die am Stinkergraben, deren Wasser Schwefel-Wasserstoff-Gas enthalten und theils zum Baden, theils zum Trinken gebraucht werden. Vorzüglich heilsam zeigten sie sich bisher gegen Gicht und Rheumatismen ꝛc. ꝛc. Auch die Molken-Kuranstalt hat sich als vorzüglich in Krankheiten der Respirations-Organe und bei skrophulöser und rhachitischer Anlage gezeigt. Ein einfach großes Monument, dem Vater Max errichtet, führt die Inschrift: „Rein und segenreich, wie diese Quelle, war sein Leben."

§. 39.

XXII. Das Landgericht Tittmaning.

Dieser fruchtbare Bezirk ist im Osten von der Salzach, die ihn von Oesterreich trennt, im Westen von der Alz und im Süden vom Tachensee begränzt und hat nicht unbedeutenden Hopfen- und Getreidebau, auch Viehzucht und Bierbrauereien.

Tittmaning (Diatmaninga) an der Salzach, eine Stadt mit 2500 Einwohnern, deren Häuser zum Theil mit einer Art italienischer Dächer bedeckt sind, einem Schlosse, einer Kirche in gothischem Style und einem aufgelösten Benediktiner-Kloster. — Fridorfing, ein Pfarrdorf mit 2000 Einwohnern, die Getreide und Obst baueu. — Nahe bei Tittmaning liegt das kleine Dorf Ponlach mit einer vielbesuchten Wallfahrt.

§. 40.

XXVIII. Das Landgericht Tölz.

Mitten durch dieses fruchtbare Gebirgsländchen fließt die

Isar, welche hier die Riß, Achen und Jachen aufnimmt, im Westen ist der anmuthige Kochel- und der durch sein vielfaches Echo berühmte Walchen-See, im Süden die Benediktenwand, der Kesselberg, der Scharfreiter ꝛc. Die Alpen liefern treffliches Holz, deßhalb finden sich hier viele Sägmühlen und die Bewohner verfertigen hölzerne Waaren und treiben Holzhandel auf der Isar. Aus der Erde gewinnt man Steinkohlen, Gyps, Marmor ꝛc.

Tölz (Tollusium) an der Isar, ein Marktflecken mit 3700 Einw., einem Franziskaner-Kloster und einer lateinischen Schule. Die Bewohner brauen vorzügliches Bier, handeln mit Vieh, Holz und Holzwaaren, so wie mit dem Marmor aus den benachbarten Brüchen und haben schöne Pferdezucht. — Westlich von Tölz liegt Heilbrunn mit einem, schon seit 1059 bekannten Gesundbrunnen, der Adelheidsquelle, die wegen ihres Jodgehaltes seit einiger Zeit sehr in Aufnahme kommt. — Unweit der Loisach liegt Benediktbeuren (Benedictoburum), ein Pfarrdorf mit beinahe 2000 Einw. und einer aufgelösten Benediktiner-Abtei, deren Gebäude zu einer Glasfabrik und einem Militär-Fohlenhofe eingerichtet sind. Drei Brüder altherzoglich bayerischen Stammes, Landfried, Waltram und Eliland stifteten um 740 dieses Kloster, dessen prächtige Stiftskirche unter Abt Placidus erbaut und 1696 dem heil. Benedikt geweiht wurde. Seit 1805 besitzt es Hr. Jos. v. Utzschneider, der 1806 dort eine Glashütte errichtete, um sein mechanisches Institut mit Flint- und Kronen-Glas zu versehen. — Kochel am See gl. N. hatte früher ein Nonnenkloster und ist jetzt durch einen der besten Gypsbrüche bekannt. — Lenggries an der Isar mit einem bedeutenden Marmorbruche und dem Schlosse Hohenburg in der Nähe.

§. 41.

XXIX. Das Landgericht Traunstein.

Dieser Bezirk hat sehr verschiedenen Boden; im Norden mehre Moose, in der Mitte und im Süden Gebirge mit bedeutenden Höhen, als: das Sonntagshorn, den Rauschberg, den Kampen, den Kressenberg, den Breitenstein u. a. Die Achen, Alza und die Traun, die aus der rothen und weißen Traun entsteht, bewässern das Land; im Süden liegen die beiden kleinen Seen: der Löden- und Veit-See, an der westlichen Gränze zieht sich der Chiemsee hin. Wegen der vielen

Gebirge ist der Feldbau unbedeutend, desto wichtiger der Wieswachs und die Ergebnisse an Holz, Fischen, Seegeflügel, Thon, Gyps, Alabaster und Eisen.

Traunstein an der Traun, (30° 15′ östl. Länge und 47° 52′ nördlicher Br.), eine Stadt mit 3000 Einw., mehren Hammerwerken und der berühmten königlichen Saline in der Vorstadt Au. Die Veranlassung zur Anlegung einer Soolenleitung von Reichenhall nach dem 8 Stunden weit entfernten Traunstein gab eine, 1613 zu Reichenhall aufgefundene Edelquelle, deren Soole dort wegen Mangel an Holz nicht ganz versotten werden konnte und wurde 1619 unter Kurfürst Maximilian I. durch den berühmten Baumeister Reisenstuhl zu Stande gebracht. Bis Siegsdorf ist die Leitung mit der nach Rosenheim gemeinschaftlich, von hier geht die Soole mit natürlichem Gefälle nach Traunstein, das jährlich 150000 Zentner Salz produzirt. — Die Pfarrkirche Traunsteins ist in dem benachbarten Haslach. Nahe bei Traunstein ist die Mineralquelle Empfing. — Marquardstein an der Achen mit einem alten Schlosse, das in neuester Zeit wieder hergerichtet wird. — Rauschenberg an Berge gl. N., in welchem sich ein reichhaltiges Blei- und Galmei-Bergwerk befindet. — Siegsdorf am Zusammenflusse der rothen und weißen Traun, ein Pfarrdorf mit 2000 Einw., die bedeutende Hammerwerke und Nagelschmiede haben. In der Nähe liegt der Kressenberg mit einem ergiebigen Eisenbergwerke. — Adelholzen mit einem alten Wildbade, dessen Wasser dieselben Bestandtheile haben soll, wie Gastein. — Bergen mit mehren Nagel-, Waffen- und Hufschmieden, und 2 Hochöfen, die das Eisenerz vom Kressenberg verschmelzen und jährlich 10—11000 Zentner Eisen ergeben.

§. 42

XXX. Das Landgericht Trostberg.

Ein ebener Landstrich mit höchst mittelmäßigem Boden und vielen Sümpfen; etwas Hopfen, Hanf und Flachs sind die einzigen Produkte. Zu dem Bezirke gehört der große Chiemsee, der Seon-, Hart- und Langenburger-See, die Alz nimmt hier den aus dem Chiemsee kommenden Achen und die Traun auf.

Trostberg (auch Troßberg genannt) an der Alz, ein Marktflecken mit 2000 Einw., in der gesündesten Lage des

Bezirkes mit einem alten, zerstörten Schlosse und guten Bierbrauereien. — Bei Dacherting an der Alz hat man schon öfter römische Alterthümer ausgegraben. — Baumburg mit einem ehemaligen Augustiner-Chorherrn-Stifte. — Stein an der Traun, mit einem neuen und einem alten Schlosse, das einst der berüchtigte Ritter Hans von Stein bewohnte. — Seon am See gl. N. mit einem Mineralbade und einem Benediktiner-Kloster auf einer Insel des Sees. — Frauen-Chiemsee oder Frauenwörth, die kleinere Insel des Chiemsees, mit einer, 1838 wieder hergestellten Frauenabtei Benediktiner-Ordens und der nahen Krautinsel. — Größer ist die Insel Herren-Chiemsee oder Herrenwörth, die ungefähr 2 Stunden im Umfang hat und eine aufgelöste Augustiner-Probstei, deren Stiftskirche in ein Brauhaus verwandelt wurde, nachdem man ihre hohen Thürme niedergelegt hatte.

§. 43.

XXXI. Das Landgericht Wasserburg.

Zu beiden Seiten des Inn, der hier die Attl und Ebrach aufnimmt, an denen sich einige Moosstrecken befinden; auch zählt man mehre beträchtliche Weiher und kleine Seen, den Soiensee, Staudhammersee ꝛc. Außer Getreide wird Flachs, Hanf, Hopfen, auch Erbsen, Linsen, Rüben und viel Holz gewonnen. Bedeutend ist auch der Handel mit Holz auf dem Inn, mit Obst, Vieh und Leinwand.

Wasserburg (Aquaburgam, Aquaeburgum) am Inn, eine gewerbsame Stadt mit 2300 Einw., die sich von Leinen- und Barchentweberei, von Obst-, Hanf- und Hopfen-Bau, so wie von der Schifffahrt nach Oesterreich nähren; längs der Hauptstrasse ziehen sich Arkaden hin, das alte Schloß war ehedem Residenz der Grafen von Wasserburg. Jenseits des Inn ist das Achazius-Mineralbad. — Bei Attl, einem Pfarrdorfe mit 2000 Einw. und einem ehemaligen Benediktiner-Kloster, hat man schon mehre römische Denkmäler aufgefunden. — Altenhohenau am Inn mit einem aufgelösten Nonnenkloster Dominikaner-Ordens. — Auch Rott (Aurisium) am Inn hatte eine Benediktiner-Abtei und man findet dort noch immer römische Alterthümer. — Haag, ein Marktflecken mit 1000 Einw., hat ein altes Schloß, ehmals Sitz der Grafen von Haag, starken Obst- und Hopfenbau und das Heilbad

Hackelthal. — St. Wolfgang, ein Marktflecken mit 1400 Einw. und einem aufgelösten Kollegiatstifte.

§. 44.

XXXII. Das Landgericht Weilheim.

An der nördlichen Gränze dieses Bezirks ist der Ammer- und Würm-See, die gegen Süden zahlreicher Moose und kleiner Seen Ursachen sind, wie der Ostersee, Staffelsee, Riegsee und ein Theil des Kochelsees. Der Süden ist gebirgig; die Ammer mit der Ach und die Loisach bewässern die Gegend; der Loisach-Kanal (s. Einleitung §. 37 S. 81) erleichtert die Floßfahrt auf der Loisach. Die Natur des Klimas ist dem Getreidebau nicht günstig; dagegen gedeiht Viehzucht und Flachsbau, auch liefert die Gegend Gyps, Wetzsteine, Tuffsteine und Steinkohlen. Im Westen des Bezirkes ist der hohe Peißenberg auf der Gränze des Schongauer Landgerichtes; im Süden der Heimgarten.

Am rechten Ufer der Ammer liegt die kleine Stadt Weilheim (28° 48′ 40″ östl. Länge und 47° 50′ 15″ nördl. Br.) mit 2400 Einw., einem Schlosse, einem Hospital und der Vorstadt St. Pölten. Die Einwohner haben große Brauereien und Gerbereien. Die nahen Steinbrüche liefern eine der schönsten, teutschen Marmor-Arten. — Wessobrunn mit einer aufgelösten Benediktiner-Abtei. — Polling, ein katholisches und protestantisches Pfarrdorf, mit einem ehemaligen Augustiner-Chorherrn-Stifte, aus welchem viele namhafte Gelehrte hervorgingen. — Am Fuße des Peißenberges liegt Unter-Peißenberg, mit dem eisenhaltigen Mineral-Bade Sulz. — Murnau, unweit der Loisach, ein Marktflecken mit 1400 Einw., die sich von Flachs- und Rübenbau, und von der Glas- und Feder-Malerei nähren. — Anger, unweit des Kochelsees, das Haupt-Depot des militärischen Landgestüts.—Schlechdorf mit einem Marmor-Bruch und einer ehemaligen Augustiner-Probstei. — Bernried am Würmsee, mit einer aufgelösten Probstei regulirter Chorherrn Augustiner Ordens. — Bei Weil beginnt der Loisachkanal, auch gibt es dort feinkörnigen, grauen Sandstein, der zu Schleifsteinen verfertigt wird.

§. 45.

XXXIII. Das Landgericht Werdenfels.

Ein durchaus gebirgiger Bezirk mit den höchsten Bergen

des Landes: der Zugspitze, Kreuzspitze, Alberspitze, Krottenspitze, Soirenspitze, Wetterstein ꝛc. ꝛc. Einige kleine Seen: der Eibsee, der Barmsee u. a.; Flüsse: die Isar, der die Loisach mit der Partenach zufließt, und die Ammer. Der Reichthum der Bewohner besteht in Holz- und Viehhandel.

Der Sitz des Landgerichts ist in dem Marktflecken Garmisch an der Loisach, mit 2200 Einwohnern, die Dachschindeln verfertigen und Floßfahrt treiben. — Partenkirch, (Partanum) ein Marktflecken mit 1200 Einwohnern, einem Gypsbruche und dem Kanitzer-Bade; man findet in der Nähe römische Alterthümer. — Mittenwald (Inutrium), an der von hieraus floßbaren Isar, ein Marktflecken mit 2400 Einwohnern, die starken Holzhandel treiben und Holzwaaren, auch Violinen, verfertigen. Unweit Mittenwald ist der Tyrolische Paß Scharnitz. — Werdenfels hat ein altes Bergschloß und war früher Hauptort der Grafschaft gl. N. — Ettal an den Quellen der Ammer gelegen, mit einer, 1330 von Kaiser Ludwig dem Bayer gestifteten, nunmehr aufgelösten Benediktiner-Abtei, in deren rotunder Kirche ein vortreffliches Bild der hl. Jungfrau aus weißem, orientalischem Marmor sich befindet. In der Nähe ist der Berg, das Ettaler-Mandl genannt und ein weißer Marmor-Bruch sehenswerth. — Ober- und Unter-Ammergau, 2 Dörfer an der Ammer, die Schnitzarbeiten, Glasmalereien, Mühl- Schleif- und Wetzsteine liefern. — Eschenlohe an der Loisach, mit einem Gesundbade und den Ruinen der Burg der Grafen von Eschenlohe.

§. 46.

XXXIV. Das Landgericht Wolfratshausen.

Ein Land, reich an Wiesen, Aeckern und Waldungen, daher viel Getreide-, Flachs- und Hopfenbau und Handel mit Holz, Schafen und Hornvieh. Die Westgränze bildet der Würmsee, die Mitte des Landes durchfließt die Isar, welche hier die Loisach aufnimmt und dazwischen liegt der kleine Wolfsee.

Wolfratshausen (Veliphorathusium) unweit der Vereinigung der Loisach und Isar, ein Marktflecken mit 1000 Einwohnern, die sich von Sodafabrikation, Bierbrauerei und Holzhandel nähren. Die Ruine eines Bergschlosses zeigt den ehemaligen Sitz der Grafen gl. N. — Scheftlarn an der

Isar mit einer Steingutfabrik, einem Mineralbade und einer aufgelösten Norbertiner-Abtei. — Bayerberg an der Loisach, mit einer ehemaligen Probstei regulirter Chorherren Augustiner-Ordens. — Dietramszell mit einem aufgelösten Frauen-Kloster der Klarissinen, in welchem sich seit 1831 das weibliche Erziehungs-Institut befindet, das früher zu Indersdorf (Landgerichts Dachau) war.

§. 47.

Das Herrschaftsgericht Prien.

(des Herrn Grafen von Preysing.)

Ein gesegneter Gebirgs-Bezirk, im Westen vom Inn, im Osten von der Prien, die in den Chiemsee geht, durchflossen, im Norden vom Simssee begränzt. Der Kampen, der Breitenstein, das Kranzhorn, der Wendelstein und Riesenberg ragen herein mit ihren vielen Waldungen und grasreichen Thälern. Obstbau, Fischfang, Torfstecherei, Eisenhütten und Hammerwerke nähren die Bewohner.

Prien (Pirunum) am Flusse gl. N., ein Marktflecken mit 2400 Einwohnern, dem gräflichen Schlosse, dem Herrschaftsgerichte und bedeutender Torfstecherei. — Hohenaschau mit einem hohen Bergschlosse. — Neubeuren, ein Marktflecken am Inn mit 900 Einwohnern, die von den Mühlsteinbrüchen und der Schifffahrt leben. Ueber dem Markte liegt auf einem Felsen das Schloß Neubeuern. — Bei Nußdorf am Inn findet man zuweilen römische Münzen.

II.

Nieder-Bayern.

§. 48.

Historischer Ueberblick.

Die Geschichte Nieder-Bayerns ist von der ältesten Zeit an so innig mit der Ober-Bayerns verwebt, daß sie nicht getrennt werden kann; man sehe deshalb die allgemeine geschichtliche Einleitung und von Ober-Bayern §. 1. S. 85, auch unten §. 67. S. 130.

Bekannt sind aus der ältesten Zeit in Nieder-Bayern nur der Ilz, Kels und Schweinach-Gau und das Chamberich, das Cham und Waldmünchen in sich begriff, der Viehbachgau um Dingelfing, der Ober- und Unter-Donau-Gau u. A.

§. 49.

Lage, Gränzen, Größe.

Nieder-Bayern liegt im Osten des Königreichs, an Böhmen und Oesterreich gränzend, ist im Süden von Ober-Bayern und im Westen von der Ober-Pfalz und Regensburg umschlossen, und hat einen Quadrat-Inhalt von 189 □ Meilen.

§. 50.

Einwohner.

Dieser Kreis zählt 366,883 Einwohner, in 103,096 Familien, die fast alle der katholischen Religion zugethan sind und in 12 Städten, 32 Marktflecken und mehr als 4500

Dörfern, Weilern ꝛc. ꝛc. wohnen. Sie sind, wie die Bewohner Ober-Bayerns, teutschen oder urgermanischen Ursprungs.

§. 51.

Bestandtheile.

Nieder-Bayern wird gebildet aus: 1. dem bisherigen Unter-Donau-Kreis mit Ausnahme der Landgerichte Cham, Burghausen und Altötting, 2. der Stadt Landshut mit den Landgerichten Landshut und Vilsbiburg und 3. den Landgerichten Abensberg, Kellheim und Pfaffenberg und dem Herrschaftsgerichte Zaizkofen. Sonach sind die Bestandtheile dieses Kreises: 1. an altbayerischen Ländern: ein beträchtlicher Theil des alten Herzogthums Nieder-Bayern und das Landgericht Griesbach, in welchem die Grafschaften Neuburg am Inn und Ortenburg liegen, 2. ehemalige von Bayern unabhängig gewesene Reichsländer: die Grafschaften Neuburg am Inn und Ortenburg, und 3. das Fürstenthum und ehemalige Bisthum Passau.

§. 52.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Nieder-Bayern gehört zu den gebirgigen Landschaften des Königreichs; sein Norden ist ganz mit Gebirgen bedeckt, die jenseits der Donau in 2 Hauptzügen erkennbar sind. Von Passau zieht sich am linken Ufer der Donau durch den ganzen Kreis hin eine Granit-Gebirgskette, welche den ersten dieser Züge bildet; der andere ist das große Waldgebirge oder der Böhmerwald, der an der böhmischen Gränze hinläuft. Zwischen diesen Berg- und Hügel-Gruppen, die an der Donau oft die herrlichsten Gegenden bilden, breiten sich fruchtbare Thäler aus und enthält der Böhmerwald auch hohe Punkte, so stehen sie doch dem Alpengebirge bedeutend nach; seine höchsten Spitzen sind:

1. der Arber, der große und kleine, nördlich von Bodenmais (30° 46′ östl. Länge und 49° 6′ 58″ nördl. Breite.)
2. der Rachel, östlich von Zwiesel,
3. der Dreisesselberg, östlich von Wolfstein, 3970 Fuß hoch,
4. der Plattenhausen,
5. der Ossa, südöstlich von Neukirchen,
6. der Lusen, nördlich von Grafenau,

7. der Dreitannenriegel, südlich vom Ossa,
8. der Ulrichsberg, auf der böhmischen Gränze,
9. der Falkenstein, nördlich vom Rachel,
10. der Predigtstuhl, südlich von Viechtach,
11. der hohe Bogen, westlich von Neukirchen,
12. der Keittersberg, östlich von Kötzting,
13. der Blöckenstein, bei Waldkirchen,
14. der Spitzberg, in der Nähe des Lusen,
15. der Hirschberg, östlich von Hauzenberg,
16. der Teufelstisch, südwestlich von Regen,
17. der Klingenberg, bei Gotteszell u. v. A.

Die bedeutendsten Waldungen Nieder-Bayerns sind:

1. der Zwiesler-Forst,
2. der Wolfsteiner-Forst,
3. der Finsterauer-Forst,
4. der Kreuzberger-Forst,
5. der Tuschelberger-Forst,
6. der Schlichtenberger-Wald ꝛc. ꝛc.

§. 53.

Flüsse.

An Gewässern ist Nieder-Bayern sehr reich; Hauptfluß ist die Donau, in sie fließen:

a) von Süden her: die große und kleine Laber, die Isar, die Vils, der Inn, die Aitrach, die Rott, die Isen;

b) von Norden her: die Ilz, die Altmühl, der Regen, die Kinzach. Andere kleine Flüsse sind: die Bina, der Irlbach, die Mannach, die Trisnach, der Ohbach, Dießenbach, Osterbach, Kohlbach, Allerbach, die große und kleine Ohe, die Geißach, der Seebach, der Röhrnbach u. a.

§. 54.

Seen und Moose.

Nieder-Bayern hat keinen bedeutenden, nicht einmal einen kleinen See aufzuweisen, aber mehre, zum Theil fischreiche Weiher, z. B. den sogenannten großen und kleinen Arbersee u. a. An der Donau und Isar hat es auch bedeutende Moore oder Filze, unter denen die größten sind: das Dingelfinger Moos an der Isar zwischen Dingelfing und Deggendorf, und das Breitfeld-Moos im Landgerichte Straubing.

§. 55.

Klima, Produkte.

Das Klima ist durch die Naturbeschaffenheit des Landes bedingt, so daß auf dem rechten Ufer der Donau ein gemäßigter Himmelstrich sich findet, in welchem selbst die feineren Obstsorten gedeihen; auf dem linken Ufer aber herrscht ein rauhes Klima und ein strenger Winter, meist von der Mitte Novembers bis Mitte Aprils und gar oft hat der Landmann seine Früchte noch nicht eingeheimset, so bedeckt schon tiefer Schnee die Fluren.

Die Hauptprodukte des Kreises sind: a) aus dem Thierreiche: im Böhmerwalde viel Wildpret, Auerhahnen, Haselhühner, große Waldschnepfen ꝛc. ꝛc. selbst noch Bären, sehr viele Fische, im Regen und in der Ils Perlmuscheln, schönes Rindvieh, gute Pferde bei Deggendorf, Seidenzucht; b) aus dem Pflanzenreiche: sehr viel Getreide, besonders im Tunkaboden um Straubing, Osterhofen, im Vils- und Rott-Thal, vielen und guten Hopfen, Obst, Saflor, Hanf, Flachs, um Dingolfing und Landshut etwas Weinbau, Holz, Steinkohlen ꝛc. ꝛc., c) aus dem Mineralreiche: Eisen, Schwefelkies, Porzellan- und Schmelztiegel-Erde, treffliche Mineral-Quellen u. n. a.

§. 56.

Handel, Gewerbe.

Der Handel erstreckt sich vorzüglich über Floß- und Schifffahrt auf der Donau, der Isar und dem Inn mit den Erzeugnissen der großen Fabrikthätigkeit des Landes, welche sehr feine Leinwand, Tuch, Pottasche, Glaswaaren, Töpfereien, Schmelztiegel, hölzerne Waaren, Papier u. s. w. produziren. Außerdem gibt es nicht unbedeutende Roth- und Weißgerbereien, Brauereien, Salpeter-Siedereien, Papiermühlen und der Handel mit Vieh, Schmalz, Getreide, Holz, Leder u. s. w. ist sehr wichtig. Auch wird besonders zu Deggendorf der Seidenzucht große Aufmerksamkeit gewidmet und die Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf ist nicht ohne erfreulichen Einfluß.

§. 57.

Nieder-Bayern besteht:

1. aus 3 unmittelbaren Städten, Passau, Landshut und Straubing,
2. aus 21 Landgerichten und
3. aus 1 Herrschaftsgerichte.

§. 58.

Hauptstadt des Kreises.

Passau (Batava castra, Batavis, Passavia, Passavium), liegt 30° 9′ östl. Länge und 48° 35′ nördl. Breite, auf einer Erdzunge in einem sehr romantischen Thale, da, wo der Inn mit der Donau zusammenfließt, besteht aus der eigentlichen Stadt und den beiden Vorstädten, der Innstadt (das alte Bojodurum) am rechten Ufer des Inn, und der Ilzstadt, jenseits der Donau an der Mündung der Ilz und hat 790 Häuser, und 2155 Familien mit 8400 Einwohnern, die meist vom Schiffbau und der Schifffahrt leben. Die eigentliche Stadt liegt auf einer Halbinsel, die von der Donau und dem Inn gebildet wird, über die Donau führt eine vortreffliche Brücke, welche 1818 bis 1823 erbaut wurde und auf 7 Granitpfeilern ruht, nach der Innstadt führt eine hölzerne Brücke. Zwischen der Donau und dem rechten Ufer der Ilz ragt auf einem 400 Fuß hohen Berge die Festung Oberhaus hervor, welche mit dem tiefer liegenden Schlosse Niederhaus verbunden und von 8 Forts umgeben ist. Unter den Gebäuden der Stadt zeichnen sich aus: das ehemalige bischöfliche Residenzschloß, die von Quadersteinen aufgeführte, prächtige Domkirche auf dem schönsten Platze der Stadt, dem Domplatze, woselbst ein dem König Max Joseph 1818 errichtetes, erzenes Denkmal auf einer steinernen Pyramide steht und das ehemalige Jesuitenkollegium, jetzt Lyzeum. Passau ist der Sitz eines Bischofs, eines Kreis- und Stadtgerichts, eines Wechsel- und Merkantil-Gerichtes, eines Landgerichtes und ist zugleich der Hauptstapelplatz für den bayerischen Holzhandel. An wissenschaftlichen Anstalten besitzt die Stadt außer dem genannten Lyzeum, ein Gymnasium, ein Klerikal-Seminar, eine Gewerbschule, eine Bildergallerie im königl. Schlosse und ein römisches Antiquarium. Die Wohlthätigkeits-Anstalten der

Stadt haben einen Fond von 2 Million Gulden. Der Gewerbfleiß der Stadt ist nicht so bedeutend, wenn man eine Tabakfabrik und einige Bierbrauereien abrechnet, desto wichtiger ist die Schifffahrt und der Handel auf der Donau. In der Nähe liegen die beiden Lustschlösser Freudenheim und Löwenhof, interessant ist auch die Brücke über den Rothfluß, die aus einem einzigen Bogen besteht, dessen Sehne 200 Fuß lang ist. — Daß hier die Römer einst hausten, dafür bürgen viele Denkmäler, am meisten die ungeheuren Ueberreste einer römischen Schutzmau er, die Römer-Wehr genannt. — Das Bisthum Passau, das 20 □ Meilen umfaßte, wurde schon im 7. Jahrhunderte gestiftet, 1803 säkularisirt und 1809 mit Bayern vereinigt. In früheren Zeiten war Passau die Residenz des bayerischen Herzogs Theobald; auch hat die Stadt einige Berühmtheit erlangt durch den am 22. August 1552 zwischen Kaiser Karl V. und dem Kurfürsten Moritz von Sachsen, geschlossenen Passauer-Vertrag, welcher das erste Reichsgrundgesetz war, das den Protestanten nach langem Steite die Ausübung ihrer Religion und bürgerliche Rechte sicherte. — 1611 soll hier ein Nachrichter durch Vertheilung magischer Zettel ein muthloses Heer, das in Böhmen eindringen sollte, ermuthigt haben und man nannte von dieser Zeit an Passauer-Kunst die vorgebliche Kunst, sich hieb- und schußfest zu machen. — Unterhalb Passau erhebt sich hart am Donaustrom das Schlößchen Krempelstein, ein ehemaliger Sitz der Passauer Bischöfe, das auch den Namen „Schneiderschlößchen" führt, seine bewohnbaren Ueberreste hängen nur noch locker auf dem Felsen und der Vorüberschiffende erbebt bei dem Gedanken, daß ein leichter Windstoß das alte Gemäuer auf sein Fahrzeug herabschleudern könnte.

Zu dem Kreis- und Stadtgerichte Passau gehören die Landgerichte: 1. Grafenau, 2. Griesbach, 3. Passau, 4. Pfarrkirchen, 5. Simbach, 6. Vilshofen, 7. Wegscheid und 8. Wolfstein.

§. 59.

I. Das Landgericht Grafenau.

Eine rauhe und gebirgige Landschaft, in deren Norden der Lusen und Rachel sich erhebt, von denen die Quellen der Ilz herabkommen. Getreide wird sehr wenig gebaut, etwas

mehr Flachs, am meiſten gibt es Holz und Vieh und die Bewohner beſchäftigen ſich mit Maſtung, Spinnerei, Weberei und Holzarbeiten, auch gibt es mehre Glashütten und Hammerwerke.

Grafenau an der Ilz, eine kleine Stadt mit 800 Einw., die ſich von Brauerei und Ochſenmaſtung nähren, auch 1 Hammerſchmiede und 3 Glashütten unterhalten. — Bernſtein mit einem königlichen Schloſſe, wo ehemals ein Pflegsgericht war. — Mitten auf dem Abhange des Lusen liegt Waldhäuſer, das verſchiedene hölzerne Waaren liefert.

§. 60.

II. Das Landgericht Griesbach.

Eine ſehr ſchöne und fruchtbare Gegend, im Oſten durch den Inn von Oeſterreich getrennt, welchem hier die Rott zufließt, von deren Mündung an ſich dem Ufer des Inn entlang gegen Süden ein ſandiger Landſtrich, die Pockinger-Haide, hinzieht. Es wird Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen und Obſt, beſonders Zwetſchgen gewonnen, viel Hornvieh und Pferde gezogen, und viel Leinwand und Tuch gewoben.

Ober-Griesbach, eine Stunde von Rott entfernt, ein Marktflecken mit 1100 Einw., die Obſtbau und Pferdezucht treiben. — Ortenburg an der Wolfach, ein proteſtantiſcher Marktflecken mit 1300 Einw.; die ehemalige Grafſchaft Ortenburg, deren Hauptort es war, kam 1806 durch Tauſch an Bayern. — Fürſtenzell mit einer aufgelöſten Ziſterzienſer-Abtei und einer Runkelrüben-Zuckerfabrik. — Hohenſtadt mit einem Schwefelbade. — Vormbach mit einer aufgelöſten Benediktiner-Abtei.—Münſter oder Rottthalmünſter, ein Marktflecken mit 2000 Einw., die auch Pferdezucht und Handel treiben.

§. 61.

III. Das Landgericht Paſſau.

Zu beiden Seiten der Donau und Ilz und am linken Ufer des Inn gelegen, hat dieſer Bezirk zum Theil gebirgige, zum Theil ebene und fruchtbare Striche, auf denen man Getreide, Obſt und Holz gewinnt und Horn- und Federvieh zieht; auch gewinnt man Steinkohlen und Porzellan-Erde.

Der Sitz des Landgerichtes iſt in der Stadt Paſſau (ſ. §. 58. S. 125).—

Neuburg am Inn, Hauptort einer ehemaligen Grafschaft gl. N. — Passau gegenüber liegt an der Ils der Marktflecken Hals mit 600 Einw., und 2 alten Schloßruinen, den Sitzen der ehemaligen Grafen von Hals. In der Nähe ist ein merkwürdiger Felsendurchbruch, durch welchen die Ilz hervorströmt. — In der Nähe von Dittling, einem Marktflecken mit 1800 Einw., wird porphyrartiger Granit gebrochen.

§. 62.

IV. Das Landgericht Pfarrkirchen.

Dieser Bezirk erstreckt sich von der Vils im Norden bis an und über die Rott im Süden, in deren Thälern vorzügliche Fruchtbarkeit herrscht, und selbst der Weinbau gedeiht; dagegen haben die Thäler des Kohl- und Sulz-Baches meist schlechten Boden, aber Ueberfluß an Holz. Die wichtigsten Erwerbzweige sind: Spinnerei, Weberei, Tuchmacherei und Brauerei.

Pfarrkirchen, (30° 37′ östl. L. und 48° 26′ nördl. Br.), ein alter Marktflecken an der Rott mit 1300 Einw., die Leine- und Tuchweberei, auch einigen Weinbau treiben. — Den reichsten Getreide, Hopfen und Obstbau hat Postmünster an der Rott. — Die Bewohner von Triftlarn, einem Marktflecken mit 800 Einw., weben Leinen- und Wollentücher.

§. 63.

V. Das Landgericht Simbach.

Ein, von der Natur ganz ärmlich ausgestattetes Ländchen am linken Ufer des Inn, in welchem nur nothdürftig Roggen, Gerste und Hafer gebaut wird, selbst dem Hornvieh sieht man die Armuth der Gegend an.

Simbach am Inn, der österreichischen Stadt Braunau gegenüber, ein kleiner Marktflecken mit 600 Einw. und einem Schlosse. — Geichfalls unweit des Inn liegen die beiden großen Pfarrdörfer Kirchberg und Kirchdorf, zu letzterm gehört Seibersdorf, wo sich die Salzach mit dem Inn vereint.

§. 64.

VI. Das Landgericht Vilshofen.

Dieser fruchtbare Bezirk liegt zu beiden Seiten der Do-

nau, da wo die Isar in dieselbe fällt; das linke Donau-Ufer ist gebirgig, das rechte eine große Ebene, in welcher alle Arten Getreide, auch Hopfen und Obst gedeihen, im Gebirge zieht man Flachs, Holz, Pferde und Rindvieh. Großen Verschleiß haben die Bewohner durch ihren Obstessig, ihren Kardendistelbau, ihre Viehmärkte und Leinwebereien.

Vilshofen, (30° 52′ 30″ östl. L. und 48° 38′ 20″ nördl. Br.) am Einfluße der Vils in die Donau, eine gewerbsame Stadt mit 3000 Einw., die sich von Bierbrauerei, Feldbau und Viehzucht nähren und mehre besuchte Jahrmärkte halten. — Vilshofen gegenüber liegt Frauendorf, der Sitz einer der ältesten praktischen Gartenbau-Gesellschaften, die durch ihre seit 1823 herauskommende „Allgemeine teutsche Garten-Zeitung" sehr wirksam ist. — Hofkirchen an der Donau ein Marktflecken mit 1400 Einw., einigem Weinbau und gutem Marmorbruche. — Der fruchtbarste Boden dieses Bezirks ist um Osterhofen, einer alten Stadt unweit der Donau mit 1000 Einw. und einem benachbarten aufgelösten Prämonstratenser-Stifte gl. N. — Bei Kinzing an der Donau hat man schon mehre römische Monumente und Münzen aufgefunden. — Der Marktflecken Pleinting an der Donau liefert sehr viele Kardendisteln für Tuchmacher. — Allersbach an der Rott mit einer ehemaligen Zisterzienser-Abtei.

§. 65.

VII. Das Landgericht Wegscheid.

Dieser Bezirk bildet den östlichen Theil des Königreichs und hat im Süden die Donau, welche hier mehre kleine Flüsse aufnimmt, als: den Osterbach, den Erlabach ꝛc. Das Klima ist ziemlich mild und Getreide, Flachs und Hopfen gedeihen vortrefflich, wie auch die Rindviehzucht; der vorzüglichste Reichthum ist aber die weiße Porzellanerde und die schwarze Töpfererde, aus welcher die sogenannten Passauer-Schmelztiegel verfertigt werden, die weithin versendet werden.

Unweit des Osterbaches liegt der Marktflecken Wegscheid, mit 800 Einw., die sich meist von Spinnerei und Weberei nähern. — Am Staffelbache liegt der Marktflecken Hauzenberg, dessen Bewohner bebeutende Flachsspinnerei, Weberei und Hopfenbau treiben. — Schon bei Griesbach finden sich einige Gruben Porzellan-Erde; die meiste wird aber bei Oberzell oder Hafnerzell, einem Marktflecken an der

Donau gewonnen, die von hier aus nach Nymphenburg, Wien u. a. O. versendet wird; hier findet sich auch die vortreffliche schwarze Töpfer-Erde, woraus die Passauer-Schmelztiegel geformt werden, die weltbekannt geworden sind. — Nördlich von Wegscheid ist Wenzelsreit oder die Neue Welt, eine Kolonie, die vor etwa 100 Jahren durch Ausrottung eines großen Walds gebildet wurde, jetzt in einzeln zerstreuten Häusern von ungefähr 8000 Menschen bewohnt wird, die den beiden Pfarrdistrikten Breitenberg und Neu-Reichenau angehören.

§. 66.

VIII. Das Landgericht Wolfstein.

Nördlich dem vorigen Gerichte gelegen, gränzt es an Böhmen und hat einen durchaus gebirgigen Norden, in welchem sich der Lusen erhebt; im Osten ragt der Dreisesselberg hervor. Einige Bäche gehen von hier aus in die Ilz. Der Getreide-Bau ist nicht bedeutend, mehr der des Flachses; gut ist die Rindviehzucht zu nennen; in den Bächen findet man Perlen, und an einem Orte etwas Porzellanerde. Die Bewohner erhalten sich von Gerberei, Spinnerei und dem Handel mit Leder und Garn.

Der Sitz des Landgerichtes ist zu Wolfstein, einen kleinen Orte nahe bei dem Marktflecken Freiung, das sehr viele Tuchscheeren fabrizirt. — Am Diessenbach liegt der Marktflecken Waldkirchen, dessen Bewohner viel Hopfen bauen und mit Garn großen Handel treiben. — Denselben Erwerb haben auch die Einwohner des Marktflecken Berlasreut am Ohbache.

§. 67.

Das Kreis- und Stadtgericht Landshut.

Landshut (Landishutum) an der Isar, (29° 49′ 31″ östl. L. und 48° 2′ 55″ nördl. Br.), welche hier eine Insel bildet, auf der die Vorstadt gelegen ist, in einer sehr schönen, angenehmen Gegend, macht durch ihre breiten Strassen, ihre solide Bauart und die treffliche Kollegiat-Stiftskirche St. Martin, die eine der höchsten in Teutschland ist und einen achteckigen 454 Fuß hohen Thurm hat, einen romantischen Eindruck und zählt 1050 Häusern mit etwa 7800 Einw. Es ist der Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes und des Landgerichts

Landshut, hat 6 Thore, 2 Pfarreien und ein katholisch-theologisches Seminar, eine lateinische Schule, eine chirurgische Schule, eine Gewerbschule mit einem Kurse, ein Kloster der Ursulinerinnen, welche den Unterricht der weiblichen Jugend besorgen, dann auch ein Nonnen-Kloster zu Maria Loretto Kapuziner-Ordens, ein Nonnenkloster Seligenthal Zisterzienser-Ordens, in welchem die Fürstengruft der alten Herzoge von Nieder-Bayern sich befindet, außerdem die schönen Kirchen zu St. Jodok und zum hl. Geist. In der Stadt liegt der herzogliche Pallast, der neue Bau genannt, und das Landschaftshaus und auf dem ganz nahe gelegenen Hofberge, an welchem Reben gepflanzt sind, das ehemals feste Residenz-Schloß Trausnitz, das 134 Zimmer enthält. Als im Jahre 1255 die Söhne Otto des Erlauchten ihre Erblande theilten, erhielt Heinrich XIII. Nieder-Bayern und nahm seinen Sitz zu Landshut auf der Trausnitz. Nieder-Bayern hatte jetzt seine eigenen Herzoge, bis es 1340 mit dem Tode des kinderlosen Johann wieder an Ober-Bayern kam. Aber schon 1351 und 1353 erfolgten neue Eintheilungen; Bayern-Landshut behielt Stephan II., Bayern-Straubing Wilhelm und Albrecht, noch unter Stephan II. wurden jedoch beide Theile mit Ober-Bayern wieder vereint. Diese Vereinigung währte nur bis 1392, wo abermals 4 Regentenlinien entstanden. Unter Albrecht IV. wurde endlich Nieder-Bayern 1506 für immer mit Ober-Bayern vereint und das Recht der Erstgeburt gegründet. — In den Jahren 1800—1826 war Landshut auch der Sitz einer Universität, die von Ingolstadt hieher und von hier nach München verlegt wurde. An Wohlthätigkeits-Anstalten besitzt die Stadt ein reiches Spital, ein Pfründehaus, ein Leprosenhaus, ein Krankenhaus jenseits der Isar ꝛc. Landshut hat einige Tuchmanufakturen, Karten- und Tabak-Fabriken, Bierbrauereien, Strumpfstrickereien, treibt etwas Weinbau, Vieh-, Getreide- und Woll-Handel. —

Das Kreis- und Stadtgereicht beschränkt sich lediglich auf die Stadt Landshut mit ihrer nächsten Umgebung.

§. 68.

I. Das Landgericht Abensberg.

Es bildete bisher den südlichsten Theil des Regenkreises, liegt auf dem rechten Ufer der Donau; ist von der Abens und der großen Laber durchflossen. Man trifft hier

ganz hügelige, aber auch ganz ebene Gegenden, sehr fruchtbaren, aber auch traurigen Sandboden. Die Gewerbsamkeit der Bewohner erstreckt sich über Viehzucht, Getreide-, Flachs-, Hanf-, Obst und Hopfenbau; auch gibt es bedeutende Bierbrauereien und Leinen- und Wolle-Webereien.

Abensberg (Abusena, Abusina, Arusena, Aventinum) eine kleine Stadt an der Abens (29° 32′ östl. Länge und 48° 48′ 20″ nördl. Br.) mit 1200 Einw., die starken Hopfenbau, Tuch-, Flanell- und Lein-Weberei treiben, mit einer Burg der erloschenen Grafen von Abensberg und einer eisenhaltigen Heilquelle. Die Stadt ist sehr alt, und man bemerkt noch jetzt Spuren eines dortigen römischen Lagers. Berühmt ist sie durch Johannes Thurmayer, nach seiner Vaterstadt genannt Aventinus, der hier 1477 geboren wurde, zu Ingolstadt und Paris studierte, 1512 Lehrer der jüngern Brüder des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern wurde, dann auf den Universitäten zu Krackau und Ingolstadt lehrte und 1517 bayerischer Historiograph wurde. Nach manchen harten Schicksalen, er kam sogar in den Verdacht der Ketzerei, starb er zu Regensburg am 9. Jan. 1534. Seine „Annales Bojorum" und seine „Bayerische Kronik" sind ausgezeichnete Werke. — Bei Abensberg war es auch, wo am 20. April 1809 Napoleon ein österreichisches Heer unter Erzherzog Ludwig und General Hiller schlug, die sich mit einem Verluste von 12 Kanonen und 13000 Gefangenen nach Landshut zurückzogen. Besonders wichtig wurde diese Schlacht durch ihre Folgen, die Einnahme von Landshut am 21., die Schlacht bei Eckmühl am 22. und die Einnahme Regensburgs am 23. April. — Neustadt an der Donau, (29° 26′ 13″ östl. L. u. 48° 48′ 33″ nördl. Br.) nicht weit von dem Orte, wo die Abens in die Donau fällt, eine Stadt mit 1000 Einw., die Hopfenbau, Leinweberei, Bierbrauerei und Holzhandel treiben. In der Nähe findet man Spuren einer Römer-Strasse und eine Schwefelquelle. — Auch bei Elning (Celeusum) an der Donau finden sich Ueberreste eines römischen Kastells. — Biburg (Epinaburgum) an der Abens, mit einer aufgelösten Benediktiner-Abtei. — Mainburg an der Abens, ein Marktflecken mit 1000 Einw., die sich von Feldbau und Schweinezucht nähern.

§. 69.

II. Das Landgericht Kelheim.

Auf beiden Seiten der Donau, welche hier die Naab, die schwarze Laber und die Altmühl aufnimmt, gelegen, erzeugt dieser Bezirk alle Arten von Getreide, auch Flachs und Obst, die Wälder liefern Wild und Holz, die Flüsse Fische und Krebse und das Innere der Erde Marmor, Thonerde, Schiefer- und Bau-Steine.

Kelheim (Celtae domus, Kelhemium) am Einflusse der Altmühl in die Donau, eine kleine Stadt mit 1800 Einw., die Brauerei und Schiffbau treiben, einem Schlosse, 2 Spitälern, mehren Steinbrüchen, deren Steine zu den Kelheimer Platten für Kirchenboden ꝛc. verarbeitet werden; nicht unbedeutend ist die Schifffahrt und der Handel auf der Donau mit Steinen, Getreide, Bier, Holz, Taufeln ꝛc. In der Nähe der Stadt sieht man noch Spuren einer Römer-Schanze. — Essing, ein kleiner Marktflecken an der Altmühl, mit einem Eisenhammer und einer interessanten, nahen Grotte, das Schulerloch oder die Riedelshöhle genannt. — Wetterburg an der Donau, mit der ältesten, nunmehr aufgelösten Benediktiner-Abtei und benachbarten Kalkstein- und Marmor-Brüchen. — Nördlich von Hienheim beginnt an der Donau die Teufelsmauer, deren Spuren man über Kipfenberg hin bis in die Nähe von Gunzenhausen wahrnimmt; südlich von Hienheim zieht sich gleichfalls von der Donau aus über Kösching, Eichstädt und Ellingen eine Römerstrasse, die zum Theil noch gut erhalten ist. — Auch bei Kapfelberg am linken Donau-Ufer gibt es Steinbrüche und Gruben feuerfesten Thons. — Abbach (Abacum, Abuzacum, Abodiacum, Danubiacum) an der Donau mit der alten Heinrichsburg, einem Schwefelbade, einem Gypsbruche und einem, dem Kurfürsten Karl Theodor errichteten Monumente.

§. 70.

III. Das Landgericht Landshut.

Es liegt zu beiden Seiten der Isar, an deren linkem Ufer sich das lange Isarmoos hinzieht; übrigens ist der Boden gut und liefert Getreide, Hopfen, Tabak, Krapp und selbst

etwas Wein. Landshut gegenüber nimmt die Isar die Pfettrach auf.

Der Sitz des Landgerichts ist zu Landshut (§. 67. S. 130). — Gleichsam die Vorstadt von Landshut bildet Achdorf an der Isar mit 1200 Einw., unter denen viele Strumpfstricker sind. — Einer der besuchtesten Belustigungsorte der Landshuter ist Altdorf an der Pfettrach, wo besonders Wein gebaut wird.

§. 71.

IV. Das Landgericht Pfaffenberg

mit dem Herrschaftsgerichte Zaizkofen.

Dieser Bezirk liegt östlich von Abensberg und besteht aus 2 Hauptthälern, von der großen und kleinen Laber gebildet; Hauptnahrungszweige sind der Feldbau und die Viehzucht, doch bauen die Bewohner auch Flachs und Hopfen und treiben Brauerei, Leinweberei und Stärkebereitung ꝛc.

Der Sitz des Landgerichtes zu Mallersdorf an der kleinen Laber, woselbst eine aufgelöste Benediktiner-Abtei mit einer sehenswerthen Kirche sich befindet. — Der Marktflecken Pfaffenberg an der kleinen Laber, nährt sich von Feldbau und Wieswachs. — Laberweinting mit einem Schlosse des Hrn. Grafen von Montgelas, dem auch Zaizkofen an der großen Laber gehört, woselbst sich das Herrschaftgericht befindet. — Rottenburg, ein Marktflecken mit einer Schloßruine. — Der Marktflecken Eckmühl an der großen Laber mit einem Schlosse wurde merkwürdig durch die Schlacht am 22. April 1809. Als Oesterreich die politischen Folgen des Presburger Friedens zu vernichten und seine frühere, unabhängige Stellung in dem europäischen Staatensysteme wieder einzunehmen trachtete; da entschied Napoleons Sieg bei Eckmühl den Feldzug von 1809 an der Donau. Er zog mit seinen Heeren unter Lannes und Masséna, mit den Würtembergern und den Küraſſier-Divisionen Nansouty und St. Sulpice von Landshut nach der Donau gegen Erzherzog Karl und greift ihn um 2 Uhr Nachmittag bei Eckmühlau, wo bereits die Bayern, unter Anführung ihres heldenmüthigen Kronprinzen, es Deroi und Wrede, und Davouſt im Treffen standen. Der bayerische General von Seidewitz erstürmte eine österrei-

chische Batterie und die würtembergische Infanterie nahm Eckmühl im Sturm. Der Sieg war entschieden und Davoust, bereits Herzog von Auerstädt, erhielt den Titel eines Fürsten von Eckmühl.

§. 72.

V. Das Landgericht Vilsbiburg.

Dieser Bezirk gehörte bisher zum Isarkreis; er ist im Norden von der Isar, in der Mitte von der großen und kleinen Vils, im Osten von der Bina bespült und hat einige Moosgründe; die bessern Gegenden liefern Getreide, Flachs, Hopfen und Holz. Viehzucht, Brauerei, Weberei und Töpferei sind Haupt-Nahrungs-Zweige.

Vilsbiburg an der großen Vils, ein Marktflecken mit 1200 Einw., die Bierbrauerei und Ackerbau treiben. — Binabiburg an der Bina, ein besuchter Wallfahrtsort. — Bei Johanniskirchen liegt das romantische Marienbad. — Velden, an der großen Vils, ein Marktflecken mit 3000 Einwohnern. — Der Marktflecken Geisenhausen an der kleinen Vils hatte vormals eigene Grafen; auch der Marktflecken Frontenhausen, der 2600 Einw. hat. — Niesler-Viehbach an der Isar, ein Pfarrdorf mit 1200 Einw. und einem aufgelösten Augustiner-Nonnenkloster. — In der Nähe von Kröning wird vortreffliche Töpfererde gefunden, woraus man das bekannte Kröninger-Geschirr verfertigt.

§. 73.

Das Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Straubing (Serviodurum, Augusta Castra, Acilia Augusta) am rechten Ufer der Donau (29° 14′ 30″ östl. L. und 48° 52′ 59″ nördl. Br.), in angenehmer Lage auf einer kleinen Anhöhe, 1208 unter Herzog Ludwig I. erbaut, ist der Sitz des Appellations-Gerichtes für Nieder-Bayern, eines Wechsel- und Merkantil-Gerichtes I. Klasse, des Kreis- und Stadt-Gerichtes und des Landgerichtes Straubing und zählt 1880 Familien mit 7400 Einw., die von Getreide- und Hopfenbau, von Tuchfabrikation, Schiffahrt, Brauerei, einer sehr bedeutenden Schranne, mehren Viehmärkten und von Handel

auf der Donau leben. Die Stadt hat 3 katholische Pfarreien, ein Schloß, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminar, ein weibliches Erziehungs-Institut, ein Hospital, in der Altstadt ist die sogenannte Azelburg mit dem wieder hergestellten Institute der Elisabethinerinen oder barmherzigen Schwestern. Eine Zierde Straubings ist der große Marktplatz mit der Dreifaltigkeits-Säule, die gothische Hauptpfarrkirche, das Rathhaus ꝛc. Ueber die Donau führt eine geschichtlich merkwürdige Brücke: Agnes Bernauer, die schöne Tochter eines Augsburger Bürgers, sah Herzog Albrecht von Bayern beim Turnier und vermälte sich heimlich mit der unbescholtenen, reinen, bescheidenen und einfachen Jungfrau. Als dieß Albrechts Vater, der regierende Herzog Ernst, erfuhr, beschloß er, mit Gewalt durchzugreifen; Herzog Albrecht wurde auf ein Turnier geschickt und Agnes zu Straubing, wo sie sich aufhielt, am 30. Okt. 1436 ergriffen und von der Brücke herab in die Donau gestürzt. Eine Zeit lang hielt sie sich schwimmend über dem Wasser, da ergriff der Scherge eine Stange, und verwickelte sie in die goldenen Locken des unschuldigen Opfers und tauchte den Kopf unter. Ergrimmt über diese Unthat, griff Albrecht zu den Waffen gegen seinen Vater, versöhnte sich jedoch bald wieder und heirathete schon 1437 Anna von Braunschweig. Seiner Agnes errichtete er ein schönes Grabmal in der Peterskirche zu Straubing und stiftet 1447 eine ewige Seelenmesse für „die Ersame Frau Agnesen der Pernawerin.“ — In der Nähe der Stadt befindet sich die Mineralquelle „Frauenbrunn.“ Der Bezirk des Kreis- und Stadtgerichtes erstreckt sich allein auf die nächsten Umgebungen der Stadt.

§. 74.

I. Das Landgericht Deggendorf.

Dieser Bezirk liegt zu beiden Seiten der Donau und am Einflusse der Isar in dieselbe; das linke Uferland der Donau ist gebirgig, das rechte flach und eben und nur der Natternberg erhebt sich da, wo die Isar zu der Donau kommt. In der Ebene wird Getreide, Obst und Gemüse, im Gebirge guter Flachs gebaut und Pferde- und Rindviehzucht getrieben; die bei Deggendorf sich findende Thonerde wird zu guten Tö-

pferwaaren verarbeitet und außerdem Leinweberei und Papierfabrikation getrieben.

Deggendorf an der Donau (30° 38′ 25″ östl. L. und 48° 49′ 45″ nördl. Br.) nicht weit vom Einflusse der Isar, eine gewerbreiche Stadt mit 2600 Einw., die Schifffahrt und Handel mit Obst und Weißkohl treiben, auch mit Flachs-, Garn-, Papier- und Töpferwaaren. — Nieder-Altaich an der Donau, mit einer aufgehobenen Benediktiner-Abtei. — Winzer an der Donau, ein Pfarrdorf mit 1200 Einw., die Obst- und etwas Wein bauen und den nahen Ruinen einer Ritterburg, auf der einst Ritter Hartmann Puchberger hauste, der es mit Friedrich dem Schönen von Oesterreich hielt. — Metten an der Donau, mit einem sehr alten, seit dem 1. Juni 1830 wieder hergestellten Benediktiner-Kloster. — Auf dem Scheitel des Natternberges steht das alte Schloß gl. N., in welchem einst Herzog Heinrich der Jüngere von Landshut erzogen wurde, der daher Natternberger genannt wurde.

§. 75.

II. Das Landgericht Eggenfeld.

Zu beiden Seiten der Rott, die hier die Bina und mehre kleine Bäche aufnimmt, fruchtbar an Getreide, Flachs, Hopfen ꝛc.; die Rott gibt gute Karpfen, die Bina Krebse, auch gedeiht die Pferde-, Schaf- und Schweinzucht. An Gewerben sind vornehmlich Brauereien, Garnbleicherei und Tuchmacherei.

Eggenfelden an der Rott, ein Marktflecken mit 1700 Einw., die sich von Getreide- und Vieh-Handel und von Leinenweberei nähern, und mit einem Franziskaner-Kloster, das 1832 wieder hergestellt wurde. — Eggenfelden gegenüber liegt das Pfarrdorf Gera mit einem Schlosse des Freiherrn von Closen, der hier eine Erziehungs-Anstalt für Oekonomen und Gewerbtreibende errichtet hat. — Thann, ein Marktflecken von 1000 Einw. und einer vielbesuchten Wallfahrt. — Gangkofen an der Bina, ein Marktflecken mit einem Schlosse, mit Garnbleichen und großem Verkehr in Garn und Leinwand.

§. 76.

III. Das Landgericht Kötzling.

Ein waldiger und gebirgiger Landstrich gegen die böhmische Gränze zu, mit vielen kleinen Seen, Wiesen und Flüßchen, von denen die größten der weiße und schwarze Regen sind, die hier zusammenfließen. Unter den Bergen ragen hervor: der Ossa, der hohe Bogen, der Keitersberg, das Zwerg-Eck, die Schwarzenbacher Höhe ꝛc. Der Getreidebau ist unbedeutend, besser gedeiht Flachs, am besten die Viehzucht; in den Wäldern gibt es viel Wild, selbst auch Bären, am meisten trägt Leinweberei, Holzarbeiten, Kohlbrennerei und Glasfabrikation ein.

Kötzting am weißen Regen, ein Marktflecken mit 900 Einw., die Schmiedewaaren liefern und mehre Glashütten unterhalten. — Am Fuße des Ossa liegt Lam mit 2 bedeutenden Glashütten. — Neukirchen beim heiligen Blut, ein Marktflecken mit 1000 Einwohnern und einer vielbesuchten Wallfahrt zum hl. Blut. — An der böhmischen Gränze ist der Marktflecken Eschelkam, in dessen Wäldern noch zuweilen Bären erlegt werden.

§. 77.

IV. Das Landgericht Landau.

Es umfaßt 2 Hauptthäler, der Isar und der Vils; am linken Ufer der Isar zieht sich das Dingolfinger-Moos hin, das Vilsthal hat dagegen einen, an Getreide, Flachs, Obst, Holz ꝛc. sehr fruchtbaren Boden und liefert vortreffliche Pferde.

Landau (Landavium) eine kleine Stadt an der Isar, mit 2300 Einwohner, die etwas Weinbau treiben; in frühern Zeiten war alles Land von Dingolfing bis Landau mit Reben besetzt, die aber jetzt meist verschwunden sind. — Dingolfing (Dingolfinga, Dingolvinga) an der Isar mit 2700 Einw., die sich von Feldbau, Brauerei und Viehzucht nähren. Hier hielt Herzog Thassilo II. im Jahre 772 die berühmte Synode und Arnolf II. 932 eine Versammlung bayerischer Bischöfe und Landstände. In der Nähe entdeckte man 1828 einen Gesundbrunnen. — Reisbach, ein alter

Marktflecken an der Vils mit 1800 Einw.; hier wurde am 20. August 799 von Arno I. Erzbischof von Salzburg, ein Koncilium gehalten, in welchem laut geklagt wurde, daß die Einfalt der Kirche gewichen sei, daß Bischöfe, wie die Herrn dieser Welt, Hofhaltungen begonnen, und daß der Ernst kirchlicher Verordnungen umsonst sei; deßhalb ward in dieser Versammlung, in der sich 5 Bischöfe, 6 Aebte ꝛc. befanden, den Geweihten des Altars der Genuß von Fleisch und Wein am Freitag, Weihung des Priesters vor 30jährigem Alter desselben, den Klöstern das Gelüst nach weltlichen Gütern, und den Bischöfen die Begierde nach Abteien untersagt und manche andere löbliche Ordnung gestiftet. In der Kirche zu Reisbach ruhen auch die Gebeine des Burgfräuleins Wolffindis, die nach Afra wohl die älteste Märtyrin Bayerns ist. — Eichendorf, ein Marktflecken an der Vils mit 1100 Einw., die Getreide- und Flachsbau und Pferde-Zucht treiben.

§. 78.

V. Das Landgericht Mitterfels.

Am linken Ufer der Donau, dem Gerichte Straubing gegenüber, erhebt sich dieser, an Fruchtbarkeit nur mittelmäßige Landstrich gegen Norden zu den nicht unbedeutenden Höhen des bayerischen Waldes, von dem herab die Kösnach, Kinsnach, Mennach und Schwarzach der Donau zu fließen. Hauptsächlich beschäftigen sich die Bewohner mit Leinweberei und Rindviehzucht.

Mitterfels, in einem tiefen Thal der Mennach, die Perlmuscheln mit sich führt, ein kleiner Marktflecken mit einem Bergschlosse und ergiebigem Vieh-, Flachs- und Getreide-Handel. — Da wo sich die Mennach in die Donau mündet, liegt Ober-Altaich, eine ausgelöste Benediktiner-Abtei. — Am Einfluße des Bogenbaches in die Donau liegt Bogen, ein Marktflecken mit 1800 Einw., unter denen viele Tuchmacher sind. In der Nähe ist der Bogenberg mit dem Schlosse der alten Grafen von Bogen, jetzt steht dort die Wallfahrtskirche St. Salvator. Mitten in der Donau steht bei Bogen der Frauenstein, ein nackter, hoher Felsen, den das Wasser nie überfluthet. — Die aufgelöste

Prämonstratenser Abtei Windberg war einst berühmt durch viele, alte, schätzbare Manuskripte.

§. 79.

VI. Das Landgericht Regen.

Ein Bezirk, der rings von hohen Bergen umgeben ist, unter denen besonders hervorragen: der große Arber, der Reindel-Berg, der Lind-Berg, der Rachel, der Teufelstisch, der Klinger-Berg, die Bischofshaube ꝛc. Hauptfluß ist der schwarze Regen, der bei Zwiesel aus dem großen und kleinen Regen entsteht. Am besten gedeiht Flachsbau, Viehzucht und Ochsenmastung; die Flüsse liefern Perlen, Fische und Krebse; die Wälder Wildpret, auch Bären und Füchse; es werden Holzwaaren, Leinwand, Glas und Pottasche fabrizirt.

Regen, ein Marktflecken am schwarzen Regen, mit 2800 Einw. und beträchtlichem Handel mit Mastochsen, Flachs und Leinwand. — Zwiesel, (30° 55′ östl. L. u. 49° nördl. Br.) ein Marktflecken mit 1000 Einw., die Pottasche, Glas- und Holzarbeiten verfertigen. — Rabenstein hat eine bedeutende Glasfabrik, die auch Krystallglas fabrizirt. — Der Marktflecken Bodenmais am Fuße des großen Arber und der Bischofshaube, mit 1100 Einw. und einem königlichen Bergwerke, das Eisen-Vitriol, Vitriolöl und Scheidewasser liefert.

§. 80.

VII. Das Landgericht Straubing.

Eine meist ebene Gegend auf dem rechten Donau-Ufer, welche hier die große und kleine Laber und die Aiterach aufnimmt. Der Ertrag des Fruchtbodens ist vorzüglich, im Tunka- oder Dinkel-Boden oft 12 — 20 fach; auch Rindvieh- und Pferdezucht wird stark getrieben.

Der Sitz des Landgerichtes ist zu Straubing s. §. 73 S. 135. — Die große Laber fällt bei dem Pfarrdorf Aholfing, die kleine bei dem Pfarrdorf Atting in die Donau und der Irlbach bei Irlbach, das ein Schloß des Gutsherrn Grafen von Bray hat.

§. 81.

VIII. Das Landgericht Viechtach.

Ein mit Wald und Gebirg bedeckter Landstrich, der nur Hafer und etwas Flachs erzeugt, selbst das zahlreiche Hornvieh ist von kleinem Schlage; übrigens wird durch die Hammerwerke, die Mühlen und Leinwand, die Obstessig-Fabrikation ziemlicher Verkehr herbeigeführt. Umgränzt von hohen Bergen, vom Ossa, dem Zwerg-Eck, der Schwarzacher-Höhe, dem Keiters-Berg und Predigtstuhl, ist der schwarze Regen Hauptfluß, der viele Perlmuscheln bei sich führt und hier die Teisnach aufnimmt.

Viechtach am schwarzen Regen, ein Marktflecken mit 1300 Einw., die Perlenfischerei, Garn-, Schmalz-, Leinwand- und Tabak-Handel treiben. — Gotteszell an der Taisnach mit einer aufgelösten Zisterzienser-Abtei, deren Kloster-Gebäude sammt der Kirche am 22. Juli 1830 abbrannten. — Ruemannsfelden an der Teisnach, ein Marktflecken mit bedeutender Ochsen-Mastung und nahen Mühlen.

III.

Pfalz.

§. 82.

Historischer Ueberblick.

Schon in den frühesten Zeiten waren in der Pfalz bekannt der Wormsgau, der Speiergau, der Bliesgau, der Rahgau oder der ganze nordwestliche Theil der Pfalz. Einem oder mehren dieser Gauen waren Grafen vorgesetzt, die Gericht hielten; auch gab es Untergaueu und Zenten, Dekanien, Marken ꝛc. Zu Pipins Zeiten sollen in der Pfalz 9 Gaugrafen gehaust haben, und aus diesen bildeten sich nach und nach die gräflichen Geschlechter, so wie der kirchliche und städtische Besitz heraus. Schon im 11. Jahrhunderte gehörten die Pfalzgrafen am Rhein zu den vornehmsten Reichsfürsten. Als Pfalzgraf Hermann II. 1156 ohne Erben starb, gab Kaiser Friedrich I. die zur Pfalz gehörigen Länder seinem Bruder Konrad, mit dessen schöner Tochter Agnes der älteste Sohn Heinrich des Löwen, Herzog Heinrich von Braunschweig, sich vermälte, der so nach dem Tode seines Schwiegervaters in den Besitz der pfälzischen Länder kam. Weil er es aber mit seinem Bruder, dem Kaiser Otto IV., gegen Kaiser Friedrich II. hielt, so erklärte ihn dieser 1215 in die Acht und belehnte den Herzog Ludwig von Bayern mit der Pfalz. Sein Sohn Otto heirathete des geächteten Pfalzgrafen Tochter, Agnes, und so kam die ganze Pfalz an Bayern. Anfangs regierten Ottos Söhne, Ludwig der Strenge und Heinrich, gemeinschaftlich; 1256 aber theilten sie ihre Länder und Ludwig bekam die Pfalz. Er hinterließ 2 Söhne, Rudolph und Ludwig; Ludwig erhielt Oberbayern, erbte Niederbayern und wurde Kaiser; Rudolph bekam die Kurwürde und die Pfalz; weil er es aber mit Friedrich dem Schönen hielt, verjagte ihn sein Bruder von Land und Leuten, verglich sich aber mit dessen Söhnen und gab ihnen die Pfalz und ein Stück Bayerns, das man nachher die Ober-Pfalz nannte. Auf Rudolphs Söhne, Adolph, Ru-

dolph II. und Rupert I. folgte Rupert II., dann Rupert III., der 1400 Kaiser wurde; von seinen 4 Söhnen erhielt Ludwig der Bärtige die Kur- und Rhein-Pfalz, Stephan Zweibrücken und Simmern, und Otto Mosbach. Mit Otto Heinrich, der sich zur evangelischen Religion bekannte und die Heidelberger Bibliothek anlegte, starb 1559 Ludwigs des Bärtigen Nachkommenschaft aus und seine Lande und die Kur fielen an Friedrich III. von der simmernschen Linie, der zu der reformirten Kirche übertrat. Ihm folgten Ludwig VI., Fridrich IV. und Friedrich V., der 1619 die böhmische Krone annahm und darüber seine Lande und die Kurwürde verlor, die Kaiser Ferdinand II. seinem Vetter, dem Herzoge Maximilian von Bayern übertrug. Durch den westphälischen Frieden bekam Friedrichs V. Sohn, Karl Ludwig, zwar die Pfalz wieder, aber die Oberpfalz und das Erztruchsessen-Amt blieben bei Bayern; doch wurde festgesetzt, daß mit dem Erlöschen des bayerischen Mannsstammes die Pfalz wieder in Besitz ihrer Rechte kommen sollte. Mit seinem Sohne Karl erlosch 1685 die simmernsche Linie und die Kur fiel nun mit den dazu gehörigen Ländern an den Pfalzgrafen von Neuburg, Philipp Wilhelm. Auf ihn folgte sein Sohn, Johann Wilhelm, der 1706 die Oberpfalz und die Kurrechte des pfälzischen Hauses wieder erhielt. Allein schon 1714 erhielt der Kurfürst von Bayern alles wieder, was er verloren hatte, und als Johann Wilhelm 1716 ohne Nachkommen starb, folgte ihm sein Bruder Karl Philipp, der 1742 gleichfalls ohne männliche Erben starb, worauf die Kur an Karl Theodor, Pfalzgrafen zu Sulzbach, überging. Als 1777 mit Maximilian Joseph III. der bayerische Mannsstamm erlosch, wurden die bayerischen Länder wieder mit den pfälzischen vereinigt. Auf den kinderlosen Karl Theodor folgte 1799 Maximilian Joseph, Herzog von Zweibrücken; allein er mußte schon 1800 die Rheinpfalz nach dem Lüneviller Frieden zu Gunsten anderer Fürsten abtreten. Erst durch die Pariser Friedens-Schlüsse von 1814 und 1816 kam wieder ein Theil der pfälzischen Länder an Bayern.

§. 83.

Lage, Gränzen, Größe.

Die Pfalz (Rheinbayern) liegt vom eigentlichen Mutterlande getrennt, auf dem linken Ufer des Rhein, wird im Osten vom Rhein, der sie von Baden scheidet, im Süden vom französischen Elsaß, im Westen vom preußischen Großherzogthum

Nieder-Rhein und der Hessen-Homburgischen Herrschaft Meisenheim, und im Norden von preußischen und Hessen-Darmstädtschen Gebieten umgränzt und enthält 105 □ Meilen.

§. 84.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beträgt 111,468 Familien und 543,984 Seelen, von denen die Mehrzahl etwa 290,000 sich zur protestantisch-evangelisch-christlichen Kirche, 230,000 zur katholischen, etwa 12000 zur jüdischen und 4000 zu andern Religions-Partheien bekennen. Sie wohnen in 20 Städten, 26 Marktflecken, 665 Pfarrdörfern und Weilern, und 882 einzelnen Höfen und Mühlen. Der Abstammung nach sind sie Nemeter, Vangionen und ripuarische Franken.

§. 85.

Bestandtheile.

Die Pfalz, bisher unter dem Namen Rhein-Kreis begriffen, besteht aus Theilen der ehemaligen französischen Departements: Donnersberg, Saar, Niederrhein und Mosel; vor der französischen Revolution hatte sie 37 verschiedene Herren.

Die einzelnen Bestandtheile sind: Theile der ehemaligen eigentlichen Kurlande: Frankenthal, Neustadt, Germersheim ꝛc. ꝛc. das Fürstenthum Lautern, und Theile von Veldenz; dann das Fürstenthum Zweibrücken. Die auf dem linken Rheinufer liegenden Theile der Bisthümer Worms und Speyer, die Grafschaft Leiningen, die nassauischen Herrschaften Falkenstein, die sikingische Herrschaft Landstuhl, die Grafschaft Blieskastel, das vormals hanauische Amt Pirmasens, die zum Elsaß gehörige Stadt Landau, die Reichsstadt Speyer und noch mehre andere kleine Parzellen.

§. 86.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Vom Rheine gegen die Mitte des Landes erhebt sich der Boden allmählig, bis er im Westen zu den Höhen der Vogesen gelangt, die, eine Fortsetzung des Juragebirges, im ehemaligen Sundgau anfangen, den Elsaß von Lothringen trennen und sich dann nach den teutschen Rheinprovinzen wenden, wo sie nordöstlich unter dem Namen Hundsrück an dem Rheine und der Mosel endigen und sich nordwestlich unter dem Namen

Hundsrück an dem Rheine und der Mosel endigen und sich nordwestlich unter dem Namen Ardennen in das Großherzogthum Luxemburg ziehen. Die Vogesen (les Vosges) erheben sich mehr sanft als steil bis zu einer Höhe von 2100 Fuß, und sind in der Pfalz an der Ostseite mit Weinbergen versehen; hier haben sie den Namen: Haardt oder das Haardtgebirge, dessen höchste Punkte sind:

1. der Donnersberg, (Mons Jovis oder Mons Acroceraunius) im Norden des Kreises, 2100 Fuß hoch, auf einer bedeutenden Ebene in Kegel-Form, seine höchste Kuppe heißt der Königsstuhl;
2. der Kalmit, südwestlich von Neustadt, 1980 Fuß hoch;
3. der Potzberg, östlich von Kusel, 1600 Fuß hoch;
4. der Drachenfels, westlich von Deidesheim, 1580 Fuß hoch; andere Berge sind: der Guttenberg bei Bergzabern, der Blumenstein südlich von Pirmasens, der Beilstein bei Kaiserslautern ꝛc.; merkwürdig ist auch der brennende Berg bei Duttweiler.

Die vorzüglichsten Waldungen sind:

1. der Haardt-Wald zwischen Kaiserslautern, Pirmasens Landau und Neustadt;
2. der Bienwalder-Forst von Bergzabern bis zum Rhein;
3. die Waldungen zwischen Frankenstein und Trippstadt,
4. desgl. zwischen Krinkenbach und Mohrlautern,
5. desgl. zwischen Alsenborn, Wattenheim und Breinigweiler,
6. desgl. nördlich von Pirmasens,
7. desgl. nördlich von Anweiler, und
8. die Waldungen im Kanton Dahn. Die dem Staat gehörigen Waldungen allein nehmen einen Flächenraum von 361000 bayerischen Morgen ein; vorherrschend in sämmtlichen Waldungen sind die Fichte, Eiche und Buche.

§. 87.

Flüsse.

Hauptfluß für die Pfalz ist der Rhein, der ungefähr 10 teutsche Meilen ihrer östlichen Gränze bespült und oft verheerend austritt; alle übrigen Flüsse strömen ihm zu; unter diesen sind die bedeutendsten:

1. die Lauter oder Wieslauter, die etwa 6 Stunden lang die Gränze gegen Frankreich bildet, und unterhalb Lauterburg in den Rhein fällt,

2. die Queich geht bei Germersheim in den Rhein,
3. die Speier, welche der Rhein bei Speier aufnimmt,
4. die Isenach, die in den Kanal von Frankenthal geht,
5. die Eiß und Pfrimm gehen bei Worms in den Rhein,
6. im Norden bildet die Nahe eine Strecke lang die Gränze, in sie fallen die Glan, die Alsen und der Opferbach.

Im Südwesten des Kreises fließt die Blies, welche mehre Bäche und kleine Flüsse aufnimmt und bei Saargemünd in die Saar fällt.

§. 88.
Kanäle.

Die beiden Kanäle dieses Kreises (s. Einleitung §. 37. S. 82.) sind:

1. der Kanal von Landau, der sein Wasser von der Queich erhält und eigentlich ein, 2 Stunden langer Durchstich derselben von Landau bis zu dem westlich gelegenen Dorfe Albertsweiler ist, und
2. der Kanal von Frankenthal, den Kurfürst Karl Theodor 1777 vollendete; er bildet eine direkte Verbindung Frankenthals mit dem Rheine.

§. 89.
Seen.

Eigentliche Landseen gibt es in der Pfalz keine; wohl aber viele und große Weiher bei Kaiserslautern, Limbach, Blieskastel, Rohrbach, Zweibrücken, Miesenbach ꝛc.; mehre darunter sind sehr reich an Fischen, besonders Karpfen und Hechten, werden alle 3 bis 4 Jahre abgefischt und setzen Eisenwerke und Mühlen in Bewegung.

§. 90.
Klima, Produkte.

Zwischen dem Rheine und den östlichen Abhängen des Haardtgebirges erfreut sich die Pfalz eines sehr milden, gesunden und angenehmen Klimas, in welchem Blumen und Obstbäume schon in den Monaten März und April in die Blüthe treten; das innere Gebirgsland hat dagegen natürlicherweise weit rauhere und schärfere Luft und oft noch Winter, während im Osten schon Alles in voller Blüthe steht. Einige sumpfige und moorige Gegenden sind minder gesund.

Die wichtigsten Natur-Erzeugnisse der Pfalz sind:

1. aus dem Thierreiche: viel Rindvieh, Pferde und Schweine, die Vogesen sind reich an Wild und Geflügel und der Rhein liefert vortreffliche Fische: Salmen, Karpfen, Störe, Hechte ꝛc.;
2. aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide und Obst, sehr gute Weine, von denen besonders der Ruppersberger, Forster, Deidesheimer, Ungsteiner ꝛc. beliebt sind, viel Tabak, Hanf, Flachs, Krapp, Kartoffeln (die besten am Donnersberge) und ungemein viel Holz;
3. aus dem Mineralreiche: aus dem Rheinsand wird etwas Gold gewaschen, die Berge liefern Eisen, Queckſilber, Gyps-, Kalk-Steine, Porzellän- und Töpfer-Erde, einige nicht besonders bekannte Mineralquellen, Steinkohlen, Torf und bei Dürkheim vieles und gutes Salz.

§. 91.

Handel, Gewerbe.

Die Bewohner der Pfalz nähren sich zwar größtentheils von der Viehzucht, dem Ackerbau und Weinbau, doch ist auch der Gewerbefleiß derselben sehr zu rühmen und es gibt mehre Steingut- und Eisenfabriken, 24 Papier-Fabriken, mehre Tuchmanufakturen, Seidenfabriken, Lohgerbereien, Bürsten- und Haar- Besen - Fabriken, viele Bierbrauereien, Runkelrüben-Zuckerfabriken; auch werden in Wolle, Baumwolle und Seide große Geschäfte gemacht und der Handel ist durch die Nähe des Rheins und die neuesten Zollverhältnisse sehr im Steigen.

§. 92.

Eintheilung.

Die politische Eintheilung der Pfalz weicht von der des übrigen Bayerns bedeutend ab; die obersten Kreisbehörden sind auch hier die Regierung zu Speier und das Appellations-Gericht in Zweibrücken, ihnen untergeordnet sind die Rentämter, Forstämter ꝛc., aber Landgerichte ꝛc. gibt es nicht. Dagegen ist die Provinz in 12 Landkommissariate:

1. Speier,
2. Germersheim,
3. Landau,
4. Bergzabern,

5. Pirmasens,
6. Zweibrücken,
7. Homburg,
8. Kusel,
9. Kirchheim-Bolanden,
10. Frankenthal,
11. Neustadt und
12. Kaiserslautern,

mit 31 Kantonen, 374 Bürgermeistereien und 754 Gemeinden eingetheilt. Die polizeilichen und administrativen Gegenstände gehören in das Bereich der Kommissariate; in wichtigern Rechtsfällen sprechen die 4 Bezirksgerichte zu Frankenthal, Kaiserslautern, Landau und Zweibrücken; über geringere Justizsachen entscheiden die Friedensgerichte, deren in jedem Kantone Eines besteht.

§. 93.

Hauptstadt des Kreises.

Speier oder Speyer (Augusta Nemetum, Noviomagus, Spira) 26° 6′ 11″ östl. L. u. 49° 19′ 4″ nördl. Br., im Bereiche des ehemaligen, unter dem Erzbischofe von Mainz stehenden Bisthums gl. N. am linken Ufer des Rheins, wo sich der Speierbach hineinstürzt, in einer großen Ebene, eine uralte, früher freie Reichs-Stadt, die 162 Jahre lang der Sitz des Reichs-Kammergerichtes bis 1688 war, gegenwärtig der Sitz der Kreis-Regierung, eines Bischofes, eines protestantischen Konsistorium, eines Landkommissariates, eines Friedensgerichtes ꝛc. und hat 1930 Familien mit etwas über 8000 Einw., unter denen nur etwa 2000 Katholiken und 200 Juden sich befinden. 1689 wurde die Stadt von den Franzosen, auf Befehl des Ministers Louvois, völlig zerstört, 1697 aber wieder aufgebaut; 1793 litt sie wieder ungemein viel im französischen Revolutions-Kriege. Unter den Gebäuden der Stadt nimmt die erste Stelle der Dom ein, ein ehrwürdiges Denkmal altteutscher Baukunst; der erste Dom auf dieser Stelle war von König Dagobert erbaut; der jetzige, in lombardischem oder byzantinischem Style, von Kaiser Konrad dem Salier 1030 gegründet, durch Heinrich IV. 1061 vollendet. Er war überaus reich und ist in dem alten Kunststyle nur dem Chore nach wieder hergestellt; denn die Franzosen scheuten sich nicht, die vormaligen marmornen Grabmäler von dritthalb Jahrhun-

derten, die ehrwürdigen, silbernen Särge, die Statuen und die Gebeine von 8 Kaisern und 3 Kaiserinnen, die hier begraben waren, zu zerstören, berauben und zerstreuen; nur das Mausoleum Adolfs von Nassau ist durch die Munifizenz des jetzt regierenden Herzogs von Nassau auf eine glänzende Weise neu hergestellt. Außer dem Dome findet man in Speier 15 Kirchen und Klöster, darunter das ehemalige Kollegium der Jesuiten, das jetzt eine Kavallerie-Kaserne ist, ferner zwei protestantische Kirchen und das dazu gehörige Gymnasium, ein Klerikal-Seminar, eine Kreis-Gewerbschule, eine weibliche Klosterschule, ein Waisenhaus, ein Bürgerspital. Im Hofe des alten Rathhauses, in welchem jetzt die Regierung ihren Sitz hat, sieht man einige römische und teutsche Stein-Denkmale von schöner Arbeit. Zu Speier wurden in älteren Zeiten viele Reichstage gehalten, unter denen der von 1529 der wichtigste ist. 1830 wurde Speier zu einem Freihafen für die Rheinschifffahrt bestimmt. Die Bewohner treiben außer den städtischen Gewerben etwas Weinbau, doch ist der Getreide-, Tabak-, Krapp- und Obstbau bedeutender; sehr besucht sind auch die Vieh- und Getraide-Märkte und Handlung und Schifffahrt werden immer blühender. Das einzige Monument aus der Zeit der Römer-Herrschaft ist die Alta porta, das Altpörtel gewöhnlich genannt, das jetzt als Gefängniß dient; von dem alten Kaiserpalaste, dem Retscher, sind aber nur noch wenige Spuren vorhanden. — Das Bisthum Speier war eines der ältesten, zählte auf 28 □ Meilen gegen 55,000 meist katholische Einwohner und gewährte dem Fürstbischof ein Einkommen von 300,000 Gulden. Durch den Frieden zu Lüneville kam die kleinere Hälfte des Landes, 12 1/2 □ Meilen an Frankreich, die größere ward 1802 an Baden gegeben.

§. 94.

I. Das Landkommissariat Speier.

Es enthält die beiden Kantone: 1. Speier und 2. Mutterstadt, liegt ganz im Osten des Kreises, von dem Rheine begränzt und hat seinen Sitz in der Hauptstadt der Provinz, Speier s. §. 93.

§. 95.

1. Der Kanton Speier.

Er wird im Osten durch den Rheinstrom von Baden

getrennt, ist durchaus eben und von dem Rehbach, der Speier, dem Tiefenbach und Heimbach durchflossen und hat ein sehr mildes Klima, in welchem der Bau von Getreide, Tabak, Krapp, Reps, Mohn, auch etwas Obst und Wein vortrefflich gedeiht.

Der Sitz des Landkommissariates und des Friedens-Gerichtes ist zu Speier. — Der beste Wein des Bezirkes wird zu Heiligenstein, unweit des Rheines, und bei Dudenhofen an den Speier gebaut. — Bei Schifferstadt am Rehbach und bei Otterstadt am Rhein wird viel Getreide und Tabak erzielt.

§. 96.

2. Der Kanton Mutterstadt.

Dieser Bezirk schließt sich an den Norden des Vorigen an und ist gleichfalls im Osten vom Rheine begränzt, der hier mehre Bäche aufnimmt, als den Rehbach ꝛc. ꝛc. Das Land ist flach, zum Weinbau nicht sehr geeignet, desto besser aber gedeihen Getreide, Hanf, Flachs, Reps, Krapp und Tabak, auch werden viele Pferde gezogen.

In Mitte des Kantons liegt Mutterstadt, ein wohlhabender Marktflecken mit 2500 Einwohnern, unter denen 700 Katholiken und gegen 100 Juden sind. Man baut viel Getreide und Tabak, der Ort ist der Sitz des Friedensgerichtes und der Geburtsort des bekannten Chronisten Johann von Mutterstadt. — Nördlich liegt Oggersheim, eine kleine Stadt mit 2000 Einwohnern, die meist Protestanten sind, dieses Städtchen hat eine kleine militärische Besatzung, welche in der benachbarten Rheinschanze, die der Stadt Mannheim gegenüber liegt, den Dienst zu versehen hat. Dieses Städtchen litt ungemein viel im 30jährigen Kriege, wo der beherzte Kuhhirt mit den Spaniern eine vortheilhafte Kapitulation abschloß, und hernach auch im Orleans'schen Erbfolgekrieg. — Bei Friesenheim unweit des Rheines, einem Pfarrdorfe mit 1000 Einwohnern und 3 Kirchen, gingen die Allirten 1814 über den Rhein. — Auf einer, vom Rheine gebildeten Halbinsel liegt Altripp (Alta ripa), ein uralte, evangel. Pfarrdorf; hier stand ehedem ein römisches Kastell das den Rhein-Uebergang decken mußte.

§. 97.

II. Das Landkommissariat Germersheim.

Dieser Bezirk schließt sich an den Süden des Kommissariats Speier an, bildet den südöstlichen Theil der Pfalz und umfaßt die beiden Kantone:

1. Germersheim und
2. Kandel.

§. 98.

3. Der Kanton Germersheim.

Im Süden des Kantons Speier gelegen und im Osten vom Rheine begränzt, der durch seine Ueberschwemmungen und seine vielen Altwasser hier ungesunde Moräste erzeugt und mehre Bäche (den Heimbach, die Queich, den Spiegelbach ꝛc. ꝛc.) aufnimmt, der Boden ist übrigens meist fruchtbar und produzirt Getreide, Flachs, Hanf, Tabak, aber nur sehr wenig und sehr geringen Wein. Aus dem Sande des Rheines hat man zuweilen schon einiges Gold gewaschen.

Germersheim (Vicus Julius), eine kleine Stadt am Einflusse der Queich in den Rhein, 25° 58′ 30″ östl. Länge und 49° 12′ 30″ nördl. Breite, mit 2200 Einwohnern, die Fischerei, Schifffahrt, Getreide-, Hanf- und Flachs-Bau treiben; es ist der Sitz des Landkommissariates und des Friedensrichters, auch besteht hier eine Goldwäscherei. Seit 1833 arbeitet man an der Befestigung der Stadt. Auf der alten Burg, von der nur noch wenige Ruinen stehen, starb am 15. Juli 1291 Rudolph von Habsburg, „der zweite Vater des teutschen Reichs, ein Fürst, der seinen Hunger mit rothen Rüben stillen und sich sein graues Wamms selbst flicken konnte, der jeden Zoll ein König war.“ — Südlich von Germersheim, bei Sondernheim, gibt es schöne Laubwaldungen; die besten Getreidefluren sind um Hördt und Bellheim am Spiegelbach.

§. 99.

4. Der Kanton Kandel.

Er bildet den Südosten der Pfalz und wird durch die Lauter von Frankreich und durch den Rhein von Baden getrennt, der hier den Klingbach, Erlenbach, Otterbach, Schmer-

bach und die Lauter aufnimmt. Der ebene Boden hat mehre Sandstrecken und Sümpfe, doch gedeiht der Getreidebau gut, auch erzielt man etwas Wein; der Hauptreichthum der Bewohner kommt aus dem großen Bienwalde, der meist Eichen- und Buchen-Holz liefert und ein Eisenbergwerk enthält.

Kandel oder Langenkandel am Dürrbache, ein langgedehnter Marktflecken mit 3500 Einwohnern, die sich von Landbau nähren; es ist der Sitz des Friedens-Gerichtes. — Nahe bei Schaid am Bienwalde ist eine Eisensteingrube, deren Gesteine 22 bis 23 Prozent Eisen enthalten. — Am Erlenbache liegt der uralte Marktflecken Rheinzabern (Tabernae Rhenanae), in dessen Nähe man mehre römische Denkmäler gefunden hat. — Auch bei Wörth am Rhein, dessen Bewohner starken Fischfang treiben, sieht man Spuren eines römischen Kastells. — Neuburg am Rhein, mitten in den Altwässern des Rheines gelegen, bildet die südöstlichste Spitze und treibt Fischfang und Handel mit Holz.

§. 100.

III. Das Landkommissariat Landau.

Es liegt westlich den beiden Kommissariaten Speyer und Germersheim und umfaßt gleichfalls 2 Kantone:

1. den Kanton Landau, und
2. den Kanton Edenkoben.

§. 101.

5. Der Kanton Landau.

Dieser Bezirk liegt im Westen des Kantons Germersheim und ist theils eben, theils hügelig, im Norden vom Haimbache, in der Mitte von der Queich und im Süden vom Klingbach bewässert. Das milde Klima befördert den Anbau des Bodens und man zieht alle Arten Getreide, auch Tabak, Flachs, Hanf, Reps und Wein in den gebirgigen Gegenden.

Landau (Landova), auf beiden Seiten der Queich, in einer fruchtbaren Ebene, 25° 47′ 30″ östlicher Länge und 46° 9′ 21″ nördlicher Breite, ehemals eine Reichsstadt der Unterpfalz, die zum Niederelsaß gehörte, jetzt teutsche Bundesfestung, hat, die bayerische Besatzung nicht mitgerechnet, 1500 Familien und gegen 6000 Einwohner, die sich von einigen Fabriken, von Acker-, Wein- und Repsbau und vom

Handel mit den Natur-Erzeugnissen nähren. Sebastian le Prètre de Vauban, Marschall von Frankreich (geb. 1. Mai 1633; gestorben 13. März 1707) hat im Jahre 1684 die Festung Landau angelegt und sie für unüberwindlich erklärt, obgleich sie in kurzer Zeit zweimal verloren und zweimal wieder erobert ward (1702 von den Kaiserlichen in 82 Tagen, 1703 von den Franzosen in 58 Tagen, 1704 in 70 Tagen von den Teutschen und 1713 in 60 Tagen wieder von den Franzosen); sie wurde nach einem neuen System aus kleinen gemauerten und kasamattirten Bollwerken in der Mitte großer Erdbastionen erbaut. 1815 ward sie bei der zweiten Restauration an Teutschland abgetreten. Landau ist der Sitz des Bezirkgerichtes, des Landkommissariats und des Friedensgerichtes, hat eine lateinische Schule, ein reiches Spital, ein Militär-Lazareth, mehre Kasernen ꝛc. ꝛc. — In der Nähe von Eschbach, das guten Wein baut, sind die Ruinen der alten Madenburg. — Der beste Wein des Kantons wächst bei Gottramstein und Siebeldingen an der Queich, wo die beste Lage der Kesten-Busch genannt wird. — Herxheim am Klingbach, ein großes Pfarrdorf mit beinahe 3000 Einwohnern und gesegneten Wiesen und Aeckern.

§. 102.

6. Der Kanton Edenkoben.

Nördlich vom Kanton Landau gelegen, bildet dieser Bezirk im Osten eine fruchtbare Ebene, auf welcher Getreide, Flachs, Hanf, Tabak, Reps ꝛc. ꝛc. gedeihen, im Westen beginnt das Haardtgebirge, an dessen Abhängen sehr gute Reben stehen, die Höhen sind mit Waldungen bedeckt; der höchste Berg ist der Kalmit, nordwestlich von Edenkoben.

Edenkoben am Mühlbache, ein großer Marktflecken mit 4500 meist protestantischen Einwohnern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, hat 4 Kirchen, einen Gesundbrunnen, in der Nähe einige Schmiedwerke und guten Wein-, Kastanien- und Wallnuß-Bau. — Bei dem Pfarrdorfe Rhodt wird guter Traminer-Wein gewonnen, auch gibt es in der Nähe einige Steinbrüche. — Nahe bei St. Martin, am Fuße des Kalmit, steht die Ritterburg Grobsberg. — In der Pfarrkirche zu Maikammer befindet sich ein Gemälde, das höchst wahrscheinlich von Albrecht Dürer ist.

§. 103.

IV. Das Landkommissariat Bergzabern.

Es liegt westlich von den Kantonen Landau und Kandel, erstreckt sich bis zur südlichen Gränze der Pfalz und umfaßt die beiden Kantone:

1. Bergzabern und
2. Annweiler.

§. 104.

7. Der Kanton Bergzabern.

In diesem Bezirke, der im Süden durch die Lauter von Frankreich geschieden ist, wechseln Ebenen mit Hügeln und Bergen ab, von denen mehre Bäche herabkommen: der Klingbach, der Erlenbach, Otterbach, Dürrbach ꝛc. ꝛc. Der Boden liefert Getreide, Obst, guten Wein, Eisen und aus den Wäldern bezieht man viel Eichen- und Kiefern-Holz.

Bergzabern (Tabernae Montanae) am Erlenbach, ein gewerbsames Städtchen mit 2500 meist protest. Einwohnern, die sich von Wein- und Obstbau, Töpferei, Tabakfabrikation und den benachbarten Eisenstein-Gruben nähren; es ist der Sitz des Landkommissärs und des Friedensgerichtes. — Die Bewohner von Birkenhördt, unweit der Quelle des Erlenbaches, leben von Kohlenbrennen, Holzfällen ꝛc. ꝛc. im benachbarten Abtswalde. — Nahe bei Klingenmünster, einem großen Marktflecken am Klingbache, mit 2000 Einwohnern, sind die Ruinen der Ritterburg Landeck. — Bei Steinfeld ist der große Mundat-Wald, der vieles Kiefern- und Eichenholz liefert. — Nahe an der französischen Gränze ist Schweighofen, wozu das Filial Schweigen gehört, das der französischen Festung Weißenburg gegenüber liegt, und ein Hauptzollamt hat.

§. 105.

8. Der Kanton Annweiler.

Er liegt westlich vom Kanton Landau und etwas nordöstlich von Bergzabern, ist durchaus gebirgig und daher arm an landwirthschaftlichen Erzeugnissen, aber desto reicher an Natur-Schönheiten und an dem Ergebniß der Forste. Die Queich hat hier ihre Quelle und nimmt mehre kleine Bäche

auf. Außer etwas Hafer und Gerste wird nur etwas Wein gebaut, am besten gedeiht der Kastanien-Baum.

— Annweiler an der Queich, eine gewerbsame Stadt mit 3400 größtentheils protest. Einwohnern, die Papier, Leder, Tuch, Bürsten, ꝛc. ꝛc. fabriziren und Weine, Kirschen und Kastanien bauen; es ist der Sitz des Friedensgerichtes; in der Nähe sind auf dem Sommerberge die Ruinen der alten Burg Trifels, es war das hinterste Schloß, die beiden vordern hießen Scharfenberg und Anebos; auf Trifels hielt Kaiser Friedrich II. den König Richard Löwenherz auf seiner Heimkehr aus Palästina gefangen. — Bei Gräfenhausen wächst guter rother Wein, auch wird viel Kirschen- und Zwetschen-Wasser bereitet. — Albersweiler an der Queich unterhält zwei Schmiedewerke und mehre Bürstenfabriken. — In der Nähe von Willgartswiesen an der Queich sind die Ruinen der alten Reichsfeste Falkenburg. — Unweit Schwanheim entspringt die Queich aus dem sogenannten Queichborn.

§. 106.

V. Das Landkommissariat Pirmasens.

Es liegt ganz westlich von Annweiler und umfaßt 3 Kantone:

1. den Kanton Dahn,
2. „ „ Pirmasens, und
3. „ „ Waldfischbach.

§. 107.

9. Der Kanton Dahn.

Er bildet den südlichsten Theil des Landkommissariates und gränzt im Süden an Frankreich, er ist durchaus gebirgig mit wildromantischen Thälern, unter denen sich besonders das Dahner-Thal auszeichnet. Unter den Gewässern sind die Lauter und der Surbach, der nach Frankreich geht, die bedeutendsten. Der Boden ist reich an Armuth und reicht seinen Bewohnern kaum Hafer und Kartoffeln genug, desto wichtiger ist der Gewinn aus den Gebirgen, welche viel Eisen, Blei und Holz, meist Buchen, liefern.

Dahn an der Lauter, ein von malerischen Bergen umgebener Marktflecken mit 1200 Einwohnern, die Vieh- und besonders Esel-Zucht treiben; es ist der Sitz des Friedens-

gerichtes; in der Nähe finden sich interessante Bergruinen und der Jungfernsprung, ein hoher Felsen, der schauerlich in's Thal herabhängt und eine schöne Fernsicht gewährt. — — Nahe bei Busenberg sind die Ruinen der Burg Drachenfels. — Südöstlich liegt Erlenbach, gleichfalls mit einer Burgruine, dem Barbelstein, und einem Bleibergwerke, das im Jahr 1835 an 300 metrische Zentner Erz lieferte. — Bei Schlettenbach und Bundenthal an der Lauter gibt es reiche Eisensteingruben. — Schönau am Surbache, hat ein sehr gutes Eisenwerk, dessen Produkte meist nach Frankreich gehen.

§. 108.

10. Der Kanton Pirmasens.

Nordwestlich dem Kanton Dahn gelegen, bietet er gleichfalls einen beständigen Wechsel von Bergen und Thälern mit oft Grausen erregenden Schluchten dar, durch welche der Schwarzbach, der Lambsbach, die Sulz ꝛc. ꝛc. fließen. Das rauhe, aber reine und gesunde Klima und der steinige Boden sind dem Getreidebau nicht sehr förderlich, doch wird etwas Roggen, Hafer und Waizen gebaut, Hauptnahrungs-Mittel bleibt aber immer die Kartoffel. Die Waldungen liefern viel Holz, die Berge Eisenerz ꝛc. ꝛc.

Pirmasens in einer bergigen Gegend, war einst die Residenz des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt und zählte damals 9000 Einwohner, jetzt kaum 5500 meist Protestante, die mancherlei Gewerbe treiben; Tabakfabriken, Verfertigung musikalischer Instrumente, Essigsiedereien und viele Schuhmachern, die ihre Waaren auf fremde Messen verführen. Es ist der Sitz des Landkommissariats und des Friedensrichters, hat eine lateinische Schule, eine Synagoge, 3 Kirchen und mehre schöne freie Plätze. — Bei Lemberg am Rodalbenbache findet man Burgruinen und eine bedeutende Glashütte. — Das Pfarrdorf Fehrbach wurde berühmt durch den glorreichen Sieg der tapfern Preußen unter dem Herzog von Braunschweig über die Franzosen unter General Moreau, am 14. Sept. 1793. — Zu Rodalben an der Rodalb ist geboren am 19. März 1745 Joh. Peter Frank, der sich um die Einrichtung des russischen Medizinal-Wesens große Verdienste erwarb, aus Liebe zu seiner Wissenschaft Napoleons glänzende Anträge ausschlug und 1821 am 24. April in Wien

ſtarb. Sein Ruhm lebt fort in ſeinem Sohne Joſeph Frank, der ſeines Geſichtes verluſtig gegenwärtig in Como lebt.

§. 109.

11. Der Kanton Waldfiſchbach.

Dieſer Kanton iſt wie der vorige ganz gebirgig, hat ein rauhes Klima, einen undankbaren Boden, dem außer etwas Gerſte, Hafer und Kartoffeln, auch die ſorgfältigſte Bebauung nichts abgewinnen kann; der einzige Reichthum der Bewohner beſteht in Vieh und Holz. Die bedeutendſten Gewäſſer ſind: der Schwarzbach, die Merzalb, die Steinalb ꝛc. ꝛc.

Waldfiſchbach an der Steinalb, ein proteſtantiſcher Marktflecken mit 600 Einwohnern, die etwas Getreidebau und gute Viehzucht treiben; es iſt der Sitz des Friedensgerichtes. — Bei Weſelberg will man Münzen von Philipp von Mazedonien und ſeinem Sohne Alexander gefunden haben. — Merzalben an der Merzalb, mit der benachbarten Schloßruine Grafenſtein und bedeutenden Waldungen.

§. 110.

VI. Das Landkommiſſariat Zweibrücken.

Es liegt weſtlich von Pirmaſens, gränzt im Süden und Weſten an Frankreich und begreift die 3 Kantone in ſich:

1. den Kanton Zweibrücken,
2. „ „ Neuhornbach und
3. „ „ Blieskaſtel.

§. 111.

12. Der Kanton Zweibrücken.

Dieſer Kanton iſt nicht ſo gebirgig, wie der Vorige, er enthält mehre ſchöne, fruchtbare Thäler, durch welche die Blies, der Wiesbach, die Wallalb, der Erbach ꝛc. ꝛc. fließen. Der ſandige oder ſteinige Boden trägt ziemlich Roggen, Gerſte, Hafer und Kartoffeln, wohl auch Reps und Rüben, Vieh- und Pferde-Zucht gedeihen gut und die Waldungen liefern viel Holz.

Zweibrücken (Bipontum, Bipontium, franz. Deux-Ponts) war ehemals die Hauptſtadt eines beſondern Fürſten-

thums gl. N. im oberrheinschen Kreise. Nach dem Absterben der alten Grafen von Zweibrücken kam es 1390 an die Pfalz und wurde in der Folge das Fürstenthum Zweibrücken genannt. Nach dem Tode Karl XII. kam es 1718 an einen der nächsten Verwandten und, nachdem auch dieser ohne Erben abstarb, an die Nebenlinie des pfälzischen Hauses Birkenfeld. Während des französischen Revolutions-Krieges wurde das Fürstenthum Zweibrücken von den Franzosen besetzt und durch den Lünewiller Frieden an Frankreich abgetreten. Durch den Frieden von Paris von 1814 wurde es an Teutschland zurückgegeben und der größte Theil davon kam an Bayern. Die Stadt Zweibrücken ist gut und regelmäßig gebaut, liegt in einer angenehmen Gegend 24° 58′ östlicher Länge und 49° 24′ nördl. Breite, und hat 1300 Familien mit 7000 Einwohnern. Sie ist der Sitz des Appellations-Gerichtes für die Pfalz, eines Landkommissariates und Friedensgerichtes, hat ein Gymnasium, ein Straf- und Arbeitshaus ꝛc. ꝛc. Das große herzogliche Residenz-Schloß liegt in Ruinen und ist zum Theil in eine katholische Kirche umgewandelt worden. Zu den schönsten Gebäuden gehören die Stadtkirche und die protestantische Kirche. Die Einwohner treiben Tuch-, Leder- und Tabakfabrikation, Baumwollspinnerei, Weberei, Gerberei ꝛc. ꝛc. haben mehre Gyps- und Oelmühlen ꝛc. Auf den benachbarten Meierhöfen wird Merinozucht getrieben; das vor der Stadt gelegene, ehemals wichtige Landgestüt hat König Max Joseph wieder hergestellt. Von 1779 an gab eine Gesellschaft Gelehrter in der hiesigen herzoglichen Buchdruckerei eine Reihe korrekter Handausgaben griechischer, römischer und französischer Klassiker heraus. — Bei Ixheim, das ein Hammerwerk unterhält, findet man Spuren der Römerherrschaft. — Kontwig, ein großes Pfarrdorf mit 1200 Einwohnern und einer verschütteten, ehemals viel besuchten Mineralquelle.

§. 112.

13. Der Kanton Neuhornbach.

Südlich von Zweibrücken gelegen, zieht er sich an der französischen Gränze hin und ist meist mit Hügeln und rauhen Bergen besetzt, zwischen denen die Blies, die Birkenalbe, die Schwalb, der Hornbach ꝛc. ꝛc. fließen. Die wenigen Erzeugnisse sind: Gerste, Kartoffeln, Holz, Hornvieh und Pferde.

Neuhornbach am Hornbach, ein alter Marktflecken mit 1500 Einwohnern; es ist der Sitz des Friedensgerichtes, und zeigt noch einige Ruinen eines Klosters, das der heilige Pirminius 740 angelegt haben soll. — Alt- und Neu-Altheim an der Birkenalbe mit guter Viehzucht. — Medelsheim hat Gyps- und Steinbrüche und zieht viel Vieh; dazu gehört das Filial Pepekum an der französischen Gränze.

§. 113.

14. Der Kanton Blieskastel.

Er bildet den südwestlichsten Theil der Pfalz, gränzt im Süden an Frankreich, im Westen an den preußischen Regierungsbezirk Niederrhein, ist ebenfalls ein ganz hügeliger und bergiger Landstrich, der jedoch im Norden für den Ackerbau sehr günstig ist. Haupterzeugnisse sind: Getreide, Kartoffeln und Holz (meist Buchen), auch Pferde, Schafe und Rindvieh, ferner Steinkohlen, Alaun, Bittersalz und Eisenerz. Die beträchtlichsten Flüsse sind: die Blies, die hier den Würzbach und den Bebelsheimer-Bach aufnimmt, der Rohrbach, der Eschringer-Bach ꝛc. ꝛc.

Blieskastel (Blessa Castellum) an der Blies, der Sitz des Friedensgerichts, mit 1600 Einwohnern, einer Tabakfabrik, guter Feldwirthschaft und dem zerfallenen Residenzschlosse der Grafen von der Leyen, deren Stammschloß an der Mosel im Regierungs-Bezirke Koblenz liegt. In der Nähe ist der Teufels- oder Spindel-Stein, eine 18 Fuß hohe Säule, die man für einen allemanischen Gränzstein hält. — St. Ingbert, ein Marktflecken mit 2400 Einwohnern, bedeutenden Steinkohlengruben, einem Eisenbergwerke, mehren Rußhütten und Glasfabriken. — Ensheim an der preußischen Gränze, mit einer Dosenfabrik und gutem Feldbau. — Reinheim an der Blies; hier steht ein uralter Thurm ohne Thurm und Fenster, in der Nähe fand man schon zum öftern römische Münzen und andere Antiquitäten.

§. 114.

VII. Das Landkommissariat Homburg.

Es liegt nördlich der Kantone Zweibrücken und Blieskastel, stößt im Westen an das preußische Niederrhein und umfaßt drei Kantone:

1. den Kanton Homburg,
2. „ „ Waldmohr und
3. „ „ Landstuhl.

§. 115.

15. Der Kanton Homburg.

Nur im Osten gebirgig, senkt er sich gegen Westen zu wellenförmigem Lande herab, das einige fruchtbare Aecker und Wiesen darbietet; der größte Theil des Landes ist aber mit Sand und Torfmooren bedeckt; die Natur-Produkte, Hafer, Kartoffeln, Holz, Torf sind nicht hinreichend, besser gedeiht Pferde-, Rinder und Schafe-Zucht.

Homburg (Hohenburg) am Erbach, ein befestigtes Städtchen mit 2800 Einwohnern, die sich von einer Runkelrüben-Zuckerfabrik, Wollen- und Baumwollen-Manufakturen, Feldbau, Viehzucht und Torfstecherei nähren; es ist der Sitz des Landkommissariats und des Friedensgerichtes; nordöstlich von der Stadt liegt das von den Franzosen ruinirte, ehemals herzogliche Schloß Karlsberg. — Erbach mit bedeutender Torfstecherei. — Bei Martinshöhe erblickt man abermals einen allemannischen Gränzstein.

§. 116.

16. Der Kanton Waldmohr.

Von der Blies und Glan durchflossen, gränzt er im Westen an das preußische Gebiet, ist theils hügelig, theils bergig, hat einige Ebenen mit Saatfeldern und Wiesen und mehren großen Weihern. Der höchste Punkt ist der Höchersberg an der preußischen Gränze. Hauptprodukte sind: Steinkohlen, Holz, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Vieh.

Waldmohr an der Glan, ein protestantischer Marktflecken mit 1000 Einwohnern, die Viehzucht und Ackerbau treiben; es ist der Sitz des Friedensgerichtes. — An der Quelle des Erbaches liegt Jägersburg mit einer Schloßruine und großem Reichthum an Holz. — Neuhäusel an einem Weiher, mit Glas- und Rußhütten, Kohlen- und Eisenwerken. — Breitenbach mit bedeutenden Steinkohlen-Gruben.

§. 117.

17. Der Kanton Landstuhl.

Am östlichen Ufer der Glan, die den Marbach und Staufenbach aufnimmt, gelegen, ist der größte Theil des Kantons gebirgig, von Landstuhl aus breitet sich ein Moor, 4 Stunden in der Länge, das viel Torf liefert. An der Glan ist der Boden sandig, im Norden fruchtbar, im Süden und Osten mager.

Landstuhl mit 1600 Einw., die von Viehzucht, Torfstecherei, Harz- und Pottasche-Siederei leben; es ist der Sitz des Friedensrichters und war ehedem ein Sitz der Herren von Sickingen, deren Schloß in Ruinen liegt. Als sich der edle und heldenmüthige Franz von Sickingen, (geb. 1481) in einer Fehde mit Trier, Pfalz und Hessen die Reichsacht zuzog, wurde sein Schloß Landstuhl belagert, er selbst tödtlich verwundet und starb hier am 7. Mai 1523. Sickingens Geschlecht mußte 1803 seine unmittelbaren Güter in der Herrschaft Landstuhl aufgeben. — Die Bewohner von Gerhardsbrunn zeichnen sich durch ihre Liebe zur Musik aus.

§. 118.

VIII. Das Landkommissariat Kusel.

Es dehnt sich sehr lange an der Westgränze der Pfalz aus und begreift 3 Kantone in sich:

1. den Kanton Kusel,
2. „ „ Wolfstein, und
3. „ „ Lauterecken.

§. 119.

18. Der Kanton Kusel.

Er gränzt in Süden an den Kanton Waldmohr, im Westen an den königlich preußischen Kreis St. Wendel; sanfte bewaldete Höhen wechseln mit fruchtbaren Thälern ab, in welchen die meisten Getreide-Arten und die Viehzucht wohl gedeihen. Die Berge enthalten Kalk, Mühlsteine, Steinkohlen ꝛc.; die Glan, der Kuselbach, der Osterbach u. A. durchfließen den Kanton.

Kusel am Kuselbache, ein Städtchen mit 200 Einw., die Viehzucht und Ackerbau treiben und Bier, Wollentuch,

Leder ꝛc. verfertigen. — Bei Haselbach sieht man die Ruinen des alten Schlosses und Klosters Remigsberg, das Chlodwig 496 gründete. — Ulmet an der Glan mit einer ehemaligen Prioratkirche, die in gothischem Style erbaut ist.

§. 120.

18. Der Kanton Wolfstein.

Berge, Hügel und Ebenen wechseln hier durchaus ab; östlich von Kusel erhebt sich der Potzberg, dessen Inneres Queckſilber enthält; ziemlich fruchtbar sind die Thäler der Glan und Lauter.

Wolfstein an der Lauter, ein Marktflecken mit 1000 Einw., die etwas Weinbau treiben und sich von den benachbarten Queckſilber- und Steinkohlen-Gruben nähren. — Oberstaufenbach am Stauferbache mit den Ruinen der Heidenburg, römischen Ursprungs. — Neukirchen am Fuße des Potzberges soll uralt und schon 936 von Otto I. dem Domstifte Worms geschenkt worden seyn. — Die reichsten Queckſilber-Gruben sind bei Föckelberg am Potzberge, woselbst im Königszuge 40 Bergleute arbeiten, die wohl in manchem Jahre 200 Zentner zu Tage förderten.

§. 121.

20. Der Kanton Lauterecken.

Nördlich von Wolfstein gelegen, zieht er sich an der Gränze hin, von der Glan, die hier die Lauter und den Odenbach aufnimmt, durchfloßen und bietet gebirgige und flache Gegenden dar. Der Getreidebau ist nicht ergiebig, Horn- und Wollenvieh wird viel gezogen, die Berge geben Steinkohlen und etwas weniges Queckſilber und Kupfer.

Lauterecken, ein Städtchen an der Glan, mit 1000 Einw., die Wein-, Obst-, und Getreidebau treiben; es ist der Sitz des Friedensgerichtes und zeigt die Ruinen einer Burg der ehemaligen Pfalzgrafen von Veldenz. — Bei Adenbach am Odenbache und bei Odenbach an der Glan sind bedeutende Steinkohlen-Gruben.

§. 122.

IX. Das Landkommissariat Kirchheim-Bolanden.

Dieser Bezirk bildet sich aus dem Norden der Provinz und begreift 4 Kantone in sich:

1. den Kanton Rockenhausen,
2. „ „ Ober-Moschel,
3. „ „ Kirchheim-Bolanden und
4. „ „ Göllheim.

§. 123.

21. Der Kanton Rockenhausen.

Dieser Kanton, östlich von Lauterecken gelegen, hat im Ganzen ein rauhes Klima, der Boden erfodert mühsame Pflege und gibt doch nur Roggen, Haser und Kartoffeln, besser steht es um Viehzucht und Bergbau. Die Thäler sind vom Wolfsbach, der Alsenz und dem Appelbache bewässert.

Rockenhausen an der Alsenz, ein Marktflecken mit 1400 Einw., die Hornvieh- und Schaaf-Zucht betreiben und etwas Wein bauen, es ist der Sitz des Friedensgerichtes. — Bei Stahlberg am Berge gl. N. wird Queckſilber und Steinkohlen gewonnen. — Bei Dilkirchen bricht man Blei in Schichten von Basalt und Hornschiefer. — Unweit Rehweiler sieht man die Ruinen des Schlosses der Rheingrafen von Salm. — Marienthal am Fuße des Donnersberges hat eine gothische Kirche mit den Monumenten der Grafen von Falkenstein; in der Nähe ist ein Jaspis-Bruch.

§. 124.

22. Der Kanton Ober-Moschel.

Er bildet den nördlichsten Theil der Pfalz, ist meist bergig, (der Landsberg und der Saalberg) und von einer Menge von Bächen durchflossen, unter denen die Nahe der größte ist, welche hier die Glan und die Alsenz aufnimmt. Die Höhen sind mit Holz bedeckt, an den Abhängen wird etwas Wein gewonnen, in den Thälern wird Getreide, Flachs, Reps ꝛc. gebaut, aber nicht hinlänglich; der Bergbau auf Queckſilber, Steinkohlen, Marmor, Mühlsteine ꝛc. ist bedeutender.

Ober-Moschel am Moschelbache, ein Marktflecken mit 1200 Einw., es ist der Sitz des Friedensgerichtes; auf dem nahen Landsberg sind Schloßruinen, in demselben Queckſilber und Steinkohlen-Gruben; in dem Saalberge war ehemals ein Silberbergwerk. — Odernheim an der Glan, mit den Resten einer alten Benediktinerabtei Disibodenberg. — Altenbamberg an der Alsenz, mit den Ruinen der Burg gl. N. — Münsterappel mit einem Mühlsteinbruche und beträchtlichen Massen Bergharzes. — Ebernburg mit den Ruinen der Burg des Ritters Franz von Sickingen, der hier Melanchton und Ulrich von Hutten verbarg.

§. 125.

23. Der Kanton Kirchheim-Bolanden.

Der Westen dieses Kantons ist noch gebirgig, in ihm erhebt sich der Donnersberg, aber der Osten ist meist sanftes Flachland mit herrlichen Aeckern und Wiesen, mit Obst- und Weingärten. Nur unbedeutende Bäche bewässern das Land; in den Bergen gräbt man Eisensteine und aus dem Donnersberge haut man Achate und Jaspise die man polirt.

Kirchheim Bolanden, der Sitz des Landkommissariats und des Friedensgerichtes, mit 3000 Einw., einer sehr geschmackvoll gebauten, protestantischen Kirche, einem ehemals fürstlich Nassau-Weilburgschen Schlosse, einer Fabrik musikalischer Instrumente ꝛc. — Bei Dannenfels am Donnersberg werden sehr viele edle Kastanien-Bäume gezogen. — Unweit Albisheim an der Pfrimm sind Gruben weißen Sandes, der in Porzellan-Fabriken gebraucht wird. — Bei Kriegsfeld sieht man noch Spuren der einstigen Römer-Herrschaft.

§. 126.

25. Der Kanton Göllheim.

Er hat mit dem Vorigen, dem er gegen Südosten liegt, gleiche Beschaffenheit des Bodens, im Süden ist der schon zu Pipins Zeiten erwähnte Stumpfer-Wald; bewässert wird er durch die Pfrimm, die Ammel und Eiß. Getreide, Holz und Kartoffeln sind Hauptprodukte, auch Flachs, Hanf, Reps und Wein wird gewonnen.

Göllheim, ein Marktflecken mit 1300 Einw., die sich von Feld- und Landwirthschaft nähren; in der Nähe steht

das Monument des unglücklichen Königs Adolph von Nassau, der hier auf dem Hasenbühl am 2. Juni 1298 helmlos von Albrecht von Oesterreich verwundet und von dem Rauhgrafen gegen alle Ritterpflicht niedergestossen wurde. — Bei Dreisen und Zell an der Pfrimm stehen noch Trümmer eines alten Stiftes. — Eisenberg am Eißbache hat Eisenwerke in der Nähe und Spuren der Römer-Herrschaft.

§. 127.

X. Das Landkommissariat Frankenthal.

Es bildet den Nordosten der Pfalz, liegt zwischen Kirchheim-Bolanden und dem Rhein und umfaßt 2 Kantone:

1. den Kanton Frankenthal und
2. „ „ Grünstadt.

§. 128.

26. Der Kanton Frankenthal.

Im Innern fließen viele kleine Bäche, im Osten strömt der Rhein; der Boden ist meist fruchtbar, man baut Getreide, und Küchengewächse, auch Wein, Obst, Flachs, Hanf, Tabak, Reps, dagegen herrscht Mangel an Holz.

Frankenthal (Francomodal) am Fuchsbache, der den Rheinkanal mit Wasser versorgt, in einer schönen Ebene mit 1030 Familien und 5000 Einw., die wichtige Fabriken unterhalten in Tuch, Seide, Baumwolle, Strümpfe, Nadeln, Porzellan, Tabak, Draht, Siegellack, Runkelrüben-Zucker ꝛc.; den meisten Handel treiben sie mit Holz und Küchengewächsen; es ist der Sitz eines Landcommissariats und eines Friedensgerichts; die Stadt hat 5 Kirchen, ein schönes Rathhaus, eine lateinische Schule, eine Erziehungs-Anstalt für Mädchen, ein Armen- und Irrenhaus, ein Hospital ꝛc. — Lambsheim am Fuchsbache, ein alter Marktflecken mit 2400 Einw.; es war schon im 8ten Jahrhundert unter dem Namen Lammundisheim bekannt und gehört seit 1410 zur Simmerschen- und Zweibrücker-Linie. — Unweit Heßheim fand man vor einigen Jahren die kolossalen Gebeine eines antediluvianischen Thieres. — Oppau und Edigheim lagen noch im 9ten Jahrhundert auf dem rechten Ufer des Rheins.

§. 129.

26. Der Kanton Grünstadt.

Westlich dem vorigen gelegen, gehört er zu den fruchtbarsten Gauen der Pfalz, nur im Westen ist er etwas hügelig, im Osten dagegen eben, er wird durch die Eiß und den Karlbach bewässert und produzirt viel Holz, Obst, Wein, Getreide ꝛc., auch gedeiht die Viehzucht gut.

Grünstadt, ein freundliches Städtchen mit 3300 meist protest. Einw., die eine Fayence-Fabrik, mehre Leder- und Tabakfabriken und Acker-, Obst- und Weinbau betreiben. Zu Grünstadt, der ehemaligen Residenz der Grafen von Leiningen-Westerburg, ist 1495 geboren Hans Holbein der Jüngere, nächst Dürer der größte Maler der Teutschen; er starb zu London 1554 an der Pest. Auch der nicht unberühmte Maler Joh. Konrad Seekatz ist hier 1719 geboren; er starb 1768. — Bei Großbockenheim ist die bekannte Emichsburg. — Der Marktflecken Dirmstein war früher die Residenz der Bischöfe von Worms; in der Nähe ist eine Schwefelquelle. — Eine bedeutende Maschinen-Baumwollenspinnerei ist zu Großkarlbach am Leiningerbache. Unweit Neu-Leiningen finden sich die Ruinen des Stammschlosses der Grafen von Leiningen, und bei Alt-Leiningen die des ehemaligen Augustiner-Klosters Höningen, wo man ein 5 faches Echo hört.

§. 130.

XI. Das Landkommissariat Neustadt.

Es liegt westlich von Mutterstadt und Speyer und es gehören dazu die beiden Kantone:

1. der Kanton Dürkheim und
2. „ „ Neustadt.

§. 131.

27. Der Kanton Dürkheim.

Der Osten des Kantons liegt in der Fläche des Rheins und liefert Getreide, Flachs, Obst, Tabak ꝛc. ꝛc, der Westen gehört dem Beginne des Haardtgebirges, auf dessen Vorhügeln von Ungstein bis Deidesheim vortreffliche Weine wachsen. Bei Dürkheim gibt es sogar Salzquellen; der Fuchsbach, Isenach und Morbach bewässern den Bezirk.

Dürkheim an der Isenach, eine gewerbige Stadt mit 4000 protest. Einw., die sich von einigen Fabriken, Feld- und Weinbau und besonders von dem bedeutenden Weinhandel nähren; es ist dort der Sitz des Friedensgerichtes; es hat eine lateinische Schule, eine Gewerbschule und in der Nähe die Saline Philippshalle mit 3 Salzquellen, einen großen Steinbruch und sehr romantische Bergruinen. — Die besten Weine des Bezirkes wachsen bei Wachenheim, Forst am Fuße des Drachenfels, Deidesheim, einer Stadt von 2500 Einw. Ungstein, Kallstadt, Herxheim u. s. f.

§. 132.

28. Der Kanton Neustadt.

Ein langer Bezirk, der dem vorigen in seiner natürlichen Beschaffenheit gleich ist; von den Bächen bemerken wir den Speierbach, den Rehbach ꝛc. ꝛc.

Neustadt an der Hardt (Nuwenstat), eine in einem romantischen Thale gelegene, alte Stadt mit 1320 Familien und 5500 Einw., mehren Fabriken, Getreide-, Obst- und Weinbau und einträglichem Handel mit Wein und Holz; es ist der Sitz des Landkommissariats und des Friedensgerichtes, hat eine lateinische Schule, 3 Kirchen ꝛc. ꝛc. — Südlich von Neustadt liegt das große Pfarrdorf Hambach mit 2000 Einw. und gutem Weinbau; die benachbarte Burgruine, die Kästenburg genannt, hat durch das am 27. Mai 1832 daselbst gehaltene sogenannte „Hambacher Fest" eine gewisse historische Berühmtheit gewonnen. — Einer der besten Traminer Weine wird bei Ruppersberg gewonnen. — Bei St. Lambrecht besteht ein Eisen- und Kupfer-Hammer.

§. 133.

XII. Das Landkommissariat Kaiserslautern.

Es bildet die Mitte der ganzen Pfalz und besteht aus den 3 letzten Kantonen:

1. dem Kantone Kaiserslautern,
2. „ „ Otterberg und
3. „ „ Winnweiler.

§. 134.

29. Der Kanton Kaiserslautern.

Ein meist waldiger und bergiger Bezirk, von der Lauter, der Moorlauter und dem Eselsbach und andern Bächen durchflossen, hat ein rauhes Klima, wenig urbares Land und nur durch den angestrengtesten Fleiß der Bewohner wird etwas Getreide, Flachs, Reps und Kartoffeln erzielt; einigen Verdienst gibt auch das Kohlenbrennen und Theer-Bereiten, so wie das Arbeiten in den Eisengruben und Eisenwerken.

Kaiserslautern (Lutrina Caesarea) an der Lauter, mit 6000 Einw., es ist der Sitz des Landkommissariats und des Friedensgerichtes, hat ein Gymnasium, ein Schullehrerseminar, eine Gewerbschule, ein Centralgefängniß, mehre Fabriken und Eisengruben. Es wurde berühmt durch die Schlacht, in welcher vom 28. — 30. Nov. 1793 der Herzog von Braunschweig eine Abtheilung der französischen Moselarmee unter Hoche nach einem blutigen Kampfe zurückschlug; ein zweites Treffen bei Kaiserslautern gewann Möllendorf am 23. Mai 1794 gegen Ambert, ein drittes der Erbprinz von Hohenlohe-Ingelfingen am 20. Sept. 1794 gegen den linken Flügel der französischen Rheinarmee unter Michaut. — Auch bei dem benachbarten Moorlautern am Eselsbache fielen 1793 und 1794 mehre Gefechte vor. — Bei Trippstadt sind große Eisenwerke.

§. 135.

30. Der Kanton Otterberg.

Gleichfalls gebirgiges Land, im Westen von der Lauter, im Norden vom Oden- und Moschelbache und im Süden vom Eselsbache bewässert; der größte Theil ist mit Wald bedeckt und nur einem eisernen Fleiße der Bewohner kann es gelingen, dem kargen Boden etwas abzugewinnen.

Otterberg am Otterbache, ein Städtchen mit 2600 Einw., die Wollentuch, Leder, Buntpapier ꝛc. ꝛc. bereiten und bedeutende Viehzucht treiben; es ist der Sitz des Friedensgerichts, auf dem nahen Schloßberge sind die Ruinen der Otterburg. — Den besten Boden und selbst einigen Obstbau haben die Bewohner von Niederkirchen am Odenbache und die von Heimkirchen.

§. 136.

31. Der Kanton Winnweiler.

Dieser Kanton war früher größtentheils Bestandtheil der Grafschaft Falkenstein und somit Oesterreich unterworfen. Die Gegend ist abwechselnd waldig, hügelig und eben, durch die Pfrimm und Alsenz getränkt; der Boden gibt dem fleißigen Bebauer Getreide, Flachs, Hanf, Reps ꝛc. ꝛc; die Viehzucht ist in gutem Zustande, man sieht sogar Merino's, die Berge geben ziemlich viel Eisenstein, früher gewann man auch Silber und Kupfer aus ihnen.

Winnweiler an der Alsenz, ein alter Marktflecken mit 1200 Einw., die Getreide und etwas Wein bauen; es ist der Sitz des Friedensgerichtes und war ehemals Sitz der Grafen von Falkenstein; in der Nähe sind die berühmten Eisenwerke Gienanths. — Nördlich von Imsbach, das reiche Brauneisenstein-Gruben hat, liegt das Pfarrdorf Falkenstein und die Ruine der alten Burg gl. N. — Imsweiler an der Alsenz zeichnet sich durch Merino's-Zucht aus und hatte bis zum 30jährigen Kriege Silberbergwerke.

IV.

Oberpfalz und Regensburg.

§. 137.

Historischer Ueberblick.

Die ältesten bekannten Einwohner dieses Kreises waren die Narisker und Hermunduren, germanische Völkerschaften, von denen die letztern ohne zureichenden Beweis zu Stammvätern der Thüringer gemacht werden. Das Land gehörte im 5. Jahrhunderte zu dem großen thüringischen Reiche, erscheint aber unter den letzten Agilolfingern bereits unter dem Namen Nordgau mit Bayern verbunden; blieb seit jener Zeit ein Bestandtheil dieses Landes und bis 1057 größtentheils im Besitze der sorabischen Markgrafen aus dem Stamme der Babenberger. Nach deren Aussterben zerfiel es in mehre bedeutende Gebiete und als Otto von Wittelsbach das Herzogthum Bayern erhielt waren die mächtigsten Herrn derselben die Markgrafen von Hohenburg und die Landgrafen von Lengenfeld. Nach dem Aussterben der erstern fiel deren umfassender Besitz an die Hohenstaufen und durch Konradiens Testament an Bayern, das bereits früher schon die lengenfeldischen Lande ererbt hatte. Mit Oberbayern blieb das Land nun bis zum Vertrage von Pavia 1329 vereinigt, wo Kaiser Ludwig der Bayer es nebst der Pfalz an die Söhne seines Bruders Rudolph I. abtrat. Aus dieser Zeit rührt der Name Oberpfalz. Die Pfälzer-Linie des Wittelsbachischen Hauses besaß dieses Gebiet, das oftmals zur Abfindung jüngerer Prinzen verwendet wurde, bis zum Jahre 1623, in welchem Jahre nach der Niederlage Friedrich IV. auf dem weißen Berge bei Prag durch Maximilian I. von Bayern die eigentliche Oberpfalz und die Kurwürde an den Sieger und somit wieder an das alte Stammland zurückfielen. Ausgenommen hiervon war jener Theil, der, durch den Kostnitzer Spruch 1507 zur Bildung der Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach, der sogenannten jungen

Pfalz verwendet worden war. Mit dem Tode des letzten Landgrafen von Leuchtenberg 1646 gelangte auch dieses Gebiet an Bayern. Kurfürst Ferdinand Maria verlieh der Oberpfalz ein neues Gesetzbuch, und mit der Thronbesteigung Karl Theodors 1777 kamen endlich alle pfälzischen Lande mit Ausnahme von Zweibrücken in einen Staatskörper zusammen.

Regensburg war die alte Hauptstadt Bayerns, bereits unter den Römern berühmt, als eine der Hauptfesten an der Donau. Als die Wittelsbacher, Herzoge in Bayern wurden, errang sie ihre Reichsunmittelbarkeit und jene verloren nach und nach alle ihre herzogliche und burggräflichen Rechte in derselben. Ein dort im 8. Jahrhundert gegründetes Bisthum gedieh nie zu großen Rechten in der Stadt, und sein Besitz beschränkte sich vorzüglich auf die Grafschaft Stauf (Donaustauf) und Herrschaft Wörth. Dem Fürst Primas von Dalberg, dem letzten Besitzer, hat die Stadt und das Ländchen vieles zu danken, bis endlich beide 1810 ganz mit Bayern vereint wurden.

§. 138.

Lage, Gränzen, Größe.

Die Oberpfalz liegt größtentheils vom linken Ufer der Donau gegen Norden, gränzt im Osten an das Königreich Böhmen und an Niederbayern, im Süden an Niederbayern und Oberbayern, im Westen an Mittelfranken, im Norden am Oberfranken und ist 200 □ Meilen groß.

§. 139.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beträgt 98,506 Familien und 437255 Seelen, die größtentheils der katholischen Kirche zugehören; die Zahl der Protestanten beträgt etwa 28000 Köpfe; von andern Glaubensbekenntnissen gibt es nur sehr wenige. Sie wohnen in 33 Städten, 58 Marktflecken und 2688 Dörfern und Weilern.

§. 140.

Bestandtheile.

Oberpfalz und Regensburg ist nach der neuesten

Eintheilung des Reiches aus folgenden Bestandtheilen zusammengesetzt:

1. aus alten oberpfälzischen Gebietstheilen,
2. aus dem zum Herzogthum Sulzbach gehörigen Landgerichte Sulzbach,
3. aus den zum vormaligen Herzogthume Neuburg gehörigen Landgerichten Burglengenfeld, Hemau und Parsberg,
4. aus der Landgrafschaft Leuchtenberg, und
5. aus dem Fürstenthume und der vormaligen Reichsstadt Regensburg.

In Bezug auf die vorige Eintheilung des Landes besteht der Kreis:

1. aus dem Regenkreis mit Ausnahme der Landgerichte Ingolstadt, Abensberg, Kellheim, Pfaffenberg, Beilngries, Eichstädt, Kipfenberg und des Herrschaftsgerichtes Zaizkofen; und
2. aus den Landgerichten: Cham, Hiltpoltstein, Eschenbach, Kemnat, Neustadt an der Waldnab, Tirschenreuth und Waldsassen.

§. 141.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Die südlichen Theile des Kreises sind ebenes und ungemein fruchtbares Land, je mehr es gegen Norden geht, desto mehr erhebt sich die Gegend, und eine Granit-Gebirgs-Kette zieht sich von Nordosten nach Westen, die bei Donaustauf endigt. Gegen Böhmen haben wir auf der Gränze den Böhmerwald, im Westen den fränkischen Landrücken, im Norden einen Zweig des Fichtelgebirges. Die Berge erheben sich zu keiner besondern Höhe; doch sind die bedeutendsten darunter:

1. der Brennberg,
2. der Kirn,
3. der Kobel,
4. der Schindelberg,
5. der Dillberg,
6. der Fahrenberg, bei Bleystein,
7. die Sulzbürg, bei Sulzkirchen, und
8. der Eichberg.

Die größten Waldungen der Oberpfalz sind:

1. der Vilsecker-Wald,
2. der Waldmünchner-Forst,
3. der Rötzer-Forst,
4. der Schweighauser-Wald,
5. der Paintener-Forst und
6. der Grafenbacher-Forst.

Hauptbestand dieser Forste sind vorzüglich Eichen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Ahorn-, Tannen-, Fichten- und Lerchen-Bäume.

§. 142.

Flüsse.

Der Hauptstrom des Kreises ist die Donau, die den Süden von Westen nach Osten bespült und viele kleinere Flüsse aufnimmt, als: die Altmühl, die schwarze Laber, die Nab mit der Vils, die Schwarzach, die Pfreimt, Murach, Aschа ꝛc., den Regen, und mehre Bäche; dem Maine zu geht die Pegnitz.

§. 143.

Seen.

Die Oberpfalz hat keine Landseen, aber sehr viele fischreiche Weiher und Teiche, besonders in den Gegenden von Hirschau, Neumarkt, Höllziechen, Altneuhaus, Vilseck, Schwandorf ꝛc. die größten darunter sind:

1. der Pfrentschweiher an der böhmischen Gränze bei Waidhaus, im Landgerichte Vohenstrauß, und
2. der Klardorfer-Weiher, bei Klardorf, südlich von Schwandorf im Landgerichte Burglengenfeld.

§. 144.

Klima, Produkte.

Nach der Lage der Gegenden ist das Klima auch verschieden; längs der Donau weht eine sanfte, gelinde Luft, die selbst dem Weinbau nicht ungünstig ist; weiter gegen Norden ist es unfreundlicher wegen der vielen Waldungen, Weiher und Berge und am Böhmerwalde sogar sehr rauh. Die wichtigsten Erzeugnisse des Kreises sind:

1. aus dem Pflanzenreiche: besonders im Süden sehr viel Getreide aller Art, Flachs, Hanf, Hopfen, Obst, Holz, auch wird Reps, Hirse und etwas Wein gebaut;
2. aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere, in den Flüssen und Weihern viele Fische, in der Altmühl besonders große Krebse, in den Wäldern viel Wildpret;
3. aus den Mineralreiche: sehr viel und gutes Eisen, treffliche Thon- und Porzellän-Erde, Marmor, Flintensteine, Steinkohlen, Perlen in der Aschа, einige Mineral-Quellen.

§. 145.

Handel und Gewerbe.

Der Handel mit den Erzeugnissen der Provinz ist bedeutend zu nennen und hat in neuester Zeit, durch die Erleichterung der Donauschifffahrt und durch Einrichtung der Dampfschiffe neuen Aufschwung gewonnen. In vorzüglichem Zustande befindet sich der Bergbau und das Hüttenwesen und die zahlreichen Fabriken liefern Eisenwaaren aller Art, Tuchscheeren, Gewehre, Spenglerwaaren, Glaswaaren, Steingut, Tabak, wollene Tücher, musikalische Instrumente, chemische Präparate, Spielkarten, Seidenwaaren; ausserdem gibt es viele Zeugschmiede, Messerschmiede, Seidenweber, Seifensieder, Leineweber zu Hemau, Parsberg, Waldmünchen ꝛc., Pottaschesiedereien, Papier-, Schneide-, und Mahlmühlen, Färbereien, Brauereien, Branntweinbrennereien; auch werden zu Regensburg Schiffe gebaut.

§. 146.

Eintheilung.

Oberpfalz und Regensburg besteht aus:

1. zwei Kreis- und Stadtgerichten (Amberg u. Regensburg),
2. aus 22 Landgerichten und
3. aus 1 Herrschaftsgerichte (Wörth).

§. 147.

Hauptstadt des Kreises.

Regensburg (Ratisbona, Reganesburg, Hieropolis, Imbripolis, Tiburnia, Reginum, Regina Castra, Augusta Tiberii, Colonia Tiberia Augusta), unter dem 29° 43′ 8″ östl. L. und 49° —′ 53″ nördl. Br., am rechten Ufer der Donau gelegen, ist eine der ältesten Städte Teutschlands, von den Römern erbaut, und war schon im 2ten Jahrhunderte n. Chr. ein Handelsplatz. Unter den Agilolfingern war sie die Hauptstadt Bayerns, nach Entsetzung dieser Dynastie aber, unter der teutschen Könige unmittelbarem Schutze, der Verwaltung eines Grafen untergeordnet und erhielt so die Benennung einer königlichen Stadt. Bereits 740 soll das Bisthum daselbst gestiftet worden seyn. Von 1663

an war sie bis 1806, der Auflösung des teutschen Reiches, fortwährender Sitz des Reichstags. Ausser der Stadt und dem Bischofe hatten auch der Abt von St. Emmeram, und die Aebtissinnen von Ober- und Nieder-Münster Sitz und Stimme beim teutschen Reichstage. 1803 wurde die freie Stadt und das Bisthum zu einem Fürstenthum erhoben, durch den Reichsdeputations-Rezeß dem Kurfürsten von Mainz, Karl von Dalberg, zugetheilt und der vormals erzbischöfliche Stuhl zu Mainz auf den Regensburger Dom übertragen. Dalberg wurde in Folge seines Beitritts zum Rheinbunde 1806 souveräner Fürst und Herr von Regensburg mit dem Titel „Fürst Primas", als ihn aber 1810 Napoleon zum Großherzog von Frankfurt erhob, kam sein Fürstenthum nebst der Stadt an Bayern.

Die Stadt Regensburg ist gegenwärtig der Sitz der Kreis-Regierung, eines Bischofes, eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Wechsel- und Merkantil-Gerichtes I. Instanz, das sich über die ganze Oberpfalz erstreckt ꝛc., hat 1315 Häuser und 5615 Familien mit 22,000 Seelen, unter denen nach der neuesten Zählung 15891 Katholiken und etwa 7000 Protestanten sind. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, am Einflusse des Regens in die Donau, über welche nach Stadt am Hof eine steinerne Brücke führt, die 1135 — 46 erbaut wurde, 15 große Bogen hat, 1091 Fuß lang, 23 Fuß breit ist und die beiden Inseln, Ober- und Nieder-Wörth, verbindet. Die Strassen sind meist krumm, eng und dunkel, doch reinlich, die Häuser hoch, von Stein und nach alter Bauart. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das alte, große Rathhaus, in welchem sich der Reichstag versammelte; der Dom, der seit 1830 durch König Ludwig I. mit neuen Glasgemälden geschmückt und restaurirt wird; die St. Peters- und die Dreifaltigkeits-Kirche, das Schloß des Fürsten von Thurn und Taxis, das neue Theater-Gebäude und die vormaligen Reichsabteien St. Emmeran, Ober- und Niedermünster; St. Emmeran, wo Theodor I. 649 den hl. Emmeran empfing, hat eine Bibliothek, eine Gemäldesammlung und ein treffliches Museum mathematisch physikalischer Instrumente. Regensburg hat noch mehre ansehnliche Bibliotheken und Kunstsammlungen, eine botanische Gesellschaft, ein Gymnasium, eine Blindenanstalt, ein Priester-Seminar, eine Kreis-Gewerbschule, eine weibliche Erziehungs-Anstalt ꝛc.; für arme und kranke Personen sorgen: 2 allgemeine Krankenhäuser, ein Hospital, ein Waisenhaus, ein Armen-Beschäftigungs- und Versorgungs-Haus ꝛc. Die Ge-

werke bestehen hauptsächlichen in einer Fayencefabrik, Wachsbleiche, Türkischgarnfärberei, Lichter- und Seifefabrik, Steingut- und Tabakfabriken, ferner Fabriken in Leder, Baumwolle, Stahl, Karmeliter-Geist ꝛc., erheblichen Bierbrauereien und Branntweinbrennereien; auch treiben die Bewohner Speditions-, Salz-, Holz- und Getreide-Handel und starken Schiffbau. In einer der schönen Anlagen um die Stadt steht das Denkmal des Astronomen Johann Kepler (27. Dezember 1571 zu Magstatt in Würtemberg geboren, zu Regensburg gestorben den 15. Nov. 1631), welches ihm Dalberg 1817 errichten ließ, und auf einem Felsen an der Donau erhebt sich die Walhalla (s. Stauf im Herrschaftsg. Wörth S. 182), ein Marmortempel, Teutschlands größten Geistern von einem derselben gewidmet. — Regensburg hat ungemein gelitten durch die fünftägige Schlacht, die vom 19—24. April 1809 in der Nähe vorfiel. — Das Kreis- und Stadtgericht Regensburg umfaßt 12 Landgerichte und ein Herrschaftsgericht.

§. 148.

I. Das Landgericht Burglengenfeld.

Ein gebirgiger Landstrich, von dem Regen und der Naab durchflossen, welche hier die Vils und die Lauter aufnimmt; der Boden ist kaum mittelmäßig, doch gewinnt man ihm Getreide, Flachs und Hopfen ab. In den Flüssen und den zahlreichen Weihern wird Fischerei getrieben, die Forste liefern viel Holz und das Mineralreich Marmor, Mühl-, Bau- und Flintensteine.

Burglengenfeld an der Naab, eine kleine Stadt mit 1400 Einw., sie ist der Sitz des Landgerichtes. — Die Bewohner von Kalmünz, am Einflusse der Vils in die Nab, bauen viel Hopfen und verfertigen Saiten. — Dietelhofen hat bedeutende Marmorbrüche. — Schmidtmühlen an der Vils, mit einem Schlosse und mehren Mühlen und Hammerwerken. — Leonberg mit einem Schlosse des Grafen du Moulin.

§. 149.

II. Das Landgericht Cham.

Es liegt ganz im bayerischen Walde, auf beiden Seiten des Regen, der hier die Kamp aufnimmt. Von den Bergen ist der höchste der Beilstein bei Cham, auf dessen Rücken ein

schönes Schloß steht. Das Klima ist rauh, der Boden waldig, dem Ackerbau nicht günstig, desto mehr aber der Viehzucht.

Cham, (30° 21′ östl. L. und 49° 13′ nördl. Br.) am Einflusse der Kamp in den Regen, eine kleine Stadt mit 1800 Einw., die starken Handel mit Holz, Flachs, Leinwand und Ochsen treiben; sie hat auch eine lateinische Schule und war ehemals Hauptort der Markgrafschaft gl. N. — Am hohen Bogen liegt Runding mit einem ergiebigen Kalksteinbruche. — Furt an der Kamp, eine uralte Stadt mit 1700 Einwohnern und einem Schlosse.

§. 150.

III. Das Landgericht Hemau.

Eine rauhe, aber gesunde Gebirgsgegend, 1400 Fuß über der Meeresfläche, nur von der schwarzen Laber bewässert, mittelmäßigen Bodens, aber reich an Holz, besonders im Painter-Forst; auch erhält man etwas Flachs, Hopfen und Obst, fabrizirt Papier und Glas und gewinnt viel Kalkstein und feuerfeste Erdarten.

Hemau, (2 9°27′ 14″ östl. L. und 49° 3′ 6″ nördl. Br.) eine kleine Stadt mit 1200 Einw., einem Schlosse und mehren Bierbrauern, aber geringem Feldbau. — Der Marktflecken Laber, an der schwarzen Laber, hat einen Eisenhammer, eine Papier- und Pulver-Mühle. — Breiteneck, ein Marktflecken mit 1400 Einw. und einem Schlosse, das einst Hauptort der Reichsherrschaft gl. N. war, die General Tilly erhielt, als ihn der Kaiser nach den Siegen bei Höchst und Stadtloo zum Reichsgrafen erhob, und welche bei seiner Familie bis zu ihrem Erlöschen 1724 blieb.

§. 151.

IV. Das Landgericht Hilpoltstein.

Von der hintern Schwarzach, der schwäbischen Retzat und der Roth getränkt, ein meist ebener Bezirk mit abwechselnd sandigem und gutem Boden, so daß alle Arten Getreide, guter Hopfen und die Rindviehzucht gedeihen; auch gibt es hier mehre Weiher.

Hilpoltstein am Gänsbache, eine kleine Stadt mit 2200 Einw., einem Schlosse, einem alten Rathhause und einem Denkmale des Hippolytus a Lapide, nach welchem die Stadt ge-

nannt worden sein soll, der aber bekanntlich Bogislav Philipp von Chemnitz war, der 1605 zu Stettin geboren und 1678 in Schweden gestorben und wohl nie in diese Gegend gekommen ist. — Sandsee mit einem schön gelegenen Bergschlosse. In dem Marktflecken Allersberg an der Roth, mit 2600 Einwohnern, sind 2 leonische Gold- und Silberdraht-Fabriken.

§. 152.

V. Das Landgericht Neumarkt.

Ein meist gebirgiger Landstrich, in welchem die Sulz, die Laber und die vordere Schwarzach ihre Quellen haben. Viehzucht, Getreide-, Flachs-, Hopfen-, Hanf- und Tabak-Bau sind in gutem Zustande, auch die Brauereien und Branntweinbrennereien.

Neumarkt, (29° 9′ 30″ östl. L. u. 49 16′ 44″ nördl. Br.) an der Quelle der Sulz, eine Stadt mit 3500 Einw., einem Schlosse, einer Kaserne, einem Hospitale, einer Tabak-Fabrik, einem nahen Wildbade und bedeutender Seidenzucht, für welche man sich überhaupt in der Pfalz am meisten interessirt. — Wolfstein mit einem zerfallenen Bergschlosse, das einst Stammhaus der Grafen von Sulzbürg und Wolfstein war, deren Güter 1740 an Bayern kamen. — Sulzbürg mit einem Bergschlosse und einem Gesundbade. — Wappersdorf mit einem alten Schlosse, auf welchem der tapfere fränkische Ritter Seyfried Schweppermann, der Sieger bei Mühldorf, geboren ward, auf dessen Grab zu Kastel in der Oberpfalz die Worte Ludwigs stehen: „Jedem Mann ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei!" — Seligenpforten mit einem aufgelösten Zisterzienser-Nonnenkloster. — Pyrbaum, ein Marktflecken mit mehren Bortenmachern; der Ort war früher Wolfsteinisch.

§. 153.

VI. Das Landgericht Neunburg.

Ein durchaus gebirgiger Bezirk, der im Osten an Böhmen gränzt, von der Schwarzach, die hier die Murach und Ascha aufnimmt, durchflossen ist, durch seinen viele Weiher Ueberfluß an Fischen hat, aber auch einige ganz anmuthige Gegenden darbietet. Viehzucht, Flachsbau und Holz, besonders aber Eisen sind Hauptprodukte; übrigens beschäftigen sich die Einwohner

mit Bergbau, Eisen- und Glas-Fabrikation, Brauerei, Spinnerei, Handel mit Flachs, Garn und Leinwand u. a.

Neunburg vor dem Walde, (28° 50′ östl. L. und 49° 20′ nördl. Br.) an der Schwarzach, eine kleine Stadt mit 1600 Einw., die sich von Flachsbau, Leinweberei und Zwirnhandel nähren, mit 2 Schlössern. — Zu Badenwöhr, das an einem großen Weiher liegt, sind die berühmten königlichen Eisenhütten-Werke, die vortreffliche Gußwaaren liefern. — Bertolshofen an der Murach mit einer Tuchscheeren-Fabrik. Winklarn, ein Marktflecken unweit der Ascha, mit 1800 Einw., die in der Ascha Perlen und in den benachbarten Weihern Fische fangen; hier war ehemals der Sitz eines Herrschaftsgerichtes des Grafen du Moulin. — Schönsee eine kleine Stadt mit 1000 Einw., unweit der Quellen der Ascha.

§. 154.

VII. Das Landgericht Parsberg.

Ein ziemlich hoch gelegener Bezirk, der wegen seiner Lage mehr die Viehzucht als den Ackerbau begünstigt; ausser etwas Getreide erhält man nur Flachs und Hopfen, aber aus den Wäldern viel Holz und Wild, und aus den beiden Flüssen, der schwarzen Laber und der Lauter, viele Fische.

Parsberg an der schwarzen Laber, Marktflecken mit 700 Einw., und einem Schlosse. — Der Marktflecken Hohenfels am Forellenbache gehörte ehemals zu der Herrschaft Breiteneck s. §. 150. — Der Marktflecken Hohenburg an der Lauter war ehemals und bis 1256 der Sitz der Mark- und Gaugrafen des Nordgaues. — Unweit Wiesenacker ist der besuchte Wallfahrtsort Habsberg. — Velburg, ein kleines Städtchen mit 1000 Einw., einer Schloßruine und einer Vorstadt.

§. 155.

VIII. Das Landgericht Riedenburg.

Eine rauhe, bergige Gegend, von der Altmühl durchflossen, die hier mit der Laber und dem Schambach sich vereinigt; bei gutem Wieswachse gedeiht wohl die Viehzucht, nicht aber der Ackerbau; mehr Reichthum gewinnt man aus den Forsten und der Altmühl, die vortreffliche Fische und Krebse liefert.

Riedenburg an der Mündung des Schambaches in die

Altmühl, ein Marktflecken mit 900 Einw., einem Eisenhammer, einer Brauerei, einem alten Schlosse, dem Stammhaus der Grafen von Riedenburg. — Bei Altmannstein dem Schambache zieht der, von der Donau her kommende Pfahlgraben unmittelbar vorbei. — Bettbrunn mit dem Wallfahrtsorte St. Salvator. — Altmühlmünster mit einer aufgelösten Maltheser-Kommenthurei. — Dietfurt (vadum Theodonis?) am Einflusse der Laber in die Altmühl, eine kleine Stadt mit 900 Einw., und einem Franziskaner-Kloster; hier wurde 1703 Max Emanuel von den Oesterreichern unter Herbeville geschlagen.

§. 156.

XI. Das Landgericht Regenstauf.

Ein bergiger Bezirk am linken Donau-Ufer, die hier den Regen mit dem Steinbache und die Naab aufnimmt. In den Thälern wird Viehzucht getrieben, und Getreide, Flachs und Hanf gebaut, der Schweighauser-Forst liefert Holz und Wildpret und die Flüsse Fische.

Regenstauf am Regen, ein Marktflecken mit 1300 Einwohnern, die Brauerei, Pottasche- und Salpeter-Siedereien treiben, und einer Schloß-Ruine. — Die Einwohner von Sallern am Regen brennen aus dem dortigen Kalkgebirge sehr viel Kalk. — Pielenhofen an der Naab, mit einem ehemaligen Nonnen-Kloster, das jetzt in eine sehr große Tabakfabrik umgewandelt ist.

§. 157.

X. Das Landgericht Roding.

Dieser Bezirk, auf beiden Seiten des Regen gelegen, der hier den Sulzbach und den Perlbach aufnimmt, ist reich an Teichen, Bergen und Wäldern; in den Thälern wird Feldbau, auch Flachs-, Hanf- und Hopfen-Bau getrieben und Viehzucht, aus den Flüssen werden Fische und Perlen gewonnen, und die Einwohner verfertigen Zwirn, Leinwand, Pottasche, Bier ꝛc.

Roding am Regen, ein Marktflecken mit 900 Einw., die sich mit Viehzucht, Perlenfischerei und der Bearbeitung der nahen Braunsteingruben beschäftigen, und einem Schlosse. —

Ehemals war der Sitz des Landgerichts zu Wetterfeld am Regen. — Der Marktflecken Stamsried hat ein Schloß des Grafen von Hollenstein. — Zu Walderbach am Regen ist in der aufgelösten Benediktiner-Abtei der Sitz eines königl. Rentamtes. — Nittenau mit der Ruine des Schlosses Zumpenberg, und Perlenfischerei im Regen. — Bruck am Sulzbache, mit einer Salmiakfabrik und Eisenstein-Flötzen.

§. 158.

XI. Das Landgericht Stadtamhof.

Während der Hauptort des Landgerichtes auf dem linken Donauufer liegt, ist der ganze Bezirk auf dem rechten ausgedehnt, eine fruchtbare, meist ebene Gegend, die Getreide, Hanf, Gemüse und Obst liefert, auch die Viehzucht begünstigt und durch die Nähe Regensburgs manchen Gewinn hat. Nebenflüsse der Donau sind hier: der Regen, die Pfatter und die große Laber.

Stadtamhof (Scierstat- civitas am Hof), Regensburg gegenüber, am Einflusse des Regens in die Donau, gleichsam die Vorstadt von Regensburg, mit 1700 Einw., die Brauerei, Schreinerei, Büchsenmacherei ꝛc. treiben, etwas Wein bauen und vom Handel auf der Donau leben. — Prüfening an der Donau, mit einer ehemaligen Benediktiner-Abtei, die jetzt ein Schloß des Freiherrn von Prints-Biberich ist. — Prüel mit einem ehemaligen Karthäuser-Kloster und einer schönen Kirche. — Im Schlosse zu Barbing an der Donau ist der Sitz eines königl. Rentamtes. — Pfatter an der Donau, ein Marktflecken, der durch den bedeutenden Bau und Verkauf bayerischer Rüben bekannt ist. — Eglofsheim mit einem Schlosse des Freiherrn von Cetto, in dessen Garten ausgezeichnet gute, rothe Himbeeren gezogen werden.

§. 159.

XII. Das Landgericht Waldmünchen.

Dieser Bezirk bildet den östlichen Theil der Oberpfalz, zieht sich ganz an der böhmischen Gränze hin, ist sehr gebirgig und rauh, hat viele Teiche, Sümpfe, Berge und enge Thäler, ist nur von der Schwarzach durchflossen und hat als fast einzige Produkte Flachs, Holz, Wildpret und Hornvieh; deste

mehr wird auf Gewerbfleiß verwendet und die Bewohner treiben nicht unbedeutenden Handel mit Zwirn, Leinwand, Glas, Pech, Pottasche, Tabak ꝛc.

Waldmünchen an der Schwarzach, eine kleine Stadt mit 1600 Einw., die Flachs bauen und Zwirn und Leinwand daraus verfertigen. — Bekannt ist Herzogau durch seine Glashütte, die vortreffliche Spiegel- und Fenster-Tafeln liefert. — Schönthal an der Schwarzach, mit einem säkularisirten Augustiner-Kloster, das jetzt eine Tabakfabrik ist. — Noch vor wenigen Jahren war der Weiler Oed, südöstlich von der kleinen Stadt Rötz gelegen, eine Wildniß, die durch den Freiherrn von Voithenberg kultivirt wurde, und jetzt eine Spiegelglashütte hat.

§. 160.

Das Herrschaftsgericht Wörth.

des Fürsten von Thurn und Taxis.

Ein schmaler Landstrich, der sich am linken Ufer der Donau hinzieht, die hier mehre Bäche aufnimmt, meist eben und fruchtbar an Getreide, Flachs, Hopfen, Obst und selbst an Wein, landeinwärts wird er gebirgig und zieht aus den Forsten viel Holz und Wild.

Wörth, ein Marktflecken mit 900 Einw., die etwas Wein bauen, und einem fürstlichen Schlosse. — Auch bei dem Marktflecken Wiesent und bei Sulzbach an der Donau wird Wein gebaut. — Stauf oder Donaustauf, ein Marktflecken an der Donau mit 1800 Einw. und einem fürstlichen Sommerschlosse; in der Nähe erhebt sich der Riesenbau der Walhalla. An den Gränzmarken der Römer-Macht in Teutschland gedachte König Ludwig I. noch als Kronprinz in den Tagen des schmählichen Druckes der Franzosen dem Ruhme Teutschlands ein Denkmal zu errichten. 1826 wurde der Brennberg bei Donaustauf dazu ausersehen; das Denkmal selbst besteht in einem dorischen Tempel, ganz aus Marmor vom Untersberge bei Salzburg aufgeführt zu dem am 18. Oktober 1830 der Grundstein gelegt wurde. Er ist 110 Fuß breit, 232 Fuß lang, 63 Fuß hoch, hat 8 Säulen in der Fronte und 17 Säulen auf der Nebenseite und ist durch 3 Stufen über die Fläche der Terasse erhoben. Sechs Säulen stützen die Eingangshalle, aus welcher eine große Thüre in das Zimmer des Tempels führt; dieser

für die Aufnahme der Büsten bestimmte Hauptraum ist 132 Fuß lang und 50 Fuß breit. Um die Zelle wird ein von Martin Wagner erfundener Fries laufen, die Geschichte der teutschen Entwilderung und Gesittung im Relief zeigend; ungefähr 150 Büsten sind für den unteren Raum bestimmt. Jedes teutsche Verdienst, mag es als Fürst, Feldherr, Künstler oder Gelehrter sich hervorgethan haben, soll hier verherrlicht werden.

§. 161.

Das Kreis- und Stadtgericht Amberg.

Amberg (Ammenberg), ehemalige Hauptstadt der Oberpfalz, auf beiden Seiten der Vils, (29° 31′ 40″ östlicher Länge und 49° 26′ 52″ nördl. Breite), am Fuße des Mariahilf-Berges, auf welchem sich eine Wallfahrts-Kirche mit einem Priesterhause befindet, eine wohlgebaute Stadt mit 660 Häusern, 1750 Familien und 7500 katholischen Einwohnern, die in 2 Pfarreien getheilt sind. Sie ist der Sitz des königlichen Appellations-Gerichtes für die Oberpfalz, des Kreis- und Stadt-Gerichts und des Landgerichtes Amberg, hat ein Gymnasium, ein Seminar, eine Gewerbschule, ein Leihhaus, ein Hospital, ein Strafarbeitshaus, eine Hebammen-Schule, eine Bibliothek, eine königliche Gewehrfabrik, die jährlich 10 bis 12000 Gewehre von vorzüglicher Güte liefert, in der Nähe mehre bedeutende Eisen- und Steinkohlen- (Braunkohlen-) Gruben, mehre Wollen-Manufakturen ꝛc. ꝛc. Unter den Gebäuden sind die schönsten: die St. Martins-Kirche, die reich an Denkmälern ist, das Rathhaus, das ehemalige Zeughaus, in welchem sich die Gewehrfabrik befindet, das Salzhaus, ein am 16. Febr. 1824 zu des unvergeßlichen Königs Max Josephs Jubelfeier errichtetes Granit-Monument ꝛc.; die ehemaligen Festungswerke sind zu Spaziergängen umgewandelt. Am 24. August 1796 schlug der Erzherzog Karl bei Amberg den französischen General Jourdan und nöthigte ihn dann am 3. Sept. durch die Schlacht bei Würzburg zum Rückzuge an den Rhein.

Das Kreis- und Stadtgericht Amberg begreift nur die Stadt Amberg mit ihren nächsten Umgebungen und 10 Landgerichte.

§. 162.

I. Das Landgericht Amberg.

Dieser Bezirk hat einen, für den Getreidebau sehr ungünstigen Boden, in welchem jedoch Flachs, Hanf, Hopfen und Holz besser gedeihen; in der Vils und den vielen Weihern werden gute Fische und Krebse gefangen, am größten ist der Reichthum aus dem Mineralreiche, das sehr viel Eisen, Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, Kalk, gelbe Kreide, Sand- und Mühlsteine ꝛc. ꝛc. darbietet; Haupterwerbszweige für die Bewohner sind Weberei, Bergbau, Bräuerei und Kohlenbrennerei.

Der Sitz des Landgerichtes ist in der Stadt Amberg. — Ensdorf an der Vils mit einer ehemaligen Benediktiner-Abtei und den Monumenten Ottos IV. von Wittelsbach, seiner Gemahlin Helika und des Prälaten Amselm Desing. — Hirschau, eine von Weihern umgebene, kleine Stadt, mit einer berühmten, bedeutenden Steingutfabrik, einem Schieferstein-bruche und einem Schlosse. — Die Bewohner des Marktfleckens Schnaittenbach leben allein von Fischerei in den benachbarten Weihern. — Hanbach, ein Marktflecken mit 1600 Einwohnern, am Fuße der Süsserberge. — Bei dem Städtchen Vilseck am Ursprunge der Vils wird starke Fischerei in den benachbarten Weihern, auch Bergbau getrieben.

§. 163.

II. Das Landgericht Eschenbach.

Dieser Bezirk liegt gleichsam am Fuße des Fichtelgebirges, dessen Ende der rauhe Kulm bildet und das sich an den fränkischen Landrücken anschließt; er enthält viele Weiher und mehre Flüsse, unter diesen: die Pegnitz, die Haidnaab, die Kreußen, die Frankenohe. Der Boden ist im Ganzen mittelmäßig und der Ertrag an Getreide, Obst, Hopfen und Flachs ist kaum für das Bedürfniß hinreichend; desto größer ist die Industrie der Bewohner und der Ertrag der Bergwerke.

Eschenbach (früher Münch-Eschenbach genannt), eine kleine Stadt, unweit der Kreußen (29° 31′ 10″ östl. Länge und 49° 45′ 14″ nördlicher Breite), mit 1800 Einwohnern, einem Schlosse, einer Tuchfabrik und zwei Thongruben in der Nähe. — Speinshardt mit einer ehemaligen Prämonstratenser-Abtei. — Bei der kleinen Stadt Auerbach findet man in den Bergen schöne Versteinerungen.

— Auch bei Neuhaus, an der Pegnitz, gibt es in den nahen Bergen viele Versteinerungen und Höhlen, unter denen das Ruech- und Windloch mit ihren interessanten Tropfstein-Gebilden die bekanntesten sind; dabei ist auch das Schloß Veldenstein. — Michelfeld unweit der Pegnitz, mit einer aufgelösten Benediktiner-Abtei.

§. 164.

III. Das Landgericht Kastel.

Eine rauhe Gegend, die im Westen von der vordern Schwarzach, im Süden von der schwarzen Laber und im Osten von der Lauter bewässert wird, nur wenig Getreide, desto mehr Flachs, Hanf und Hopfen produzirt. Aus den Wäldern wird Holz, aus den Bergen Marmor und Bausteine gewonnen.

Der Sitz des Landgerichtes ist zu Pfaffenhofen, einem kleinen Marktflecken an der Lauter mit 600 Einwohnern und einem Schlosse, deßhalb wird das Landgericht auch oft „Pfaffenhofen" genannt. — Kastel an der Lauter, ein Marktflecken mit 2000 Einwohnern, einem Schlosse und einem aufgelösten Benediktiner-Kloster, in dessen Kirche sich eine merkwürdige Mumie und das Grabmal des tapfern Ritters Seyfried Schweppermann befindet.

§. 165.

IV. Das Landgericht Kemnath.

Es liegt an der Nordgränze der Oberpfalz ganz im Fichtelgebirge und ist demnach ein rauhes Land, weder dem Ackerbau, noch der Viehzucht günstig und nährt seine Bewohner allein durch Bergbau und Hüttenwerke. Im Norden schaut der 3200 Fuß hohe Ochsenkopf ins Land herein, und im Süden erhebt sich der rauhe Kulm, 960 Fuß hoch, und westlich von ihm der schlechte Kulm, ein kleinerer Berg. Von den vielen, hier entspringenden Gewässern sind die Haidnaab und Fichtelnaab die größten.

Kemnath (29° 34′ 19″ östl. Länge und 49° 52′ 18″ nördlicher Breite) an der Haidnaab, eine kleine Stadt mit 1600 Einwohnern, die sich von einer Drahtfabrik, einer Spiegelschleiferei, Büchsenmacherei und den benachbarten, nicht unbedeutenden Eisengruben, Eisenhämmern und Schmelzwerken nähren. — Neustadt am Kulm, im Thale zwischen dem rauhen und schlechten Kulm gelegen, eine kleine Stadt mit 1000

Einwohnern, die meist Viehzucht treiben. — Unterlind an der Fichtelnaab, mit einem Eisenhammer, der alle Arten von Blechtafeln ꝛc. ꝛc. liefert. — Eines der reichhaltigsten Eisenbergwerke ist zu Fichtelberg unweit der Fichtelnaab, mit einem Hochofen, der jährlich gegen 580 Zentner Zaineisen liefert. — Ebnat an der Fichtelnaab, mit einem Schlosse des Grafen von Hirschberg, einem Eisenhammer und benachbarten, vorzüglichen Farben- und Porzellän-Erde-Gruben. — Erbendorf an der Fichtelnaab, mit einer Glasschleiferei und großem Handel mit Brillen, Nadeln ꝛc. ꝛc. — Pressat an der Haidnaab, mit einem Schlosse, zwei Steingutfabriken und dem Pressater-Forst in der Nähe. — Das kleine Diesfurt hat Spiegelschleif- und Polier-Werke und einen bedeutenden Eisendrahthammer, der jährlich bei 250 Zentner Draht liefert.

§. 166.

V. Das Landgericht Nabburg.

Ein gebirgiger Distrikt zu beiden Seiten der Naab, die sich hier mit der Luhe, der Pfreimt und der Schwarzach vereinigt, reich an Weihern, Wild und Holz, Flachs und Schweinen, vorzüglich an Eisen und Thon, aber arm an Getreide. Leineweberei, Eisenhämmer, Spiegelhütten, Töpfereien und Brauereien nähren die Bewohner.

Nabburg (29° 51′ 40″ östl. Länge und 42° 27′ nördlicher Breite) an der Naab, eine kleine Stadt mit 1500 Einwohnern, deren Vorstadt Venedig heißt; in der Nähe ist ein Flußspath-Bruch. — Der Marktflecken Schwarzenfeld an der Naab, mit 1800 Einwohnern, unterhält ein großes Hammerwerk, eine Spiegelfabrik und hat vortreffliche Thongruben. — Pfreimt (Pfrime am Zusammenflusse der Pfreimt und der Naab, eine kleine Stadt mit 12 00 Einwohnern, einem Schlosse und einer Spiegelschleiferei. — Der Marktflecken Wernberg, an der Naab, hat ein Schloß und den besten Feldbau des Bezirkes. — Trausnitz im Thale an der Pfreimt, ein Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern und dem berühmten Schlosse, auf welchem Kaiser Ludwig der Bayer seinen Gegner, Friedrich den Schönen von Oesterreich, 3 Jahre lang in ehrenhafter Gefangenschaft hielt.

§. 167.

VI. Das Landgericht Neustadt an der Waldnaab.

Gränzt im Osten an den Böhmerwald, im Nordwesten an das Fichtelgebirge und bildete bisher den südöstlichsten Theil des Obermain-Kreises; es ist eine rauhe, bergige Gegend, die nur in der Mitte etwas eben wird, von der Waldnaab durchflossen, die hier die Fichtelnaab, die Schweinnaab und die Haidnaab aufnimmt und sodann schlechthin Naab genannt wird; auch fehlt es nicht an Weihern und Mooren. Die Bewohner bauen für ihren Bedarf hinlänglich Getreide, Flachs und Hanf, auch etwas Hopfen; groß ist der Reichthum aus den Forsten, und aus dem Mineralreiche.

Neustadt an der Waldnaab, eine kleine Stadt von 2300 Einwohnern und der Vorstadt Altenstadt die Stadt war früher Hauptort der gefürsteten Reichsgrafschaft Sternstein, die 1806 von dem Fürsten zu Lobkowitz das Haus Bayern kaufte; das dortige Schloß war ehemals die fürstliche Residenz. Es ist hier ein Franziskaner-Hospitium und aus den benachbarten Granitgebergen gewinnt man verschiedene Fossilien, als: Quarz, Zinnober, Frauenglas ꝛc. ꝛc. — Windisch-Eschenbach, ein Marktflecken an der Fichtelnaab, mit einem Schlosse und mehren Färbern, Rothgerbern ꝛc. ꝛc. — Flossenburg an der Floß mit der Schloß-Ruine Sternstein. — Weiden an der Waldnaab, eine kleine Stadt mit 2300 Einwohnern, einer lateinischen Schule, einem Schlosse und einigen Fabriken. — Der Marktflecken Mantl hat mehre Eisenhämmer und Weiher in der Nähe. — Der Marktflecken Freiung hat ein Schloß und nahe Eisenlager. — Parkstein, ein Marktflecken an der Schweinnaab, mit einer Simultan-Kirche, einer Schloßruine und einigen benachbarten Thongruben.

§. 168.

VII. Das Landgericht Sulzbach.

Eine bergige Gegend mit rauhem Klima und steinigem Boden, der dem Ackerbau und der Viehzucht nicht günstig ist; die Wälder liefern Holz und Wild, die Flüsse, die Pegnitz und der Rosenbach, Fische; die Berge Eisen.

Sulzbach an dem Forellen-reichen Rosenbache, (einem Neben-Flusse der Vils), eine, auf einer An-

höhe gelegene (29° 24′ 52″ östl. Länge und 49° 30′ 10″ nördl. Breite), wohlgebaute Stadt mit 3500 Einwohnern, unter denen 300 Israeliten sind, die hier eine eigene Synagoge haben. Die Stadt war früherhin Residenz der Herzoge von Sulzbach, hat ein Schloß, eine lateinische Schule, die bekannte typographische Anstalt von Seidel, ein Eisenbergwerk in der Nähe und baut viel Hopfen. — Illschwang mit einem Schlosse und einer ehemaligen Probstei. — In der Nähe von Neukirchen bei Sulzbach ist das bekannte Windloch, und bei Kirchenreinbach die interessante Höhle, die früher das Pumperloch, seit 1830 aber die Kannes-Höhle genannt wird.

§. 169.

VIII. Das Landgericht Tirschenreuth.

Auch dieser Bezirk gehörte bisher zum Obermain-Kreise, liegt dem Vorigen gegen Norden und hat im Osten den Böhmerwald, wird aber gegen Westen mehr eben und enthält viele Weiher, Moore und Flüsse: die Wondreb, die Waldnaab, die Fichtelnaab ꝛc. ꝛc. Der undankbare Boden gibt kaum 5 bis 6 fache Frucht, besser ist die Viehzucht; der meiste Gewinn wird aus den Bergwerken gezogen.

Tirschenreuth (Tursenruth) (30° 1′ 30″ östl. Länge und 49° 52′ 35″ nördlicher Breite) an der Waldreb, eine kleine Stadt mit 2500 Einwohnern, einer lateinischen Schule, einem grossen Marktplatze und mehren Tuch- und Zeugmachern; im Jahre 1814 brannte beinahe die ganze Stadt ab. — In der Nähe von Wondreb an der Wondreb entdeckte man 1830 ein schönes Lager feiner und weißer Porzellän-Erde. — Märing an der böhmischen Gränze, unterhält einen Hochofen und Eisenhammer, der jährlich über 1200 Zentner geschmiedetes Eisen produzirt. — Falkenberg an der Waldnaab, ein Marktflecken mit einer Schloßruine und einem Mineralbade, auch vielen Leinwebern. — Plösberg mit einem Granitbruche nnd Zeug- und Tuch-Manufakturen. Die Gränzstadt Bernau im sogenannten Snlzgau, an der Waldnaab, hat ein Schloß und viele Gerber und Tuchmacher.

§. 170.

IX. Das Landgericht Vohenstrauß.

Ein gleichfalls gebirgiger und rauher Bezirk an der böh-

mischen Gränze, der nur an Holz, Flachs und Wildpret einigen Reichthum hat; auch liefern die Pfreimt und Luhe und die vielen Teiche Fische und wildes Geflügel. Die Einwohner leben von Leineweberei, Bereitung von Juchtenleder, Papiermühlen, Sägmühlen, Eisenhämmern ꝛc. ꝛc.

Vohenstrauß, (Vohendraese) ein Marktflecken mit 1600 Einw. und dem Schlosse Friedrichsburg. Hier ward am 12. März 1753 geboren Franz Volkmar Reinhard, ein berühmter protestantischer Theolog und Kanzelredner, der als königlich sächsischer Oberhofprediger am 6. Sept. 1812 zu Dresden starb. Sein Vater war evangelischer Pfarrer in Vohenstrauß. — Bleistein am Zollbache, eine kleine Stadt mit einer Schloß-Ruine, einem Eisenhammer und mehren Bleigängen. — Waidhaus an der böhmischen Gränze mit einer Glashütte. — In diesem Bezirke liegt auch die ehemalige Landgrafschaft Leuchtenberg, die ihren Namen von dem alten Bergschlosse Leuchtenberg im Marktflecken gl. N. an der Luhe hat, dem Stammsitze der Landgrafen von Leuchtenberg, deren Mannsstamm 1646 erlosch, worauf ihre Besitzungen an Bayern fielen. Bis 1806 war es eine gefürstete Landgrafschaft mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage, 1817 erhielt Eugen, Vizekönig von Italien der Schwiegersohn König Max Josephs den Titel eines Herzogs von L. der auch auf seine Nachkommen forterbt.

§. 171.

X. Das Landgericht Waldsassen.

Im Osten vom Böhmerwald, im Westen vom Fichtelgebirge begränzt, ist dies ein, nur im Süden etwas ebener und milder Gebirgsstrich, von der Wondreb durchflossen, die nach Böhmen geht. An Getreide mangelt es, Holz und Flachs gibt es im Ueberfluß, und ungemein reich sind die Berge an Eisenstein, Kobalt, Siegelerde, Thon und Mineralquellen.

Waldsassen (Waltsassen), ein Marktflecken an der Wondreb mit 1800 Einwohnern, einer ehemaligen Zisterzienser Abtei, einer Papiermühle, einer Steingutfabrik, Tuch- und Zeug-Fabriken ꝛc. ꝛc. — Hardeck, Kondrau und Wiesau

haben vortreffliche Mineralquellen, deren Wasser auch in Krügen verschickt wird. — Bedeutend sind die Eisensteingruben bei Lewnberg, wo man auch schöne Bergkrystalle gewinnt. — Auf einer Anhöhe liegt Weißenstein mit der Ruine des Stammschlosses des Freiherrn Rothaft von Weißenstein, dessen Sitz auf dem benachbarten Friedenfels ist. — Der Marktflecken Waltershof treibt Bergbau auf Eisen, und Braunstein. — Konradsreuth hat ein Alaunwerk und mehre Tuch- und Zeugmacher.

V.

Ober-Franken.

§. 172.

Historischer Ueberblick.

In den jetzt sogenannten fränkischen Landen, erscheinen die Hermunduren und im 4. Jahrhunderte ein Zweig der Burgundionen zwischen Main und Altmühl als die ältesten Bewohner. Die Römer waren nur in die südlichsten Striche vorübergehend eingedrungen. Im 6. Jahrhundert gehörten diese Gegenden zu dem großen Reiche der Thüringer, welches von der Donau bis über die Elbe sich ausdehnte. Als dasselbe 528 durch die Sachsen und Franken vernichtet wurde, fiel in der getroffenen Theilung die südliche Hälfte den Franken zu. Dieses Volk kömmt seit 238 in der Geschichte vor, wo sie zwischen dem Niederrhein und der Weser wohnten. Im vierten Jahrhunderte machten sie bereits Einfälle in Gallien, und aus den Ländern, die sie 496 den Alemannen am Rheine wegnahmen, entstand das rheinische oder westliche Franken. Oestliches Franken oder Frankonien wurde späterhin der ihnen zugefallene Theil des alten thüringischen Reiches genannt und dieses Frankonien, das der Spessart vom rheinischen Franken trennte, bildete späterhin den fränkischen Kreis. Im östlichen Theile desselben hatte sich bereits im 7. Jahrhunderte eine Menge slavischer Ansiedler festgesetzt. In diesem Lande wurde zuerst durch den heil. Kilian und seine Gehilfen Kolonat und Totnan, 686 das Christenthum gepredigt: ihnen folgte Bonifaz, Burkard und Willibald. Nachdem 718 eine zweite Reihe thüringischer Herzoge unter fränkischer Hoheit erloschen war, wurde das Land durch Grafen verwaltet, unter denen die Markgrafen der sorabischen Mark, welche gegen die, über der Saale wohnenden slavischen Soraben errichtet war, und welche von ihrem Schlosse Babenberg den Namen führten, die Mächtigsten wa-

ren. Neben ihm hatten auch schon die Bischöfe von Würzburg und die Abtei Fuld beträchtlichen Landbesitz. Vieles vom kaiserlichen Gute in dieser Gegend kam, bei Errichtung des Bisthums Bamberg, an dieses Hochstift. Den Markgrafen aus dem Babenberger Hause folgten nach ihrem Erlöschen in einem großen Theile des jetzigen Oberfrankens die Herzoge von Meran und als auch diese 1246 ausstarben, fielen jene Lande meistentheils an Bamberg und die Burggrafen von Nürnberg aus dem schwäbischen Hause von Hohenzollern, die später daraus ihr Fürstenthum Bayreuth (früher Kulmbach genannt), bildeten. 1098 hatte Kaiser Heinrich IV. seinen Schwiegersohn Friedrich von Hohenstaufen zum Herzoge von Schwaben und Franken ernannt, und diese Herzogswürde so wie die Verwaltung der bedeutenden hohenstaufischen eigentlich Reichs-Güter, wozu Rothenburg und der ganze Bezirk von Nürnberg aufwärts bis Auerbach und Eschenbach gehörte, blieb im Besitze jenes Hauses bis zu seiner gewaltsamen Vertilgung mit Konradin 1268. Nun fiel das meiste dem Reiche anheim, der letztgenannte Bezirk aber erblich an die Wittelsbacher, die selben erst im unglücklichen Pfälzerkriege 1507 an Nürnberg verloren. Den Titel Herzoge von Franken hatten sich die Bischöfe von Würzburg seit dem 13. Jahrhunderte zugelegt, und führten ihn bis zur Säkularisation. Mittelfranken umfaßte in ältern Zeiten die Gebiete der mächtigen Grafen von Hohenlohe, der Burggrafen von Nürnberg, der Grafen von Truhendingen, Abenberg, Kastell, Hirschberg und Dornberg; neben bedeutendem reichsunmittelbaren und zur Herzogs Dotation gehörigem Gute. Vieles vom Gebiete der Hohenlohe, so wie die Ländereyen der Grafen von Truhendingen, Abenberg und Dornberg brachten die Burggrafen von Nürnberg durch Kauf und Erbschaft zusammen, vereinigten es mit ihren Amtsgütern und bildeten so die spätere Markgrafschaft Ansbach. Das Land der Grafen von Hirschberg diente, durch den letzten des Stammes an Eichstädt 1305 vermacht, zur fürstenmäßigen Dotation dieses Bisthums. Aus den hohenstaufischen, eigentlich reichsunmittelbaren Landen endlich gingen die Reichsstädte Nürnberg, Rothenburg, Windsheim und Dinkelsbühl hervor. Im Jahre 1440 wurde das Gebiet der zollerischen Markgrafen in Franken die seit 1415 auch Brandenburg besaßen, zum erstenmale in die beiden Fürstenthümer Ansbach und Kulmbach getheilt, letzteres fällt 1769 an

den Markgrafen Alexander von Ansbach, der die gesammten Fränkischen Lande 1792 an König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, den Stammvetter aus der ältern Linie, abtritt. Dieser überläßt Ansbach gerade am Todestage des letzten Markgrafen, den 5. Januar 1806, an Frankreich, das selbes gegen Berg am 15. März an Bayern vertauscht. Bayreuth kam im Tilsiter Frieden 1807 an Frankreich und von diesem als Ersatz für das südliche Tyrol 1810 an Bayern. Bamberg war diesem bereits 1802 nebst Rothenburg, Dinkelsbühl und Windsheim überlassen worden, Eichstädt erhielt es 1805 und Nürnberg 1806. Unterfranken bestand größtentheils aus den Besitzungen des Bisthums Würzburg und den weitverbreiteten Ländereien der Grafen von Henneberg. Neben ihnen hatten nicht unbeträchtliche Gebiete die Grafen von Kastell, von Rieneck und Werthheim, auch die Ländereien der Grafen von Hohenlohe verbreiteten sich über diesen Bezirk. Nach und nach gelang es den Bischöfen von Würzburg, den größten Theil aller dieser Länder unter ihrer Herrschaft zu vereinigen, und nur kleine Theile ihres Erbes besitzen noch die Grafen von Werthheim und Kastell, neben denen sich die edlen Herrn, nun Fürsten von Schwarzenberg, erhoben. 1802 war dieses reiche Bisthum ebenfalls an Bayern gefallen, von diesem aber 1805 wieder abgetreten worden, worauf denn das Großherzogthum gl. N. zur Entschädigung für den bisherigen Großherzog von Toskana daraus gebildet wurde, der, als er 1814 sein Erbland wieder erhielt, Würzburg neuerdings an Bayern überließ. Aschaffenburg gehörte schon im 10. Jahrhundert zur Dotation des Mainzer Erzstifts, welches das Ländchen durch einen Vicedom verwalten ließ; nach der Sekularisation bildete es den Haupttheil des Großherzogthums Frankfurt, das der Fürst Primas v. Dalberg als weltliches Gebiet erhielt, und ward endlich 1814 ebenfalls an Bayern abgetreten.

Der fränkische Kreis, den diese einzelne Gebiete bildeten, zählte auf 490 □ Meilen gegen 1,500,000 Einwohner und umfaßte die Hochstifte Bamberg, Würzburg, Eichstädt, die Fürstenthümer Ansbach, Bayreuth, Hohenlohe, das Teutschmeisterthum Mergentheim, die gefürsteten Grafschaften Henneberg und Schwarzenberg, die Grafschaften Kastell, Wertheim, Rieneck, Erbach, Limburg, die Herrschaften Seinsheim, Hausen und Speckfeld

und die Reichsstädte Nürnberg, Rothenburg an der Tauber, Schweinfurt, Weißenburg und Windsheim. Der größte Theil dieser Länder gehört jetzt zu Bayern und bildet die Kreise: Ober-, Mittel- und Unter-Franken, deren Geschichte nicht wohl getrennt werden konnte.

Zu den ältesten, fränkischen Gauen, deren Namen die Geschichte aufbehalten hat, gehören der Nordgau, der von Eichstädt über Nürnberg, Erlangen bis gegen Forchheim reichte, das Sualafeld an der Altmühl, der Radenzgau am Obermain und der Rednitz, der Rangau um Ansbach und Windsheim, der Mulachgau im Hohenlohischen, der Iffigau um Iphofen, Uffenheim und Kastell, der Taubergau an der Tauber, der Badenachgau bei Ochsenfurt, das Gotzfeld um Kitzingen und Würzburg, das Volkfeld von der Altenburg bei Bamberg bis Volkach, das östliche und westliche Grabfeld, jenes um Königshofen, Koburg ꝛc. dieses, auch Buchonien genannt um Fulda, der Saalgau um Kitzingen, der Maingau um Aschaffenburg ꝛc. ꝛc.

§. 173.

Lage, Gränzen, Größe.

Oberfranken bildet den nordöstlichsten Theil des Königreichs Bayern und den Mittelpunkt des allgemeinen teutschen Vaterlandes; es gränzt im Norden an die sächsischen Herzogthümer Koburg-Gotha und Meiningen-Hildburghausen, an die fürstlich Reußischen Länder und an einen Theil des Königreichs Sachsen, im Osten an das Königreich Böhmen, im Süden an Oberpfalz und Regensburg und im Westen an Mittel- und Unter-Franken, und hat einen Flächen-Inhalt von 119 □ Meilen. Dazu gehört auch das Dorf Kaulsdorf, das, vom Mutterlande getrennt, nahe bei Saalfeld liegt.

§. 174.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beträgt 104,332 Familien mit 457207 Seelen, die sich großentheils zur protestantischen

Religion bekennen; doch gibts auch Reformirte, Juden und über 100000 Kath. Sie wohnen in 37 Städten, 52 Marktflecken und über 2684 Dörfern, Weilern und Einzelhöfen.

Die ältesten Bewohner Oberfrankens waren Franken, und Slaven von sorabischem Stamme, Parathanen genannt, vielleicht auch einzelne bayerische Ansiedler.

§. 175.

Bestandtheile.

Dieser Kreis besteht: 1. aus der Markgrafschaft Bayreuth obern Theils, 2. aus dem größten Theile des Bisthums Bamberg, und 3. aus einigen vormals nürnbergischen und würzburgischen Aemtern. Nach der frühern Eintheilung ward er gebildet:

1. aus dem Obermain-Kreise mit Ausnahme der Landgerichte Eschenbach, Kemnath, Neustadt an der Waldnaab, Tirschenreuth und Waldsassen, und 2. aus dem Landgerichte Herzogenaurach, das zum Retzat-Kreise gehörte.

§. 176.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Oberfranken hat einen meist gebirgigen Boden, der nur in wenigen Gegenden sich zur Ebene herabsenkt; Hauptgebirge sind:

1. im höchsten Norden der Frankenwald, der von Einigen zum Fichtelgebirge, von Andern zum Thüringer Walde gerechnet wird; er erhebt sich an vielen Stellen nicht 1000 Fuß über seine Umgegend und in seinen höchsten Punkten nur 2200 Fuß über das Meer.

2. Im Osten der Böhmerwald, der sich vom Fichtelgebirge südostwärts bis an den Ursprung der Moldau erstreckt und in den untern Theilen stark bewaldet ist.

3. Im Südwesten Zweige des Steigerwaldes.

4. Im Süden die fränkische Höhe, eine Reihe von Anhöhen, welche, die Gebiete des Main und der Donau von

einander scheidet. Das Gestein ist Jurakalk.

5. In der Mitte das Fichtelgebirg, das sich von Bayreuth bis Asch und von Neustadt bis Hof erstreckt. Es bildet eine hochliegende, von Thälern durchschnittene Masse, aus welcher die einzelnen abgerundeten Berge hervorragen, unter denen die höchsten sind:

1.	der Schneeberg, ...	3220	Fuß hoch,
2.	der Ochsenkopf, ...	3120	„ „
3.	der Kösseln, ...	2860	„ „
4.	der Waldstein, ...	2600	„ „
5.	der große Kornberg, . . .	2520	„ „
6.	der Epprechtstein, ...	3450	„ „
7.	der Döbraberg, ...	2440	„ „
8.	der Fahrenberg, ...	2430	„ „
9.	der Weissenstein, ...	2350	„ „
10.	der Armannsberg, ...	2300	„ „
11.	der rauhe Kulm, ...	2100	„ „

der Nußhart oder Mittelstein, der Schloßberg mit dem Rollen- oder Rudolphstein, der Silberrangen ꝛc. ꝛc.

Besonders merkwürdig sind die vielen Höhlen mit den interessantesten und seltensten Tropfsteingebilden und zahlreichen Versteinerungen verschiedener, antediluvianischer Thiere, wodurch sich besonders die Gegend von Muggendorf auszeichnet.

Die bedeutendsten Waldungen sind: 1. der Ebracher Forst, 2. der Buchelberger-Forst, 3. der Teuschnitzer Wald, 4. der Grünhunderforst, 5. der Steinwiesener Forst, 6. der Hauptsmoor, 7. der Lichtenfelser Forst, 8. der Rehauer Forst, 9. der Selber Forst, 10. der Kronacher Forst, 11. der Kulmainer Forst, ꝛc. ꝛc.

§. 177.

Flüsse.

Hauptfluß Oberfrankens ist der Main; er entspringt am östlichen Abhange des Ochsenkopfs, 3000 Fuß über dem Meere und ergießt sich etwas über eine halbe Meile südwestlich über Kulmbach in den rothen Main. Bis zu dieser Vereinigung heißt er der weiße Main. Obgleich seine Mündung, Mainz gegenüber, nur 34 Meilen vom Ursprunge des Flusses entfernt ist, hat er doch eine Länge von etwa 80

Meilen, indem er sehr beträchtliche Krümmungen macht. Wegen seines nicht starken, durch die Wendungen geminderten Gefälles, ist er gut zu befahren. Seine Nebenflüsse sind:

1. die Itz, die im Herzogthum Sachsen Meinungen am südlichen Fuße des Bleßberges entspringt;

2. die Rodach, die vom Döbra Berge kommt und die Kronach, Haslach und Steinach aufnimmt;

3. die Rednitz, die bei ihrem Ursprunge, eine Meile südwestlich von Weissenburg, die schwäbische Retzat heißt, die fränkische Retzat über Friedrichsgemünd und die Pegnitz unterhalb Fürth aufnimmt und fortan Regnitz genannt wird; sie nimmt während ihres Laufes durch Oberfranken auch die Aisch, die reiche Ebrach, Aurach, Wiesent, Leinleiter u. a. auf; anderen Stromgebieten gehören zu:

1. die Eger, die am Schneeberg entspringt, bei Schirnding nach Böhmen geht und dort bei Leitmeritz in die Elbe fällt; sie nimmt die Selb und Rösla auf;

2. die Saale, die unweit Weissenstadt ihre Quelle hat, die Lamitz, Regnitz, Selbitz und mehre andere Bäche aufnimmt, und endlich nach einem Laufe von 46 Meilen oberhalb Barby in die Elbe geht;

3. die Naab hat ihre dreifachen Quellen, (Fichtel-, Haid- und Wald-Naab) auf dem Fichtelgebirge, verstärkt sich durch den Zufluß mehrer Bäche, verläßt Oberfranken und geht oberhalb Regensburg in die Donau.

§. 178.

Seen.

Landseen gibt es in Oberfranken keine, wohl aber sehr viele Weiher und Teiche, als: der Zeitelmoos-Weiher bei Wunsiedel, der Scheitelteich, der neue Weiher, der Hammer- und neue See, die Breitenau bei Bamberg u. a. Was man sonst von dem Fichtelsee erzählte, der zwischen dem Ochsenkopf und der Farmleiten liegen und die Quelle von 4 Flüssen sein sollte, hat sich nach genauer Untersuchung als eine sumpfige Stelle von etwa 40 Schritten in der Länge und Breite gezeigt.

§. 179.

Klima, Produkte.

Nach der Beschaffenheit des Landes ist auch das Klima verschieden; in den nördlichen und östlichen Gegenden herrscht

eine rauhe und kalte Luft, in den südlichen und westlichen eine angenehme und warme; die schönste Gegend ist um Bamberg, wo die feinsten Obstarten und selbst trinkbare Weine erzeugt werden. Die wichtigsten Naturprodukte sind:

1. aus dem Thierreiche: gutes Rindvieh, Pferde und Schafe, selbst veredelter Race, sehr viel Schweine und Ziegen, zahmes Federvieh, Wildpret in Menge, Fische, Bienen und in neuester Zeit Seidenraupen;

2. aus dem Pflanzenreiche: Getreide, für das eigene Bedürfniß hinlänglich, Süßholz, Gartengewächse, Sämereien und Wein um Bamberg, sehr viel Obst, besonders Steinobst, Hopfen, Flachs, Hanf, Bau-, Brenn- und Holländer-Holz, im Fichtelgebirge isländisches Moos;

3. aus dem Mineralreiche: etwas Gold und Silber, viel Eisen, Blei, Kupfer, Torf, Stein- und Braunkohlen, Marmor, Thon-, Porzellän- und Farben-Erden, Bau- und Wetzsteine, mehre Mineralquellen und in einigen Bächen Perlen.

§. 180.

Handel und Gewerbe.

Es ist wohl kaum ein Bezirk des Königreichs aufzuweisen, in welchem Industrie und Gewerbfleiß zu einer größern Vollkommenheit gediehen sind, als in Oberfranken; die vorzüglichsten Kunstprodukte sind: herrliche Eisenwaaren aller Art, als: Messer, Löffel, Draht ꝛc. ꝛc., Glas und Glasperlen, Porzellän, Steingut (bei Warmensteinach und Bischofsheim Knopf- und Paterl-Hütten), Leder, Wachstuch, Tabak, musikalische Instrumente, Bretter, Holz- und Flechtarbeiten, Seide-, Leinen- und Baumwollen-Waaren, Zeug und Tuch, Marmor-Arbeiten, Papier, Spielkarten ꝛc. ꝛc. Der Handel beschränkt sich auf die im Lande erzeugten und fabrizirten Produkte; den meisten Reichthum zieht der Handel mit Holländer-Bäumen und anderm Holz in das Land.

§. 181.

Eintheilung.

Oberfranken besteht aus:

1. Zwei Kreis- und Stadtgerichten (Bayreuth und Bamberg),
2. dreißig Landgerichten und
3. fünf Herrschaftsgerichten.

§. 182.

Hauptstadt des Kreises.

Bayreuth (Baierrute), vormals die Hauptstadt des Fürstenthums gl. N. (dessen Geschichte siehe oben §. 172.), liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend (29° 5′ 10″ östl. Länge und 49° 56′ 50″ nördl. Breite) am Main, über den 2 Brücken führen. Die Straßen sind meist regelmäßig, geräumig und gut gepflastert; die schönste unter ihnen ist die Friedrichs-Straße, die den Namen von ihrem Erbauer, dem Markgrafen Friedrich erhielt, unter dessen Regierung Bayreuth den höchsten Flor erreichte. Mit Inbegriff der Vorstadt St. Georgen am See, auch Brandenburg genannt, zählt die Stadt 950 Häuser, 3330 Familien und 14600 Einwohner, unter denen sich etwa 800 Katholiken befinden. Die sehenswürdigsten Gebäude sind: die 1446 erbaute, gothische Stadtkirche Maria Magdalena; die helle, in einem einfachen Style erbaute Schloßkirche, welche 1813 den Katholiken überwiesen wurde, mit der fürstlichen Gruft; das alte Schloß oder die Sophienburg, nach der Gemahlin des Erbauers, des Markgrafen Christian Ernst, genannt, welches 1753 abbrannte, aber größtentheils wieder hergestellt wurde, mit der Schloßkirche und dem achteckigen, von Quadersteinen erbauten Schloßthurme, der aber nicht vollendet ist; das neue Schloß auf der ehemaligen Rennbahn mit dem dazu gehörigen Hofgarten, das Kanzlei-Gebäude, in welchem die Regierung und andere Dikasterien ihren Sitz haben; das mit reichen Vergoldungen gezierte Opernhaus, das ganz massiv erbaute, große Reithaus; die Kaserne, das Jagdzeughaus, die ehemalige Münze ꝛc. ꝛc. — Die Stadt hat eine Tabakpfeifen-Fabrik, welche auf jeden Brand 5000 Pfeifen brennt; eine Pottaschesiederei, mehre Ledergerber und Pergamentmacher u. s. w. — Bayreuth ist der Sitz der königlichen Regierung von Oberfranken, so wie eines protestantischen Konsistoriums und eines protestantischen Ehegerichts I. Instanz, eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Landgerichtes, Rentamtes, Postamtes, Forstamts ꝛc. ꝛc. Zu den Anstalten für Kunst und Wissenschaft gehören: eine Naturalien-Sammlung, eine 1736 gegründete Bibliothek mit mehr als 25,000 Bänden, das Gymnasium, vom Markgrafen Christian Ernst 1664 gestiftet, eine Gewerbschule, ein Taubstummen-Institut und einige Privat-

Erziehungs-Anstalten. — Blos durch eine Allee und einen gepflasterten Weg von Bayreuth getrennt, ist das Städtchen St. Georgen, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vom Markgrafen Georg Wilhelm angelegt, der 1711 die dortige Sophienkirche aufführte, die er nach seiner Mutter nannte; 1724 gründete er ein Zuchthaus, das 1811 in ein Straf-Arbeitshaus umgewandelt wurde, in demselben ist eine Spielkarten- und eine Marmor-Fabrik, außerdem ist in St. Georgen auch noch eine, 1784 fundirte, Irren-Anstalt. — Eine Stunde von Bayreuth liegt das Lustschloß Eremitage, 1718 vom Markgrafen Georg Wilhelm angelegt und vom Markgrafen Friedrich verschönert. — Gleichfalls eine Stunde westlich von Bayreuth liegt das Lustschloß Phantasie, dem Herzoge Alexander von Würtemberg gehörig, und weiterhin Sanspareil, ein unvergleichlich schöner Lustort, in welchem Kunst- und Natur-Anlagen sich häufen.

§. 183.

I. Das Landgericht Bayreuth.

Zu beiden Seiten des rothen Main, rings um die Stadt Bayreuth auf dem Fichtelgebirge gelegen, hat es ein ziemlich rauhes Klima, mit strengen und langen Wintern. Die fleissigen Bewohner gewinnen dem Boden nicht nur alle Arten Getreide ab, sondern auch Küchengewächse, Flachs, Hanf, Hopfen ꝛc. ꝛc., auch treiben sie bedeutende Viehzucht und erhalten viel Holz und Mineralien.

Der Sitz des Landgerichts ist in der Stadt Bayreuth, s. §. 182. — Durch eigenthümliche Sitten und Kleidung zeichnen sich die Bewohner von Mistelgau aus, ein kräftiger Schlag altsächsischen Stammes, den man aus ihrer Tracht und Sprache noch erkennt. — Nahe bei Obernsees ist eine Mineralquelle, bei Leineck an der Steinach ein Marmorbruch und bei Mistelbach am Mistelbache, gute Thon-Gruben.

§. 184.

II. Das Landgericht Gefrees.

Ein ganz bergiger Bezirk, in welchem der Ochsenkopf, der Schneeberg und der große Waldstein ihre hohen Häupter erheben. In den, am Ochsenkopf entspringenden weißen Main geht die, an Perlmuscheln reiche Oelsnitz und die Kronach. Der arme Boden gibt dem fleißigen Bebauer dennoch das

nöthige Getreide und viel Flachs; mehr gewinnen die Einwohner durch Rindvieh-Zucht, Holz, Torf und die Produkte des Mineralreiches, und sie liefern Eisen, Draht, Glas, Pottasche, Kienruß ꝛc. ꝛc.

Der Sitz des Landgerichtes ist zu Berneck, am Einflusse der Oelsnitz in den weißen Main, einer kleinen Stadt mit 1200 Einwohnern, die Eisendraht, Alaun, Vitriol ꝛc. ꝛc. fabriziren; in der Nähe ist ein Serpentin-Steinbruch und mehre Eisenstein-Gruben; über das Städtchen ragen die Ruinen zweier alten Burgen. — Bei Goldkronach an der Kronach ist gleichfalls ein Serpentin-Steinbruch und auch ein Kupferbergwerk, ein Schloß und mehre Hammerwerke. Die Stadt hat ihren Namen von einem ehemaligen Gold- und Silber-Bergwerk, auf das man in neuerer Zeit wieder gebaut, bis jetzt aber nur Antimonium zu Tage gebracht hat. — Auch der Marktflecken Gefrees am weißen Main, mit 1200 Einwohnern, die Leinwand und Baumwolle weben und Lebkuchen und Branntwein fabriziren, hat einen Serpentin-Steinbruch. — Schon bei Nemersdorf findet man interessante Versteinerungen. — Das Schloß Himmelkron war in frühern Zeiten ein adeliges Frauen-Kloster. — Schorgast am Schorgastbache, der reich an Perlen und Forellen ist. — Bischofsgrün am Fuße des Ochsenkopfs hat 2 Eisenhämmer und eine bedeutende Glashütte, die Arzenei-Gläser, Korallen, Glasknöpfe ꝛc. ꝛc. in sehr großer Quantität liefert.

§. 185.

III. Das Landgericht Graefenberg.

Dieser Bezirk liegt auf dem fränkischen Landrücken, ist von der untern Schwabach und der Truppach durchflossen und ziemlich bergig; doch befindet sich die Viehzucht in gutem Stande und der Obstbau, der Handel mit jungen Bäumen, selbst der Bau von Hopfen, Meerrettig, Kardendisteln ꝛc. ꝛc. ist nicht unbedeutend.

Gräfenberg an der untern Schwabach, eine kleine Stadt mit 1000 Einwohnern, die Bierbrauerei, Obst- und Gemüse-Bau treiben; in dem Schlosse ist das königl. Landgericht. — Neunkirchen am Brand baut sehr viel Kardendisteln und Obst, besonders Kirschen ꝛc. ꝛc. — Weißenohe mit einer aufgelösten Benediktiner-Abtei. — Egloffstein an der Truppach mit einer Schloßruine und 2 bestehenden Schlössern, Stammschloß der Grafen und Freiherrn v. Egloffstein.

§. 186.

IV. Das Landgericht Hof.

Der nordöstlichste Theil von Oberfranken und ganz Bayern, er ist von dem Königreiche Sachsen, dem Fürstenthume Reuß und einigen preußischen Gebiets-Theilen begränzt, von der thüringischen Saale und der Regnitz bewässert, hat einen kalten Boden, auf dem nur Viehzucht etwas gedeiht; den meisten Gewinn ziehen die Bewohner aus Holz, isländischem Moos und den Bergwerks-Produkten.

Hof (Curia, Curia Variscorum, Curia Regnitiana), auch Stadt am Hof und Regnitzhof genannt, im Voigtlande (Variscia), am linken Ufer der thüringschen Saale, (29° 25′ 18″ östl. Länge und 50° 18′ 55″ nördl. Breite) auf einer sanften Anhöhe in der fruchtbarsten Gegend des Bezirks, hat 2020 Familien und 6500 protest. Einw., ein Gymnasium mit einer Bibliothek, eine Gewerbschule, ein reiches Hospital und ein Waisenhaus. Sie hat beträchtlichen Transito-Handel und einen für die Umgegend wichtigen Aktiv-Handel mit Baumwollengarn nach der Schweiz und nach Sachsen, mit Flor, Kattun, baumwollenen Tüchern, Leinewand, Wollenzeug, Tuch ꝛc. ꝛc. Gegründet 1230 durch die Herzoge von Meran, stand sie dann unter den Grafen von Orlamünde, hierauf unter den Vögten von Weida, bis sie durch diese 1373 an die Burggrafen von Nürnberg verkauft wurde. Am 4. September 1823 brannte die Stadt fast ganz ab und hat jetzt durch die meist neuen und regelmäßig aufgeführten Gebäude ein sehr freundliches Ansehen gewonnen. In der Nähe sind Marmorbrüche und Eisenbergwerke. — Auch Gattendorf an der sächsischen Gränze hat einen Marmorbruch und ein Schloß. — Zu Joditz an der Saale, das eine gute Eisensteingrube hat, verlebte der genialste Humorist Teutschlands, Jean Paul Richter, einen Theil seiner Jugend, während sein Vater hier Pfarrer war. — Auch bei Berg sind Gruben von Eisen- und Wetz-Stein.

§. 187.

V. Das Landgericht Kirchenlamitz.

Ein rauher Landstrich mit armem, steinigem Boden, ganz auf dem Fichtelgebirge und dem Böhmerwalde gelegen, mit bedeutenden Höhen: Schneeberg, Rudolphstein, Epprechtstein;

dem kleinen Kornberg u. s. Nur sehr wenig Getreide, aber desto mehr Flachs gedeiht; die Eger liefert gute Forellen, die Lamitz Perlmuscheln, die Wälder geben viel Holz und isländisches Moos, die Berge Kalksteine, Granit, Thonerde, Eisensteine ꝛc. ꝛc.

Kirchenlamitz an der Lamitz, ein Marktflecken mit 1400 Einwohnern, unter denen viele Weber und Töpfer sind; es liegt zwischen dem kleinen Kornberge und dem Epprechtsteine und wurde am 10. Mai 1830 durch einen schrecklichen Brand beinahe ganz in Asche gelegt. — Auf dem Epprechtsteine liegt das zerstörte Bergschloß gleichen N. — Weißenstadt an der Eger, eine kleine Stadt mit 1400 Einw., die viel Flachs bauen und verzinnte Nägel liefern; Oberrößlau an der Eger fabrizirt viele Baumwollen-Waaren.

§. 188.

VI. Das Landgericht Kulmbach.

Vom rothen und weißen Main, die hier die Dobrach, Schorgast, Steinach und Terbgast aufnehmen, durchflossen und vom Fichtelgebirge durchzogen, hat dieser Bezirk sehr verschiedenen Boden, der aber durchaus gut angebaut ist und Getreide, Hopfen und Obst liefert. Aus den Waldungen bezieht man viel Holz, aus den Bergen Steinkohlen, Kalk- und Sandsteine ꝛc. ꝛc.

Kulmbach (Culminaha) am weißen Main (29° 8′ östl. Länge und 50° 12′ nördl. Breite), eine Stadt mit 1100 Familien und 4500 protestantischen Einw., die Brauerei, Gerberei und etwas Obstbau treiben, mehr Gewinn aber aus ihrer Thonwaaren-Fabrik ziehen, die kunstreiche Oefen liefert; sie hat eine lateinische Schule, ein Hospital und andere Wohlthätigkeits-Anstalten. Früher war sie markgräfliche Residenz, und nach ihr ward das ganze obere Fürstenthum benannt. Unmittelbar an der Stadt liegt auf einem Felsen die Feste Plassenburg, auf welcher eine Zwangarbeits-Anstalt sich befindet, wo die Sträflinge Teppiche, Wollentücher u. dgl. verfertigen müssen. — Der Marktflecken Wiersberg an der Schorgast hat 2 reiche Schwefelkies-Gruben, aus denen viel Schwefel gewonnen wird. — Bei der kleinen Stadt Kupferberg gibt es Kupfer- und Vitriolwerke.

§. 189.

VII. Das Landgericht Münchberg.

Durch seine hohen Berge hat dieser Bezirk ein rauhes aber gesundes Klima; die höchsten Berge sind: der große und kleine Waldstein, die größten Flüsse: die thüringsche Saale mit der Pülschnitz und Selbitz. Hafer, Erdäpfel, Holz und Flachs sind durch die einzigen Produkte; auch Viehzucht wird getrieben und die Bergweiden begünstigt. Die Linnen-, Wollen- und Baumwolle-Manufakturen, so wie das Mineralreich verschaffen guten Gewinn.

Münchberg an der Pulschnitz, (29° 28′ östl. L. und 50° 10′ 50″ nördl. B.) eine kleine protest. Stadt mit 2000 Einw., die Lein- und Wollenweberei, Brauerei, Viehzucht und Mastung treiben. — Marienweiher hat ein Franziskaner-Hospitium und eine Wallfahrt. — Die Einwohner der Marktflecken Leugast und Helmbrechts liefern viele Leinwand, Wollen- und Baumwollen-Waaren. — Nahe bei Zell, an der Quelle der Saale, sind Dachschiefer-Brüche.

§. 190.

VIII. Das Landgericht Naila.

Auf dem Frankenwalde, von der thüringischen Saale, der Selbitz und Waldrodach bewässert, ein rauher, magerer Boden, der bei weitem nicht hinlänglich Getreide gibt; doch gedeiht die Viehzucht und Holz, Marmor, Kalksteine und Eisen gewähren guten Ertrag, der durch die Mineralquellen, den Bergbau und Holzhandel noch erhöht wird.

Naila an der Selbitz, ein Marktflecken mit 1600 Einw., die von Wolle- und Baumwolle-Manufakturen, von Kupfer- und Eisen-Bergbau, den benachbarten Marmorbrüchen, von Viehzucht und Brauerei sich nähren. — Auch die Marktflecken Selbitz und Schwarzenbach am Walde unterhalten Leinen- und Wolle-Manufakturen. — Die kleine Stadt Lichtenberg an der sächsischen Gränze hat eine lateinische Schule, Kupfer-, Eisen- und Vitriol-Werke und Marmorbrüche, im ehemaligen Schlosse hausten hier die Herzoge von Meran, die Grafen von Orlamünde, die Edlen von Wallenfels und die von Radziwil. — In dem Marktflecken Steben ist eine Bergschule, eine bekannte Mineralquelle und in der Nähe reichhaltige Eisenstein-Gruben. — Geroldsgrün an der

Oelsnitz hat einen Stahlbrunnen, einen Schieferbruch und einen berühmten Hochofen, der jährlich über 2000 Zentner Roheisen liefert.

§. 191.

IX. Das Landgericht Pegnitz.

Ein schmaler, aber langer Bezirk an den Quellen des rothen Main und der Pegnitz, hat theils sandigen, theils schweren Boden, theils rauhes, theils mildes Klima, und gewährt die meiste Ausbeute durch die Produkte des Mineralreiches: Eisenerz, Kalk und Thon. Die Manufakturen in Eisen-Waaren, Töpfer-Arbeiten, Leder und Wollenzeugen sind nicht unbedeutend.

Der Sitz des Landgerichts ist in dem Marktflecken Schnabelwaid, der ziemlich erträglichen Feld- und Wiesbau und ein Schloß hat. — Das meiste Getreide wächst bei dem Marktflecken Plech an der Pegnitz. — Die kleinen Städte Kreußen (Crusni) am rothen Main und Pegnitz an der Pegnitz haben viele Gerber, Bräuer und mästen viel Vieh. Pegnitz war einst ein Meierhof der teutschen Könige (29° 12′ 35″ östl. Länge und 49° 45′ 38″ nördl. Breite.)

§. 192.

X. Das Landgericht Pottenstein.

Kahle Felsen, enge Schluchten und Tropfsteinhöhlen mit den interessantesten Versteinerungen karakterisiren diesen gebirgigen Bezirk auf dem fränkischen Landrücken, der von der Forellen-reichen Wiesent, der Puttlach und Truppach getränkt wird. Nur dem eisernen Fleiße der Bewohner ist es gelungen, den steinigen Boden für Korn- und Wieswachs empfänglich zu machen.

Pottenstein, auch Bodenstein genannt, in einem engen Thale an der Puttlach, eine kleine Stadt mit einem Schlosse, mehren Mühlen, Thongruben und dem großen und dem kleinen Teufelsloch (über die Naturmerkwürdigkeiten dieser Gegend sehe man §. 204 S. 211, unter dem Titel „Muggendorfs Umgebungen." — Hohenmirsberg auf der höchsten Platte des Gebirgs, mit dem Zahnloche. — Elbersberg mit dem Vier-, Wind-, und Zwergloch. — Der Marktflecken Gößweinstein mit einem Berg-

schlosse, zu dem 120 steinerne Stufen hinan führen, einem Franziskaner-Kloster und einer Wallfahrtskirche. — Wichsenstein mit den Ruinen des Bergschlosses gl. N. — Die kleine Stadt Betzenstein mit einem Schlosse und der Ruine Stierberg.

§. 193.

XI. Das Landgericht Rehau.

Im Nordosten vom Saalwald, im Osten vom Böhmerwald und im Süden vom Fichtelgebirge mit dem großen Kornberge begränzt und von der thüringschen Saale, der großen Regnitz, der Schweisnitz und Lamitz durchflossen, hat dieser Bezirk ein sehr rauhes Klima und die ganze Produktion beschränkt sich auf die großen Waldungen, den Rehauer-Forst, auf die Perlen-Bäche und die ergiebigen Bergwerke.

Rehau (Rheavium) an der Schweisnitz (Grüna), ein Marktflecken mit 1600 Einw., die Flachs und Baumwolle spinnen, im Grünabache Perlen fischen und mit Schweinen handeln. — Martinlamitz an der Lamitz mit einem Eisen- und Blechhammer und einem Hochofen, der jährlich bei 2000 Zentner Roheisen liefert. — Regnitzlosau mit einer Gypsbrennerei aus grünem und schwarzen Marmor. — Schwarzenbach an der Saale, ein großer Marktflecken mit 1800 Einw., die Flachs und Baumwolle spinnen und weben.

§. 194.

XII. Das Landgericht Selb.

Es schließt sich dem Süden des Vorigen an, hat mit ihm gleiche Naturbeschaffenheit, doch wird Hopfen, Flachs und etwas Korn gebaut. Im Selberforst wird viel Holz, Kohlen und Pech verarbeitet, aus den Bergen gewinnt man Marmor, Schiefer ꝛc., Eisen- und Kalk-Steine, Torf ꝛc.

Selb am Selbbache, ein protest. Marktflecken mit 1800 Einwohnern, die Töpferei, Spinnerei, Baumwolle-Weberei und Flachsbau treiben, mit einem Schlosse und benachbarten Torflagen. — Der Marktflecken Hohenberg an der Eger hat ein Alaunwerk, eine Porzellänfabrik, mehre Eisengruben, eine Mineralquelle am Fuße des Schloßberges. — Bei Schönwald befindet sich ein Sauerbrunnen und bei Thierstein ein Waffenhammer.

§. 195.

XIII. Das Landgericht Stadtsteinach.

In rauhem Klima an den Vorbergen des Fichtelgebirges und Frankenwaldes, durch die Steinach bewässert, liefert dieser Bezirk nur geringe Quantitäten von Korn, aber viel Holz und isländisches Moos auch Marmor, Gyps, Eisensteine ꝛc.

Stadtsteinach an der Steinach, eine kleine Stadt mit 1200 Einw., mehren Mühlen, einem ergiebigen Rotheisensteinbruche und einem Eisenhammer, der Gußwaaren verschiedener Art liefert. — Die Bewohner von Wartenfels, Enchenreuth, und Grafengehaig leben von Baumwollen-Spinnerei. — Heinersreuth mit einem Schlosse des Freiherrn von Lerchenfeld, und mehren Steinbrüchen.

§. 196.

XIV. Das Landgericht Weidenberg.

Nur durch die, vom Ochsenkopfe her kommende Steinach bewässert, ist dieser gebirgige Landstrich, östlich von Bayreuth gelegen, dem Getreidebau und der Viehzucht nicht sehr günstig, doch gedeihen Flachs und Hanf sehr gut und man stoßt sehr viel Holz nach Bayreuth. Den größten Gewinn ziehen die Bewohner aus dem Mineralreiche, das Wetzsteine, Thon, Flußspat ꝛc. liefert; auch wird viel Repsöl, Pottasche ꝛc. fabrizirt.

Weidenberg an der Steinach, ein Marktflecken mit 1200 Einw. und einem Schlosse. — Sophienthal an der Steinach mit einem Drahtwerke und einer Glasknopf-Hütte. — Warmensteinach an der Steinach hat einen Waffenhammer, der vorzügliche Tuchscheeren aus steierischem Stahle liefert.

§. 197.

XV. Das Landgericht Wunsiedel.

Der Farmleiten, der Todtenkopf, die Platte, die hohe Metze, der Kössein, der Fichtelberg, und andere bedeutende Höhen ragen über diesen rauhen, gebirgigen Bezirk empor, der nur durch einige Bäche, als, die Rösla mit dem Lohbache, und durch mehre Weiher getränkt wird. Winterfrüchte können nicht gebaut werden, doch gedeiht die Sommersaat und die Viehzucht. Der Reichthum des Mineralreichs, der durch die

Industrie der Einwohner noch erhöht wird, besteht in Eisen, Töpferthon, etwas Zinn, Torfkohlen in Menge und mehren Mineralquellen.

Wunsiedel an der Rösla, eine gewerbsame Stadt mit 900 Familien und 4000 Einw., mit einem Schlosse, einer lateinischen und einer Gewerbschule, einem Hospital, einer Zuckerraffinerie, benachbarten Eisengruben und Marmorbrüchen, vielen Linnen- und Baumwollen-Webern und bedeutendem Handel mit den Produkten des Bezirkes. Hier ward geboren der genialste aller teutschen Humoristen, Jean Paul Friedrich Richter, am 21. März 1763, (gest. den 14. Novbr. 1825) der Sohn des hiesigen Tertius, der später Pfarrer zu Schwarzenbach an der Saale wurde. Auch der bekannte Naturforscher Espex ist hier geboren. — Nur eine halbe Stunde von Wunsiedel entfernt, liegt die berühmte Heilquelle, das Alexanderbad, mit sehr romantischen Umgebungen, zu denen besonders die Luisenburg (früher Luxburg) zu rechnen ist. Diese Quelle wurde 1734 entdeckt, gibt in einer Minute 16 Kubikfuß Wasser, hat eine Temperatur von 7° und einen Geschmack, der Eisen und Kohlensäure verräth. — Das Brunnenhaus auf einer Anhöhe ist 1751 vom Markgrafen Friedrich von Bayreuth erbaut. Nach der Luisenburg führt über Granittrümmer durch die Felsenmauer ein wohl geebneter Weg. — Der Marktflecken Redwitz am Lohbache mit 1600 Einw., hat einen Kupferhammer und viele Linnen- und Woll-Weber; er kam erst 1816 gegen das tyrolsche Städtchen Vils an Bayern. — Bei dem Marktflecken Arzberg an der Rösla, baut man auf Brauneisen. — Auch bei Schirnding und Bernstein gibt es Eisengruben.

§. 198.

I. Das Herrschaftsgericht Guttenberg.

des Freiherrn von Guttenberg zu Guttenberg.

Oestlich von Stadtsteinach in einer rauhen Gegend liegt dieser Bezirk, dessen Bewohner von Landwirthschaft, Spinnerei und Verfertigung von Holzarbeiten leben.

Der Sitz des Herrschaftsgerichtes ist in dem Pfarrdorfe Guttenberg, das zwei Schlösser und einen Eisenhammer hat.

§. 199.

II. Das Kreis- und Stadt-Gericht Bamberg.

Bamberg war ursprünglich der Sitz der Grafen von Babenberg, nach dem Tode Adalberts 906 zum kaiserlichen Fiskus gezogen, hierauf von Kaiser Otto II. dem Herzoge Heinrich von Bayern übergeben, nach welchem es sein Sohn Heinrich II., 995, erhielt. Als dieser 1002 durch den Tod Otto's III. römischer König wurde, entschloß er sich, in Bamberg ein Bisthum zu errichten und ließ sich 1007 vom Papste Johann XVIII. die Bestättigung ertheilen. Durch Abtretungen der Bischöfe von Eichstädt und Würzburg wurde dessen geistliches Gebiet gebildet, und Heinrich ernannte seinen Kanzler Eberhard zum ersten Bischofe. Das Bisthum hatte (von 1007 bis zu seiner Säkularisirung 1803) 62 Bischöfe; großes Landgebiet erwarb es unter Bischof Heinrich von Schmiedefeld 1242—57), als durch den Tod des Herzogs Otto II. von Meran, viele seiner fränkischen Güter und Rechte dem Bisthume zufielen. Vom Jahre 1398 bis zur Säkularisation hatte das Domkapitel ungestörtes freies Wahlrecht, das nur zuweilen durch päpstliche Empfehlung etwas beschränkt wurde.

Die Stadt Bamberg (Babenberg) (28° 34′ 6″ östl. L. und 49° 53′ 31″ nördl. Br.) ursprünglich wohl ein Grenzschloß gegen die sorabischen Slaven, woselbst schon unter Karl dem Großen die St. Martinskirche gegründet worden seyn soll. Babenberg wird in der Geschichte zuerst 902 genannt und bis auf die letzten Jahrhunderte war die eigentliche Stadt ganz klein in der Mitte weitläufiger Vorstädte gelegen, unter denen die Teuerstadt, jetzt der Steinweg genannt, durch eine Brücke mit der Stadt verbunden war. — Zu den merkwürdigsten Gebäuden der Stadt gehört: der vierthürmige Dom, von Kaiser Heinrich II. erbaut, nach dem Brande von 1080 durch Bischof Otto I. wieder hergestellt und in neuester Zeit seit 1828 durch die Munifizenz des Königs Ludwig I. restaurirt. Hier finden sich die Grabmäler Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde, Konrad III., des Papstes Clemens II. (vorher Bischof zu B.), und vieler Bischöfe; der anstoßende alte Bau war die Residenz des Kaisers Heinrich II. und der meisten Bischöfe. Dem Dom gegenüber steht

die ehemals fürstbischöfliche Residenz, nachher des Herzogs Wilhelm von Bayern-Birkenfeld, die der Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn, 1702—11, in italischem Geschmacke erbaute. Die ehemalige Benediktinerabtei Michelsberg wurde 1803 in ein allgemeines Versorgungshaus und die Propstei St. Getreu in eine Irrenanstalt verwandelt. Ferner zeichnen sich aus: die altgothische obere Pfarrkirche U. L. Frauen auf dem Kaulberge, 1387 von Bischof Lambert von Brunn geweiht; die Kirche des ehemaligen Kollegiat-Stiftes St. Stephan, nun den Protestanten eingeräumt, die St. Martinskirche, früher den Jesuiten gehörig, das allgem. Krankenhaus, 1789 vom Fürstbischofe Franz Ludwig von Erthal gestiftet; das Rathhaus, durch eine steinerne, 1456 erbaute Brücke mit dem obern und untern Stadttheile verbunden; die Gebäude und Kirchen vieler aufgelösten Stifter und Klöster; das Theater, 1803 vom Grafen Julius von Soden erbaut; besonders interessant ist auch die am 31. Dezbr. 1829 eröffnete Ludwigs-Kettenbrücke. — Bamberg, zu beiden Seiten der Regnitz amphitheatralisch in einer der fruchtbarsten Gegenden gelegen, ist jetzt der Sitz eines Erzbischofes, des Appellationsgerichts für Oberfranken, des Wechsel-Appellations-Gerichts, des Kreis- und Stadt-Gerichtes und der beiden Landgerichte, Bamberg I. und Bamberg II., und zählt 2360 Häuser, 4340 Familien mit 19600 Einw., unter denen 1400 Protestanten und 400 Juden sind. Die Stadt ist reich an wissenschaftlichen Instituten; aus dem 1585 errichteten Gymnasium stiftete 1647 Bischof Otto eine Universität, die 1803 wieder aufgehoben und in ein Lyceum verwandelt wurde; es besteht ferner ein Klerikal-Seminar, ein Gymnasium, ein Schullehrer-Seminar, eine chirurgische und Hebammen-Schule, eine Gewerbschule, ein englisches Fräulein-Institut, eine Bibliothek, Bildergallerie, Naturalien-Sammlung u. s. w.; aber auch für Arme und Kranke ist trefflich gesorgt durch das allgemeine Krankenhaus, das Armen-Versorgungs-Haus, das Inkurabelnhaus, die Irrenanstalt, das Waisenhaus, eine Sparkasse, ein Pfandhaus ꝛc. — Der einst so blühende Handel Bambergs mit dürrem Obste, Klee, Hirse ꝛc. hat an Lebhaftigkeit sehr zugenommen; desto eifriger befördert man die Industrie; unter den Zünften ist die betriebsamste die der Gärtner (es sind ihrer mehr denn 500), die großen Gewinn aus dem Anbau offizineller Pflanzen und besonders des Süßholzes ziehen, aber auch alle andern Arten Gemüse werden in großer Menge gezogen

Die Bierbräuer haben großen Absatz nach Frankfurt und nach Sachsen; übrigens giebt es mehre Tabakfabriken, feine Porzellänfabrik, mehre Leder- und Tuchmanufakturen, eine Zuckerraffinerie, Chaisen-Fabriken, Mühlwerke ꝛc. Seit 1830 hat Bamberg auch einen Freihafen und seit 1833 eine Getreide-Schranne. Der Speditions-Handel, so wie auch der Aktiv-Handel mit den eigenen Produkten wird durch die lebhafte Schifffahrt befördert. — Das Kreis- und Stadtgericht begreift nur die Stadt mit der nächsten Umgebung in sich.

§. 200.

1. Das Landgericht Bamberg I.

(rechts der Regnitz).

Dieser Bezirk schließt sich unmittelbar an das Bamberger Stadtgebiet an, ist von der Regnitz und dem Main durchflossen, theils eben, theils bergig, aber durchaus fruchtbar und gewährt seinen Bewohnern reichen Gewinn durch das viele Brenn- und Commerzialholz, durch die Schifffahrt und den ergiebigen Feldbau in Getreide, Hopfen, Obst, auch Wein und selbst Reis.

Das Landgericht hat seinen Sitz zu Bamberg. — Der Marktflecken Hallstadt am Main, mit 1600 Einw., zeichnet sich durch seine Kunstweber und seinen ungemein starken Krautbau aus, der allein jährlich 30000 fl. rentiren soll. — Bei Hirschaid und Buttenheim wird Reis gebaut. — Memmelsdorf an der Scheßlitz hat in der Nähe das königl. Lustschloß Seehof, auch Marquardsburg genannt, das in neuester Zeit zu einer Beschälstation verwendet wird.

§. 201.

2. Das Landgericht Bamberg II.

(links der Regnitz).

Ein reich bewässertes, fruchtbares Gebiet, von der Regnitz, dem Main, der Aurach, Ebrach und Aisch durchflossen, mit sandigem, aber trefflich kultivirtem Boden, der alle Arten Getreide, Hopfen, Oelpflanzen, Obst, besonders Zwetschgen, auch Wein ꝛc. produzirt. Die Viehzucht gedeiht in den futterreichen Thälern sehr gut, auch treibt man viel Handel mit dem, aus den Waldungen gewonnenen Holze.

Der Sitz des Landgerichts ist gleichfalls zu Bamberg. — Durch blühenden Obstbau zeichnen sich aus: Bischberg, Priesendorf, Pettstadt und Oberhaid, das in manchen Jahren schon 4000 Zentner gedürrte Zwetschgen geliefert hat. — Schlüsselau an der reichen Ebrach, hat gleichfalls grossen Obstbau und eine viel besuchte Wallfahrtskirche.

§. 202.

3. Das Landgericht Burgebrach.

Zum Theil auf dem Steigerwalde gelegen, von der rauhen und mittleren Ebrach bewässert, ein ziemlich rauher Bezirk, der nur durch emsigen Betrieb seinen Bewohnern hinlänglich Nahrung verschafft. An den Abhängen der Berge wird Obst gebaut, auch Hopfen; den meisten Verkehr gewährt der Handel mit Holz.

Burgebrach, an der Mittelebrach, ein Marktflecken mit 800 Einw., die Hopfen und Getreide bauen und Bier brauen, mit einem Schlosse. — Ebrach (Ebraha) auf dem Steigerwalde, mit den großartigen und prächtigen Gebäuden einer aufgelösten, wegen ihres Reichthums berühmten, Zisterzienser-Abtei. — Die Einwohner von Schönbrunn leben von Kohlenbrennen und Wagenschmier-Bereitung. — Zu Aschbach, an der reichen Ebrach, ist ein Eisenhammer und eine Pottaschen-Siederei, so wie in Reichmannsdorf eine bedeutende Porzellänfabrik.

§. 203.

4. Das Landgericht Ebermannstadt.

Es liegt auf der fränkischen Höhe, bietet in Hinsicht der Fruchtbarkeit des Bodens, der nur in den Thalgegenden gut zu nennen ist und da Getreide, Flachs, Hanf und Obst liefert, wenig dar, ist aber desto reicher an Holz und Fischen und an Natur-Schönheiten und Wundern eine der interessantesten Gegenden Teutschlands.

Ebermannstadt an der Wiesent, eine kleine Stadt mit 700 Einw., die sich von Brauerei und Viehmastung nähren. — Streitberg, mit den Ruinen der, seit 1811 demolirten Ritterburg gl. N. und einem Steinbruche; jenseit der Wiesent sind die Ruinen von Neideck. — Muggendorf an der Wiesent, ein protestantischer Marktflecken mit 350 Einw.,

die Getreide und Obst bauen, s. §. 204. — Leinleiter an der Leinleiter mit einem Schlosse der Herrn von Seckendorf. — Pretzfeld an der Truppach, mit einem Schlosse und hübschen Versteinerungen in der Nähe. — Das meiste Obst baut Weilersbach an der Wiesent, dessen Rosmarin-Borsdorfer-Aepfel berühmt sind.

§. 204.

Muggendorf und seine Umgegend.

Nur allmälig erhebt sich von Erlangen aus die nordwestliche Hügelkette zu einem steilen Felsengehänge, an dessen südöstlicher Gränze ein freistehender Berg steht, die Ehrenbürg, auf dessen Plattform eine Kapelle der heiligen Walburgis sich befindet, zu der am ersten Mai eine unzählige Menschen-Masse wallfahrtet. Am Ausgange des Thales zeigt sich die Ruine Streitberg, von der gegen Südosten das Thal sich krümmt, in welchem an der Wiesent der Marktflecken Muggendorf liegt, klein und unansehnlich, aber weit berühmt und von fern herkommenden Reisenden viel besucht. Gehen wir von hier aus gegen Nordost, so begegnen wir zuerst im Thale auf einer Wiese der Muschelquelle, deren hervorströmendes Wasser mit dem Sande eine Menge kleiner Konchylien aus dem Boden hervorbringt. Weiterhin liegen ganz nahe an der Wöhrdermühle die Ruinen eines alten Gebäudes, das einst die Geliebte des berühmten Ritters Eppele von Gailingen bewohnt haben soll. Wir ersteigen hierauf den steilen Fußpfad, der nach den Ruinen von Streitberg hinauf führt, von welcher aus man eine herrliche Aussicht genießt. Von hier gelangt man an der Abendseite des Berges zu dem größten Marksteine des römischen Reichs, einst Gränzbezeichnung zwischen Bamberger und Bayreuther Gebiet, einem pyramidalen Felsen, dessen schwacher Fuß ein schweres nickendes Haupt trägt; hier stürzt in zwei silbernen Strömen, unter Felsen sich bergend, eine Quelle herab und bildet einen interessanten Wasserfall.

Streitberg gegenüber liegt die Ruine von Neideck am Bret, hinter welcher ein 24 Fuß hohes Felsenthor sich erhebt, durch welches man auf einen großen, von Felsen umschlossenen Platz gelangt, von dem aus sich 2 Gewölbe rechts und links öffnen, rechts gelangt man in die, mit Tropfsteinen bekleidete Grotte, links auf einen Felsen-Altan von dem man in das arkadische Thal hinabschaut. Gehen wir den Fußsteig

am Abhange der Kupfe, so gelangen wir zu dem Brunnensteine über mehre Felsentrümmer und durch hohe Granit-Thore, dann zum Schönensteine, zum Felsenbogen, zu der Mundershöhle, in der man sich durch eine enge Spalte, 24 Schuhe in die Tiefe hinab läßt, zu dem Geißloch und der Heidenstadt, eine Reihe mehrer, neben einander geordneter Hügel und Steinhaufen. Wenden wir uns von Muggendorf südwestlich, so kommen wir zu der Rosenmüllers-Höle, deren Pracht und Herrlichkeit nicht zu schildern ist, mit dem Allerheiligsten, dem Teufelskonfekt, der Wachskammer ꝛc. Gegen Osten findet man die Oswaldshöle, Witzenhöle, in der einst die slavische Gottheit Gerovith verehrt worden sein soll, die Gailenreuther-Höle, mehre Hölen bei Burg-Gailenreuth und Mokas und die Enchenreuther-Höle. Unfern der Baumfurther-Mühle führt der Weg nach Burg Gailenreuth; am Fuße des Schloßberges ist die berühmte Espers-Höle; von hier gegen Osten findet sich bei Leitsdorf die, durch herabhängende Tropfsteine malerisch situirte Wassergrotte. Von hier gelangt man nach Gößweinstein, einem, auf allen Seiten von Felsen umschlossenen Städtchen; auf einem der Felsen ragt ein altes Schloß empor, von dem man eine Menge Dörfer, Burgen und Berge überschaut. Unten im Thale gelangt man zu der Beringersmühle, deren Werk von 3 Quellen getrieben wird. Neben dem Dörfchen Engelhardsberg sehen wir zwei einzelne Felsen, auf deren einem einst Adler nisteten, daher der Adlerstein genannt, auf dem man eine entzückende Aussicht nach dem Fichtelgebirge und oberpfälzischen Bayern genießt, der andere heißt Quackenschloß, da hier die Rauhwacke vom Volke Quacke genannt wird. An der Schaudermühle vorbei kommen wir nach der Riesenburg, die zwischen 2 hohen Felsenkolossen ihr furchtbar hohes Thor mit seinen doppelten Bogen öffnet. Im Thale hinauf begegnen wir der Quelle des Engelhardsberger-Brunnen und vernehmen das Rauschen des kleinen Wasserfalles, Toos genannt, den hier die Aufseeß bildet. Weiter nördlich gewahrt man das alte Gemäuer der Burg Rabeneck, von wo aus man auf der Höhe des Berges nach dem Schlosse des Grafen von Schönborn, Rabenstein, gelangt; ihm gegenüber öffnet sich das Schneiderloch, ein einfaches, hohes Felsengewölbe. Zur Linken liegt auf einer Felsenspitze, von der aus man die Aussicht in das Ahorn-Thal hat, die Schloßkapelle von Rabenstein, der

Klausstein genannt, unter welchem im Jahre 1830 der gräfliche Hofgärtner Koch die interessanteste und großartigste aller Hölen, die Ludwigs Höle, entdeckt hat. Gegenüber bemerken wir noch das Kühloch, am hohen Mirschberge das Zahnloch und finden merkwürdige Versteinerungen an der Schweinsmühle bei Weischenfeld, einem Städtchen an der Wiesent, über dem das alte Eibsche und Weischenfelder Schloß emporragen. Eine Viertel-Stunde entfernt liegt die Försters-höle, dann die Nankendorfer-Höle, von der man in das romantische Auffeeß-Thal gelangt, wo wir das Schloß Wüstenstein, den Kuhstein, den kleinen Toos, die Rauhenberger-Höle, das Schloß Auffeeß und vor Allem Greifenstein bemerken, ein schönes Schloß der Freiherrn von Stauffenberg. Von hier gelangt man über Heiligenstadt und Veilbronn wieder nach Muggendorf zurück, hat so die interessantesten Parthien dieser wunderlieblichen und gesegneten Gegend gesehen, und kehrt reich befriedigt heim, man mag Naturforscher, Mineralog, Botaniker, Alterthumsforscher oder Landschaftsmaler seyn.

§. 205.

5. Das Landgericht Forchheim.

Zu beiden Seiten der Regnitz, die sich mit der Aisch und Wiesent vereint, ein an Hopfen, Obst und Kardendisteln reiches Hügelland, in welchem selbst Wein gebaut und mit jungen Obstbäumen viel gehandelt wird.

Forchheim oder Vorcheim (Foraheim,) am Einflusse der Wiesent in die Regnitz (28° 44, 39″ östl. L. u. 48° 43′ 27″ nördl. Br.,) eine alte Stadt und Festung mit 3800 kath. Einw., die viele Mahl- und Schneidemühlen unterhalten, Gerberei, Brauerei und Seifensiederei treiben, dann Spargel, Obst und Wein bauen; es hat ein altes Schloß, eine Kaserne, ein Zeughaus, ein Franziskaner-Kloster, eine lateinische Schule, ein Hospital, und war in früheren Zeiten ein Königshof, auf welchem mehre Reichstage gehalten wurden. — Den meisten und besten Wein baut Reuth an der Wiesent. — Der Obstbau und Handel mit jungen Obstbäumen ist am bedeutendsten zu Kersbach und Kirchehrnbach, am Fuße der Ehrenbürg. — Kunreuth mit einem Schlosse des Hrn. von Egloffstein und Hallerndorf mit einem Schlosse der Grafen von Schönborn.

§. 206.

6. Das Landgericht Herzogenaurach.

Es gehörte bisher zum Retzat-Kreise, liegt an der Regnitz, in die hier die Aurach fließt, hat mehre Weiher und einen für Viehzucht, Ackerbau, namentlich für Hopfen- und Tabak-Bau, günstigen Boden; auch gibt es mehre Tuchmacher.

Herzogenaurach (Uraha) an der Aurach, eine kleine kathol. Stadt mit 2000 Einw., die sich von Hopfen- und Tabak-Bau und der Tuchmacherei nähren. Nahe bei Röttenbach ist der große, fischreiche Bischofsweiher. — Hemhofen hat ein Schloß und Steingut- und Berliner-Blau-Fabriken.

§. 207.

7. Das Landgericht Höchstadt.

Zu beiden Seiten der Aisch und der reichen Ebrach, ein meist ebener Boden, der alle Arten Getreide, auch Hopfen und Obst in Menge erzeugt; nur im Westen wird die Gegend wegen der Nähe des Steigerwaldes etwas rauh.

Höchstadt, auch Burghöchstadt genannt, eine kleine kathol. Stadt an der Aisch mit 1800 Einw., die Brauerei, Feld- und Hopfen-Bau treiben, und einem Schlosse; hier ward am 9. Febr. 1781 geboren der Naturforscher, Joh. Bapt. von Spix, der 1817 mit Martius die literarische Expedition zur Erforschung Brasiliens machte, von der er 1820 zurückkehrte und 1826 am 13. Mai zu München starb. — Der Marktflecken Pommersfelden an der reichen Ebrach hat ein prächtiges Schloß, Weißenstein genannt, das den Grafen von Schönborn gehört und eine vorzügliche Gemälde-Gallerie, ein Münz- und Naturalien-Kabinet, eine Bibliothek ꝛc. enthält. — Gremsdorf an der Aisch hat ein Schloß und eine große Bierbrauerei. — Im Marktflecken Lonnerstadt ist eine Pottaschen-Siederei. — Die kleine Stadt Schlüsselfeld hat eine sehenswerthe Pfarrkirche und 1000 Einwohner, die viel Obst bauen.

§. 208.

8. Das Landgericht Hollfeld.

Eine sehr gebirgiger, aber doch gut kultivirter Bezirk, von der Wiesent, der Aufsees, Lohau und Kainach bewässert,

mit fruchtbaren Thälern, in welchen Rindvieh-, Schaafe-, Ziegen- und Bienen-Zucht gedeiht; nur auf einigen steilen Höhen muß man sich mit Zisternenwasser behelfen und bei Weischenfeld ist das Ackerland ganz mit Steinen bedeckt. Die interessanten Hölen und Versteinerungen sind schon §. 204 erwähnt.

Hollfeld an der Wiesent, eine kleine Stadt (28° 58′ 15″ östl. L. u. 49° 56′ 30″ nördl. Br.) mit 1000 Einw., die mehre Mühlen, gute Schafzucht und 10 jährliche Märkte haben. — In der Nähe des Marktfleckens Wonsees an der Kainach ist das Dorf und Schloß Sanspareil, ehemals Zwernitz genannt; zu Wonsees ist am 16. Mai 1565 der gelehrte, gar oft einseitig dargestellte Humorist, Friedrich Taubmann, geboren, der am 24. Mai 1613 als Professor der Universität Wittenberg starb. — Aufsees am Flusse gl. N. mit einem Schlosse des Hrn. von Aufsees. — Bei Nankendorf sind die bereits erwähnten Tropfstein-Hölen, die eine die hohe, die andere die mit dem Brunnen genannt, und bei den Städtchen Weischenfeld an der Wiesent gleichfalls mehre Hölen (die Försterhöle) und eine Schloßruine mit einem seltsamen Thurme, den man den steinernen Beutel nennt. — Die beiden Orte Rabeneck und Rabenstein mit gräflich Schönbornschen Schlössern und den interessanten Hölen (Klausteiner-, Ludwigs-, Rabenecker-Hölen, Rabenloch, Schneidersloch ꝛc.) sind bereits erwähnt.

§. 209.

9. Das Landgericht Kronach.

Von der voigtländischen Rodach, mit der sich die Kronach und Haslach vereinigen, durchzogen, bezieht dieser Bezirk aus dem Norden, der ziemlich rauh ist, viel Holz und Mineralien, der weit mildere Süden gibt Getreide, Hopfen, Obst ꝛc. Die Viehzucht und der Holzhandel bringen guten Gewinn.

Kronach, (Crana) an der Kronach, eine kathol. Stadt mit 2800 Einw. (28° 57′ 46″ östl. L. u. 50° 12′ 31 nördl. Br.), einer lateinischen Schule, einem Franziskaner-Kloster, einem Hospital, mehren Schneidmühlen, bedeutenden Floßgeschäften und starken Brauereien. Es ist der Geburtsort des großen Malers Lukas Cranach, eigentlich Sunder, oder Sünder, oder Müller genannt, der hier 1472 geboren ward; sein Vater war Formschneider und Kartenmaler. Ein

treuer Anhänger der Reformation, starb er am 16. Okt. 1553 zu Weimar, wo er in der Schloßkirche begraben liegt. — Unmittelbar an der Stadt liegt die Bergfeste Rosenberg mit einem Zeughause, sie ist zum Aufenthalt für Staatsgefangene bestimmt. — Bei Stockheim an der Haslach ist ein großes Steinkohlen-Lager; bei Schmölz ein reichhaltiger Gypsbruch; bei dem Marktflecken Steinwiesen, an der Rodach mit 1160 Einw., die starken Fleischhandel treiben, ein bedeutendes Hammerwerk und mehre Schneid- und Mahlmühlen. — Bei Wallenfels an der Rodach sieht man die Ruinen der Lamizburg.

§. 210.

10. Das Landgericht Ludwigstadt.

Dieser Bezirk liegt ganz auf dem Frankenwalde und bildet den nördlichsten Theil von Oberfranken. Der Ackerbau kann auf dem Gebirge nicht gedeihen und selbst das Rindvieh bleibt klein; beträchtlich sind aber die mineralischen Produkte und in einigen Gegenden wachsen sogar gute Kirschen und Aepfel.

Ludwigstadt an der Lognitz, eine kleine prot. Stadt mit 800 Einw., die Eisen-, Stahl- und Töpferwaaren, Strümpfe, Saffian ꝛc. verfertigen; es ist der Sitz des Landgerichtes. — Tettau an der Tettau hat eine Porzellänfabrik, faßt sehr viele Schiefertafeln und hat in der Nähe eine Glasfabrik. — Neuhüttendorf an der Lognitz mit einem Kupfer-Hammer, Eisenhämmern und mehren Stahlfabriken. — Lauenstein (Lewinstein) mit einem Schlosse, einem Silber- und Kupferbergwerke und einer Stahlhütte, die jährlich über 500 Zentner Stahl produzirt. — In dieses Landgericht gehört auch die von koburgischen, fürstlich schwarzburgischen, und preußischem Gebiete eingeschlossene Enclave Kaulsdorf an der Saale mit einem Schlosse und einem Bergwerke, das jährlich gegen 500 Zentner Kobalt und gegen 700 Zentner Kupfer liefert.

§. 211.

11. Das Landgericht Lichtenfels.

In einer schönen Ebene mit fruchtbaren Bergen (dem Staffelberg ꝛc.) und großen Wäldern (dem Lichtenfelser-Forst unfern der sächsischen Gränze ꝛc.), vom Main durchflossen, der hier die Rodach, Steinach und Lauter aufnimmt; der Getreide-

Hopfen-, Flachs- und Obst-Bau, besonders in Zwetschgen und Wallnüssen, gedeiht vorzüglich gut und die Produkte des Mineralreichs und der Industrie gewähren gute Nahrung.

Lichtenfels eine kleine Stadt am Main mit 1800 Einwohnern, die von Brauerei, Gerberei, Weberei, Getreide-, Obst- und Hopfen-Bau und vom Holzhandel leben. — Schney am Main mit einer großen Porzellanfabrik. — Der Marktflecken Graiz an der Rodach treibt Handel mit geflochtenen Körben und irdenen Oefen. — Langheim mit einer ehemaligen, sehr reichen Zisterzienser-Abtei. — Staffelstein am Fuße des Staffelberges, der wegen seiner vielen Versteinerungen bekannt ist. — Das Pfarrdorf Uetzing zieht reichen Gewinn aus seinen Zwetschgen und Wallnüssen.

§. 212.

12. Das Landgericht Scheßlitz.

Nördlich von Bamberg, vom Main und der Scheßlitz durchflossen, ein gebirgiger Bezirk, reich an Holz und Mineralien, aber rauh und steinig; die Ebenen sind aber gut angebaut und geben Getreide, Obst und besonders welsche Nüsse.

Scheßlitz am Flusse gl. N., eine kleine Stadt mit 1000 Einw., einem Rathhause, einem Hospital, großer Brauerei, Obstbau und Handel mit Wallnüssen und Zwetschgen. — Auch bei Würgau sieht man einige interessante Hölen und Versteinerungen. — Bei Straßgiech an der Scheßlitz, mit dem Bergschlosse Giech, wird sehr viel und gutes Attich (Sambucus ebulus) gebaut und als Attichselz (Hollunder-Mus) verkauft.

§. 213.

13. Das Landgericht Seßlach.

Im Nordwesten von Oberfranken, ein schmaler, aber sehr fruchtbarer Bezirk, vom Maine mit der Itz und Rodach durchflossen, die schöne, der Viehzucht sowohl, als dem Ackerbau günstige Thäler bilden.

Seßlach an der Rodach, eine kleine kathol. Stadt mit 800 Einw., die Obst und Getreide bauen, und in der Nähe das alte Schloß Geiersberg. — Lahm an der Itz, mit einem Schlosse des Herzogs Max in Bayern. — Von Vieh-

zucht und Viehhandel leben die Bewohner von Gleußen, Kaltenbrunn und Rattelsdorf an der Itz.

§. 214.

14. Das Landgericht Teuschnitz.

In diesem Bezirke, der am nördlichen Abhange des Frankenwaldes liegt, haben die Rodach, Kronach und Haslach ihre Quellen; in dem rauhen Klima wächst nur Flachs und Hafer, doch gibt es Holz im Ueberflusse und die Industrie der Bewohner gibt guten Gewinn.

Das Landgericht hat seinen Sitz in dem Marktflecken Nordhalben mit 1200 Einw., die vom Flachs- und Baumwollenspinnen und von Verfertigung hölzerner Geräthschaften, als: Teller, Schüssel, Becher ꝛc. ꝛc. leben. — Das Städtchen Teuschnitz hat ein Schloß, bedeutenden Flachsbau und viele Leineweber. — Im Marktflecken Rothenkirchen an der Haslach ist der Sitz eines Rentamtes im dortigen Schlosse. — Nahe bei Neukenroth sind einige Eisenstein-Gruben.

§. 215.

15. Das Landgericht Weißmain.

Am linken und rechten Ufer des rothen Main, theils eben, theils bergig; in den Thälern reicher Gewinn an Getreide, Flachs, Hanf, Obst und Hopfen, übrigens ziemlicher Gewerbfleiß in Bereitung von Papier, Wollenzeugen, Leder ꝛc; ꝛc.; eigenthümlich ist der Handel mit gemästeten Schnecken. In diesem Bezirke gibt es viele Juden, die meist von Handel mit Vieh, Schnittwaaren ꝛc. ꝛc. leben.

Weißmain am Flusse gl. N., eine kleine Stadt mit 1000 Einw., unter denen mehre Müller, Gerber und Tuchmacher sind; einträglich ist ihr Handel mit Leder, Obst und gemästeten Schnecken. Nordwestlich von der Stadt liegen der große und kleine Kottigas, in welchen man schöne Versteinerungen findet. — Arnstein hat eine Schloß-Ruine, und Burkersdorf ein Schloß der Herrn von Redwitz. — Die meisten Juden wohnen zu Mainroth, Altenkunstadt und Burgkunstadt, von denen in neuester Zeit auch Mehre bürgerliche Gewerbe erlernen.

§. 216.

1. Das Herrschaftsgericht Banz
(des Herzogs Maximilian in Bayern.)

Oestlich vom Landgerichte Seßlach, in gebirgiger, aber gut kultivirter Gegend, die reich an Getreide, Holz, Obst, besonders Nüssen und Zwetschgen ist. Die Berge geben vortreffliche Sandsteine und interessante Versteinerungen.

Banz (Banze, Banthum) auf dem Banzberge, der sich unmittelbar am Main erhebt, mit einer ehemals berühmten Benediktiner-Abtei, die jetzt Sommerresidenz des Herzogs Max in Bayern ist; sie hat eine sehr schöne Kirche mit herrlichen Freskomalereien und einem weitläufigen Hofgarten ꝛc. In dem nahen Orte Hausen ist eine Porzellänfabrik. — Bei Altenbanz und Hereth wird Obst und Wein gebaut.

§. 217.

2. Das Herrschaftsgericht Mitwitz
(des Freiherrn von Würzburg.)

Westlich von Kronach an der sächsischen Gränze, ein von der Steinach bewässerter, gebirgiger Bezirk; doch wird Getreide, Hopfen und Obst gebaut und Leder, Leinwand ꝛc. ꝛc verfertigt.

Der Marktflecken Mitwitz an der Steinach, nahe der sächsischen Gränze, mit 700 Einw. und zwei herrschaftlichen Schlössern mit schönen Gartenanlagen; die Bewohner brauen Bier und treiben Handel mit Hopfen, Vieh ꝛc. ꝛc. — Burggrub mit einer interessanten Pfarrkirche.

§. 218.

3. Das Herrschaftsgericht Tambach
(des Grafen von Ortenburg-Tambach.)

Nördlich vom Gerichte Seßlach, an der koburgischen Gränze, ein gebirgiger und waldiger Bezirk, von der Rodach bewässert, mit mehren fischreichen Weihern.

Das Pfarrdorf Tambach (28° 21′ 57 östl. L. u. 50° 48′ 9″ nördl. Br.) an der Gränze hat ein schönes Schloß mit großen Oekonomie-Gebäuden und Gärten. — Zu Gemünd an der Rodach gibt es sehr viele Bierbräuer und

Branntweinbrenner, weil jedes Haus Schenkgerechtigkeit hat. — Der beste Getreide-, Klee- und Hopfen-Bau findet sich bei dem Dorfe Autenhausen.

§. 219.

4. Das Herrschaftsgericht Thurnau.

(des Grafen von Giech.)

Dieser kleine, bergige Bezirk besteht aus drei getrennten Theilen im Norden des Landgerichtes Hollfeld, er wird von der Wiesent getränkt und hat seine Hauptnahrungsquelle in Ackerbau und Viehzucht; in neuester Zeit auch in der Kultur der Johannis- und Stachelbeeren, aus denen Wein bereitet wird.

Thurnau, ein Marktflecken nordöstlich von Hollfeld, mit 1400 Einw., unter denen viele Zeug- und Schuhmacher sind, einem großen Schlosse mit englischen Anlagen und merkwürdigen Petrefakten in den nahen Bergen; es ist auch der Sitz eines protestantischen Mediat-Consistorium mit 8 Pfarrstellen. — Auch zu Wiesentfels an der Wiesent und zu Peesten sind herrschaftliche Schlösser. — Der kleine Ort Mönchau ist durch seine versteinernde Quelle bekannt und Krögelstein durch die sogenannten Wurzelleute, die in der kräuterreichen Berggegend offizinelle Pflanzen suchen und sie verkaufen.

VI.

Mittel-Franken.

§. 220.

Historischer Ueberblick.

Mittel-Franken war in ältester Zeit ebenfalls von Thüringern, in seinen südlichen Theilen auch von Schwaben bewohnt. Mit jenen vermischten sich später sächsische, fränkische und slavische Ansidler. Seine Geschichte ist bereits oben §. 173 erzählt.

§. 221.

Lage, Gränzen, Größe.

Mittelfranken bildet die eigentliche Mitte des westlichen Theiles von Bayern, gränzt im Westen an das Königreich Würtemberg, im Norden an Unter- und Oberfranken, im Osten an Oberfranken und die Oberpfalz, im Süden an Oberbayern und Schwaben-Neuburg und begreift im Gebiet von 132 □ Meilen.

§. 222.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beträgt 114,452 Familien mit 499,507 Seelen, die sich größten Theils zur protestantischen Religion bekennen, es gibt nur ungefähr 10,000 Katholiken und 12,000 Juden. Sie wohnen in 39 Städten, 60 Marktflecken und gegen 3200 Dörfern; Weilern und Einzelhöfen.

§. 223.

Bestandtheile.

Mittelfranken besteht aus folgenden Gebietstheilen:

1. aus dem größten Theile des vormaligen Fürstenthums Ansbach,

2. aus einem Theile des ehemaligen Bayreuther Unterlandes,
3. aus dem würzburgischen Amte Markt-Bibart,
4. aus den meisten vormals eichstädt'schen Bezirken,
5. aus den Besitzungen der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg,
6. aus den Bezirken der ehemaligen Reichsstädte Dinkelsbühl, Weissenburg und Windsheim,
7. aus den Herrschaften der Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, Schwarzenberg, Wrede, der Grafen von Pappenheim, Kastell ꝛc.

Nach der vorigen Eintheilung ist Mittelfranken gebildet:

1. aus dem bisherigen Retzat-Kreise mit Ausnahme der Landgerichte Herzogenaurach, Hiltpoltstein, Monheim, Nördlingen, Wemding und der Herrschaftsgerichte Bissingen, Harburg, Mönchsroth, Oettingen und Wallerstein; und
2. aus den Landgerichten Beilngries, Eichstädt und Kipfenberg.

§. 224.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Meist ebenes, mitunter auch sandiges Land, sanfte Hügel wechseln mit fruchtbaren und wohlgebauten Thälern ab und selbst die sandigen Gegenden, wie z. B. um Nürnberg, sind sehr gut kultivirt. Das Hauptgebirge ist die fränkische Höhe auch fränkische Alp genannt, das sich mitten durch den Kreis hinzieht, nach der Oberpfalz sich erstreckt und sich endlich an das Fichtel-Gebirge anschließt; die bedeutendsten Höhenpunkte sind:

1. die Wilzburg bei Weissenburg,
2. der Hahnenkamm bei Heidenheim,
3. der Hesselberg bei Wassertrüdingen mit dem Schlößleins-Bruck, dem Röckinger-Berge und dem Ruhestein des großen Schweden-Königs Gustav Adolph, dem Gerolfinger und Ehinger Berge mit einem Gebäude zu trigonometischen Vermessungen und Spuren der römischen Pfahlhecke;
4. der Hohenlandsberg bei Uffenheim,
5. die gelbe Burg, ein Theil des Hahnenkamms,
6. der Frankenberg nahe dem Hohenlandsberg,

7. der Moritzberg östlich von Nürnberg,
8. der Hirschkopf und
9. der Höheberg bei Hersbruck.

Der Nordwesten Mittelfrankens ist von Vorbergen des Steigerwaldes bestrichen; die größten Waldungen sind:

1. der Lorenzer- und
2. der Sebalder-Forst, zu Nürnberg gehörig,
3. die obere, mittlere- und untere-Feuchtlach.
4. der Weissenburger Wald.

§. 225.

Flüsse.

Die sämmtlichen Gewässer gehören entweder dem Stromgebiete der Donau oder des Main an; der Donau zu fließen:

1. die Wörnitz mit der Sulz, Eger und dem Mauhbache, sie entspringt bei Ohrberg und geht bei Donauwörth in die Donau;
2. die Altmühl mit der Wieset, sie entspringt unweit Burgbernheim und fällt bei Kelheim in die Donau,
3. die hintere Schwarzach, die bei Kinding von der Altmühl aufgenommen wird.

Der Main nimmt auf:

1. die Tauber mit der Gollach bei Werthheim,
2. die Regnitz mit dem Hembache, Aura, Pegnitz, Aisch, Haslach, Schwabach und Grindlach, unterhalb Bamberg.

§. 226.

Seen.

Auch diese Provinz hat keine Seen aufzuweisen: aber sehr viele Teiche und Weiher, als der Kleinbelenfelder-Weiher, der Gunzenhäuser und Schnee-Weiher der Königs-Weiher, der große und kleine Korrach- und Wildengründleins-Weiher bei Rothenburg ꝛc.

§. 227.

Kanäle.

Einen großen Theil Mittelfrankens durchschneidet der

große Ludwigs-Donau-Main-Kanal, zwischen Altmühl und Regnitz, der durch eine Verbindung zwischen Main und Donau die Nordsee und das schwarze Meer, den Westen und Osten Europas für Politik und Verkehr einander näher bringen wird. Die Ausführung dieses Riesenplanes, den Karl der Große 793 schon entworfen, war Bayerns König Ludwig I. vorbehalten.

§. 229.

Klima, Produkte.

Durch ganz Mittelfranken weht eine gemäßigte und sanfte Luft, nur sehr wenige Gegenden haben ein etwas rauhes, aber gesundes und reines Klima. Der Boden ist, wenn auch nicht überall gleich gut, doch allenthalben durch den Fleiß seiner Bewohner trefflich kultivirt. Hauptprodukte sind:

1. aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, der beste Hopfen in Menge, besonders um Spalt, Hersbruck, Lauf, Altdorf, Neustadt an der Aisch ꝛc. sehr viel Tabak, Flachs, Hanf, Gemüse aller Art, Obst, Weinbau, Bau- und Brennholz;

2. aus dem Thierreiche: eine ausgezeichnete Rindvieh-Race, veredelte Pferde und Schafe, Federvieh, besonders Gänse, Wildpret, Fische in den Flüssen und Weihern, Krebse in der Altmühl, Seidenwürmer;

3. aus dem Mineralreiche: etwas Eisen, viel Marmor, Alabaster, Gyps, Töpfer-Erde, Feuer-, Wetz- und Mühlsteine, Kalkschiefer, besonders der von Solnhofen wird weit verschickt und ist zum Steindruck geeignet, Steinkohlen, Torf, mehre Mineralquellen, einige interessante Hölen mit Petrefakten und Abdrücken aus der Thier- und Pflanzen-Welt der Vorzeit.

§. 230.

Handel, Gewerbe.

Mittelfranken übertrifft in Industrie und Handel alle anderen Theile des Königreichs, es ist der Zentralpunkt des Handels und der Manufakturen ganz Bayerns. Zwischen Nürnberg, der ersten Stadt des Landes in Handel und Gewerben, wo Wohnungen und Sitten noch sehr ans Mittelalter erinnern, und Fürth, einer wichtigen Gewerb- und Handel-Stadt, besteht eine Ei-

senbahn, die erste in Teutschland. Nach allen Theilen der Erde wandern noch immer die Nürnberger-Waaren und die Leinwand-, Damast- und Tuchweberei, die Strümpf-, Müzzen- und Teppich-Manufakturen, und die Spiegel-, Nadel- und Kronleuchter-Fabriken geben noch immer mehren tausend Menschen Nahrung und Erwerb.

§. 231.

Eintheilung.

Mittelfranken wird eingetheilt:

1. in 4 Kreis- und Stadt-Gerichte (Ansbach, Nürnberg, Erlangen und Fürth),
2. in 28 Landgerichte, von denen 13 zum kreisgerichtlichen Bezirke von Ansbach und 15 zu dem von Nürnberg gehören, und
3. in 7 Herrschaftsgerichte, von welchen 5 zum kreisgerichtlichen Bezirke von Ansbach und 2 zu dem von Nürnberg gerechnet werden.

§. 232.

Hauptstadt des Kreises.

I. Kreis- und Stadtgericht Ansbach.

Ansbach, auch Onolzbach genannt, (Onoltispach) ehemals Hauptstadt des Fürstenthums gleichen Namens, jetzt die freundliche Hauptstadt Mittel-Frankens, wird an der nördlichen Seite von der Retzat, und an der südlichen Seite von dem Holz- oder Onolzbach umflossen (28° 15′ östl. L. und 49° 20′ nördl. Br.). Die Stadt verdankt ihre Anlegung und Erbauung dem St. Gumpertsstifte, ursprünglich einem Benediktiner-Kloster, von Gumpert, angeblich einem Sohne Chariberts I., Königs der Franken, um 750 gestiftet, 1057 in ein Collegiatstift verwandelt und 1560 säkularisirt. Friedrich IV., Burggraf von Nürnberg, kaufte 1331 die Stadt von den Grafen von Oettingen, welche sie 1288 von den Vögten von Dornberg geerbt hatten. Die Stadt hat mit ihren 3 Vorstädten 1100 Häuser, 2 protestantische und eine katholische Stadtkirche; die 1736 erbaute protest. Gumpertus-Kirche hat eine, wegen ihrer Alterthümer und Monumente merkwürdige Ritterkapelle; in der, 1441 erbauten Johannis-Kirche ist die markgräfliche Gruft. Die Katholiken besitzen eine großartige, neue Kirche, ihre alte, ohne Thurm und Glocken, bestund seit 1779. Bemerkenswerth ist das vormalig markgräf-

liche Residenz-Schloß, in welchem die königliche Regierung, das protest. Konsistorium, das Wechsel-Appellations-Gericht für Mittelfranken, und andere königliche Stellen sich befinden. Das Kreis- und Stadtgericht und das Landgericht sind in dem sogenannten Kanzlei-Gebäude; andere Gebäude sind: das Reithaus, Krankenhaus, Rathhaus, Arbeitshaus, Theater, Frohnfeste, 2 Kasernen ꝛc. Zu den Unterrichts-Anstalten gehören, das 1737 eingeweihte Gymnasium illustre Carolo-Alexandrinum, die Gewerbschule, eine höhere Töchterschule, ein Taubstummen-Institut, eine Kleinkinder-Bewahranstalt, eine Bibliothek, Gemäldegallerie ꝛc. Die Zahl der Einwohner wird, ohne Militair, auf 3200 Familien mit 14000 Seelen gerechnet, unter denen etwa 1000 Katholiken sind. Die Stadt hat, außer bedeutenden Bierbrauereien, Tabak-, Steingut-, Fayence-, Baumwollen- und Spielkarten-Fabriken. Es werden 4 Jahrmessen, 2 Wollmärkte, 2 Roßmärkte und eine wochentliche Schranne gehalten. Von historischen Merkwürdigkeiten ist zu bemerken, daß hier das von Kaiser Rudolph I. 1273 bestätigte und 1799 aufgehobene kaiserliche Landgericht, Burggrafthums Nürnberg, konstituirt wurde und daß hier geboren sind: die Dichter Johann Friedrich Freiherr von Cronegk (geb. den 2. Sept. 1731, gest. am 31. Dez. 1758) und Joh. Peter Uz (geb. 3. Okt. 1720, gest. 12. Mai 1796), und Georg Ernst Stahl, ein trefflicher Chemiker seiner Zeit und ausgezeichneter theoretischer und praktischer Arzt (geb. 21. Oct. 1660, gest. 14. Mai 1734 zu Berlin). Im Schloßgarten bei dem Denkmale des Dichters Uz erhielt der bekannte Findling, Kaspar Hauser, am 14. Dez. 1833 den Dolchstich, der am 17. Dez. seinem Leben ein Ende machte. — Das Kreis- und Stadtgericht Ansbach beschränkt sich auf die Stadt Ansbach und seine nächste Umgebung und begreift in seinem kreisgerichtlichen Bezirke 13 Landgerichte und 5 Herrschaftsgerichte.

§. 233.

1. Das Landgericht Ansbach.

Ein wellenförmiges Land, von vielen Weihern und Bächen und der fränkischen Retzat bewässert, mit meist gutem Boden, der Getreide, Hülsenfrüchte, Obst, Hanf, Tabak ꝛc. produzirt und der Viehzucht sehr günstig ist; die Fabriken liefern Leder, Papier, Porzellan ꝛc.

Das Landgericht hat seinen Sitz in der Stadt Ansbach

s. §. 232. S. 226. — Nahe bei Ansbach liegt Eyb mit den Ruinen des Stammschlosses der Freiherrn von Eyb. — Rügland an der Bibart hat eine Mineralquelle und ein Schloß des Freiherrn von Crailsheim. — Zu dem großen Pfarrdorfe Großhaslach mit 1200 Einw., gehört die Filiale Bruckberg mit einem Schlosse und einer großen Porzellánfabrik.

§. 234.

2. Das Landgericht Dinkelsbühl.

Mit Hügeln und Ebenen, Weihern und Flüssen mannichfaltig abwechselnd, im Osten mit dem hereinragenden Hesselberge, ein sehr fruchtbarer Bezirk, in welchem Viehzucht und Mastung vortrefflich gedeihen. Auch der Gewerbfleiß ist auf hoher Stufe; außer den vielen Brauereien und Gerbereien werden Nadeln, Hüte, Strümpfe, Tuch und Arras-Garn fabrizirt.

Dinkelsbühl (Dinchilspaloe, Dingspill) a. d. Wernitz, eine gewerbreiche Stadt (27° 59′ 34″ östl. L. und 49° 4′ nördl. Br.) mit 1360 Familien und 5000 meist protest. Einw., die Viehzucht und Brauerei, Strümpfe-, Hut-, Leder-, Arras-Garn- ꝛc. Fabriken unterhalten und mehre milde Stiftungen, auch eine lateinische Schule haben. — Der Marktflecken Weiltingen an der Wernitz kam erst 1810 von Würtemberg an Bayern. — Schopfloch hat große Zucht und Handlung mit jungen Bäumen.

§. 235.

3. Das Landgericht Feuchtwang.

Ein ziemlich bergiger Bezirk mit den Flüssen: Wernitz, Sulz und Wieset. Das zahlreiche Rindvieh ist kleinen Schlages und der Getreidebau nur mittelmäßig; dagegen gewähren die vielen Bierbrauereien, Tuch-, Zeug- und Hut-Manufakturen, die Damast- und Musselin-Weberei ꝛc. guten Erwerb.

Feuchtwang (Fiutwanga) an der Sulz, eine Stadt mit 4000 protest. Einw., unter denen viele Gerber, Hutmacher, Leinen- und Wollen-Weber sind; mit einer lateinischen Schule, einem Schloße, einer schönen, alten Stiftskirche einst ein berühmtes Kloster ꝛc. — In Sulz, a. d. Quelle der Sulz, war ehemals ein Nonnenkloster, das aber in ein Schloß umgewandelt wurde. — Mitten in der protestant. Pfarrkirche zu Wieset an der Wieset

fließt eine Heilquelle, deren Wasser gegen Augenleiden sehr heilsam sein soll.

§. 236.

4. Das Landgericht Gunzenhausen.

Ein meist ebenes, fruchtbares, zuweilen sandiges, aber überall gut bebautes Land, reich an Getreide, Flachs, Hopfen, Krapp, Tabak ꝛc.; nur einige Höhen der fränkischen Alp und des Hahnenkamms ziehen sich herein, und die Altmühl mit ihren Bächen ist Hauptfluß.

Gunzenhausen an der Altmühl, eine kleine Stadt mit 2400 Einw., die von Feld- und Hopfenbau, Rothgerberei und Steinfarbe-Bereitung leben, mit einem Schlosse, einer lateinischen Schule, einem Hospital; in der Vorstadt sind Spuren der Teufelsmauer, in der Nähe war eine römische Schanze und der sogenannte Folterthurm. Es ist der Geburtsort dreier großer Männer; 1) des berühmten Theologen Andreas Osiander (gest. d. 17. Okt. 1552), 2) des Mathematikers und Astronomen Simon Marius, und 3) des Geschichtforschers Kraus. — Zu Kronheim steht ein alterthümliches Ritterschloß, Sitz der erloschenen Familie von Kronheim. — Dornhausen und Theilenhofen beurkunden ihre Lage an der Teufelsmauer durch die römischen Gräber und andere Denkmale, die man dort schon gefunden hat.

§. 237.

5. Das Landgericht Heidenheim.

Auf dem Hahnenkamm und der gelben Bürg ein gebirgiger Landstrich, in dessen Osten die Altmühl fließt, der mehre kleine Bäche zueilen. Ackerbau und Viehzucht sind in blühendem Zustande, reichen Gewinn zieht man aus dem herrlichen Töpferthon, der vielen Bewohnern Nahrung verschafft; ausserdem werden auch leonische Tressen und Bänder verfertigt.

Heidenheim am Hahnenkamme, ein Marktflecken mit 1200 Einw., unter denen viele Töpfer sind; die dortige Heilquelle, die Kloster-, Käs-, Wunibalds-Quelle auch der Heidenbrunnen genannt, überzieht alle eingesenkten Gegenstände mit einer steinigten Kruste, ihr Wasser ist im Sommer eiskalt, im Winter aber lauwarm. — Im Marktflecken Treuchtlingen an der Altmühl, mit 1500 Einw., wird sehr viel

und sehr gutes, irdenes Geschirr verfertigt, wie auch viele Treſſen und Bänder. — Auch in Hohentrüdingen gibt es viele Töpfer; hier ſind die Ruinen des Stammſchloſſes der alten Grafen von Truhendingen. — Der Marktflecken Gnotzheim, mit dem benachbarten Bergſchloſſe Spielberg, ſoll zu den Zeiten der Römer Mediana geheißen haben; man findet noch jetzt dort römiſche Antiquitäten; auch bei Berolzheim, einem Marktflecken mit 1000 Einw., unweit der Altmühl, bei Wettelsheim und Auernheim auf dem höchſten Punkte des Hahnenkamms. Bei Berolzheim ſteht ein römiſcher Hermes, deſſen Arme gegen Weiſſenburg, Hechlingen und Treuchtlingen zeigen.

§. 238.

6. Das Landgericht Heilsbronn.

Die fränkiſche Retzat, Bibert, Schwabach, Aurach und Altmühl bewäſſern hier einen ſandigen aber gut kultivirten, hügeligen Boden, in welchem Getreide, Gemüſe, Hopfen, Krapp und Tabak trefflich gedeihen. Die Manufakturen liefern Strümpfe, Krapp, Wachstuch ꝛc.

Heilsbronn oder Kloſterheilsbronn, an der Schwabach, ein proteſtant. Marktflecken mit 900 Einw., die Tabak und Krapp bauen, Wachstuch und Wolle-Arbeiten liefern; es iſt hier eine ſchon zur Reformations-Zeit aufgelöſte Ziſterzienſer-Abtei mit einer merkwürdigen Kirche; der Ort hat ſeinen Namen von einer Heilquelle, die aber jetzt ziemlich vergeſſen iſt. Lichtenau, auf einer Inſel der fränkiſchen Retzat, (28 53′ 20″ öſtl. L. und 49° 19′ 12″ nördl. Br.), ein Marktflecken mit 600 Einw. und einem feſten Schloſſe, in welchem ein Zentral- Zucht- und Arbeitshaus ſich befindet; es iſt der Geburtsort des berühmten Hiſtorikers Joh. Chriſtoph Gatterer, der hier am 13. Juli 1727 geboren wurde und am 5. April 1799 als Profeſſor der Geſchichte zu Göttingen ſtarb. — Die kleine Stadt Eſchenbach war ehemals Sitz eines teutſchmeiſterſchen Amtes. — Die Stadt Windsbach an der Retzat mit 1600 Einw. hat bedeutenden Hopfen- und Tabak-Bau.

§. 239.

7. Das Landgericht Herrieden.

Ein hügeliger Bezirk mit guter Weide und blühendem

Getreide-, Tabak- und besonders Krautbau; auch gibt es Sandsteine, Thon, Gyps und Farbenerde.

Herrieden (Hasareod) an der Altmühl, eine kleine Stadt mit 1000 Einw., dem aufgelösten Kollegiatstifte St. Veit und einer Wachsbleiche; in den benachbarten Bergen gibt es gute Farbenerde. — Rauhenzell mit der bekannten Wallfahrt St. Salvator. — Im Marktflecken Sommersdorf ist ein Schloß der Herrn von Crailsheim. — Nahe bei dem Marktflecken Weidenbach ist das Schloß und Staatsgut Triesdorf, wohin Militär von Ansbach detaschirt ist. — Ohrnbau am Einflusse der Wieset in die Altmühl, eine kleine Stadt mit 1000 Einw., die ungemein viel und gutes Kraut bauen, daher nennt man es auch das Krautland; es steht hier ein Denkmal des 1789 gestorbenen französischen Emigranten Marquis de Bievre.

§. 240.

8. Das Landgericht Leutershausen.

Nordwestlich von Herrieden ist dieser Bezirk theils hügelig, theils eben, von der Altmühl, der Zenn (Cenna) und der schwäbischen Retzat durchflossen und hat nicht unbedeutende Fortschritte in Ackerbau, Viehzucht, Brauerei ꝛc. gemacht.

Leutershausen an der Altmühl, ein kleine protestantische Stadt mit 2000 Einw., die eine Arrasgarn-Fabrik und mehre Jahrmärkte halten. — Der Sitz eines Rentamtes ist im Schlosse des Marktfleckens Colmberg an der Altmühl. — Am Ursprunge der Zenn liegt der protest. Marktflecken Obernzenn mit 1200 Einw., und zwei Schlössern der Herrn von Seckendorf, die auch zu Unternzenn ein Schloß besitzen.

§. 241.

9. Das Landgericht Marktbibart.

Ein langer Bezirk im Nordwesten Mittelfrankens, zum Theil schon auf dem Steigerwalde mit sehr fruchtbaren Thälern, in denen sowohl die Viehzucht, als Getreide, Wein, Obst, Hopfen ꝛc. gedeihen.

Marktbibart an der Ehe, ein Marktflecken mit 600 kathol. Einw. und einem Schlosse. — Der Marktflecken Langenfeld hat ein Schloß der Herrn von Frankenstein. — Die

kleine Stadt Iphofen mit 2000 Einw., hat eine lateinische Schule und guten Getreide- und Weinbau.

§. 242.

10. Das Landgericht Rothenburg.

Gleichfalls ein langgedehnter, bergiger Bezirk an der würtembergschen Gränze, mit gut kultivirtem Boden, der Getreide, Hopfen, Obst und Gemüse produzirt und der Viehzucht sehr günstig ist; die Berge geben Töpfererde, Kalk, Gyps, Sandsteine, Steinkohlen ꝛc. Die Tauber entsteht hier aus dem kleinen Tauberse.

Rothenburg an der Tauber eine gewerbreiche Stadt (27° 50′ östl. L. und 49° 25″ nördl. Br.) in einer sehr fruchtbaren Gegend mit 1650 Familien und 5200 protest. Einw., einer lateinischen Schule, einer gothischen Kirche, einem schönen Rathhause, einem Hospital, mehren Flanell- und Tuchmachern und einem benachbarten Wildbade. — Bei Gebsattel an der Tauber befindet sich ein Gypsbruch, bei Lohr eine Steinkohlengrube und bei Wettringen am Tauberse ein Steinbruch.

§. 243.

11. Das Landgericht Uffenheim.

Ein im Ganzen guter Boden, der alle Arten Getreide, auch Hopfen liefert und eine Menge Thon, Kalk- und Sandsteine, Marmor und Alabaster zu Tage fördert. Gleichsam am Fuße des Steigerwaldes ist er theils eben, theils hügelig und nur von der Gollach bewässert.

Uffenheim an der Gollach, eine kleine Stadt (27° 55′ 30″ östl. L. u. 49° 32′ 25″ nördl. Br.) mit 1600 protest. Einw., einer lateinischen Schule, einem Schlosse, mehren Rothgerbern und benachbarten Gyps- und Marmor-Brüchen. — Bei Egersheim wird etwas Wein gebaut; in der Nähe ist ein Gypsbruch.

§. 244.

12. Das Landgericht Wassertrüdingen.

Auf dem fränkischen Landrücken gelegen mit dem hohen Hesselberge, von der Wernitz, Sulz, Wieset und vielen Wei-

hern bewässert, mit ziemlich fruchtbarem Boden, der auch für Viehzucht günstig ist. Interessant sind für den Alterthumsforscher die zahlreichen Spuren des Pfahlgrabens.

Wassertrüdingen an der Wernitz, eine gewerbreiche Stadt mit 2000 protestantischen Einw., unter denen viele Tuch- und Zeugmacher sind, mit einem Schlosse und einer nach Chaptals Methode eingerichteten Bleiche. — Altentrüdingen mit den Trümmern eines Sitzes der Grafen von Truhendingen. — Dennenlohe mit einem schönen, geschmackvollgebauten Schlosse des Freiherrn von Süßkind, und mehren Weihern in der Nähe. — Lellenfeld, im sogenannten Rübenlande, mit deutlichen Spuren der Teufelsmauer, die auch bei Königshofen und Ehingen sichtbar ist. — Röckingen mit 2 Schieferbrüchen am Hesselberge.

§. 245.

13. Das Landgericht Windsheim.

Ein schöner Bezirk mit fruchtbaren Ebenen und sanften Anhöhen, von der Aisch und der Altmühl getränkt; man gewinnt alle Arten Getreide, auch Hopfen, Wein und Obst, und aus den Bergen Thon, Gyps und Kalk, auch gibt es mehre Mineralquellen.

Windsheim (Anemoecia) an der Aisch, eine kleine Stadt (28° 4′ 15″ östl. L. u. 49° 29′ 50″ nördl. Br.) mit 840 protest. Familien und 3000 Einw., die Getreide, Hopfen und Wein bauen, auch Gerberei, Gold-, Silber- und Nadel-Fabriken betreiben, mit einem Schlosse, einem Rathhause und einer lateinischen Schule. — Bei Bürgel sind 2 Mineral-Quellen, die aber nicht benutzt werden; desto besuchter ist die im Marktflecken Burgbernheim, der 1400 protest. Einw. hat. — Der Marktflecken Ipsheim an der Aisch hat in der Nähe Gypsgruben und das Bergschloß Hoheneck. — In dem ansehnlichen Marktflecken Sugenheim haben die Herrn von Seckendorf 2 Schlösser.

§. 246.

1. Das Herrschaftsgericht Burghaslach,

(des Grafen von Castell).

Auf dem Steigerwalde, dem Herrschaftsgerichte Schwarzenberg gegen Norden, von der reichen Ebrach und Haslach

bewässert, ein an Getreide, Holz, Pottasche, Kohlen ꝛc. ziemlich reicher Bezirk.

Burghaslach an der Haslach, ein Marktflecken mit 1400 protest. Einw., einem uralten Schlosse und einer Synagoge. — In der Kirche zu Breitenlohe sind interessante Monumente.

§. 247.

2. Das Herrschaftsgericht Hohenlandsberg.

(des Fürsten von Schwarzenberg)

An den Vorbergen des Steigerwaldes ein guter Boden und mildes Klima, in welchem selbst der Weinstock gedeiht.

Das Herrschaftsgericht hat seinen Sitz in dem Schlosse Seehaus in einem kleinen See gelegen. Nahe dabei liegt der Marktflecken Nordheim mit einem Stein- und Gyps-Bruche und den benachbarten Ruinen von Hohenlandsberg und Hohenkottenheim. — Auch bei Weigenheim, Hernitzheim und Seinsheim sind Stein- und Gypsbrüche, bei dem letztern Orte auch ein Alabaster-Bruch.

§. 248.

3. Das Herrschaftsgericht Markt-Einersheim,

(des Grafen von Rechtern Limburg.)

Nördlich von Hohenlandsberg gelegen, mit dem es gleiche Beschaffenheit des Bodens und des Klima hat; Hauptnahrungs-Zweige sind Getreide-, Obst- und Weinbau.

Markt-Einersheim, ein Marktflecken mit 700 protest. Einw., mit dem Residenzschlosse und gutem Wein- und Getreide-Bau. — Speckfeld mit der Ruine des Stammhauses der ehemaligen Herrn von Speckfeld.

§. 249.

4. Das Herrschaftsgericht Schillingsfürst,

(des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst.)

Ein fruchtbarer, kleiner Bezirk im Westen von Leutershausen, von der Wernitz und der Tauber durchflossen.

Das Bergschloß Schillingsfürst ist die Residenz des Fürsten und liegt auf einer schönen Anhöhe. — Nahe dem Marktflecken Frankenheim mit 1000 protest. Einw., hat

die Wernitz ihre Quelle. — Diebach an der Tauber hat ein herrschaftliches Schloß.

§. 250.

5. Das Herrschaftsgericht Schwarzenberg.

(des Fürsten von Schwarzenberg.)

Es hat mit dem Gerichte Hohenlandsberg ganz gleiche Beschaffenheit des Klima und des Bodens; die Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht, Ackerbau, Pech- und Theer-Bereitung ꝛc.

Das Herrschaftsgericht hat seinen Sitz in der katholischen Stadt Markt-Scheinfeld, die 1200 Einw. und guten Weinbau hat. — In der Nähe ist das fürstliche Bergschloß Schwarzenberg. — Der Marktflecken Geißelwind an der reichen Ebrach unterhält mehre Mühlen.

§. 251.

II. Das Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Es umfaßt die Stadt Nürnberg mit ihren vier Vorstädten: Gostenhof, Wöhrdt, St. Peter und St. Johannes, die zusammen 2 Stunden im Umfange halten. Der Sitz des königlichen Kreis- und Stadt-Gerichtes ist zu

Nürnberg (Norimberga, Noriberga, Norica, Noricorum Mons, Castrum Noricorum, Nora, Noris), an der Pegnitz in einer freundlichen Ebene (28° 44′ 54″ östl. Länge und 49° 27′ 33″ nördl. Breite), deren ursprünglich sandigen Boden ein fleißiger Anbau in fruchtbares Land verwandelt hat. Die wellenförmige Ebene, die bei der Stadt nur in dem Schloßberge mit dem alten Reichsschloß sanft ansteigt, ist gegen Abend offen, wird auf den übrigen Seiten aber von einem ausgedehnten Walde umgeben, in welchem sich in der Ferne ziemlich hohe Gebirgsrücken erheben. Nürnberg erscheint urkundlich 1050 zuerst, und hat höchst wahrscheinlich seine Entstehung der Wallfahrt zum Grabe des hl. Sebald zu verdanken. Es hatte sich bedeutend gehoben, erhielt Marktfreiheit, Zoll- und Münzrecht und gehörte als Reichsstadt des fränkischen Kreises unter die wichtigsten teutschen Städte. Die teutschen Kaiser hatten hier oft ihr Hoflager, hielten Reichstage und Turniere und verliehen der Stadt viele Vorrechte. Aber vor Allem wichtig war der Gang, den der Handelsverkehr zwischen Europa und Asien seit den Kreuzzügen gewon-

nen hatte. Die kostbaren und vielbegehrten Waaren des östlichen Asiens gingen seitdem durch den arabischen Meerbusen über Suez nach Venedig und von dort über Augsburg nach Nürnberg, welches den weitern Vertrieb nach dem nördlichen Europa vermittelte. Durch diesen gewinnvollen Verkehr kam Nürnberg in Verbindung mit den bedeutendsten Handelsplätzen, der Wohlstand der Stadt und der Reichthum ihrer Bürger stiegen und mit ihnen Gewerbfleiß und Kunstsinn. Nürnberg hatte in seinen Baumeistern Georg und Friedrich Rupprecht und dem Bildhauer Sebald Schonhofer, später in dem Bildhauer Adam Kraft, in dem Maler Michael Wohlgemuth (gestorben 1519), dem Gründer der nürnbergschen Schule, und seinem Zögling Albrecht Dürer (geb. 1471, gest. 1528), in dem Erzgießer Peter Vischer (gest. 1530) und seinen Söhnen, in dem Dichter Hans Sachs (geb. 1494 gest. 1576) Männer, die den Kunstruhm ihrer Vaterstadt weithin verbreiteten. Unter den Gelehrten zeichneten sich aus Martin Behaim, der die azorischen Inseln auffinden half und Willibald Pirkhaimer, (geb. 1470 gest. 1530), der der Buchdruckerkunst einen hohen Aufschwung gab. Nürnbergs Goldarbeiten gehörten zu den kunstreichsten; aber auch seine Handwerker waren ausgezeichnet. Das Drahtziehen (1360 — 1400), die Taschenuhren (1500), das Flintenschloß (1517) das Orgel-Pedal, das Messing, die Klarinette, das elfenbeinerne Kunstauge und die Windbüchse sind nürnbergsche Erfindungen. Das Gedeihen der Stadt führte zu einer Erweiterung, durch welche sie seit 1427 ihren jetzigen Umfang erhielt. Durch die Entdeckung des Weges nach Indien um das Vorgebirge der guten Hoffnung (1498) minderte sich der Waarenzug durch Italien und Südteutschland und so erlitt Nürnbergs Verkehr im 16. Jahrhundert einen Stoß, von welchem es sich nie erholte; dazu kamen die Verheerungen des 30jährigen Krieges und manche Gebrechen der städtischen Verfassung. Die Volksmenge sank auf die Hälfte der frühern Bewohnerzahl und die Schulden stiegen im 18. Jahrhunderte zu der Höhe von 9 Millionen Gulden. Bei den großen Veränderungen, die Teutschland 1803 erlitt, behielt sie zwar ihre reichstädtische Freiheit, kam aber bei Stiftung des Rheinbundes im Sept. 1806 an Bayern.

Nürnberg hat noch immer einen nicht unbedeutenden Handel, vorzüglich mit einheimischen Manufakturen. Es verfertigt verschiedene Arbeiten in Messing, Stahl und Eisen, Drechslerwaaren, Nadeln, Kattun, Tücher, Tabak, Lebkuchen,

kurze oder Nürnberger-Waaren, Spiegel, musikalische Instrumente und viele andere Gegenstände, die selbst nach Amerika und Indien gehen. Die Stadt hat jetzt 8890 Familien mit mehr als 40,000 Einw., unter denen nur etwa 3000 Katholiken sind. Ihre Bewohner zeichnen sich durch Bildung und Gemeingeist aus; daher sind auch die Anstalten für Wissenschaft, Kunst und Wohlthätigkeit sehr zahlreich: ein Gymnasium, eine Kunstschule, eine Anstalt zur Erhaltung einheimischer Alterthümer, ein Albrecht Dürer-Kunst-Verein, 1828 gestiftet, eine polytechnische und Gewerb-Schule, eine Handelschule, das Theresien-Institut für Mädchen, eine Bibliothek, Bildergallerie, viele Buch-, Kunst- Landkarten- und Musikalien-Handlungen, ein 1833 eröffnetes, neues Theater; ein reiches Hospital, Waisenhaus, Max-Heilanstalt für Augenkranke, ein Wildbad ꝛc. Nürnberg ist der Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, so wie des Landgerichtes gl. N., eines Handelsgerichts I. und II. Instanz, eines Merkantil-Friedens- und Schiedsgerichtes, ꝛc. ꝛc.

Interessant ist schon der Anblick der Stadt mit ihren 4 Hauptthoren und der durch Thürme, Brustwehren und Basteien geschützten Stadt-Mauern. In der Stadt überrascht vor Allem der Marktplatz mit seinen schönen Denkmalen der Baukunst und seinen stattlichen Häusern, an denen noch häufig die mittelalterlichen Erker sich befinden. Rings um den Marktplatz sind Magazine und Läden und mitten auf demselben 3 Reihen Buden. Rechts steht die Frauenkirche, die 1355—61 von Rupprecht und Schonhofer erbaut wurde, mit ihren altteutschen Formen und Verzierungen, jetzt katholische Kirche. Links steht der schöne Brunnen, eine 50 Fuß hohe, von unten bis ober durchbrochene Pyramide mit einem zierlichen Eisengitter, von Paul Kön, einem Augsburger Schlosser. — Die größte und schönste Kirche der Stadt ist die Lorenzkirche, gegen Ende des 13. Jahrhunderts gegründet und im 15. vollendet, sie ist 312 Fuß lang und 105 Fuß breit, hat ein prächtiges Portal, eine 32 Fuß hohe kreisrunde Fensterrose und andere Merkwürdigkeiten. Minder vollendet ist die Sebaldus-Kirche, an der sich der Stufengang der altteutschen Baukunst ganz verfolgen läßt; sie enthält das Grab des hl. Sebaldus, das Peter Vischer mit seinen 5 Söhnen von 1506—19 vollendete. Die Aegydienkirche, ursprünglich die 1140 gestiftete Klosterkirche schottischer Benediktiner. Die Teutschhauskirche wurde 1784—1802 ge-

baut, aber nicht vollendet. Ein merkwürdiges Denkmal der Vorzeit ist das Wohnhaus Albrecht Dürers, das in neuester Zeit durch Heideloff im Style der Vorzeit wieder hergestellt wurde. Ebenfalls merkwürdig ist der Nassauische Hof, den Kaiser Adolph der Nassauer erbaut oder bewohnt haben soll. Unter den übrigen Bauwerken der Stadt nennen wir: das Pilatushaus, den Pfarrhof zu St. Sebald, die Moritzkapelle mit einer Gemäldesammlung der oberteutschen Schule, das Reichsschloß, besonders das Rathhaus, zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut, mit einem 80 Fuß langen und 30 Fuß breiten Saal, die Jakobskirche, den Johannis-Kirchhof mit den Gräbern Dürers, Sandrarts, Sachsens, Behaims u. a. m.

§. 252.

1. Das Landgericht Altdorf.

Im Osten und Norden gebirgig, im Westen sandig, von der vordern Schwarzach bewässert, mit vorzüglichem Hopfenbaue, mit einträglicher Fabrikation von Holzwaaren und starkem Holzhandel aus dem Laurenzer-Forst; die Berge liefern Steinkohlen, Eisensteine und mitunter schöne Versteinerungen. Der höchste Punkt ist der Moritzberg.

Altdorf, eine Stadt (28° 55′ 50″ östl. Länge und 48° 23′ 17″ nördl. Breite) mit 4000 protestantischen Einwohnern, die viele Holzwaaren verfertigen und Hopfen bauen, in manchen Jahren bei 2000 Zentner; einem Schlosse, den ehemaligen Universitätsgebäuden, in denen jetzt ein protestantisches Schullehrer-Seminar ist, mit guten Steinkohlenlagern in der Nähe; hier ist 1488 geboren der berühmte Maler und Kupferstecher Albrecht Altdorfer, der 1538 in Regensburg starb. — Engelthal mit einer Salpeterfabrik und einem ehemaligen Augustiner-Nonnen-Kloster. — Am Fuße des Moritzberges liegt das Pfarrdorf Leimburg und am Düllberge, der interessante Petrefakten darbietet, Burgthann mit einem Bergschlosse.

§. 253.

2. Das Landgericht Beilngries.

Eine abwechselnd ebene und bergige Landschaft, von der Altmühl und hintern Schwarzach getränkt, mit blühender

Rindviehzucht und reichem Gewinne an Flachs, Hanf, Obst, Hopfen, Wild, Fischen, Krebsen, Holz ꝛc. ꝛc.

Beilngries am Einflusse der Sulz in die Altmühl, ein kleines Städtchen mit 1200 Einw., die Viehzucht, Obst- und Feldbau, auch Seidenzucht treiben. — Das Städtchen Berching an der Sulz hat 2000 Einw. und ein restaurirtes Franziskaner-Kloster. — Blankstetten an der Sulz mit einer aufgelösten Benediktiner-Abtei, liefert viel Holz zu Bleistiften. — Töging hat ein Schloß und eine gute Thongrube.

§. 254.

3. Das Landgericht Eichstädt.

Dieser Bezirk gehörte, so wie der Vorige, bisher zum Regenkreise, hat viele Berge und Wälder, ist von der Altmühl und Schutter durchflossen, liefert viel Getreide, besonders Hafer, Flachs, Hanf, Hopfen und etwas Obst. Das Mineralreich gibt vorzügliches Eisen, feine Thonerde, Schieferstein ꝛc. ꝛc.

Eichstädt (Aureatum?) an der Altmühl, eine schöne Stadt (28° 50′ 15″ östl. Länge und 48° 53′ 30″ nördl. Breite.) mit 1250 Familien und 6000 Einw. Sie ist die Residenz des Herzogs von Leuchtenberg, der Sitz eines Bischofs, des Appellationsgerichtes für Mittel-Franken und des Landgerichtes. Ursprünglich war sie ein vom hl. Willibald um 740 angelegtes Kloster, dann Sitz eines vom hl. Bonifazius im 8. Jahrh. gestifteten Bisthums, das 1802 säkularisirt und als ein Fürstenthum an Bayern, dann an den Herzog von Toskana, endlich 1805 durch den Preßburger Frieden wieder an Bayern abgetreten wurde. Der gewesene französische Vizekönig von Italien, Eugen Beauharnais, wählte Eichstädt zu seiner Residenz, als er 1817, nach Verzichtleistung auf ein, durch den Wiener Kongreß ihm in Italien zugesichertes Fürstenthum von 50,000 Seelen, das ehemalige Stift Eichstädt, mit den übrigen, dazu erkauften Besitzungen, unter bayerischer Landeshoheit, als eine freie Standesherrschaft erhielt, von welcher er den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt führte. Es besteht hier ein Klerikal-Seminar, eine lateinische Schule, ein Kapuziner-Konvent, ein Frauenkloster, in welchem das Grab der heiligen Walburgis ist, deren Brustgebeine das sogenannte

Walburgisöl geben ſollen, ein Waiſenhaus, ein reiches Spital ꝛc. ꝛc.; die Bergfeſte Wilibaldsburg, die aufgelöſte Kanonie Rebdorf und außerhalb der Stadt ein Monument, das Eichſtädts Bürger dem hochherzigen Herzoge Eugen von Leuchtenberg errichteten. — Pfünz (Vetonianis, Castra Vetaniana) an der Altmühl, ein altes Dorf mit einem ehemaligen fürſtbiſchöflichen Luſtſchloſſe. — Ober-Eichſtädt mit einer berühmten Eiſenſchmelze. — Mernsheim mit Schloß-Ruinen und Schieferbrüchen. — Nahe bei dem Marktflecken Wellheim ſind Eiſenerzgruben und die Glasfabrik Kunſtein. — Bei dem Marktflecken Naſſenfels findet man römiſche Münzen ꝛc., man ſieht hier ein Römerthurm und viele Spuren einer Römerſtraße.

§. 255.

4. Das Landgericht Erlangen.

Ein von der Regnitz, Schwabach, Gründlach und Pegnitz bewäſſertes, ebenes Land mit dem großen Sebalderforſt. Der meiſt ſandige Boden iſt gut bebaut und liefert beſonders Kraut, Rüben, Kardendiſteln, Obſt, Hopfen und Tabak.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in der Stadt Erlangen ſ. §. 269. S. 247. — Der beſte Meerrettig, ſowie viel Obſt und Tabak wird von der Stadt Bayersdorf an der Regnitz gebaut. In der Nähe ſind die Ruinen des Schloſſes Scharfeneck. — Bei Kraftshof iſt eine Heilquelle und der nahe Irrgarten des pegneſiſchen Blumenordens. — Der Marktflecken Heroldsberg hat drei Schlöſſer und eine ſehr alte Kirche. — Bruck an der Mündung der Aurach in die Regnitz hat ſtarken Tabakbau und mehre Tabakfabriken.

§. 256.

5. Das Landgericht Greding.

Ein rauhes, gebirgiges Land auf der fränkiſchen Höhe, von der hintern Schwarzach und der Anlauter durchfloſſen; es hat nur geringen Ertrag an Getreide, deſto beſſern aber an Hopfen, Flachs, Hanf, Holz, an Sand- und Bauſteinen, an Eiſenerz ꝛc. ꝛc.

Greding an der hintern Schwarzach, eine kleine Stadt mit 2000 Einw., einem Schloſſe, mehren Brauereien, Zeug- und Leder-Manufakturen ꝛc. ꝛc. — Spuren der Teufelsmauer

finden sich im Süden des Bezirks bei Titting und Burgsaalach. — Der Marktflecken Eisölden hat ausgezeichneten Krautbau. — Bei Raitenbuch sind ergiebige Eisengruben und der Erdfall Hollach. — Der Marktflecken Nensslingen ist der Geburtsort des österreichischen General-Feldzeugmeisters, Karl Freiherrn Mack von Leibreich, geb. 25. August 1752 gest. 22. Okt. 1828 zu St. Pölten.

§. 257.

6. Das Landgericht Hersbruck.

Gleichfalls auf der fränkischen Höhe (mit dem Michelsberg, Hohenstein und Wachtfeld), von der Pegnitz bewässert, mit gutem Kraut-, Rüben-, Obst- und Hopfenbau, mehren Steinbrüchen ꝛc. ꝛc.

Hersbruck an der Pegnitz, ein Städtchen mit 2500 Einwohnern, die vorzüglich guten Hopfen bauen, mit einer lateinischen Schule, einem Schlosse, einem Hospital ꝛc. ꝛc. — Die Steinbrüche sind bei den Dörfern: Eschenbach, Happurg, Kirchsittenbach, und Pommelsbrunn. — Die kleine protest. Stadt Velden an der Pegnitz hat ein Schloß und das Geisloch in der Nähe, eine interessante Höle mit schönen Tropfstein-Gebilden und guter Siegelerde.

§. 258.

7. Das Landgericht Kadolzburg.

Ein ebener Bezirk mit der Zenn, dem Farnbach und der Bibert mehren Weihern, guter Pferdezucht, Getreidebau, Obst-, Tabak-, Krapp- und Hopfen-Ertrag und mancherlei Fabriken.

Kadolzburg am Farnbach, ein Marktflecken mit 1500 protest. Einw., die guten Feldbau treiben und viel Obst bauen, besonders Borsdorfer-Aepfel und welsche Nüsse; auch steht hier ein altes Bergschloß. — Die kleine Stadt Langenzenn an der Zenn hat viele Seidenband-, Strumpf- und Mützen-Weber und großen Hopfenbau. — Der Marktflecken Wilmersdorf an der Zenn hat eine Bandfabrik und ein Schloß des Freiherrn von Wurster. — Ammerndorf treibt großen Handel mit Mehl, das auf den hiesigen Mühlen gemahlt wird.

§. 259.

8. Das Landgericht Kipfenberg.

Im Süden von einer Römerstraße, in der Mitte von der Teufelsmauer durchzogen, ein bergiger Bezirk, den die Altmühl durchfließt, die hier die hintere Schwarzach und die Anlauter aufnimmt. Hopfen, Flachs, Obst, Holz, Fische, Krebse und Wild bilden den Hauptertrag.

Kipfenberg an der Altmühl, ein Marktflecken mit 1000 Einwohnern, die Feld- und Hopfenbau, Gerberei und Färberei treiben; der Ort steht auf den Ueberresten der Teufelsmauer, die auch bei Pfahldorf sichtbar ist. — Der Marktflecken Arnsberg mit dem Stammschlosse der erloschenen Herrn von Arnsberg. — Bei Irfersdorf unweit der Altmühl findet man schöne Versteinerungen, auch wird hier guter Hopfen gebaut.

§. 260.

9. Das Landgericht Lauf.

Auf beiden Seiten der Pegnitz, die sich hier mit der Schnaittach vereinigt, ein ziemlich bergiger Landstrich, dessen höchste Punkte der Rothenberg und der Hohenstein sind. Der Boden ist meist sandig, doch gut kultivirt und die Fabriken sind nicht unbedeutend.

Lauf an der Pegnitz, eine gewerbsame Stadt mit 820 Familien und 3000 Einw.; die sich von Eisen-, Stahl- und Messingdrahtfabriken, von Safran- und Hopfenbau nähren, mit einem Schlosse und einem Spital. — Bei Neunkirchen am Sand ist eine Spiegelglas-Fabrik. Bei dem Marktflecken Schnaittach eine Mennigfabrik und bei Osternohe eine Glasschleif- und Polier-Mühle. — Der Marktflecken Neunhof ist der Geburtsort des berühmten Nürnberger Rathsherrn, Willibald Pirkheimer, der hier 1470 geboren und 1530 den 22. Dez. zu Nürnberg starb. — Auf der Kuppe des Rothenbergs liegt die Bergfestung Rothenberg, die aber als Festung 1838 aufgelöst wurde.

§. 261.

10. Das Landgericht Markterlbach.

Dieser ebene Bezirk ist von zahlreichen Weihern und

Bächen bewässert, hat gute Rindvieh- und Schafzucht und erträglichen Getreide-, Hopfen-, Flachs-, Hanf- und Obstbau.

Markterlbach an der Zenn, ein protest. Marktflecken mit 1000 Einw., die Getreide und Hopfen bauen. — Brunn mit einem Schlosse des Grafen von Pückler und einer Heilquelle. — Wilhelmsdorf ist von französischen Kolonisten gegründet, die meist Strumpfwirkerei treiben. — Der Marktflecken Emskirchen an der Aurach baut vielen und guten Hopfen. — Das Benediktiner-Kloster zu Münchaurach wurde 1100 gegründet und schon 1528 säkularisirt.

§. 262.

11. Das Landgericht Neustadt an der Aisch.

Ein ebener, in Wiesen und Ackerfeldern fruchtbarer Bezirk zu beiden Seiten der Aisch, man baut viel Hopfen auch Obst und selbst Wein.

Neustadt an der Aisch, (früher Reodfeld), eine kleine Stadt mit 3000 protestantische Einwohner, einer lateinischen Schule, vielen Nagelschmieden, Wolle-, Baumwolle- und Lederfabriken und gutem Getreide- und Hopfenbau. Der Marktflecken Uhlfeld an der Aisch, hat 1000 Einw., unter denen gegen 300 Israeliten sind, die hier eine schöne Synagoge haben.

§. 263.

12. Das Landgericht Nürnberg.

Meist eben und sandig, aber herrlich bebaut, rings um die Stadt Nürnberg, von der Rednitz und Regnitz mit der Zenn, dem Farnbach und der Bibert durchflossen und mit mehren Weihern, unter denen der Dutzendteich der größte ist. Spargel, Gemüse, Obst, Tabak und Hopfen sind Haupt-Erzeugnisse; aber auch die Industrie gewährt reichen Gewinn.

Das Landgericht hat seinen Sitz in der Stadt Nürnberg s. §. 251. S. 236. — Westlich von Nürnberg liegt das Pfarrdorf Zirndorf mit 1400 Einw. und der benachbarten alten Veste; in dieser Gegend hatte Wallenstein 1632 sein Lager, als Gustav Adolph am 4. Septbr. einen verzweifelten Angriff auf ihn machte, aber zurückgeschlagen wurde. — Der Weiler Doos bei Popenreuth hat einen Kupfer- und Folien-Hammer. — Das große Pfarrdorf Burgfarnbach hat

ein Schloß des Grafen von Pückler und eine berühmte Bierbrauerei, auch bedeutenden Hopfen- und Tabak-Bau.

§. 264.

13. Das Landgericht Pleinfeld.

Auf der fränkischen Höhe von der Rednitz bewässert, die hier die Roth und Aurach aufnimmt; mit einigen sandigen Gegenden, doch im Ganzen gut bebaut, mit vorzüglicher Hopfen-Produktion und vielen Fabriken in Dressen, leonischem Drahte, Nadeln, Spiegelglas, Tabak ꝛc.

Der katholische Marktflecken Pleinfeld, an der schwäbischen Retzat, hat ein Schloß, ein Armenhaus und baut viel Getreide, Tabak und Hopfen. — Den besten und meisten Hopfen, der jährlich gegen 80,000 Gulden ertragen soll, baut die kathol. Stadt Spalt an der fränkischen Retzat, der Sitz eines Rentamtes und der Geburtsort des berühmten Theologen Georg Spalatin. — Bei Peters-, Georgen- und Friedrichs-Gemünd wird viel Tabak gebaut und man findet schöne Versteinerungen. — Die gewerbsame protest. Stadt Roth, am Einflusse der Roth in die Rednitz, hat 3000 Einw., eine lateinische Schule, und sehr viele Fabriken, die Borten, Spitzen, Sammet, Tuch, Spiegel, Nadeln, Draht, Chaisen, Tabak ꝛc. verfertigen; es ist der Geburtsort des berühmten teutschen Humoristen Joh. Mathias Gesner, der 1691 hier geboren wurde und 1761 als Professor der Beredsamkeit und Bibliothekar zu Göttingen starb. — Die Einwohner des kleinen Städtchens Abenberg verfertigen viele Nadeln und leinene, schwarze Spitzen.

§. 265.

14. Das Landgericht Schwabach.

Auf beiden Seiten der Rednitz, die hier die Schwabach und Schwarzach aufnimmt, ein sandiger Boden, der durch eisernen Fleiß seiner Bewohner hinlänglich Getreide, Hopfen, Hirse, Krapp und sehr viel Tabak liefert.

Schwabach (Suabaha) am Fl. gl. N. eine gewerbsame Stadt (28° 42′ östl. L. und 49° 19′ 50″ nördl. Br.) mit 1838 Familien und 8000 protest. und reformirten Einw., letztere sind Abkömmlinge der 1686 daselbst angesiedelten französischen Kolonie. Die Stadt hat eine lateinische Schule, eine

Gewerbschule, eine Irrenanstalt, ein Hospital, ein Strafarbeitshaus und viele Fabriken in Gold- und Silberdraht, Maultrommeln, Wachstuch, Spielkarten, Ziz und Kattun, Strümpfe, Siegellack, Papier ꝛc.; besonders bekannt und aber die Schwabacher Nadeln, deren jährlich bei 200 Millionen verfertigt werden. Zu Schwabach wurde im Oktbr. 1529 von teutschen protest. Fürsten und Städten ein Konvent gehalten sind das von Dr. Martin Luther für denselben abgefaßte Glaubensbekenntniß erhielt den Namen der Schwabacher Artikel. Auch soll eine nach altgothischer Art gebildete Frakturschrift, Schwabacher Schrift genannt, hier erfunden worden sein. Bei Katzwang an der Rednitz sind Schmelz-, Draht- und Zainhämmer. — Der Steinbruch bei Kornburg liefert gute Mühl- und Bausteine. — Der Marktflecken Wendelstein an der Schwarzach hat einen Eisenhammer, Messer- und Sensenschmieden und ist der Geburtsort des berühmten Johann Cochläus.

§. 266.

15. Das Landgericht Weissenburg.

Ein kleiner Landstrich im Osten der schwäbischen Retzat mit blühendem Ackerbau, guter Viehzucht und großer Gewerbthätigkeit.

Weissenburg im Nordgau (Wizzenburg) an der schwäbischen Retzat, 28° 39′ östlicher Länge und 49° 1′ 30″ nördl. Breite) eine gewerbreiche protestantische Stadt mit 1150 Familien, und 3800 Einw., die Nadeln, Gold- und Silber-Waaren, Borten, Tuch, Pergament, Siegellack, Saife, Kerzen ꝛc. fabriziren; es besteht hier auch eine lateinische Schule und in der Nähe, wo man viele römische Monumente findet, ist ein gutes Wildbad. — In den Gerichtsbezirk gehört auch die Bergfestung Wilzburg, ein Aufenthaltsort für Staatsgefangene, mit einer Garnisons-Kirche, einer Kaserne, einem Zeughause ꝛc. Die Bewohner erhalten ihr Wasser theils durch Zisternen, theils durch einen 478 Fuß tiefen Ziehbrunnen.

§. 267.

1. Das Herrschaftsgericht Ellingen.

(des Fürsten von Wrede).

Eine fruchtbare Ebene, nördlich von Weissenburg, mit

wenigen Höhen, von der Altmühl und der schwäbischen Retzat bewässert, und mit blühendem Ackerbau, auch bedeutender Vieh-Mastung ꝛc.

Ellingen an der schwäbischen Retzat, eine kleine kathol. Stadt mit 1500 Einw., einem prächtigen Schlosse, der Residenz des Fürsten von Wrede, der am 24. Mai 1815 Ellingen als Fürstenthum und Thron- und Mannlehen unter bayerischer Hoheit von Max Joseph erhielt. Früher war es Sitz eines Teutsch-Ordens-Kommenthurs und hat jetzt noch eine lateinische Schule, ein Hospital ꝛc. — Die teutschen Ordensritter wurden meist in der Pfarrkirche zu Stopfenheim begraben. — In Gundelsheim ist ein Schloß der erloschenen Familie von Gundelsheim.

§. 268.

2. Das Herrschaftsgericht Pappenheim.

(des Grafen von Pappenheim).

Ein gebirgiger Bezirk an der Altmühl und der Quelle der schwäbischen Retzat, mit gutem Gedeihen des Feldbaues, der Viehzucht und Mastung, auch gibt es viele Brauereien, einige Nadel- und Steingut-Fabriken ꝛc.

Pappenheim an der Altmühl, eine alte Stadt (28° 39′ 15″ östl. L. u. 48° 55′ 30″ nördl. Br.) mit 2300 Einw., einem schönen Schlosse, der Residenz der Grafen, herrlichen Garten-Anlagen, einer lateinischen Schule, mehren Nadel-Fabriken ꝛc. In der Nähe Spuren der Römer-Herrschaft. Das Herrschaftsgericht Pappenheim war bis 1806 eine reichsunmittelbare Grafschaft, und kam dann unter bayerische Hoheit. In Betracht der wichtigen Stellung, welche die Familie Pappenheim früher im teutschen Reiche beim Reichsmarschall-Amte behauptete, und ihres hohen Alters wegen wurde sie 1807 vom Könige v. Bayern unter die Standesherrn aufgenommen. — Der Marktflekken Dietfurt an der Altmühl hat eine Drahtzieherei, eine Steingut- und Schmelztiegel-Fabrik und eine Spiegelschleife. — Berühmt ist Dettenheim an der Quelle der schwäbischen Retzat durch den Kaiser- oder Karls-Graben (Fossa Carolina), durch welchen Kaiser Karl der Große 793 die Verbindung des Rheins mit der Donau und dadurch des atlantischen Ozeans mit dem schwarzen Meere herstellen wollte. Das ganze Heer mußte daran arbeiten; aber er konnte nicht ausgeführt wer-

den, weil es in jener Zeit noch an Kenntnissen im Wasserbau fehlte. Ein großartiger Plan, würdig des großen Karl, dessen Ausführung gewiß auch dem den Namen des Großen in der Geschichte geben wird, der mehr denn 1000 Jahre später die kühne Idee realisirte!

§. 269.

III. Das Kreis- und Stadtgericht Erlangen.

Es erstreckt sich nur auf die Stadt Erlangen mit ihren nächsten Umgebungen und hat seinen Sitz in der Stadt Erlangen an der Regnitz, der aus der Altstadt (28° 46′ 30″ östl. L. u. 49° 36′ 20″ nördl. Br.) und der Neustadt (28° 46′ 12″ östl. L. u. 49° 35′ 36″ nördl. Br.) besteht, welche 1688 durch französische Emigranten gegründet und nach dem Markgrafen Christian Ernst auch Christian-Erlangen genannt wird, eine der freundlichsten Städte Teutschlands, mit 2470 Familien und beinahe 10,000 Einw., die in 5 Pfarreien getheilt sind: 2 protestantische, 1 teutsch- und ein französisch-reformirte und 1 kathol., zu welcher gegen 500 Seelen gehören. Die Stadt hat einen großen Marktplatz, an welchem das Schloß steht mit dem schönen Schloßgarten und den übrigen zur Universität gehörigen Gebäuden, worunter sich besonders das Krankenhaus auszeichnet, ein Gymnasium, eine Gewerbschule, 2 Privat-Erziehungs-Institute ꝛc. Bedeutend sind die Manufakturen in Strümpfen, Leder, Tuch, Spiegeln, Gold- und Silberdraht, Stahlwaaren, Tabak, Lebkuchen, sehr beliebt sind die Drechsler-Arbeiten, ehemals brachten auch großen Gewinn die Kattun-, Hut- und Handschuh-Fabriken, die aber in neuern Zeiten überaus gelitten haben; großen Ruhm behaupten noch immer die hiesigen Bierbrauereien, welche ihr Bier sehr weit versenden. Früher hielt in Erlangen die kaiserlich Leopoldinische Gesellschaft der Naturforscher ihre Sitzungen, welche seit 1808 ihren Sitz nach Bonn verlegte; jetzt besteht noch daselbst eine physikalische medizinische und eine kameralistisch-ökonomische Gesellschaft. Sie ist der Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, das für seinen Gerichtsbezirk eine privilegirte Instanz ist, eines Landgerichtes, eines Mauthamtes ꝛc.

Die Universität verdankt ihren Ursprung dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, der sie 1742 für seine Residenz Bayreuth bestimmt hatte, ihr aber schon am 4. Novbr. 1743 Erlangen anwies und den Geheimerath und

Leibarzt Daniel von Superville zu ihrem ersten Direktor machte. Während des 7jährigen Krieges kam sie sehr in Aufnahme, verlor aber wieder durch die strengen Gesetze des Markgrafen Alexander, dem zu Ehren sie die Friedrich-Alexanders-Universität heißt; nahm aber wieder zu, als sie unter preußische Hoheit kam. Ihre Wichtigkeit verlor sie durch die Stiftung der Universität München großen Theils, obschon noch immer eine Anzahl ausgezeichneter Gelehrten an ihr wirken, wie Kaiser, Engelhardt, Harleß, Henke, Wagner, Koch, Raumer, Böttiger, der geniale Rückert u. v. a.; die Zahl der Studierenden betrug im Winter-Semester 1837/38 — 284, von denen 140 Theologie, 66 Jurisprudenz, 60 Medizin und Pharmazie und 18 Philosophie und Philologie studierten. Die Einkünfte der Universität belaufen sich jährlich auf 76,000 fl.; das ihr überlassene, markgräfliche Schloß brannte 1814 ab; das neu erbaute dient zur Aufbewahrung der 100,000 Bände starken Bibliothek und anderer wissenschaftlicher Sammlungen. Für die Anatomie und die anatomischen Präparate ist durch ein eigenes, zweckmäßiges Lokal gesorgt. Mit dem umfangreichen und höchst zweckmäßigen Universitäts-Krankenhause steht ein treffliches Klinikum in Verbindung; 1828 wurde auch eine Entbindungs-Anstalt gegründet und seit 5 Jahren wird an einem Kreis-Irrenhause gebaut.

§. 270.

IV. Das Kreis- und Stadtgericht Fürth.

In diesen Gerichts-Bezirk gehören ausser der Stadt Fürth nur einige, nahe liegende, eingepfarrte Orte; das Kreis- und Stadtgericht ist auch die privilegirte Instanz für seinen Gerichtsbezirk.

Fürth (Furti), am Zusammenflusse der Pegnitz und Rednitz, (28° 40′ 30″ östlicher Länge und 49° 28′ 56″ nördl. Br.) eine Meile von Nürnberg entfernt, zählt 3150 Familien mit 15,200 Einw., unter denen gegen 2600 Israeliten und 300 Katholiken sich befinden. Die Stadt ist ziemlich regelmäßig gebaut, hat den Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, zwei protestantische und eine katholische Kirche, eine große Synagoge, eine lateinische, eine Gewerbs- und Industrie-Schule, ein Hospital, ein Theater, eine Talmudschule zur Bildung israelitischer Religionslehrer, ein jüdisches Waisenhaus ꝛc. Die Bewohner leben ausschließend von der Fabrikation, vom Handel

und der Industrie, die Spiegel, Kronleuchter, Siegellack, Tabak, Brillen, Bleistifte, Dosen, Uhren, Messing, Bein- und Holz-Waaren, Galanterie-Waaren, Wollentuch ꝛc. liefert. Die Zahl der Kaufleute beträgt gegen 700; der Handel ist ziemlich umfangreich und erstreckt sich insbesondere auf die Ausfuhr inländischer Industrie-Erzeugnisse nach Nord- und Süd-Amerika, nach der Levante, den Niederlanden, Spanien, Italien ꝛc.; im Jahre 1833 wurden gegen 14,700 Zentner Nürnberger-Waaren ausgeführt. Auch der Speditions-, Wechsel- und Juwelen-Handel geben reichen Gewinn. Fürth wird zum ersten Male im Jahre 907 als ein Meierhof des Kaisers Ludwig III. erwähnt. In der teutschen Geschichte wurde es bekannt durch den Kampf, der 1632 hier zwischen Gustav Adolph und Wallenstein vorfiel. Bedeutender wurde die Stadt erst in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. unter preußischer Hoheit, durch welche die Gründung mehrer Fabriken und Manufakturen und die Industrie unterstützt wurde. Nachdem es bis 1818 ein Marktflecken gewesen, erhielt es bei Einführung der Konstitution in Bayern die Rechte einer Stadt erster Klasse. Fürth hat in neuester Zeit durch die Anlegung einer Eisenbahn nach Nürnberg wieder gewonnen und nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang und Bedeutung zu.

VII.

Unter-Franken und Aschaffenburg.

§. 271.

Historischer Ueberblick.

Unterfranken war in frühester Zeit von Franken und Sachsen, die unter Karl dem Großen dahin verpflanzt wurden, und von Chatten und Thüringern im Norden bewohnt. Seine spätere Geschichte theilt sich in die Geschichte Frankens (s. Ober-Franken §. 172), der Würzburger Bischöfe (s. §. 282) und des Fürstenthums Aschaffenburg (s. §. 300).

§. 272.

Lage, Gränzen, Größe.

Der nordwestliche Theil des Königreichs Bayern bildet Unterfranken, das im Osten an Sachsen-Meiningen-Hildburghausen und Sachsen-Koburg-Gotha und an Ober- und Mittel-Franken, Würtemberg und Baden, im Westen an Hessen-Darmstadt und Kurhessen, und im Norden an Kurhessen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen-Hildburghausen gränzt und einen Flächen-Raum von 172 □ Meilen einnimmt. Im Umfange dieses Kreises liegen auch: 1. das Koburg-Gothasche Amt Königsberg und 2. das Sachsen-Weimarsche Gericht Ostheim oder Lichtenberg.

§. 273.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 120830 Familien mit 558337 Seelen, die in 26 Städten, 40 Marktflecken und mehr denn 1850 Dörfern ꝛc. wohnen und sich größ-

tentheils zur katholischen Religion bekennen; Protestanten zählt man ungefähr 90000 und Israeliten 18000.

§. 274.

Bestandtheile.

Dieser Kreis besteht;

1. aus dem vormaligen Großherzogthume Würzburg,
2. aus dem Fürstenthume Aschaffenburg,
3. aus den Fuldaischen Aemtern: Brückenau, Hammelburg und Weihers, und
4. aus den früher großherzog-hess. Aemtern: Amorbach, Miltenberg und Kleinheubach.

In Betreff der frühern Eintheilung ist es der unveränderte, bisherige Unter-Mainkreis.

§. 275.

Boden, Gebirge.

Die Beschaffenheit des Bodens ist sehr abwechselnd, indem man in der Mitte ein wellenförmiges, schönes Frucht- und Weinland, im Norden und überhaupt gegen die Gränzen zu aber eine sehr gebirgige und unfreundliche Landschaft trifft.

Die bedeutendsten der Gebirge sind:

I. Das Rhöngebirge oder die Rhön, das sich von der Werra bis zum Kinziggebiete erstreckt, sich nördlich dem Thüringer-Walde und südlich dem Spessart anschließt; es besteht aus Basaltkegeln und kahlen Felsenmassen, enthält viele erloschene Vulkane und Moore und erreicht seine höchste Höhe im Kreuzberge (2800 Fuß hoch bei Bischofsheim), andere Berge sind:

1. das Dammersfeld bei Bischofsheim,
2. der Milzeberg bei Hilters,
3. der Dreistelz bei Zeitlofs,
4. die große Wasserkuppe,
5. der Rabenstein,
6. der Auersberg,
7. die Abtsroder-Kuppe,
8. der Holzberg,
9. der Riedberg,
10. der Pferdskopf,

11. der Volkersberg,
12. der Osterberg,
13. der Teufelsberg ꝛc.

II. Das Haßgebirge in Nordosten des Kreises am rechten Ufer des Mains mit wenigen bedeutenden Höhen.

III. Der Steigerwald, der in Südosten hereinstreicht.

IV. Der Spessart, zwischen der Kinzig und dem Main, eine bergige und hügelige, meist mit Laubholz bewachsene, im Durchschnitte 1250 Fuß über dem Meere liegende Oberfläche mit einigen namhaften Höhen:

1. der Geiersberg mit 1900 Fuß,
2. der Lerchengarten, 1860 „ hoch,
3. die hohe Waart, 1810 „ „
4. die Hockin, und
5. Hirschberger-Höhe,
6. der gebrannte Berg,
7. auf dem Heustutz ꝛc.

V. Der Odenwald, von dem einige Zweige den Südwesten des Kreises berühren.

VI. Das Maingebirge auf beiden Seiten des Mains von Schweinfurt bis Gemünden.

§. 276.

Waldungen.

Die Waldungen Unter-Frankens sind sehr bedeutend, da die meisten Gebirge mit Holz bewachsen sind; die größten Wälder sind:

1. der Spessart-Wald,
2. Die Waldungen in den Landgerichten Bischofsheim und Fladungen,
3. der Haßberg,
4. der Guttenberger-Wald,
5. der Zabelsteiner-Forst,
6. der Aschacher-,
7. der Mainberger-,,
8. der Bromberger-,
9. der Gramschatzer- und
10. der Irtenberger-Forst ꝛc.

§. 277.

Flüsse.

Von Osten nach Westen strömt der Main mit bedeutenden Krümmungen und nimmt eine große Anzahl kleinerer Flüsse auf, als:

1. bei Baunach die Itz;
2. die fränkische Saale, die unweit Königshofen aus dem Saalbrunnen entsteht, und sich bei Gemünden mündet;
3. bei Lohr die Lohr,
4. die Aschaff bei Aschaffenburg,
5. die Kintzig, die einen Theil der Westgränze berührt, bei Hanau,
6. bei Wertheim die Tauber,
7. bei Miltenberg die Erfa ꝛc.

Auf der Rhön entspringen:

1. die Ulster, die in die Werra geht und
2. die Fulda oder vielmehr ein Theil derselben, das Schmalnauer-Wasser genannt.

§. 278.

Seen.

Von den vielen kleinen Seen ist der größte der Frickenhäuser-See, 1/4 Stunde im Umfange zwischen steilen Felsen unweit Mellrichstadt gelegen, durch wunderliche Sagen verherrlicht. Von den zahlreichen Weihern sind die bekanntesten: der Herlheimer-Weiher, der Streckse, Neusen, Hernauersee, Doktorsee, Pfingstsee, Schloßsee, Lochsee, Pforsee, Widersee, Haubachsee, die 3 Zuchtseen bei Königshofen ꝛc.; sehr viele von ihnen haben gute Fische. Es gibt auch mehre Moore (das rothe, schwarze, braune und kleine) auf der Rhön und bei Sulzheim, Spießheim, Kitzingen, Haßfurt ꝛc.; die meisten liefern Torf und werden zu Hutweiden benutzt.

§. 279.

Klima, Produkte.

Das Klima Unterfrankens ist sehr verschieden; im Maingrunde, an der Saale, an der Tauber und in einigen andern Gegenden weht eine sehr milde, angenehme und gesunde Luft,

die der Produktion der edelsten Früchte nicht ungünstig ist; aber im Norden und Westen, im Spessart auf der Rhön, da ist die Luft, das Klima unangenehm und während am Main Fluren und Gärten in voller Blüthe prangen, keimt hier noch kein grünes Blättchen. Der große Reichthum der Provinz bezieht sich demnach fast allein auf jene milden Gegenden; die vorzüglichsten Produkte sind:

1. aus dem Thierreiche: vortreffliches Hornvieh, veredelte Pferde und Schafe, in den großen Waldungen Wildpret aller Art, auch Wildschweine, Ziegen, in den Flüssen und Weihern viele Fische und Krebse, Federvieh ꝛc.;

2. aus dem Pflanzenreiche: sehr viel Wein (unter den besten Sorten sind: Stein-, Leisten-, Saalecker-, Kalmuth- u. a. Weine), alle Arten Getreide, sehr viel Obst, Gemüse, (die Gärtnerei blüht besonders bei Sennfeld, Aschaffenburg, Würzburg, Gochsheim, Kitzingen ꝛc.), Tabak, Hopfen, Flachs, Hanf, Mohn, ungemein viel Holz vom Spessart und der Rhön, Erdäpfel ꝛc.;

3. aus dem Mineralreiche: etwas Eisen, viel Kochsalz bei Kissingen und Orb, gute Thonarten, Kalk-, Mühl- und Gyps-Steine, Steinkohlen-, Marmor, Torf, besonders verdienen die Heilquellen erwähnt zu werden, als bei Kissingen, Bocklet, Brückenau, Wipfeld, Goldbach, Haßfurt ꝛc.

§. 280.

Handel, Gewerbe.

Hauptnahrungs-Zweig der Bewohner Unterfrankens ist der Ackerbau und Weinbau, doch gibt es sehr viele Manufakturen und Fabriken in Leinwand, Wollentücher, Papier, Tapeten, Hutzucker, Glas, Metallwaaren, sodann viele Theerbrennereien, Pulvermühlen, Pechhütten, Schussermühlen, Schönfärbereien, eine Ocherbrennerei zu Himmelspforten, eine Mahlmühle nach englisch-amerikanischer Art zu Schweinfurt ꝛc.

Einen besondern Aufschwung hat der Handel genommen, dem durch die Schifffahrt auf dem Maine nicht geringer Gewinn zukommt und man darf erwarten, daß durch die neu eingeführten Relais-Stationen die Schifffahrt ein noch günstigeres Resultat bieten wird. Im Jahre 1837 wurden durch 47 Mainschiffer, aus Würzburg, Bamberg, Schweinfurt, Markt-

breit und Kitzingen mit beinahe 140 Schiffstouren 137082 Zentner verfrachtete Güterladungen nach dem Mittel- und Ober-Main geführt; ihre Fahrt geht bis Köln am Rhein.

§. 281.

Eintheilung.

Unterfranken wird eingetheilt:

1. in drei Kreis- und Stadtgerichte (Aschaffenburg, Würzburg, Schweinfurt),
2. in 38 Landgerichte und
3. in 13 Herrschaftsgerichte.

§. 282.

Hauptstadt des Kreises.

Würzburg (Wirceburgum, Herbipolis) in einer angenehmen, aber etwas versteckten Lage (27° 36′ 15″ östl. L. u. 49° 47′ 30″ nördl. Br.) an beiden Ufern des Mains, über welchen eine, 540 Fuß lange, steinere Brücke mit 8 Bogen führt. Diese wohlbefestigte Stadt ist der Sitz eines Bischofes, der königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, des Kreis- und Stadtgerichtes und der beiden Landgerichte Würzburg, rechts und links des Mains, sie zählt 3980 Familen mit 22600 Einwohnern, unter denen fast 1200 Protestanten mit einer Pfarrei, und gegen 200 Israeliten sind. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich aus das große, schöne, 1720 neu erbaute ehemalige Residenzschloß, das König Ludwig I. als Kronprinz bewohnte; sodann das große, reiche und trefflich eingerichtete Julius-Hospital. Unter den vielen Kirchen sind bemerkenswerth: der Dom, dessen erster Stifter Bischof Burkard gewesen sein soll, der aber seit 1042 von Grund aus wieder aufgeführt wurde; das neu erbaute Münster mit den Gebeinen des heil. Kilian; die vormalige Stiftskirche mit ihren 2 Thürmen; die jetzt geschlossene Universitätskirche mit einer Sternwarte, und die Kirche auf der Feste, die älteste in Franken; unter den übrigen Gebäuden: das Rathhaus, das Theater, das Harmonie-Gebäude, das Zucht- und Arbeitshaus ꝛc. Die meisten Strassen sind schmal und krumm, nur zunächst dem Schloßplatze breit und regelmäßig. Nebst der Universität hat die Stadt ein Gymnasium, eine lateinische Schule zum Münster, ein geistliches- und Schullehrer-Semi-

nar, ein adeliges Ritterstift, eine Zentral-Industrie-Schule, eine Kreis-Gewerbs- und polytechnische Schule, das orthopädische Karolinen-Institut, eine chirurgische-Veterinär- und Hebammenschule, ein weibliches Erziehungs-Institut ꝛc.; unter den wohlthätigen Anstalten: die Blindenanstalt, das Julius-Spital, das Joseph-Spital, das Irrenhaus, Waisenhaus, Armenbeschäftigungs-Anstalt, Siechenhaus ꝛc. Die Fabriken der Stadt liefern: Wollenzeug und Tuch, Spiegel, Leder, Tabak, Glaubersalz, Farben; doch sind sie nicht sehr erheblich; größer ist der Ertrag der Mainschifffahrt und des Handels, besonders mit Wein. Außerhalb der Stadt, auf dem linken Ufer des Mains, liegt auf einem 400 Fuß hohen Berge die Zitadelle Marienberg oder Frauenberg. An einem Abhange dieses Berges wächst der Leistenwein und auf dem ebenfalls unweit der Stadt liegenden Steinberge der Steinwein, überhaupt umgeben gegen 7000 Morgen Weinberge die Stadt.

Die Universität zu Würzburg wurde 1403 von Bischof Johann von Egloffstein gegründet; allein diese Stiftung überlebte ihren Urheber nicht. Erst 1582 erfolgte die neue Gründung durch Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn, der die reiche Dotation derselben und des nach ihm genannten Spitals aus den Gütern und Einkünften der im Bauern- und Brandenburger-Kriege verwüsteten und verlassenen Klöster nahm. Einen besondern Aufschwung nahm die Universität unter dem vorletzten Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal, und als Würzburg an das Kurhaus Pfalzbayern kam, erfreute sie sich einer sorgfältigen Pflege. Dagegen hatte die Abtretung des Fürstenthums Würzburg an den vormaligen Großherzog von Toskana den ungünstigsten Einfluß; erst als es 1814 wieder an Bayern kam, hob sie sich wieder und im Winter-Semester 1837/38 studirten daselbst 447 Studenten, unter denen 82 Theologen, 98 Juristen und Kameralisten, 163 Mediziner und Pharmazeuten, und 104 Philosophen und Philologen, darunter beinahe 100 Ausländer waren. Das Julius-Spital kann der Sitz der medizinischen Fakultät genannt werden; es enthält nebst den Krankenzimmern, Hörsäle, das anatomische Theater und Präparaten-Kabinet, den botanischen Garten, das chemische Laboratorium ꝛc., unmittelbar schließen sich an das Entbindungshaus und das Krankenhaus für Epileptische. Die Universitäts-Bibliothek enthält über 100000 Bände.

Das ehemalige Bisthum Würzburg wurde 741 ge-

stiftet, Burkard als erster Bischof von dem heil. Bonifazius geweiht und seine Kirche von den fränkischen Königen mit einigen Besitzungen begabt, welche die teutschen Könige in der Folge vermehrten, bis sich aus noch hinzugekommenen Erwerbungen das Fürstenthum Würzburg bildete. Durch Bischof Sigismund, (1440—1443) Bruder des Kurfürsten Friedrich des Sanftmüthigen, erhielten seine Nachfolger den Titel als Herzoge von Franken, womit jedoch keine besonderen Rechte verbunden waren. In geistlichen Angelegenheiten standen die Würzburger Bischöfe unter dem Erzbischofe zu Mainz, selbst nachdem ihnen Benedikt XIV. 1752 das erzbischöfliche Pallium und das Kreuz ertheilt hatte. Die jährlichen Einkünfte des Fürstbischofs beliefen sich auf 500,000 fl. In Folge des Friedens von Lüneville wurde das Hochstift durch den Reichsdeputations-Hauptschluß von 1803, mit Ausnahme einiger, fürstlichen Häusern zugetheilten Aemter an Bayern als ein weltliches Erbfürstenthum überlassen. Durch den Presburger Frieden, wurde es 1805 dem ehemaligen Großherzog Ferdinand von Toskana zugetheilt und Würzburg statt Salzburg zu einem Kurfürstenthum erhoben; 1806 nahm der neue Kurfürst als Mitglied des Rhein-Bundes den Titel als Großherzog von Würzburg an. Die Ereignisse von 1813 gaben dem Großherzoge seinen Erbstaat Toskana wieder, und Würzburg fiel 1834 wieder an Bayern zurück.

I. Zu dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gehören 13 Landgerichte und 4 Herrschaftsgerichte.

§. 283.

1. Das Landgericht Arnstein.

Nördlich von Würzburg zu beiden Seiten der Werrn ein fruchtbares Hügelland, das Getreide, Flachs, Obst und Wein und viel Holz aus dem Gramschatzer Forst liefert.

Arnstein an der Werrn, eine kleine Stadt mit 1400 Einw., die guten Getreide-, Obst- und Weinbau haben; hier war 1736 geboren Michael Ignaz Schmidt, einer der verdienstvollsten Geschichtschreiber Deutschlands, der 1794 als Lehrer des damaligen Thronfolgers, nachherigen Kaisers Franz in Wien starb. — Nahe bei Bonnland ist das Schloß Greifenstein. — Den meisten Holzhandel treiben die Bewohner von Gramschatz und Büchold; der beste Wein des Bezirks wächst bei Binsfeld und Müdesheim an der Werrn.

§. 284.

2. Das Landgericht Dettelbach.

Oestlich von Würzburg in einem reinen und milden Klima, das dem Weinstocke besonders günstig ist, von dem Main und der Schwarzach durchflossen.

Dettelbach am Main, eine kleine Stadt (27° 49′ 30″ östl. Länge und 49 ° 48′ 28″ nördl. Breite) mit 2200 Einw., die bedeutenden Weinbau und Handel treiben, mit einem Franziskaner-Kloster und einer vielbesuchten Wallfahrt. — Münster-Schwarzach am Main hat ein aufgelöstes Benediktiner-Kloster, das jetzt eine Fabrik endlosen Papiers ist. — In Schwarzenau am Main ist ein Schloß des Grafen von Ingelheim. — Der beste Wein des Bezirks wächst bei Main-Stockheim, Albertshofen und Main-Sondheim.

§. 285.

3. Das Landgericht Euerdorf.

Oestlich von Hammelburg an der fränkischen Saale, ein meist gebirgiger, aber fruchtbarer und wohl angebauter Bezirk mit gutem Getreide-, Obst- und Weinbau; die Wälder geben viel Brenn- und Bauholz, die Berge Töpferthon und rothe Sandsteine.

Euerdorf an der Saale, ein Marktflecken mit 900 Einw., die sich meist mit Viehzucht beschäftigen. — Wein- und Getreide-Bau blüht am meisten bei Fuchsstadt und Ebenhausen; der rothe Sandstein-Bruch ist bei Elfershausen an der Saale, und bei Oberthulba an der Thulba eine ergiebige Thongrube.

§. 286.

4. Das Landgericht Gemünden.

Zu beiden Seiten der fränkischen Saale und am Main gelegen, ein bergiger Bezirk, der nur am Main und an der Werra ein freundliches, dem Weinbau günstiges Klima hat.

Das Landgericht hat seinen Sitz in dem Schlosse zu Sachsenheim an der Werra. — Die Stadt Gemünden am Einflusse der Saale in den Main hat 1400 Einw., die Fischerei, Schifffahrt und Holzhandel treiben. — Nahe bei Gössenheim an der Werra sind die Ruinen des Schlosses

Homburg. — Starken Holzhandel treiben die Einwohner von Wolfsmünster an der Saale, von Rieneck und Burgsinn an der Sinn. — Karsbach hat den meisten Getreide-, Obst- und Wein-Bau.

§. 287.

5. Das Landgericht Homburg.

Ein hügeliger Bezirk westlich von Würzburg mit mildem Klima und vortrefflichem Boden, in welchem Getreide, Wein, Obst, besonders Wallnüsse, sehr gut gedeihen.

Das Landgericht hat seinen Sitz in dem Marktflecken Heidenfeld am Main, mit 1800 Einwohnern, die Wein- und Obstbau, Schifffahrt und Handel mit Holz, Wein, Töpferwaaren ꝛc. gut nährt. — Im Schlosse des Marktfleckens Homburg am Main ist der Sitz eines Rentamtes; am benachbarten Berge Kallmuth wächst der bekannte Kallmuthwein. Der Marktflecken Lengfurt am Main hat gegen 60 Büttner, die mit ihren Fässern und ihrem Weine starken Handel treiben. — Holzkirchen an dem krebsreichen Aalbache hat ein Schloß und ein aufgelöstes Benediktiner Kloster. — Helmstadt, Neubrunn und Böttigheim haben viel Getreidbau.

§. 288.

6. Das Landgericht Karlstadt.

Nördlich von Würzburg zu beiden Seiten des Mains, ein Bezirk mit vielen Bergen, an deren Abhängen meist Reben und Obstbäume blühen. Auch Viehzucht und Ackerbau sind in gutem Stande und der Gewinn an Holz aus dem Gramschatzer-Forste ist bedeutend.

Karlstadt am Main, eine kleine Stadt mit 2000 Einwohnern, die Gemüse-, Obst- und Weinbau, auch viele Handwerke treiben; es ist hier eine gothische Pfarrkirche, ein Kapuziner-Kloster, ꝛc. auch ist die Stadt der Geburtsort des in der Geschichte der Reformation durch seine Schwärmerei wie durch sein Unglück merkwürdig gewordenen Andreas Bodenstein genannt Karlstadt, der 1541 als Professor der Theologie in Basel starb. — Obst- und Weinbau gedeihen am meisten bei Laudenbach, Himmelstadt, Retzbach und Gambach, das auch Sandstein-Brüche in der Nähe hat.

§. 289.

7. Das Landgericht Kitzingen.

Im Osten Würzburgs zu beiden Seiten des Mains ein fruchtbarer Landstrich, dessen mildes Klima den Acker-, Obst-, Wein- und Getreidebau sehr begünstigt.

Kitzingen am Main, (27° 50′ 38″ östl. Länge und 49° 44′ 10″ nördl. Breite) mit der Vorstadt Etwashausen jenseit des Mains, hat 1130 Familien und 4400 Einw., von denen 2/3 Protestanten sind; die Stadt hat eine lateinische Schule, einige Fabriken und viele Waaren- und Speditions-Handlungen, besonders nach Frankfurt, Mainz ꝛc. — Der beste Wein des Bezirks wächst bei Westheim, Groß- und Klein-Langheim und Wiesendron.

§. 290.

8. Das Landgericht Marktsteft.

Ein äusserst fruchtbarer, milder meist ebener Bezirk am linken Mainufer, in dem Getreide, Hopfen ꝛc. besonders aber Wein und Obst trefflich gedeihen. Der einzige Berg ist der Schwabenberg.

Der Marktflecken Marktsteft am Main hat 1400 protestantische Einw., eine lateinische Schule, mehre Fabriken und ergiebigen Bau und Handel mit Wein und Obst. — Zu den besten Franken-Weinen gehört der Rödelseer, der bei dem Pfarrdorf Rödelsee wächst; aber auch Mainbernheim (eine kleine, protest. Stadt mit 1500 Einw.), Fröhstockheim ꝛc. bauen guten Wein.

§. 291.

9. Das Landgericht Ochsenfurt.

Ein sehr fruchtbarer Bezirk mit mildem Klima zu beiden Seiten des Mains, westlich von Markt-Breit; er hat Ueberfluß an Wein, Obst, Getreide und Rindvieh, aber Mangel an Holz.

Ochsenfurt (Ohsnofurt) am Main; eine kleine Stadt (27° 40′ 40″ östl. Länge und 49° 39′ 33″ nördl. Breite) mit 2000 kathol. Einw., die viel Getreide, Wein und Obst bauen, und starken Handel auf dem Maine treiben; es ist hier ein Kapuzinerkloster und ein Krankenhaus.

— Zu den besten Franken-Weinen wird auch der gerechnet, welcher bei dem Städtchen Eibelstadt am Main auf dem Altenberge wächst. — Bedeutende Oelmühlen sind zu Segnitz am Main und zu Tückelhausen mit einem ehemaligen Karthäuser-Kloster. — Bei Sulzdorf im Gau und bei Ingolstadt wird das meiste und beste Getreide gebaut.

§. 292.

10. Das Landgericht Röttingen.

Dieser Gerichtsbezirk ist die südlichste Spitze Unterfrankens, liegt zu beiden Seiten der Tauber, hat ein ziemlich mildes Klima, vortreffliche Viehzucht und großen Handel mit Vieh, Schmalz ꝛc. ꝛc.

Das Landgericht hat seinen Sitz in der kleinen Stadt Aub an der Gollach, mit 1000 Einw., einem Schlosse, einem Spital und bedeutendem Waitzenbau. — Der Sitz des Rentamtes ist in dem Schlosse der kleinen Stadt Röttingen an der Tauber. — Bedeutende Sandsteinbrüche sind bei Königshofen im Gau, Allersheim, Rettersheim und Biberehrn an der Tauber.

§. 293.

11. Das Landgericht Volkach.

Zu beiden Seiten des Mainflusses, der hier die Volkach und Schwarzach aufnimmt und an dessen Ufern sich das Maingebirge hinzieht, an dessen Abhängen herrliche Weine wachsen.

Volkach am Main eine kleine Stadt mit 1800 kathol. Einw., die sehr viel Obst und Wein bauen; in der Nähe ist die Hallburg auf einer romantischen Anhöhe. — Der edelste Wein des Bezirks wächst bei Sommerach und Escherndorf am Main, in dessen Nähe auf einer Halbinsel des Mains die Vogelsburg liegt. — In Gaibach ist das Residenz-Schloß des Grafen von Schönborn und auf dem nahen Sonnenberge die kolossale, 110 Fuß hohe Konstitutions-Säule. — Der Marktflecken Ostheim am Main hat ein aufgelöstes Karthäuser-Kloster.

§. 294.

12. Das Landgericht Würzburg rechts des Mains.

Der Stadt Würzburg gegen Osten auf dem rechten

Mainufer, vom Maingebirge beſtrichen, mit ausgezeichnet mildem Klima, in welchem nicht nur der Weinſtock, ſondern auch die beſten Küchengewächſe, beſonders Spargel, alle Arten Getreide, Obſt, ꝛc. trefflich gedeihen.

Der Sitz des Landgerichtes iſt in der Hauptſtadt des Kreiſes, Würzburg ſ. §. 282. — Vortreffliche Weine geben die Reben von Randersacker, Veitshöchheim (hier ward 1246 der Landgraf Heinrich Raſpo von Thüringen zum römiſchen Kaiſer erwählt; es hat ein königl. Luſtſchloß und einen ſchönen Park) und Thüngersheim (vorzüglich am Ravensberge).

§. 295.

12. Das Landgericht Würzburg links des Mains.

Am linken Mainufer ein mit Reben bepflanztes Hügelland, in deſſen Weſten auch ſehr viel Getreide, Hülſenfrüchte und Obſt wachſen, auch die Rindvieh und Schafzucht gewähren guten Gewinn.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz gleichfalls in der Stadt Würzburg, ſ. §. 282. — Der meiſte Wein- und Obſtbau wird getrieben bei der Stadt Heidingsfeld, die 500 Israeliten, eine Wollſpinnerei mit engliſchen Maſchinen und eine Leder-Lakierfabrik hat, bei Ober- und Unter-Leinach und Erlabrunn am Main. — Waldbrunn iſt ein königl. Staatsgut und hat eine Stammſchäferei von Merinos. — In dem großen Pfarrdorfe Zell iſt ein aufgelöstes Prämonſtratenſer-Frauen-Kloſter, Unterzell, und eine ehemalige Norbertiner-Abtei, Oberzell, in welcher ſich jetzt eine berühmte Buchdrucker-Maſchinen-Fabrik befindet.

§. 296.

1. Das Herrſchaftsgericht Marktbreit

(des Fürſten von Schwarzenberg.)

Ein fruchtbarer Bezirk ſüdlich und nordweſtlich von Marktſteft, mit gutem Wein-, Obſt- und Getreide-Bau, auch Schifffahrt und Handlung ſind bedeutend.

Marktbreit an dem Einfluſſe der Breit in den Main, eine kleine Stadt mit 1200 Einw., unter denen etwa 300 Katholiken ſind, mit einem fürſtlichen Schloſſe, einer lateini-

schen Schule, einer Zucker-Raffinerie und mehren andern Fabriken ꝛc. — Bei Erlach und Kaltensondheim sind große Sandsteinbrüche.

§. 297.

2. Das Herrschaftsgericht Remlingen

(des Fürsten von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg und des Grafen von Kastell.)

Dieses Gericht gehört zwei Herrn, liegt westlich von Würzburg und besteht aus 3 nicht zusammenhängenden, fruchtbaren Gebirgs-Thälern.

Der protestantische Marktflecken Remlingen hat 1000 Einw., 2 herrschaftliche Schlösser und guten Getreide-, Wein- und Obstbau. — Guter Wein wird auch bei Ober- und Unter-Altheim und bei Billingshausen gebaut. — In der Nähe von Ursprungen ist das bekannte Diebsloch, eine interessante Höle.

§. 298.

3. Das Herrschaftsgericht Rüdenhausen

(des Grafen von Kastell.)

Aus 4 unzusammenhängenden Parzellen bestehend, von denen 3 im Landgerichte Volkach liegen und eines auf dem Steigerwalde südlich von Wiesentheid, ein an Getreide, Obst und Weinbau ziemlich ergiebiges Land.

Rüdenhausen am Schienbache, ein Marktflecken mit 900 protest. Einw., einem gräflichen Schlosse und gutem Obst- und Weinbau; berühmt sind die dortigen Zwetschgen. — Der Marktflecken Kastell am Fuße des Steigerwaldes hat ein herrschaftlichen Schloß die Ruinen des Bergschlosses gl. N. und eine Mineral-Quelle. — Bei Abtswind ist das gräfliche Jagdschloß Friedrichsberg.

§. 299.

4. Das Herrschaftsgericht Sommerhausen

(des Grafen von Rechtern-Limpurg-Speckfeld.)

Ein kleiner Bezirk zu beiden Seiten des Main, westlich

von Marktflecken, mit guter Viehzucht und einträglichem Getreide-, Obst- und Weinbau.

Sommerhausen am Main, ein protest. Marktflecken mit 1200 Einw., unter denen mehre Damastweber, Bortenwirker und Korbflechter sind; es hat ein sehr altes Schloß und guten Obst- Wein- und Spargelbau. — Die beiden andern Orte des Gerichtes sind; Winterhausen und Lindelbach, deren Bewohner sich von Wein- und Feldbau nähren.

§. 300.

II. Das Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg.

Aschaffenburg (Ascapha) wurde von den Römern angelegt und gehörte zu der dekumatischen Landschaft, die von gallischen Ansiedlern bewohnt war. Jetzt ist Aschaffenburg der Sitz des Appellationsgerichtes für Unterfranken, des Kreis- und Stadtgerichtes und des Landgerichtes gl. N.; es liegt in einer sehr schönen und gesunden Gegend, unweit des Einflusses der Aschaff in den Main, auf dem südwestlichen Abhange des Spessart (26° 46′ östl. Länge und 50° 1′ 29″ nördl. Breite) und hat 1770 Familien mit 6800 Einw., unter denen sich etwa 300 Protest. und 100 Israeliten befinden. In frühern Zeiten gehörte Aschaffenburg mit seinem Gebiete zu Kur-Mainz und war der Jagdaufenthalt des Kurfürsten von Mainz, in einer so schönen Gegend und mit einem so schönen Schlosse, daß Gustav Adolph von Schweden, als er es bei seinem Zuge nach dem Rhein in Besitz nahm, sich wünschte, solches mit der Aussicht nach Schweden an den Mälarsee zaubern zu können. — An Unterrichts-Anstalten besitzt die Stadt ein Lyzeum, Gymnasium, eine Gewerbs- und Landwirthschafts-Schule, ein englisches Fräulein-Institut ꝛc. ꝛc. Das im Viereck aus rothen Quadern erbaute Schloß, mit seinen 5 starken Thürmen, und einem großen englischen Garten, hat herrliche Aussicht in das Bachgau, in das Großherzogthum Hessen und den Main hinab nach Frankfurt. Von 1803 — 1814 war es der Sommersitz des Fürsten Primas, des nachmaligen Großherzogs von Frankfurt; jetzt ist es ein Sommer-Aufenthalt Sr. Majestät unsers Königs. Den ehemaligen Kurfürsten verdankt Aschaffenburg sein reich ausgestattetes Hospital, dem Fürsten Primas das forstliche Institut, das 1832 aufgehoben wurde, der königl. bayerischen Regierung die oben genannten Unterrichts-Anstalten sodann ein

phelloplastisches Kabinet, eine Zeichnen- und Modellierschule, eine Bibliothek mit einer großen Bibelsammlung, vielen Handschriften und Kupferstichen ꝛc. Das hiesige, ehemalige Kollegiatstift ward im 9. Jahrhundert gestiftet, in der gothischen Stiftskirche sind noch Denkmäler mehrer Kurfürsten von Mainz u. a. Aschaffenburg zählt auch mehre Fabriken in Buntpapier, Steingut, Tabak, Tuch, Leder ꝛc. ꝛc.; der Feld-, Obst-, Wein- und Gartenbau der Bewohner, so wie ihr Schiffbau und Holzhandel sind reichliche Quellen des Betriebs und Gewinnes.

Das ehemalige Fürstenthum Aschaffenburg entstand aus dem Vizedom-Amt Aschaffenburg und mehren ehemals mainzischen Aemtern, aus dem Amte Orb und dem würzburgischen Amte Aura im Sinngrunde; es wurde merkwürdig, als der Freiherr Albini wider die am Main vordringenden Franzosen den Bauern-Aufstand im Landsturme mit Erfolg organisirte. Nach Auflösung des Kurfürstenthums Mainz fiel es dem Kurerzkanzler und Erzbischof, Karl von Dalberg, zu und gehörte seit 1806 zu dessen Großherzogthum Frankfurt. Im Jahre 1814 erhielt es Bayern als einen Theil der Entschädigungen für die Landstriche am Inn, in Salzburg und für Tyrol, welche es an Oesterreich abgetreten hatte.

Das Kreis- und Stadtgericht Aschaffenburg umfaßt die nächste Umgebung und Anlagen der Stadt zu beiden Seiten des Maines; es gehören dazu 7 Landgerichte und 5 Herrschaftsgerichte.

§. 301.

1. Das Landgericht Alzenau.

Dieser Bezirk liegt an westlicher Gränze des Königreichs, hat im Osten wegen der Nähe des Spessart ziemlich rauhes, im Westen aber sehr mildes Klima, dort gibt es viel Holz und Produkte des Mineralreiches, hier Getreide, Wein und Obst.

Alzenau an der Kahl, ein großes Pfarrdorf mit 1000 Einw., die viel Obst und Wein bauen. — Nahe bei Krombach ist das schöne Bergschloß Schöneberg des Grafen von Schönborn. — Membris am Bache gl. N. hat eine Burgruine und bedeutenden Kirschenbau. — Viel Wein und Obst wird bei Kahl und Hörstein am Hahnenkamm gewonnen.

§. 302.

2. Das Landgericht Aschaffenburg.

Rings um die Stadt Aschaffenburg zu beiden Seiten des Mains in demselben Klima gelegen, das dem Getreide-, Obst- und Weinbau ziemlich günstig ist; auch wird viel Holz und Wildpret gewonnen.

Sitz des Landgerichts ist in der Stadt Aschaffenburg s. §. 300. — Das Kirchdorf Damm an der Aschaff hat mehre Mühlen und eine große Steingut-Fabrik. — Bei Stockstadt am Main entdeckte man 1820 mehre römische Alterthümer. — Unweit Dettingen am Main besiegte König Georg II. mit seiner sogenannten pragmatischen Armee die Franzosen unter Noailles und zwang den Kurfürsten von der Pfalz zur Neutralität, am 27. Juni 1743; in der Nähe ist ein Granitbruch. Auf dem Rücken des, 1410 Fuß hohen, Johannisberges liegt das Pfarrdorf Johannisberg. — Eine eisenhaltige Mineralquelle findet sich zu Goldbach, an der Aschaff.

§. 303.

3. Das Landgericht Klingenberg.

Südlich von Aschaffenburg am Main gelegen, ein im Ganzen milder, dem Getreide-, Hopfen-, Obst- und Weinbau nicht ungünstiger Bezirk, in welchem sehr viel Rindvieh- und Schaf-Zucht getrieben und vortreffliche Thonerde gewonnen wird.

Klingenberg am Main, eine kleine katholische Stadt mit 880 Einw., einer Steingutfabrik, einer alten Burg, reichen Thongruben und gutem, rothem und weißem Weine. — Oestlich von Großheubach ist der Engelsberg mit einem hochgelegenen, treffliche Aussicht gewährenden Kapuziner-Hospitium. — Zwischen Erlenbach und Elsenfeld am Main ist die Dammwiese (campus damnatus), auf der die Römer eine Niederlage erlitten haben sollen. — Das Hammerwerk zu Hobbach an der Elsava produzirt jährlich über 5000 Zentner Roheisen. — In der Nähe des Marktfleckens Eschau ist das ehemalige adelige Frauen-Kloster Himmelthal mit einer vortrfflichen Kirche. — Bei der kleinen Stadt Brokzelten am Main sieht man vortrefflich erhaltene, großartige Ruinen.

§. 304.

4. Das Landgericht Lohr.

Westlich von Karlstadt auf dem rechten Mainufer mit mildem Klima, das landeinwärts etwas rauher wird; es produzirt Obst und Getreide in hinlänglicher Menge, hat aber seinen größten Reichthum in und aus den Eichen- und Buchen-Waldungen.

Lohr (Locoritum?) am Einflusse des Lohrbaches in den Main, eine kathol. Stadt mit 890 Familien und 3400 Einw., die Schiffbau und Holzhandel treiben und ein großes Eisenwalz- Schneid- und Sterkwerk unterhalten. Großen Gewinn zieht die Stadt durch die Kunststraße, die hier durch von Aschaffenburg nach Meiningen führt. — Durch Schifferei, Flößerei und Holzhandel zeichnen sich aus Langen-Prozelten, Wiesen und der große Marktflecken Frammersbach, mit 2000 Einw. und einem Eisenhammer.

§. 305.

5. Das Landgericht Obernburg.

Ein langer Bezirk an der westlichen Gränze des Reiches, im Osten von Zweigen des Spessarts durchzogen, im Westen eben und für Getreide-, Obst- und Weinbau vortheilhaft.

Obernburg am Main, (26° 49′ 15″ östl. Länge und 49° 50′ 4″ nördl. Breite) eine kleine Stadt mit 1500 katholischen Einw., die Schifffahrt und Holzhandel, aber auch Feld- und Weinbau treiben. — Bei Großwallstadt am Main und Großostheim am Welzbache (einem Marktflecken mit 2200 Einw.) sind ergiebige Eisenstein-Bergwerke, bei Soden findet sich eine Salzquelle und bei Elsenfeld am Main ein Gypsbruch. — Schöne, weiße Thonerde gräbt man bei Sulzbach am Main.

§. 306.

6. Das Landgericht Orb.

Es liegt im Westen des Kreises, an jenem großen Einschnitte, den das kurhessische, sogenannte Birkenhainer Land bildet, ist ein waldiger Bezirk mit rauhem Klima und ganz geringem Ertrage an Feldfrüchten. Der einzige Reichthum besteht in Holz, Kochsalz und einigen andern Erzeugnissen ꝛc.

Orb am Bache gl. N. eine kleine, kathol. Stadt mit 3700 Einw., die sich großen Theils von der Saline nähren, die 10 Gradirhäuser mit 12 Pfannen hat, auf denen jährlich mehr denn 30,000 Zentner Salz gesotten werden; auch ist hier ein Sauerbrunnen und ein Hospital. — Das Pfarrdorf Wirtheim an der Kinzig gehörte im Mittelalter zu den Krongütern der teutschen Könige. — Bei Oberndorf an der Jossa sind Eisenhütten und Hammerwerke.

§. 307.

7. Das Landgericht Rothenbuch.

Oestlich von Aschaffenburg, ein rauher Bezirk auf dem Spessart, der fast nichts als Holz, Flachs und Wild liefert und von mehren Bächen und Weihern bewässert ist; der Erwerb der Bewohner besteht im Fällen und Flößen des Holzes, in Eisenwerken ꝛc.

Rothenbuch, ein kathol. Dorf an einem Forellen reichen Bache, mit dem nahen Eisenbergwerk Lichtenau. — Bei Weibersbrunn ist eine berühmte Glashütte. — Wintersbach, Waldaschaff und Laufach haben große Eisenhämmer, Hainbuchenthal die bedeutende Eisenschmelze Höllhammer und das benachbarte Schloß Mespelbrunn.

§. 308.

1. Das Herrschaftsgericht Amorbach

(des Fürsten von Leiningen).

Dieser Bezirk bildet den südwestlichsten Theil Unterfrankens, gränzt an Baden und Hessen-Darmstadt und nährt seine Bewohner durch Viehzucht, Wein-, Obst- und Feldbau.

Amorbach an der Mudau, (26° 53′ östl. Länge und 49° 38′ nördl. Breite) ein kathol. Städtchen mit 2600 Einw., einer neu erbauten fürstlichen Residenz, einer aufgelösten Benediktiner-Abtei, mehren Wollen-Manufakturen und dem nahen Gotthardsberge mit einer schönen alten Schloß-Ruine. — Die Eisenschmelze zu Weilbach ist wegen ihrer vorzüglichen, mechanischen Einrichtung berühmt. — Bei Kirchzell gewahrt man noch Spuren der Teufelsmauer.

§. 309.

2. Das Landgericht Klein-Heubach

(des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.)

Ein schmaler Bezirk am linken Ufer des Mains mit mildem Klima und gutem Feld-, Obst- und Weinbau.

Heubach am Main, ein Marktflecken mit 1600 Einw., unter denen 300 Katholiken sind, mit einem fürstlichen Residenzschlosse und starkem Holzhandel. — Auch bei dem Marktflecken Trennfurt am Main findet man Spuren der Teufelsmauer.

§. 310.

3. Das Herrschaftsgericht Kreuzwertheim

(des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg- und Freudenberg.)

Es liegt am rechten Mainufer, ist im Süden von Baden begränzt und hat ein mildes Klima, in welchem Wein, Obst und Getreide trefflich gedeihen.

Kreuzwertheim am Main, der Stadt Wertheim gegenüber, ein Marktflecken mit 800 protest. Einw. einem großen fürstlichen Schlosse und dem Sitze des protestantischen Mediat-Konsistorium gl. N. — Vortrefflichen Wein baut Haßloch am Main. — Die Gebäude der ehemaligen Augustiner-Probstei Triefenstein sind in eine fürstliche Residenz umgewandelt. — Bei Schollbrunn ist die Exkarthause Grünau.

§. 311.

4. Das Herrschaftsgericht Miltenberg

(des Fürsten von Leiningen.)

Ein kleiner Bezirk südlich des Mains, dem Gericht Amorbach gegen Norden, mit dem es gleiche klimatische Beschaffenheit hat, nur geben hier noch Schiffbau, Schifffahrt und Holzhandel guten Erwerb.

Miltenberg, eine lang gedehnte Stadt am Einflusse der Mudau und Ersa in den Main, mit 3000 kathol. Einw., einem Schlosse, einer lateinischen Schule, einem Franziskaner-Kloster und gutem Wein- und Obstbau; man treibt auch Schifferei und Handel. — Nahe bei Breitendiel sind sogenannte

Hainen- oder Hunnen-Säulen und die Grabstätten der 62 freiwilligen sächsischen Landwehr-Männer, die am 11. April 1814 auf dem Feldzuge nach Frankreich im Main ertranken.

§. 312.

5. Das Herrschaftsgericht Rothenfels

(des Fürsten von Löwenstein-, Wertheim-Rosenberg.)

Nordöstlich von Kreuzwertheim zu beiden Seiten des Mains, mit theils mildem, theils rauhem Klima, wo es dem Spessart sich nähert, dessen Wälder großen Holzhandel herbeiführen.

Rothenfels am Main, eine kleine Stadt mit 900 protestantischen Einw., die Handel mit Holz und Steinplatten aus benachbarten Steinbrüchen treiben; in der Nähe ist das fürstliche Schloß Rothenfels. — Neustadt am Main, hat in Franken die älteste, nunmehr aber aufgelöste Benediktiner-Abtei. — Starken Holzhandel treiben die Bewohner von Hafenlohr am Main.

§. 313.

III. Das Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt.

Schweinfurt (Suinvurt) am Main, (27° 45′ östlicher Länge und 50° 10′ nördlicher Breite), eine schöne, freundliche, gewerbreiche Stadt mit 1750 Familien und 5800 Einw., von denen sich nur etwa 400 zur katholischen und 20 zur jüdischen Religion bekennen. Schweinfurt ist der Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, so wie des Landgerichtes gl. N., hat ein Gymnasium, eine Gewerbschule, ein Handlungs-Institut, eine höhere Töchterschule; ein schönes Krankenhaus, ein Armen- und Waisen-Haus, eine Leihanstalt und Sparkasse ꝛc. Von großer Bedeutung sind die Fabriken in Tuch, Zucker, Tabak, Bleiweiß, Tapeten und verschiedenen Metallwaaren; auch Handlung und Schifffahrt bringen guten Gewinn, und Ackerbau, Weinbau und Viehzucht sind im besten Zustande.

Das Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt begreift die Stadt mit ihren nächsten Umgebungen auf dem rechten und linken Mainufer in sich.

§. 314.

1. Das Landgericht Bischofsheim.

Mitten auf der Rhön ein rauher Bezirk mit bedeutenden Bergen: dem Kreuzberg, den schwarzen Bergen, der Osterburg u. a. m., von denen mehre kleine Flüsse herabkommen: die Sinn, die Brent, die Elz ꝛc. Im nördlichen Theile befindet sich eine große Sumpfstrecke, das braune Moor genannt. In dem kalten und magern Boden gedeiht nur Flachs und Holz; die Haupt-Nahrungsquelle besteht in Leinen- und Wollenspinnerei, Weberei dann Fertigung von Holzarbeiten ꝛc.

Bischofsheim an der Rhön, eine kleine Stadt am Fuße des Kreuzberges, mit 1800 kathol. Einw., die sich von Tuch-, Strümpfe- und Garn-Manufaktur nähren. — Auf dem westlichen Abhange des Kreuzberges steht ein einsames Franziskaner-Kloster mit einer viel besuchten Wallfahrt, weiter unten am Berge liegt Oberbach, das jährlich gegen 30,000 Sauerbrunnen-Krüge liefert; am östlichen Abhange des Berges ist die Kuppe Kilianskopf, nahe bei Burgwallbach, wo der hl. Kilian zuerst gepredigt haben soll. — Ginolf, in der Nähe des braunen Moores und des sogenannten steinernen Hauses, hat eine Wallfahrt und baut viel Wallnüsse, die auch bei dem Marktflecken Ober-Elzbach gut gedeihen.

§. 315.

2. Das Landgericht Brückenau.

Ein waldiger Bezirk, von dem Dammersfelde, dem Völkersberg, dem Dreistelz u. a. umgeben, von mehren kleinen Flüssen bewässert, in kaltem Klima, das der Rindvieh- und Schafezucht allein günstig ist. Der Hauptreichthum besteht in Holz, Sandsteinen und namentlich Heilquellen.

Brückenau an der breiten Sinn, in einem engen Thale ein hübsches Städtchen mit 1700 Einwohnern, Geburtsort des um Teutschlands Bäder so sehr verdienten Dr. Zwierlein; eine halbe Stunde entfernt liegt in einem reizenden Thale an der Sinn der von König Ludwig I. verschönerte und verherrlichte Badeort Brückenau.

Das Bad hat 3 Mineralquellen, die brückenauer, wernarzer und sinnburger, deren Wasser sowohl zum Trinken als Baden für Hautkrankheiten u. s. w. gebraucht wird. Die Ge-

bäude sind sehr regelmäßig angelegt, 1822 wurde ein neues Badhaus mit einem sehr schönen Kursaale erbaut. Die Umgebungen sind höchst romantisch, südlich erhebt sich der Dreistelz, nördlich der Völkersberg, der kleine Sinai genannt, auf dessen Kuppe ein Franziskaner-Kloster mit einer Wallfahrt und einem Wirthshause steht. — Der protest. Marktflecken Zeitlofs hat ein Schloß des Freiherrn von Thüngen. — Mehre Pottasche-Siedereien sind zu Motten und Schondra am Bache gl. N. — Auch Kothen an der schmalen Sinn hat eine Mineralquelle.

§. 316.

3. Das Landgericht Ebern.

Ein hügeliger Landstrich zu beiden Seiten der Baunach, mit rauhem Klima, das nur im Itzgrunde milder wird; die Fruchtbarkeit ist nicht bedeutend, Getreidewuchs nicht hinlänglich genug, dagegen ist er reich an Holz, Brettern, Theer ꝛc. und an Produkten des Mineralreiches.

Ebern (Eberha) ein kathol. Städtchen an der Baunach mit 1000 Einw., die starke Töpferei, auch Leinwand-, Leder- und Wollentuch-Manufakturen unterhalten. — Das kleine protest. Pfarrdorf Eirichshof hat ein Schloß der Herrn von Rottenhan, eine Armen-Beschäftigungs-Anstalt, und ist der Gebutsort des Joh. Georg Meusel, der sich um Kunst- und Literatur-Geschichte besondere Verdienste erwarb; er war hier 1743 geboren und starb am 19. Sept. 1820 als geheimer Hofrath und Professor an der Universität zu Erlangen. — Altenstein auf dem Zeilberge hat eine hübsche Schloßruine und in der Nähe 2 interessante Hölen: den hohlen Stein und die Diebshöle. — In Hohenpreppach ist ein Schloß der Freiherrn von Greifenklau und in Unter-Merzbach an der Itz ein Schloß des Grafen von Rottenhan.

§. 317.

4. Das Landgericht Eltmann.

Südlich dem Vorigen, zu beiden Seiten des Mains, auf Theilen des Haßgebirges und des Steigerwaldes gelegen, mit mildem Klima im Maingrunde, wo Obst und Wein gedeihen, aber in Berggegenden wächst nur Flachs und Holz. Bedeutend ist der Handel mit Holz, Töpferwaaren, Korbgeflechten ꝛc.

Eltmann am Main, eine kleine Stadt mit 1200 kathol. Einw., die Töpferei, Obstbau, Holzhandel und etwas Weinbau treiben. — Berühmt ist die königl. Glashütte Schleichach tief im Walde unweit Ober-Schleichach an der Aurach gelegen. — Zwei bedeutende Sandsteinbrüche sind bei der kleinen Stadt Zeil, die auch guten Obst- und Weinbau hat. — Starker Handel mit Holz, Töpferwaaren und Körben wird in Knetzgau, Sand und Prölsdorf getrieben.

§. 318.

5. Das Landgericht Gerolzhofen.

Südwestlich von Eltmann ein großentheils ebenes fruchtbares Land, nur im Osten vom Steigerwalde mit dem Zabelstein bestrichen. Die rauhe Ebrach, Volkach und Schwarzach haben hier ihre Quellen.

Gerolzhofen eine kleine, katholische Stadt an der Volkach mit 2000 Einwohnern, einem Armenhause, einem Spital, gutem Feld- und Hopfenbau und großen Bierbrauereien. — Frankenwinheim baut sehr viele Zwetschgen und leichten, angenehmen Wein. — Die kleine protestantische Stadt Prichsenstadt hat eine Mineral-Quelle und guten Getreide-, Obst- und Weinbau. — Bei Kirchschönbach an der Schwarzach ist die aufgelöste Karthause Ilmbach. — Nordöstlich von Altenschönbach am Steigerwalde erhebt sich der Zabelstein, auf dessen Kuppe die Ruinen der Burg gl. N. stehen.

§. 319.

6. Das Landgericht Gleusdorf.

Ein bergiger Bezirk im Osten Unterfrankens, von dem Main, der Itz, Baunach und Lauter bewässert, ein rauhes Klima, das nur im Baunach-Grunde der Viehzucht und im Itzgrunde dem Hopfen- und Obstbau günstig ist.

Der Sitz des Landgerichtes ist in dem Marktflecken Baunach, am Einflusse der Lauter in die Baunach, mit 1000 kathol. Einw., einem Schlosse und einer sehr alten Kirche. — Nahe bei Reckendorf an der Baunach sind 6 Steinbrüche im Lustberge. — Der protest. Marktflecken Rentweinsdorf an der Baunach hat ein Schloß des Grafen von Rottenhan und eine bedeutende Krugbäckerei. — In dem Marktflecken Kirchlauter steht ein Schloß der Herrn von Guttenberg; in

der Nähe sind Thongruben. — Der Sitz des Rentamtes ist in Gleusdorf an der Itz.

§. 320.

7. Das Landgericht Hammelburg.

In diesem, von Bergen und mehren Flüssen durchzogenen Bezirke gedeiht im Saale- und Thulba-Grunde Getreide, Obst und Wein, die andern Gegenden nähren sich von Holzhandel, Viehzucht und Brauerei.

Hammelburg, (Hamalunburg) eine kleine kathol. Stadt an der Saale mit 2500 Einw., einem schönen Schlosse, einem Rathhause, einem Franziskaner-Kloster; in der Nähe liegen auf dem Rücken des Hammelberges die Ruinen des Bergschlosses Amalienburg, das einst Amalie, die Schwester des Kaisers Karl des Großen, bewohnt haben soll. — Vortreffliche Weine wachsen bei Diebach an der Saale am Abhange des Sturm-Eisberges, und bei dem Schloß Saaleck, dessen Gewächs beinahe dem Johannisberger gleich geachtet wird. — Das Schloß zu Weizenbach ist seit 1733 der Sitz eines adeligen, protest. Fräuleinstiftes. — Große Brüche von rothen und weißen Mühlsteinen sind bei Wartmannsroth und Dittlofsroth an der Schondra.

§. 321.

8. Das Landgericht Haßfurt.

Zu beiden Seiten des Mainflusses ein fruchtbares Land mit mildem Klima, rechts das Haßgebirge, rechts der Steigerwald. Viehzucht und Mastung, Getreide-, Flachs- und Hanf-, auch Obst- und Weinbau sind gute Nahrungsquellen.

Haßfurt, am Einflusse der Nassach in den Main, ein kathol. Städtchen mit 1700 Einw.; in der Vorstadt ist eine Ritterkapelle, die im Jahr 1390 von der fränkischen Ritterschaft gegründet wurde; auch ist hier eine Mineralquelle und guter Frucht- und Obstbau. — Bei Wertheim wird vortrefflicher Wein gebaut. — Theres (Tarcissa) am Main mit einem aufgelösten Benediktiner-Kloster, dessen Kirche abgetragen ist. — Bei Prappach an der Nassach sind Sandstein-Brüche und guter Weinbau.

§. 322.

9. Das Landgericht Hilders.

Ein rauher Bezirk auf der hohen Rhön mit der großen Wasserkuppe, dem Nurmberg, der Milzeburg, auf dessen Gipfel eine Kapelle steht, u. a. Flachs, Holz und Rindvieh gedeihen gut, nicht aber Getreide; Verfertigung von Leinwand und Holzarbeiten geben den meisten Erwerb.

Hilders an der Ulster, ein Marktflecken mit 1000 katholischen Einw., die Flachsbau, Garn- und Leinwand-Handel und Viehzucht treiben. — Bedeutenden Handel mit Garn und Leinwand treiben die Bewohner von Lahrbach und Batten an der Ulster. — Die Einwohner des Marktfleckens Wüsten-Sachsen sind als wohlgeübte Musikanten weit im Lande umher bekannt.

§. 323.

10. Das Landgericht Hofheim.

Südlich von Münnerstadt, am Haßberge und von der Baunach und Nassach getränkt, mit fruchtbarem Boden, der alle Arten Getreide, Obst, auch Wein produzirt, gute Viehzucht, viel Holz und reiche Ausbeute des Mineralreiches hat.

Hofheim an der Aurach, ein Städtchen mit 900 katholischen Einw., die von Feld- und Wiesenkultur leben; in der Nähe ist das Bergschloß Bettenburg auf dem Haßberge. — Guter Hopfen- und Getreidebau ist um Friesenhausen und Wetzhausen, bei dem Marktflecken Burg-Preppach (mit 1000 Einw. und einem Schlosse) sind ergiebige Thongruben. Die kleine Stadt Lauringen an der Lauer hat große Schafe- und Schweine-Zucht.

Im Umfang dieses Gerichtes liegt auch das Koburg-Gotha'sche Städtchen und Amt Königsberg, woselbst am 6. Juni 1436 Johannes Müller genannt Regiomontanus geboren ward, der als ein höchst verdienstvoller Mathematiker mit der Kenntniß seiner Wissenschaft eine gründliche philologische Bildung verband und am 6. Juli 1476 zu Regensburg ermordet wurde, wo ihn Papst Sixtus IV. zum Bischofe erhoben hatte.

§. 324.

11. Das Landgericht Kissingen.

Zu beiden Seiten der fränkischen Saale, in den Vorder-

gen der Rhön situirt, hat dieser Bezirk, in welchem die Thulba, Premich und Aschach ihre Quellen haben, im Saalgrunde ein mildes Klima, in welchem Getreide, selbst Obst und Wein gedeihen; aber in dem waldigen Gebirge ist es rauh und die einzigen Produkte sind Hafer, Flachs und Holz; der größte Reichthum des Bezirks sind 2 Heilquellen und eine Saline.

Kissingen, in einem freundlichen Thale der fränkischen Saale, ist als Stadt unter dem Namen Kizzich, Chizzigheim schon seit dem 9. Jahrh. bekannt. Die Stadt hat 1200 kathol. Einw., die Getreide, Obst und etwas Wein bauen; in der Nähe sind die Trümmer des Schlosses Bodenlaube. Erst in neuerer Zeit haben die Heilquellen Kissingens einen solchen Ruf erlangt, daß sich jetzt die Zahl der jährlichen Kurgäste bereits über 1000 beläuft. Die 3 Mineralquellen Kissingens sind: 1. der Kur- oder Ragozibrunnen, 2. der Pandur und 3. der Maximilians- oder Sauer-Brunnen, der 1828 neu gefaßt wurde. Das Wasser des Ragozibrunnen ist trübe und von säuerlich salzigem Geschmacke, das des Pandur-Brunnens, in welchem man badet, gleicht fast ganz dem Ragozi; dagegen ist das Wasser des Säuerlings krystallhell und hat einen säuerlichen, schwach salzigen, dem Selterser-Wasser ähnlichen Geschmack. Alle Quellen haben eine Temperatur von 8—9° R. und gehören demnach zu den kalten. Außer den hier aufgezählten verdient noch Erwähnung die Saalquelle der königl. Saline, die jährlich über 25,000 Zentner Salz produzirt. — Etwas nördlich von Kissingen liegt das Kirchdorf Bocklet, das gleichfalls eine berühmte Heilquelle hat, die als Gesundbad benutzt wird. — Der Sitz des Rentamts ist in dem Marktflecken Aschach, am Einflusse der Aschach in die Saale, mit einem Schlosse und einer Steingut-Fabrik. — Am Fuße des schwarzen Berges liegt Waldfenster, unweit der Thulba-Quelle.

§. 325.

12. Das Landgericht Königshofen.

Eine durchaus fruchtbare und meist ebene Gegend an den Quellen der Baunach am Fuße des Wildbergs und der fränkischen Saale, die aus dem Saalbrunnen und dem Salzloche entsteht, mit mehren Bergen, die mit Wäldern bedeckt sind und vielen kleinen Seen, unter denen der fischreiche Ha-

bach-See bei Königshofen der größte ist. Auf dem Wildberge stehen die Ruinen eines alten Schlosses.

Königshofen im Grabfelde eine kleine Stadt an der fränkischen Saale mit 1680 katholischen Einwohnern einem Schlosse, einer gothischen Pfarrkirche, einer Kaserne, zwei Spitälern und einem Kapuziner-Kloster; Viehzucht, Mastung und Feldbau sind ziemlich einträglich, außerdem hat es 2 wöchentliche Schrannen. Einst war Königshofen eine Villa der fränkischen Könige, hatte schon 770 seine eigene Pfarrei und ist der Geburtsort dreier berühmter Männer; 1. des Mathematikers Schott, 2. des Erfinders der Lithographie Alois Sennefelder und des Erfinders des Aeolodikon, Fr. Eschenbach. — Der Marktflecken Saal an der Saale, Waltershausen und Höchheim an der Milz haben reichen Ertrag an Obst und Getreide. — Sulzdorf hat bedeutende Gemeinde-Waldungen, die Lederhecke genannt.

§. 326.

13. Das Landgericht Mellrichstadt.

Ein langer Bezirk an der östlichen Gränze Unterfrankens, im Norden rauhes, im Süden milderes Klima, der kalte und steinige Boden ist gut angebaut und gibt Getreide, Flachs und Holz genug, selbst Hopfen und Obst wird gebaut. Die höchsten Berge sind der Gangolfs- und Heppberg, an der nordwestlichen Gränze liegen 2 Moore, das schwarze und das kleine Moor.

Mellrichstadt, (Madalrichestat) eine kleine Stadt an der Streu mit 1500 kathol. Einw., die eine große Wollengarn-Spinnerei und eine Appretur-Anstalt für Wollen-Tücher unterhalten; in der Nähe wurde am 7. August 1078 eine blutige Schlacht zwischen König Heinrich IV. und seinem Gegenkönig Rudolph von Schwaben geliefert, in welcher eigentlich beide Könige durch die ihnen gegenüberstehenden Truppen vom Schlachtfeld zurückgedrängt wurden, endlich behaupteten aber doch die Sachsen das Feld. — Obstbau und Obst-Handel findet man nur in Frickenhausen am frikkenhauser See; von Fabrikation der Leinewand leben die meisten Leute in dem Städtchen Fladungen und dem Marktflecken Nordheim vor der Rhön.

Dieser Bezirk umschließt auch das Sachsen-Weimarsche Vordergericht Ostheim mit dem Städtchen gl. N.

§. 327.

14. Das Landgericht Münnerstadt.

Zu beiden Seiten der Lauer ein bergiger Bezirk, in welchem Getreide und Flachs, auch Hopfen, Obst und Weine gedeihen, die Wälder geben viel Holz, die Berge Kalk- und Sandsteine.

Münnerstadt, eine kleine Stadt an der Lauer mit 1200 kathol. Einw., einem Gymnasium, dessen Professoren aus dem dortigen Augustiner-Kloster genommen werden, einem Spital und reichlichen Hopfen- und Feldbau. — Strahlungen treibt großen Handel mit Tannen-Samen und Wachholder-Beeren, Rüdlingen mit Weinfechsern und Bildhausen (eine ehemalige Zisterzienser-Abtei) mit Getreide und Holz. — Der Marktflecken Maßbach hat 1500 Einw. und starke Branntwein-Brennerei.

§. 328.

15. Das Landgericht Neustadt an der Saale.

Rechts und links der fränkischen Saale die hier die Streu, Elz, Brend, und Lauer aufnimmt, ein meist mildes und ebenes Land, in welchem selbst Reben gedeihen; nur jenseit der Saale rauh und wenig fruchtbar.

Neustadt an der Saale eine kleine Stadt mit 1400 katholischen Einwohnern, unter denen mehre Rothgerber und Kunstweber sind, mit einem ehemaligen Karmeliten-Kloster, einem Hospital, einer schönen Kirche ꝛc. ꝛc., auch wird Getreide, Gemüse und Obst gebaut. — Nahe bei Neuhaus an der Saale, das mehre Kunst-Damastweber hat, liegt auf einem Berge der ziemlich wohlerhaltene, uralte kaiserliche Palast, Salzburg, wo sich Pipin, Karl der Große, Ludwig der Fromme und viele spätere, römische Könige oft aufhielten. — Bei Ebersbach an der Saale sind 2 große Ockergruben und Sandsteinbrüche. — Guter Feld- und Obstbau wird besonders bei Salz an der Saale, Lorenzen an der Brent, Heustreu an der Streu und Hollstadt an der Saale gefunden.

§. 329.

16. Das Landgericht Schweinfurt.

Dieser Bezirk ist auf dem linken Mainufer fast ganz eben,

sehr mild und vorzüglich fruchtbar, auf dem rechten aber hügelig und von geringer Fruchtbarkeit. Von dem Main, der Werra und Unke bewässert, liefert der Bezirk ungemein viel Gemüse und Sämereien, Kern- und Steinobst, auch selbst Wein.

Der Sitz des Landgerichtes ist in der Stadt Schweinfurt s. §. 313. — Mainberg am Main hat 2 Schlösser und eine berühmte Tapeten-Fabrik. — Sennfeld und Gochsheim (ehemalige zwei Reichsdörfer) sind weit berühmt wegen ihrer vorzüglichen Gemüse-Gärtnerei, mit ihren Zwiebeln, Meerrettigen, Sämereien u. s. w. treiben sie bedeutenden Handel. — Kloster-Heidenfeld am Main hat eine aufgelöste Probstei regulirter Chorherren, die jetzt in ein Schloß umgewandelt ist.

§. 330.

17. Das Landgericht Weihers.

An der nordwestlichen Gränze Unterfrankens und der Abdachung des Rhöngebirges, mit beträchtlichen Höhen: der Steinwand, dem Pferdskopf, dem Ebersberg ꝛc., ein rauhes Klima, in welchem nur Flachs und Holz, aber wenig Getreide wächst.

Weihers an der Hard, ein Pfarrdorf mit 700 kathol. Einw., einem Schlosse, einer Mineralquelle und einer bedeutenden Baumschule, die fast die ganze Rhön mit veredelten Pflänzlingen versieht. — Auch bei Lütter an der Hard ist eine Mineralquelle. — Der Marktflecken Hettenhausen und das Pfarrdorf Schmalnau am Schmalnauer-Wasser, einem Arme der Fulda, treiben starke Leinwand-Spinnerei und Weberei. — zwischen der Steinwand und der Pferdskuppe liegt das Kirchdorf Abstrada mit einer Grube trefflicher Porzellän-Erde.

§. 331.

18. Das Landgericht Werneck.

Westlich von Schweinfurt, vom Main und der obern Werra bewässert, ein meist ebener Bezirk in mildem Klima, mit ausgezeichnet fruchtbarem Boden, in welchem jedoch der Weinbau nicht gedeiht.

Werneck an der Werra, ein Pfarrdorf mit 400 kathol. Einw., einem königl. Schlosse und einer Fasanerie; es gibt

hier auch mehre Kunstfärber und Drucker. — Der schöne Marktflecken Wipfeld am Main hat eine berühmte Schwefelquelle, das Ludwigsbad genannt, mit einem sehr schönen neuerbauten Kurhause und einer Molken- und Kräuter-Kuranstalt; es ist der Geburtsort dreier berühmter Männer: 1. des Conrad Celtes, der sich durch Verbreitung des Studiums der klassischen Literatur und eines bessern wissenschaftlichen Geistes große Verdienste um Teutschland erwarb, er war geboren den 1. Febr. 1559 hieß eigentlich Pickel und starb am 4. Febr. 1508 in Wien als Lehrer der Beredtsamkeit ꝛc.; 2. des teutschen Dichters, Eulogius Schneider, berüchtigt durch die Unthaten, die er während der französischen Revolution verübte, geboren am 20. Okt. 1756, gestorben am 1. April 1794 auf der Guillotine zu Paris und 3. des bekannten Engelbert Klüpfel. — Bedeutenden Wein-, Obst- und Getreidebau haben Obbach, Eßleben, Bergrheinfeld und Niederwerrn an der Werrn, das auch ein Schloß, eine Bleiweiß-Fabrik und eine Schussermühle hat.

§. 332.

1. Das Herrschaftsgericht Gersfeld

(des Grafen von Frohberg.)

Ein rauher Bezirk auf der hohen Rhön, nordwestlich von Bischofsheim; es hat im Osten das rothe Moor mit Torfstecherei, im Norden entsteht am Euben das Schmalnauer-Wasser; Hauptbeschäftigung ist der Bau und die Verarbeitung des Flachses.

Gersfeld an der Fulda, ein protest. Marktflecken mit 1800 Einw., die Brauerei, Weberei und andere Handwerke treiben, und 3 gräflichen Schlössern.

§. 333.

2. Das Herrschaftsgericht Sulzheim

(des Fürsten von Thurn und Taxis.)

Ein flaches Land im Osten von Schweinfurt, mit mildem Klima und einem reichen Boden an Getreide, Flachs, Hanf, Obst, Wein, Gyps, Kalk- und Sandsteinen.

Sulzheim am Unkenbache, ein kathol. Dorf mit 300 Einw., einem fürstl. Schlosse und benachbarten Gypsbrüchen.

— Mönch-Stockheim baut am sogenannten Seeberge sehr guten Wein.

§. 334.

3. Das Herrschaftsgericht Tann

(des Freiherrn von der Tann.)

Der nördlichste Theil Unterfrankens, an der Abdachung der hohen Rhön, ein ärmliches, rauhes Ländchen, in dem nur Flachs und Holz fortkommen.

Tann, eine kleine Stadt an der Ulster mit 1200 protest. Einw., unter denen mehre Zeug- und Leinen-Weber sind, mit 3 herrschaftl. Schlössern und dem nahen Engelberg.

§. 335.

4. Das Herrschaftsgericht Wiesentheid

(des Grafen von Schönborn.)

Ein kleiner Bezirk im Südwesten des Landgerichtes Gerolzhofen mit einem milden Klima und fruchtbarem Boden, (besonders guten Zwetschgen.)

Wiesentheid, ein hübscher Marktflecken mit 1000 kathol. Einw., die sich von Handwerken, Getreide- und Obstbau nähren; bei dem gräfl. Schlosse ist ein schöner Garten und eine Versorgungs-Anstalt für unbescholtene, alte gräfl. Bedienstete.

VIII.

Schwaben und Neuburg.

§. 336.

Historischer Ueberblick.

Schwaben bildete einen der 10 Kreise, in welche Teutschland vor der 1806 erfolgten Auflösung der teutschen Reichsverfassung eingetheilt war, von der Donau von SW. nach NO. durchflossen und von dem Schwarzwalde an der Westseite, von der Alp im Innern und von den Allgauer Alpen an der Südseite durchzogen, die schönste und fruchtbarste Landschaft des teutschen Vaterlandes, zwischen Frankreich, Helvetien, Oesterreich, Bayern, Franken und der untern Pfalz gelegen, hatte einen Flächen-Inhalt von 620 □ Meilen mit etwa 2,200,000 Einw. Die Gränzen des alten Schwabenlandes (Suevia) waren ausgedehnter, sie zogen sich tief in die alemannische Schweiz hinein.

Im 8. Jahrhunderte erhielt das nunmehr Schwabenland genannte Herzogthum Alemanien königl. Kammerboten (nunci camerae) als Verwalter. Einer derselben, Erchanger, warf sich 915 zum Herzog von Alemanien auf, ward aber als Majestätsverbrecher verurtheilt und 917 enthauptet. 918 rief

das Volk einen schwäbischen Grafen Burkhard zum Herzog von Schwaben aus, der jedoch König Heinrich I. als seinen Oberherrn anerkennen mußte. Seitdem verfügten die teutschen Kaiser über den Besitz dieses großen Reichslehens. So gab Agnes, die Mutter Heinrich des IV., Schwaben 1057 ihrem Eidame Rudolph von Rheinfelden. In dem blutigen Gewirre dieser Zeit erhoben sich die schwäbischen Städte, denen Heinrich IV. das Waffenrecht gegeben hatte, um durch sie seinen mächtigen Gegner zu bekämpfen. Schwaben verlieh er 1080 den Herren von Büren später von Hohenstaufen; Friedrich von Hohenstaufen, der aber erst 1096 zum ruhigen Besitze des Herzogthums gelangen konnte. Unter seinen berühmten Nachfolgern waren die Schwaben unter allen Teutschen das reichste gebildetste und geachtetste Volk. Als aber die italischen Kriege und der Kampf mit den Welfen die Macht des Hauses Hohenstaufen schwächten und dasselbe 1268 mit Konradins Hinrichtung erlosch; da erhoben sich die Vasallen, Städte, Prälaten, Ritter und Grafen, zur Reichsunmittelbarkeit und Würtemberg kam gewissermaßen an die Stelle des erloschenen Herzogthums Schwaben. Jetzt entstand ein langwieriger Kampf zwischen den großen und kleinen Reichsvasallen, den Rudolph von Habsburg 1286 durch die Unterwerfung des Grafen Eberhard von Würtemberg beilegte. Doch bald zerfielen die schwäbischen Reichsstände aufs Neue unter sich und mit dem Kaiser, an den sie sich jedoch gewöhnlich anschlossen. Karl IV. ertheilte ihnen seit 1347 beträchtliche Freiheiten. Als aber Oesterreich und Würtemberg immer mehr um sich griffen, stifteten die kleinern Landesherrn den sogenannten Schlägler-Bund, der seit 1367 ganz Schwaben in einen blutigen Krieg verwickelte. 1376 stifteten die Städte den schwäbischen Bund, der sich durch den Zutritt der Fürsten und der Ritterschaft 1384 zu Heidelberg in den großen Bund umbildete. In den Kriegen des Hauses Oesterreich mit der Schweiz hielt es gewöhnlich der schwäbische Adel mit Oesterreich, die Städte aber schlossen sich der Schweiz an und als Kaiser Wenzel 1400 abgesetzt wurde, blieben ihm die schwäbischen Städte treu und erhielten dadurch viele Befreiungen und Vorrechte. Da man diese nicht mehr gehörig schützen wollte, schlossen Würtemberg, Baden und 17 schwäbische Städte 1405 den Marbacher-Bund; allein das Unwesen der Privatkriege hörte noch nicht auf. Die Landesherrn verbündeten sich gegen die Städte, worauf diese 1449

zu Ulm einen immerwährenden Kriegsrath und ein stehendes Heer errichteten. Endlich vereinigten sich 1488 alle schwäbischen Stände zu Eßlingen und so entstand der große schwäbische Bund, der sich eine förmliche Verfassung gab. Dadurch war der ewige Landfriede vorbereitet, den Kaiser Maximilian I. 1495 zu Stande brachte. 1512 erhielt der schwäbische Kreis seine bestimmten Gränzen und durch die 1563 zu Ulm festgesetzte Kreisverfassung eine bestimmte Einrichtung, die mit wenigen Veränderungen bis 1806 bestand, doch wurde das Land sehr oft durch Kriege heimgesucht. Fast den ganzen nördlichen Theil des Kreises südlich der Donau nimmt die ehemalige Markgrafschaft Burgau ein, welche hierum so mehr einer besondern Erwähnung verdient, da ihr Wappen in dem neuen Majestätssiegel Bayerns die Provinz Schwaben vertritt. Das Ländchen hatte früher seine eigene Herrn aus dem mächtigen Hause der Grafen von Berz und Schelklingen, deren letzter 1301 vor seinem kinderlosen Tode dasselbe an Oesterreich verkaufte, worauf dann Kaiser Albrecht seinen Sohn Leopold damit belehnte. So kam dieses Gebiet an das österreichische Haus, welchem es bis 1805 verblieb und gleichsam den Kern der vorderösterreichischen Besitzungen der Habsburger mit dem Hauptorte Günzburg bildete. — Mit diesem Kreise ist auch das ehemalige Herzogthum Neuburg verbunden, welches 1507 aus Theilen von Oberbayern namentlich der Grafschaft Graisbach und Herrschaft Monheim gebildet wurde und den Söhnen des Pfalzgrafen Rupprecht zufiel, seitdem also mit zur Pfalz gehörte und im Besitz eines besondern Zweiges jener Linie war. Neuburg selbst gehörte mit zu den pfalzgräflichen Landen des alten Herzogthums Bayern und war somit eine der ältesten Besitzungen des jetzt regierenden Hauses.

Die ehemaligen schwäbischen Kreisländer sind jetzt Theile von 7 Staaten geworden, den größten Theil haben Würtemberg und Baden, kleinere Gebiete kamen an Oesterreich, Hessen, Hollenzollern und Lichtenstein, Bayern besitzt gegenwärtig davon: Augsburg, Kempten, Elchingen, Irrsee, Ursberg, Kaisersheim, Roggenburg, Wettenhausen, Lindau, Theile von Altschhausen uud den Fuggerschen Landen, die größten Theile von Oettingen und Königsegg, Mindelheim, Schwaben, Tannhausen, und die Reichsstädte: Augsburg, Kempten, Lindau, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen und Dinkelsbühl.

§. 337.

Lage, Gränzen, Größe.

Schwaben und Neuburg bildet den südwestlichen Theil des Königreichs Bayern, gränzt im Westen an das Königreich Würtemberg, im Süden an den Bodensee, an Vorarlberg und Tyrol, im Osten an Oberbayern und im Norden an Mittelfranken, der Flächeninhalt beträgt 188 □ M.

§. 338.

Einwohner.

Die ältesten Bewohner dieser Gegenden waren Vindeliker, Sueven, Alemannen, und Estianen in der Nähe Kemptens. Jetzt beläuft sich die Zahl der Einwohner auf 518,643 Seelen in 119,085 Familien, die Mehrheit bekennt sich zur kathol. Kirche, Protestanten gibt es ungefähr 60,000, Juden 6000, auch einige Menoniten; sie wohnen in 24 Städten, (von denen 7 reichsunmittelbar waren: Augsburg, Kaufbeuern, Kempten, Lindau, Memmingen, Neuburg und Nördlingen) 45 Marktflecken und über 4500 Dörfern, Weilern und Einöden.

§. 339.

Bestandtheile.

Schwaben und Neuburg begreift nach der neuesten Eintheilung des Reiches:

1. vom alten Herzogthume Bayern einen Theil in den Landgerichten Donauwörth, Mindelheim, und Schwabeck;
2. vom ehemaligen Herzogthume Neuburg die Landgerichtsbezirke Neuburg, Lauingen und Höchstädt;
3. das Gebiet des ehemaligen Bisthums Augsburg;
4. die österreichische Markgrafschaft Burgau;
5. die Grafschaft Rothenfels;
6. das vorarlberg'sche Landgericht Weiler;
7. die Abteien Kempten, Ottobeuern, Roggenburg und Ursberg;
8. das reichstädtisch-Ulmsche Gebiet auf dem rechten Donau-Ufer und
9. die Reichsstädte Augsburg, Kempten, Lindau, Memmingen.

Nach der letzteren Eintheilung des Landes gehört zu diesem Kreise:

1. der bisherige Oberdonaukreis mit Ausnahme der Landgerichte Aichach, Friedberg, Rain und Schwabenhausen, und
2. die Landgerichte Monheim, Nördlingen, Wemding und die Herrschaftsgerichte Bissingen, Harburg, Mönchsroth, Oettingen und Wallerstein.

§. 340.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Der schwäbische Boden hat eine sehr verschiedene Beschaffenheit; der mittlere und nördliche Theil ist meist eben, oder hügelicht, ein üppiges Frucht- und Getreide-Land mit dem schönen und reich gesegneten Riesthale; gegen die Donau gibt es mehre größere und kleinere sumpfige Stellen, die man hier Riede nennt, bei Neuburg gehört noch ein Theil des Donau-Mooses hieher, das sich gegen Schwabenhausen zu ausbreitet, ungefähr 4 □ Meilen groß ist und in der Kultur immer weiter fortschreitet. Eine große, unfruchtbare, verbrannte Fläche ist das Lechfeld, eine Ebene von 10 Stunden zwischen dem Lech und der Wertach, die sich von Landsberg bis gegen Augsburg hinzieht, nur in der Geschichte denkwürdig durch die Schlacht am 10. Aug. 955, in welcher die Hunnen von Kaiser Otto dergestalt geschlagen wurden, daß sie keinen weitern Einfall in Teutschland versuchten.

Im Süden zieht sich das Alpengebirge hin, das hier den Namen der Algäuer-Alpen hat, mit mehren bedeutenden Höhen:

1. der Hochvogel bei Oberstdorf,
2. der Grinten, bei Immenstadt,
3. der Schrattenkopf, bei Sonthofen,
4. das Rindalberhorn, südlich von Immmenstadt,
5. das Rangiswangerhorn, bei Balderschwang,
6. der Bosterfels, bei Sonthofen.
7. die Geishornspitze, östlich von Hindelang,
8. die Rothspitze, bei Fellhorn,
9. das Mädela, südlich von Oberstdorf,
10. die Habesspitze, bei Immenstadt,
11. der Damen, östlich von Oberstdorf, und

12. der Hoheneisar, südlich vom Osterberg auf der Gränze.

Bei Donauwörth erhebt sich der Schellenberg, eine durch mehre kriegerische Ereignisse berühmte Anhöhe, von welcher aus Donauwörth im 30jährigen Kriege mehrmals beschossen wurde; am 22. Juli 1704 erlitten hier Bayern und Franzosen von den Oesterreichern und Engländern eine blutige Niederlage.

Die bedeutendsten Waldungen sind:

1. die Kempter-Waldungen,
2. der Staffenwieder- mit dem Ingstätter-Forst,
3. der Biburger-Wald,
4. der Burgauer-Wald,
5. Der Rauhl,
6. der Kirchnacher-Burgberger-Streitforst und
7. der Hundswald.

§. 341.

Flüsse.

Die meisten Flüsse von Schwaben und Neuburg gehören dem Stromgebiete der Donau an, die den Norden des Kreises durchfließt: in sie fließen, 1. von Süden her: die Iller, die Roth, Biber, Günz, Mindel mit der Kamlach, die Glött, Zusam, Schmutter, der Lech mit der Wertach, Gennach und Sinkol;

2. von Norden her, die Brenz, die Egge, der Nebelbach, die Kassel und Wernitz; außer diesen noch eine Menge kleiner Bäche.

Dem Bodensee fließen zu: die Orgen, Leiblach, Rothach und Weißach.

§. 342.

Seen.

Der wichtigste der Seen ist der Bodensee, von welchem eine Strecke von 2 Stunden zu Bayern gehört; außer diesem gibt es noch einige kleine Seen: der Alpsee bei Immenstadt, der Inselsee bei Martinszell, der Salzberger-See bei Sulzberg, der Hopfensee und den Weissensee bei Füssen, der Freibergsee bei Oberstdorf u. a. m.

§. 343.

Kanäle.

Von den künstlichen Wasserstraßen oder Kandlen des Landes gehört nur hieher: der Karolinen-Kanal, ein Durchstich der Donau zwischen Lauingen und Dillingen.

§. 344.

Klima, Produkte.

Schwaben hat im ganzen ein angenehmes und gesundes Klima; im nördlichen Theile ist die Luft mild und gleichmäßig, im südlichen Gebirgslande dagegen scharf, aber gesund und in einigen, dem Gebirge nahe liegenden Theilen schnell veränderlich, der freundlichste Himmelsstrich ist am Bodensee.

Der Boden ist fast allenthalben ungemein fruchtbar und daher ist der Reichthum an Natur-Erzeugnissen aller Art sehr groß; die wichtigsten Produkte sind:

1. aus dem Thierreiche: trefflich schönes Hornvieh (besonders im Algäu), schöne veredelte Pferde, viel Wildpret, selbst Gemsen im Gebirge, gute Fische in den Flüssen und Seen ꝛc.

2. aus dem Pflanzenreiche: Wein am Bodensee, allenthalben Getreide im Ueberfluß, Obst, Gemüse, Hopfen in der Gegend von Memmingen und Leipheim, sehr viel Torf und Holz.

3. aus dem Mineralreiche: Eisen am Grinten, Gyps, Marmor bei Füssen, Traß bei Donauwörth, Mühlsteine bei Dillingen, Wetz- und Schleifsteine bei Sonthofen und Weiler, gute Mineralquellen z. B. das Krumm- und Klingen-Bad, Schwefelbäder in Mindelheim, im Landgerichte Immenstadt, in Tiefenbach, Füßen ꝛc. ꝛc.

§. 345.

Handel, Gewerbe.

Die südlichen Bewohner Schwabens haben ihren Hauptreevers in der blühenden Viehzucht und Alpenwirthschaft, auch der Algäu lebt von seiner Viehzucht und seinem bedeutenden Handel mit Vieh, Schmalz, Käse ꝛc., in den übrigen Theilen des Kreises nährt der Ackerbau die Bewohner und zwar reichlich. Doch fehlt es in den Städten nicht an Gewerbfleiß und Industrie, Memmingen, Lindau und vor allen Augsburg zeichnen sich aus durch die große Anzahl ihrer Fabriken, die in neuester Zeit wieder neuen Aufschwung durch großartige Unternehmungen gewinnen. Groß ist auch der Handel mit

den Produkten des Landes, besonders mit Getreide, Hopfen, Holz, Bauholz, Brettern, die meist auf dem Lech nach Augsburg und von hier nach der Donau, selbst bis Wien und Ungarn geführt werden. (Im Jahre 1837 sind 3429 Flöße aus dem Oberland herabgekommen, von denen 1418 in die Stadtkanäle einfuhren und 2011 das Wehr und die Floßfahrt passirten, um in die Donau zu gelangen.) Augsburg ist auch noch berühmt durch seinen Wechsel- Handel und seine bedeutenden Bankgeschäfte.

§. 346.

Eintheilung.

Schwaben und Neuburg besteht:

1. aus 3. Kreis- und Stadtgerichten (Augsburg, Memmingen und Kempten);

2. aus 31 Landgerichten, von denen 14 zu Augsburg, 7 zu Memmingen und 10 zu Kempten gehören, und

3. aus 11 Herrschaftsgerichten, 6 zu Augsburg und 5 zu Memmingen gehörig.

§. 347.

Hauptstadt des Kreises.

Augsburg (Augusta Vindelicorum, Augusta Rhaetiae) liegt in einer äußerst angenehmen und fruchtbaren Gegend zwischen dem Lech (Licus) und der Wertach (Vindo) auf einem Hügel, dem Rosenau-Berge, unter 28° 34′ 27″ östlicher Länge und 48° 21′ 44″ nördl. Breite, hat einen Flächeninhalt von 2,666,760 □ Schuh und einen Umfang von 1 1/2 Stunden. Rings um die Stadt lauft eine Mauer mit Thürmen, Schanzen, Bollwerken, und Gräben; außerhalb des Glacis geht um die ganze Stadt eine ununterbrochene Allee, an der sich eine Fahrstraße hinzieht, jenseits welcher sich noch 350 zur Stadt gehörige Gebäude befinden. Von den 10 Thoren ziehen sich geräumige Strassen durch die ganze Stadt hin; unter diesen sind die schönsten: die Maximilians-, Ludwigs-, Karolinen-, St. Anna-, St. Jakobs-Strasse ꝛc., die größten Plätze sind: der Maxmiliansplatz, der Frohnhof, der Ludwigs-, Zeug- und St. Anna-Platz. Durch alle Gassen ziehen sich Brunnentaichel hin, die alle Gebäude mit Wasser versehen, das durch eigene Brunnenthürme ver-

theilt wird, von denen auch die vorzüglich schönen, öffentlichen Brunnen ihr Wasser erhalten: der Augustus-Brunnen, von dem Niederländer Hubert Gerhard 1593 erbaut, der Herkules- und Merkur-Brunnen, von Adrian de Vries aus Haag 1599 und 1602 gegossen. Zu dem Wasserstaat gehören auch die Kanäle, die aus einem Arm des Lechs von hohem Ablasse her zur Stadt geleitet werden. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das von Elias Holl, 1615—1620 erbaute Rathhaus mit seinem 110 Fuß langen, 58 Fuß breiten und 52 Fuß hohen, goldenen Saale, mit einem trefflichen Archiv, einer Modellsammlung und andern Sehenswürdigkeiten, nahe dabei der Perlachthurm mit seinen 300 Stufen, sodann das 1607 erzeugte Zeughaus, zu dessen Behufe ein königl. Gießhaus mit einer Kanonen-Bohrerei errichtet wurde, die Metz 1609 und das Gymnasium 1615 von Elias Holl erbaut, das Bibliothek-Gebäude, 1563 aufgeführt, die ehemalige bischöfliche Pfalz, worin 1530 am 25. Juni die Augsburgsche Konfession Kaiser Karl V. übergeben wurde, die aber jetzt für die Kreis-Regierung eingerichtet ist, die neuerbaute, geräumige Halle, das Feuerhaus, das Pfandhaus, das neue, großartige Börsen-Gebäude, das Theater, die Gemälde-Gallerie an dem Gebäude der polytechnischen Schule, das römische Antiquarium u. v. a. Die Zahl der kirchlichen Gebäude wurde durch die Säkularisation mehrer Klöster bedeutend vermindert; die älteste aller Kirchen ist das St. Gallus-Kirchlein, von den übrigen katholischen Kirchen sind besonders bemerkenswerth: der Dom, ein altehrwürdiges, gothisches Gebäude, vom 10—15 Jahrh. erbaut, mit einer metallenen Flügelthüre vom Jahre 1048 und andern Merkwürdigkeiten, die 1019 gestiftete St. Moritz-Kirche, die ersten Anlagen der St. Ulrichs-Kirche reichen in die ältesten Zeiten hinauf, in ihrer jetzigen Gestalt wurde sie 1447 gegründet und 1607 vollendet, in ihr sind die Ueberreste der hl. Afra und des hl. Ulrichs, die Garnisons-Kirche zum hl. Kreuz war ein Augustiner-Kloster u. a. m. Von den 5 evangelischen Kirchen war St. Anna ein Karmeliter-Kloster, die Barfüßer-Kirche gehörte Minoriten-Brüdern; zu ihren Merkwürdigkeiten gehört die 1755 von J. Andreas Stein erbaute Orgel, St. Ulrich 1526 aus einem Prediger-Hause entstanden u. a. m.

Augsburg zählte in den goldenen Zeiten des 15. Jahrhunderts 80,000 Einw., hat aber jetzt nach der Zählung vom

Dezember 1837 nur noch 6578 Familien mit 31,281 Seelen, geboren wurden in diesem Jahre 882, gestorben sind 1158. Diese Menschenzahl bewohnt innerhalb der Stadt 3000 Häuser, wozu noch die auf den Stadtmauern erbauten Zwinghäuschen und die sogenannte Fuggerei gerechnet werden müssen, diese Binnenstadt wurde 1519 von den edelmüthigen Fuggern gegründet und enthält 106 Wohnungen für unbemittelte Familien. Von den Einwohnern bekennen sich etwa 3/5 zur katholischen und 2/5 zur protestantischen Religion, die wenigen Juden sind meist vermögliche Kaufleute. Neben den zahlreichen Volksschulen gibt es mehre Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten für Knaben und Mädchen, ein protestantisches Waisenhaus, ein kathol. und ein protest. Armenkinderhaus, 3 Kinder-Bewahr-Anstalten, eine Kunst-Anstalt, eine Kreis-, Gewerb- und landwirthschaftliche und eine politechnische Schule, 2 Gymnasien, ein katholisches zu St. Stephan, dem Orden der Benediktiner übergeben, und ein protest. zu St. Anna mit einem Collegium u. a.

Von alten Zeiten her berühmt ist der Wohlthätigkeits-Sinn der Augsburger, dafür bürgen die zahlreichen Anstalten für Arme und Kranke, als das allgemeine Krankenhaus, die genannten Waisen- und Armenhäuser, die Armen-Anstalt, die Beschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt, Suppen-Anstalt, das Jubelhaus, das Spital und die reichen Stiftungen, deren Fond über 5 Millionen Gulden beträgt. Ungeachtet der veränderten Zeitumstände bleibt Augsburg noch immer eine der vorzüglichsten Handels- und Gewerbs-Städte, noch immer zählt es außer seinen soliden Wechselhäusern, unter denen die Namen J. L. Schäzler, J. G. Süßkind, u. a. m., in der ganzen merkantilischen Welt einen guten Klang haben, mehre angesehene Speditions- und Waarenhandlungen, desgl. mehre Fabriken, Kattundruckereien, Baumwollspinnereien, türkisch Roth-Färbereien, Tabak-Fabriken, sowie die Arbeiten in Gold und Silber, in buntem Papier und neben Gold- und Silber-Scheidern auch die chemischen Laboranten berühmt sind. Die Weberei, die in alten Zeiten großen Reichthum brachte, ist sehr herunter gekommen, dagegen behaupten die Bierbrauer noch ihren alten Ruhm, die jährlich über 100,000 Gulden Malzaufschlag bezahlen, und an den Kanälen der Stadt gibt es viele Mahl-, Säg-, Schleif-, Polier-, Papier-, Gewürz-, Krüzmühlen, Walken, Eisen- und Kupfer-Hämmer u. s. w.

Augsburg ist der Sitz der königl. Kreisregierung von

Schwaben und Neuburg, eines Kreis und Stadt-Gerichtes, eines Bischofes, des Wechselappellations-Gerichtes und Wechselgerichts I. Instanz, hat seit 1818 einen eigenen Magistrat, dann ein Rentamt, ein Oberpostamt, ein Salzamt u. a.; auch ist hier die Expedition der allgemeinen Zeitung; es besteht ein politechnischer- und ein Kunst-Verein ꝛc. ꝛc.

Ob Augsburg vor Ankunft der Römer den Namen Domania gehabt habe, ist nicht erwiesen, gewiß aber, daß Kaiser Augustus, etwa um 12 v. Chr., nach Besiegung der Vindelizier eine Kolonie dort anlegte, die im 5. Jahrh. von den Hunnen verwüstet wurde, dann unter Botmäßigkeit der fränkischen Könige kam. Nach der Theilung des fränkischen Reiches kam die Stadt unter Botmäßigkeit der schwäbischen Herzoge und erkaufte von diesen nach und nach ihre Freiheit. Nebst Nürnberg ward sie nun Hauptstapelplatz für den Handel des nördlichen Europa mit dem Süden, bis die Entdekkungen der Portugiesen dem Welthandel eine andere Richtung gaben. Von 1276 bis 1806 war Augsburg eine freie Reichsstadt, worauf es zufolge der Presburger Friedens-Verhandlungen den 26. Dez. 1805 an Bayern kam. Augsburg ist die Geburtsstätte vieler großer, berühmter Männer, unter denen wir nennen: mehre Fugger, Konrad Peutinger, Welser, Höschel, Elias Holl, Rottenhammer, Kager, Holbein, von Stetten, Schönfeld, Rugendas, Haid, von Schule u. a. Hier wurden auch viele Reichstage und Turniere gehalten und 1555 der Religions-Friede geschlossen.

Das Christenthum läßt sich in Augsburg vom Märtyrer-Tode der hl. Afra an im Anfange des 4. Jahrh. geschichtlich nachweisen; aber von einem Bisthum kann erst gegen Ende des 6. Jahrh. die Rede seyn. Die Reihe der 66 Bischöfe beginnt 582 mit dem, von dem fränkischen Könige Chlotar ernannten Bischofe Sosimus und schließt sich in ihrer Abhängigkeit von Mainz mit dem am 24. Juli 1812 verstorbenen Klemens Wenzeslaus, einem polnischen Prinzen aus dem Hause Sachsen.

I. Zu dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg gehören 14 Landgerichte und 6 Herrschaftsgerichte.

§. 348.

1. Das Landgericht Burgau.

Ein hügeliger Bezirk mit fruchtbaren Thälern, zu beiden

Seiten der Kammlach und der Mindel, groß ist die Production an Holz, Getreide, Tabak, Flachs, Hopfen ꝛc. ꝛc. und Gerbereien, Brauereien und Leimsiedereien sind in gutem Zustande.

Burgau an der Mindel, ehemals Hauptstadt der Markgrafschaft Burgau, eine kleine Stadt mit 2000 Einw., die sich meist von Gewerben nähren; einem königl. Schlosse und einer schönen Kirche. — Der Marktflecken Knöringen an der Kammlach hat ein Schloß des Freiherrn von Freiberg. — Nahe bei Ettenbeuren an der Kammlach, ist das Klingenbad mit einem hübschen Badehause. — In Wettenhausen an der Kammlach war eine Prälatur regulirter Chorherrn Augustiner-Ordens. — Bei Kemnat an der Mindel findet man Spuren einer Römerstraße. — Der Marktflecken Burtenbach mit 1000 protest. Einw., hat ein Schloß des Freiherrn von Schertel; es ist der Geburtsort des berühmten Ausburger Feldherrn gl. N. — In dem großen Marktflecken Jettingen (mit 1600 Einw.) an der Mindel ist ein Schloß des Freiherrn Schenk v. Stauffenberg. — In den Bezirk dieses Gerichtes gehört auch das Patrimonial-Gericht Unter-Waldbach, das Fürst Ludwig von Wallerstein 1833 als Lehen erhielt.

§. 349.

2. Das Landgericht Dillingen.

Eine fruchtbare Ebene auf dem linken Donau-Ufer mit gutem Getreide-, Obst-, Flachs- ꝛc. Bau; auf dem rechten Ufer der Donau ist das lange Ried, in welchem viel Torf gestochen wird.

Dillingen (Dilinga) unweit der Donau, (28° 10′ 3″ östl. Länge und 48° 44′ 33″ nördl. Breite) über welche eine schöne, neu erbaute Brücke führt, eine Stadt mit 880 Familien und 3600 kathol. Einw., die sich außer ihren Gewerben von Feldbau und Viehzucht nähren; es ist hier ein konigl. Schloß, ein kathol. Lyzeum, ein Gymnasium, ein Klerikal- und Schullehrer-Seminar, eine Gewerbschule, eine Taubstummen-Anstalt, 1834 errichtet, ein Frauen- und Kapuziner-Kloster, ein Waisenhaus, eine Kaserne, ein Hospital, der schöne Maximilians-Park; der Karolinen-Kanal nach Lauingen ꝛc. — Bei dem Marktflecken Wittislingen an der Egge findet man Spuren einer Römerstraße, hier die

steinerne Strasse genannt. — Südlich von Dillingen liegt das Pfarrdorf Glött an der Glött, mit einem Schlosse der Grafen Fugger von Glött, in welchem die schöne Kapelle und die Bibliothek sehenswerth sind.

§. 350.

3. Das Landgericht Donauwörth.

Zu beiden Seiten der Donau, mit welcher sich hier die Kassel, Wernitz, Zusam und Schmutter vereinigen, rechts ein ebener, links ein hügeliger Bezirk, der, einige Sumpfstrecken ausgenommen, meist guten und fruchtbaren Boden hat; grossen Gewinn ziehen die Bewohner durch die 5 Kommerzial-Strassen, die das Gebiet durchziehen.

Donauwörth (Weride) eine hübsche Stadt (28° 26' 48'' östl. Länge und 48° 43' 9'' nördl. Breite) am Einflusse der Wernitz in die Donau mit 2400 kathol. Einw., einer ehemaligen Benediktiner-Abtei zum hl. Kreuz mit weitläufigen Gebäuden und einer schönen Kirche, in welcher die Grabstätte der Gemahlin Ludwig des Strengen ist, einer kgl. Veteranen-Anstalt, starker Schifffahrt auf der Donau, guten Obst-, Flachs- und Hopfenbau und mehren, verschiedenen Jahrmärkten, die guten Gewinn bringen. Unmittelbar an der Stadt erhebt sich der Schellenberg (s. §. 340), eine bedeutende, durch mehre kriegerische Ereignisse berühmte Anhöhe. — Nördlich von Donauwörth liegt das Pfarrdorf Kaisersheim oder Kaisheim (Kaozesheim) mit einer aufgelösten Zisterzienser-Abtei, die seit mehren Jahren in eine Zwangs-Arbeits-Anstalt umgewandelt ist; sehenswerth ist nach die Kirche mit einem vorzüglich schönen Thurme. — Oberndorf am Lech mit einem Schlosse und einem Patrimonial-Gerichte des Grafen Fugger von Glött.

§. 351.

4. Das Landgericht Göggingen.

Auf dem linken Ufer des Lechs, der hier die Wertach mit der Sinkel oder Singold (Singulta) aufnimmt, von der Schmutter durchflossen, ein meist ebenes, gutes Getreide- und Weideland, im Westen mit einigen bewaldeten Anhöhen, nur im Süden ein öder Theil des Lechfeldes. Neben Ackerbau, Viehzucht und Holzgewinn treiben die Einwohner Han-

del mit Getreide, Vieh ꝛc. und die Industrie ist auf einem hohen Standpunkte.

Göggingen am Einflusse der Singold in die Wertach, (28° 32′ 42″ östl. Länge und 48° 20′ 28″ nördl. Breite) nur eine halbe Stunde von Augsburg entfernt, dessen Bewohner fleißig dorthin lustwandeln, auch mehre Landsitze hier haben, ein großer schöner Marktflecken mit 1500 Einw., einer Bleiweißfabrik, einer Tuchmanufaktur und mehren Uhrmachern. An der Allee von Göggingen nach Augsburg hatte Tycho de Brahe sein Observatorium erbaut, das genau 28° 32′ 42″ östlicher Länge und 48° 20′ 36″ liegt. — Etwas südlich von Göggingen liegt das schöne romantisch gelegene, fürstlich Fuggersche Schloß Wöllaburg, das von Elias Holl erbaut seyn soll. — Auch Gablingen an der Schmutter hat ein fürstl. Fuggersches Schloß. — Nahe bei Dietkirch an der Schmutter ist das aufgelöste Nonnenkloster Ober-Schönefeld. — In den schönen Pfarrdörfern Pfersee, von wo eine Römerstraße nach Augsburg führte, Steppach und Kriegshaber wohnen sehr viele israelitische Familien, die in jedem Orte eine Synagoge haben. — Ein Lieblingsaufenthalt der Augsburger ist der große Marktflecken Oberhausen, der 2500 Einwohner, bedeutende Viehmärkte und trefflichen Feldbau hat.

§. 352.

5. Das Landgericht Günzburg.

An der westlichen Gränze Schwabens, ein von der Donau, die hier die Roth, Biber und Günz aufnimmt, durchflossener Bezirk mit sehr verschiedenem Boden; links der Donau ist er sumpfig, rechts abwechselnd hügelig und eben, in den Thälern gedeiht vortrefflich der Garten-, Hopfen-, Flachs- und Ackerbau.

Günzburg (Guntia) am Einflusse der Günz in die Donau, auf einer Anhöhe (27° 56′ 15″ östl. Länge und 48° 27′ 15″ nördl. Breite), eine alte, aber freundliche Stadt mit 4000 Einw., die Getreide-Handel, Schifffahrt, Ackerbau und mancherlei Gewerbe treiben, es hat 2 Wagenfabriken und mehre große Bleichen; bemerkenswerth sind: das königl. Schloß, eine lateinische Schule, ein englisches Fräulein-Institut, das ehemalige Münzgebäude und das nahe gelegene herrliche alte Ritterschloß Reisensburg des Freiherrn von Eyb. — Auf der äußersten Spitze der schwäbischen Alp liegt die aufgelöste

Benediktiner-Reichsabtei Elchingen; — den Titel eines Herzogs von Elchingen erhielt 1805 nach der Kapitulation von Ulm Michel Ney, Fürst von der Moskwa, Reichsmarschall und Pair von Frankreich; der Sohn eines Böttchers, geb. 1769 in Saarlouis, erschossen im Garten des Luxemburg zu Paris am 7. Dec. 1815; ihn nannte Napoleon selbst „le brave des braves." — Der Marktflecken Ichenhausen an der Günz, in welchem sehr viele Israeliten wohnen, hat ein Schloß des Freihern von Stain. — Die beiden Schlösser des Marktflecken Waldstetten gehörten ehemals dem teutschen Orden. — Authenried an der Kötz hat ein Schloß des Freiherrn von Reck. — Die kleine protest. Stadt Leipheim hat 1400 Einw., die sich von Gewerben Feld- und Gartenbau nähren. — Der würtembergschen Stadt Ulm gegenüber liegt Neu Ulm an der Donau, über welche die vortreffliche Ludwig-Wilhelms-Brücke führt. — Reutti ob der Donau hat ein Schloß, eine Zuckerraffinerie und großen Runkelrübenbau.

§. 353.

6. Das Landgericht Höchstädt.

Am linken Ufer der Donau, eine an Getreide, Obst, Flachs, Hülsenfrüchten und Obst äusserst fruchtbare Gegend; rechts der Donau gehört ein Theil des Riedes hieher.

Höchstädt an der Donau, (28° 13′ 30″ östl. Länge und 48° 36′ 30″ nördl. Breite) ein hübsches Städtchen mit 2300 Einw., einem Schloß, einem Hospital und guter Landwirthschaft. Berühmt wurde die Gegend im spanischen Erbfolgekriege durch das Treffen am 20. September 1703 und durch die Schlacht am 13. Aug. 1704; in der erstern wurde der kaiserliche General Styrum von den Bayern und Franzosen geschlagen, in der zweiten ging Marlborough als Sieger vom Schlachtfelde ab und die Folge war, daß Bayern in die Gewalt Oesterreichs fiel. Diese Schlacht wurde eigentlich bei dem Dorfe Blenheim oder Blindheim an der Donau geliefert. Die zum Andenken dieses Sieges in der Ortskirche aufgehangenen französischen Fahnen wurden 1805 wieder nach Paris gebracht; Marlborough wurde von der Königin Anna zur Anerkennung seiner Verdienste mit einem Schlosse in der Grafschaft Oxfordshire beschenkt, das den Namen Blenheim-house erhielt. Bei Amerdingen an der Kessel ist ein be-

deutender Steinbruch. — Unweit Schwenningen an der Donau das Schloß Kaltenegg mit einer ausgezeichneten Brauerei.

§. 354.

7. Das Landgericht Lauingen.

Eine fruchtbare Ebene an der würtembergschen Gränze, auch hieher gehört ein Theil des Donaurieds, das nur etwas saure Weide und Torf gibt; groß ist der Gewinn an Getreide, Flachs und Obst und Viehzucht und Weberei sind in gutem Betriebe.

Lauingen (Pomo? Lauginga) ein altes Städtchen (28° 5′ 30″ östl. Länge und 48° 34′ 10″ nördl. Breite) an der Donau mit 955 Familien und 4000 Einw., mit einem königl. Schlosse, einem Rathhaus, einem Hospital, einer bedeutenden Schranne, guter Schifffahrt auf der Donau und mehren Leinen- und Baumwollen-Manufakturen; hier ward 1193 geboren der in seiner finstern Zeit ausgezeichnete Albert, Herr von Bollstädt, genannt Albertus Magnus, auch Teutonicus, er starb 1287 in gänzlichem Stumpfsinne zu Köln im Kloster. — Das Städtchen Gundelfingen an der Brenz (28° 1′ 40″ östl. Länge und 48° 33′ 8″ nördl. Breite) hat 2500 Einw., ein Schloß und ungemein blühenden Feldbau, 1322 erhielten die Bürger wegen ihrer Kriegsdienste vom König Ludwig als Auszeichnung, die Hälfte der bayerischen Wecken im Wappen zu führen. — Bächingen an der Brenz mit einem sehr schönen, alten Schlosse des Gutsherrn, Freiherrn von Süßkind, der auch Herr von Haunsheim am Zweibach ist, das ein großes, alterthümliches Schloß der einst berühmten Herren von Geizigkofler und Rockenitz hat. — Staufen hat ein Schloß und Eisengruben, die vieles und gutes Bahn-Erz nach Eichstädt liefern.

§. 355.

8. Das Landgericht Monheim.

Es gränzt im Süden an die Donau, im Südwesten an die Wernitz und im Nordosten an die Altmühl, mitten durch zieht sich von Donauwörth (und dann durch Heidenheim und Zungenhausen) der Hahnenkamm, aber dennoch ist der Bezirk sehr fruchtbar an Getreide, Flachs, Holz, Steingruben; Brauereien ꝛc. erhöhen den Wohlstand der Bewohner.

Monheim, eine kleine Stadt mit 1800 kathol. Einw., die sich von Brauerei, Nadelfabrikation und Viehmastung gut nähern. — Nahe bei dem protest. Marktflecken Solnhofen sind die großen, schon den Römern bekannten, höchst wichtigen Steinbrüche, deren Platten allein zur Lithographie brauchbar sind und weit versandt werden, man findet in ihnen oft interessante Abdrücke von Pflanzen, Fischen, Käfern u. a. m. — In der Nähe von Regling ist ein Erdfall, in welchen sich ein Bach stürzt, der erst in ziemlicher Entfernung wieder erscheint. — Bertoldsheim unweit der Donau hat ein schönes Schloß des Grafen du Moulin mit einem kleinen Park. — Bei dem Marktflecken Marxheim hatten einst die Römer eine Brücke über die Donau gebaut, von der man aber jetzt keine Spur mehr findet. — Bei Lechsgemünd (Lycostoma) unweit der Mündung des Lechs in die Donau, sind Ruinen von Oedenburg, der Stammburg der Grafen von Lechsgemünd und Graisbach. — Bei Weilheim steht noch ein Römerthurm, in der Nähe ist eine Höle, das Pumperloch genannt.

§. 356.

9. Das Landgerricht Neuburg.

Zu beiden Seiten der Donau, im höchsten Nordosten des Kreises, um Neuburg ein schönes, fruchtbares Land, das alle Arten Getreide, sehr viel Flachs, Hanf, Hopfen, Obst, Holz, auch Thon- und Porzellän-Erde u. s. w. liefert; südöstlich von Neuburg liegt das, 4 □ Meilen große Donau-Moos, das man 1796 unter Karl Theodors Regierung auszutrocknen anfing, man zog Kanäle, deren es im Jahre 1830 schon über 300 gab, die zusammen 118 Stunden Länge haben; 1830 bestanden bereits 32 Kolonien mit 451 Familien (deren 3000 Seelen) und 11878 Tagwerken Aecker, Wiesen und Weiden.

Neuburg an der Donau (Niunburg), eine hübsche Stadt auf einem Hügel, (Castra nova,) (29° 50′ 55″ östl. L. und 48° 44′ 10″ nördl. Breite) ehedem Haupt- und Residenz-Stadt des Herzogthums Neuburg, sie ist der Sitz des Appellations-Gerichtes für Schwaben und Neuburg, eines Landgerichtes, hat ein Seminar und Gymnasium, ein schönes königl. Schloß, eine wohlgebaute Brücke über die Donau, 2 Krankenhäuser, eine Porzellänfabrik und 1230 Familien mit 5800 größtentheils kathol. Einw., die Brauerei und andere

Gewerbe treiben. In der Nähe liegen die Ruinen der Altenburg und der Kaisersburg. — Das ehemals herzogl. Jagdschloß Grünau ist bekannt durch den Landtagsabschied zwischen Herzog Wolfgang und seinen Ständen 1562. — Die größte Kolonie des Donaumooses ist Karlshuld, die 1796 von dem Grundherrn angelegt und 1825 zum Staatseigenthum eingekauft wurde. — Nahe bei dem Pfarrdorf Oberhausen ist das ruhmvolle Denkmal des ersten Grenadiers von Frankreich, Corret de Latour d'Auvergne, geboren 1743, getödtet am 27. Juni 1800 durch den Lanzenstich eines österreichischen Uhlanen im Treffen bei Neuburg. — Stettberg am Einflusse der Ussel in die Donau, mit einem hübschen Schlosse des Grafen von Arko.

§. 357.

10. Das Landgericht Nördlingen.

Ein höchst gesegneter Landstrich, in welchem sowohl Ackerbau und Viehzucht, als auch Manufakturen und Gewerbe den Fleiß der wackern Bewohner reichlich belohnen.

Nördlingen (Nordilinga) im Ries, eine gewerbsame Stadt (28° 8′ 15″ östl. Länge und 48° 51′ nördl. Breite) an der Eger; bis 1802 eine freie Reichsstadt, hat 1530 Familien und 7200 meist protest. Einw., gute Wollen-, Leinen-, Teppich- und Zeug-Manufakturen, Lebküchnereien, Färbereien und starken Handel mit Korn, Gänsen und Federn; die Stadt hat eine lateinische Schule, eine gothische Hauptkirche mit einem sehr hohen Thurme, ein Hospital, ein Waisenhaus ꝛc. ꝛc. In der Nähe liegt das Johannes-Bad. Bei Nördlingen wurden am 6. Sept. 1634 die Schweden zum ersten Male auf teutschem Boden geschlagen. Auch 1796 und 1800 fanden hier Gefechte zwischen den Oesterreichern und Franzosen Statt. — Remlingen hat ein schönes Schloß des Fürsten Ludwig von Wallerstein. — Nährmemmingen an der Eger ist der Geburtsort des gelehrten Chr. Böckh.

§. 358.

11. Das Landgericht Schwabmünchen.

Ein ebener Bezirk, mit reichem Getreide- und Wieswachs, von großen Dörfern besät, von der Wertach, Gennach und Singold bewässert; nur im Lechfelde sind einige öde Gegen-

den; die zahlreichen Strumpfstricker verarbeiten jährlich gegen 500 Zentner Baumwolle.

Schwabmünchen an der Singold, (28° 35′ 45″ östl. und 48° 10, 30″ nördl. Breite) ein großer Marktflecken mit 2400 Einw., unter denen sehr viele Strumpfstricker sind. — Mickhausen in der Herrschaft gl. N. hat ein Schloß des Grafen Fugger-Nordendorf. — Bei Untermeitingen ist das restaurirte Franziskaner-Kloster Lechfeld. — Andere bedeutende Pfarrdörfer sind: Großaitingen, Bobingen, dessen Bewohner sich im 30jährigen Kriege auf dem Kirchhofe tapfer gegen die Schweden vertheidigten Langerringen, wo erst in neuester Zeit eine protest. Gemeinde sich bildete, u. a.

§. 359.

11. Das Landgericht Wemding.

Ein kleiner, meist ebener Bezirk, im Norden der Ullberg; wiewohl der Boden durch die Nähe des Hahnenkamms noch ziemlich kalt ist, so liefert er doch viel Getreide, Obst, Flachs, Holz ꝛc. ꝛc.

Wemding an der Gränze des Riesgaues, eine kleine Stadt mit 2400 kathol. Einw., die meist Gewerbe treiben, einem Kapuziner-Kloster, einem Hospital, und 1/4 Stunde entfernt ein bekanntes und viel besuchtes Schwefelbad. — Bei Otting wird ziemlich viel Traß oder Puzzolane gewonnen (eine, der Einwirkung vulkanischen Prozesses unterworfen gewesene, mineralische Substanz, die mit Kalk und Sand vermischt einen äußerst harten Wasser-Mörtel bildet.)

§. 360.

13. Das Landgericht Wertingen.

Im Osten vom Lech, dem die Schutter mit der Biber und die Zusam zufließen, im Nordwesten vom Donau-Riede begränzt, ein fruchtbares Land mit Hügeln und Ebenen abwechselnd, in denen Feld- und Wiesbau trefflich gedeihen.

Wertingen an der Zusam, ein kathol. Landstädtchen mit 1400 Einw., einem Schloße und einer Tabakfabrik. — Bei Villenbach an der Zusam sind die Ruinen der Burg des wilden Ritters Kunz von Villenbach. — Das fürstl. Fuggersche Pfarrdorf Biberbach hat eine schöne, vielbesuchte Wallfahrtskirche zum hl. Kreuz und Markt-Biberbach ein

fürstl. Bergschloß. — Das aufgelöste Nonnenkloster Benediktiner-Ordens zu Klosterholzen gehört dem Grafen Fischler-Trumberg. — Das uralte Pfarrdorf Driusheim an der Schmutter ist das römische Castrum Drusi oder Drusomagus.

§. 361.

14. Das Landgericht Zusmarshausen.

Ein waldiger Bezirk an der Zusam und Schmutter mit reichlichem Ertrage an Getreide, Thonerde und Holz aus dem Streitheimer-Forst.

Zusmarshausen an der Zusam, (28° 13′ östl. Länge und 48° 23′ nördl. Breite) ein Marktflecken mit 1000 Einw., die sich von Feld- und Wiesenbau nähren. — Horgau hat ein Schloß des Gutsherrn, Freiherrn von Rehling. — Nahe bei Altenmünster ist die besuchte Wallfahrt Violan.

§. 362.

1. Das Herrschaftsgericht Bissingen

(des Fürsten von Oettingen Wallerstein.)

Es bildete bisher den südwestlichen Theil des Retzat-Kreises, ist fruchtbar an Getreide, Vieh ꝛc. aber ziemlich bergig.

Bissingen an der Kessel, ein Marktflecken mit 1800 Einw. und einem fürstl. Schlosse. — Bei Hohenaltheim findet man römische Ueberreste. — Von Bollstadt soll Albert der Große den Namen eines Grafen geführt haben.

§. 363.

2. Das Herrschaftsgericht Harburg

(des Fürsten von Oettingen Wallerstein)

Es liegt dem Vorigen gegen Osten, schließt sich unmittelbar an dasselbe an und hat gleiche Naturbeschaffenheit mit ihm.

Harburg, ein protest. Marktfleken an der Wernitz, mit einem alten Schlosse auf hohem Berge und 1200 Einw., worunter ungefähr 300 Israeliten sind. — Mönchsdeggingen hat ein ehemaliges Benediktiner-Kloster, in welchem jetzt eine fürstliche Bibliothek und Gemäldesammlung sich befindet. — Bei Kloster-Zimmern stehen die Ruinen eines Bernhardiner-Klosters.

§. 364.

3. Das Herrschaftsgericht Mönchsroth

(des Fürsten von Oettingen-Spielberg.)

Ein kleiner Bezirk im Ries, in dessen Boden Getreide, Flachs, Hanf, Obst, Holz u. s. w. reichlich gedeihen.

Mönchsroth an der Mündung der Roth in die Wörnitz, ein großes Pfarrdorf mit 1000 protest. Einw., einem aufgelösten Benediktiner-Kloster und nahen Spuren der Teufelsmauer. — Auch bei dem Marktflecken Aufkirchen an der Wörnitz findet man Ueberreste der Römer-Herrschaft.

§. 365.

4. Das Herrschaftsgericht Nordendorf

(des Grafen Fugger von Nordendorf.)

Oestlich von Wertingen ein kleiner Bezirk an der Schmutter und dem Lech mit fruchtbarem, ebenem Boden.

Nordendorf an der Schmutter, ein Kirchdorf mit einem gräfl. Schlosse. Hieher gehört auch Mickhausen s. §. 358.

§. 366.

5. Das Herrschaftsgericht Oettingen

Ein äusserst wilder, fruchtbarer Bezirk im Ries, von der Wörnitz durchflossen.

Oettingen an der Wörnitz, ein hübsches Städtchen mit 3000 Einw., zwei fürstl. Schlössern, einer lateinischen Schule und einem Waisenhause; es ist die Residenz des Fürsten von Oettingen-Spielberg, der 1806 mediatisirt und als Standesherr der Krone Bayern unterworfen wurde. — In Hochaltingen und Frembingen sind aufgelöste Nonnenklöster, bei dem erstern findet man römische Antiquitäten.

§. 367.

6. Das Herrschaftsgericht Wallerstein

(des Fürsten von Oettingen-Wallerstein.)

Gleichfalls im Riesgau, nördlich von Nördlingen gelegen,

von der Eger und dem Mauchbache durchflossen, ein an Getreide, Vieh u. a. gesegnetes Land.

Wallerstein, ein hübscher Marktflecken mit 1500 meist kathol. Einw., dem fürstl. Residenzschlosse und mehren schönen Privat-Gebäuden. — In der Klosterkirche zu Maihingen ist die Begräbnißstätte der Fürsten von Oettingen, die Gebäude des Klosters wurden zu einer Brauerei verwendet.

§. 368.

II. Das Kreis- und Stadtgericht Kempten.

Kempten (Campodunum, Campidona) in einem fruchtbaren Thale an der Iller, war früher Reichsstadt, wurde aber 1801 zu Bayern geschlagen; der Abt des hiesigen Benediktiner-Stifts stand unmittelbar unter dem Papste, war teutscher Reichstand und Marschall der Kaiserin. Die Stadt besteht besteht aus der Altstadt, oder der ehemaligen Reichsstadt, (27° 58′ 30″ östl. Länge und 47° 44′ 10″ nördl. Breite), die von Protestanten bewohnt war, und der kathol. Neustadt, auch Stiftstadt genannt, (27° 58′ 30″ östl. Länge und 47° 44′ 28″ nördl. Breite); sie zählt jetzt 1721 Familien und 6110 Einw., ist der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichts und eines Landgerichtes, hat ein königl. Schloß, ein Gymnasium, eine Gewerbschule, schöne Pfarrkirchen, 2 Hospitäler, ein Waisenhaus, ein Theater, 2 Wachsbleichen, 2 Buchhandlungen, eine Lützen- und Schnür-Fabrik, auch treiben die Bewohner ziemlichen Floßhandel auf der Iller mit Holz, Brettern, Käse ꝛc., wozu mehre Speditions-Handlungen vorhanden sind.

Das Kreis- und Stadtgericht Kempten faßt nur die Stadt Kempten in sich, es gehören aber dazu 10 Landgerichte.

§. 369.

1. Das Landgericht Füßen.

An der Gränze von Oberbayern und Tyrol, eine Landschaft, in welcher Flächen und Hügel und Berge stets mit einander abwechseln; von dem Lech und der Vils und dem Hopfer- und Weißensee bewässert, hat sie vorzügliche Rindviehzucht, großen Holzhandel und Ueberfluß an Torf, Kalk, Gyps und Marmor, der hier gesägt und geschliffen wird.

Füssen (Fauces, ad Fauces Alpinm) unweit der Tyroler Gränze, am Lech, (28° 22′ 10″ östl. Länge und

47° 34′ 12″ nördlicher Breite) der in der Nähe einen hübschen Wasserfall bildet, eine alte Stadt mit 1600 katholischen Einwohnern, der aufgelösten Benediktiner-Abtei St. Mang, einem alten Schlosse, in welchem am 22. April 1745 Kurfürst Maximilian Joseph III. mit Maria Theresia einen Frieden schloß; über den Lech führt die schöne Theresien-Brücke, auch ist hier ein Zentral-Franziskaner-Kloster und eine Mineralquelle; es gibt mehre Geigenmacher, Papier- und Mahlmühlen, Marmorsäg- und Schleifmühlen ꝛc. — Der römische Ursprung des Pfarrdorfes Pfronten (mit 2300 Einw.) als Frons Rhaetiae ist unverkennbar, man findet noch immer römische Antiquitäten.

§. 370.

2. Das Landgericht Grönenbach.

Zu beiden Seiten der Iller ein hügeliger, aber an Getreide und Flachs äusserst reicher Boden, mit vielen Waldungen und Leinwand- und Kattun-Manufakturen.

Grönenbach war einst der Sitz eines fürstl. kemptenschen Probstes; ein Marktflecken mit 1800 Einw., unter denen beinahe 500 Reformirte sind, einem Schlosse, einer Kattunfabrik und dem benachbarten Heilbade Klevers. — Steinbach hat eine weit berühmte Wallfahrt. — Bei Illerbeuern an der Iller ist das Schloß Kronburg, dem Freiherrn von Westernach gehörig. — Die beiden Marktflecken Altusried mit 2000 Einw. und Dietmansried mit 1400 Einw. zeichnen sich durch ihren großen Getreidebau aus.

§. 371.

3. Das Landgericht Immenstadt.

Ein rauhes Gebirgsland am linken Ufer der Iller, mit vorzüglicher Production an Flachs und Holz, die grasreichen Alpen begünstigen den Hauptgewinn des Landes, die Viehzucht und den Handel mit Schmalz und Käse. Die höchsten Punkte des Bezirkes sind: das Rindalpenhorn, der Steinberg, der Girenkopf, Basterfels, Schrottenkopf, Osterberg, der hohe Eisen u. a. Im Norden des Bezirkes ist der hübsch gelegene Alpsee.

Immenstadt, eine kleine Stadt mit 1800 Einw., unweit der Iller, war einst Residenz der Grafen von Königsegg-

Rothenfels, deren Stammburg Rothenburg als Ruine in der Nähe liegt; die Stadt hat ein Schloß, ein Kapuziner-Kloster und großen Leinwandhandel. — Der Marktflecken Staufen liegt am Ende des interessanten Kastangerthales, hat 2000 Einw. und ein aufgelöstes Kollegiatstift. — Das Pfarrdorf Balderschwang liegt in einer höchst romantischen Gegend, die man das bayerische Sibirien nennt. — Unweit Tiefenbach ist das sehr heilsame Schwefelbad Schattwald.

§. 372.

4. Das Landgericht Kaufbeuern.

Bewaldete Hügel wechseln ab mit fruchtbaren Ebenen, in denen viel Getreide, Flachs, Rüben, Klee ꝛc. gebaut wird; groß ist die Viehzucht und der Gewinn an Holz, Thon, Torf, Tuff- und Sandsteinen.

Kaufbeuern (Buron) an der Wertach, (27° 52′ 16″ östl. Länge und 47° 34′ 4″ nördl. Breite) eine Stadt mit 3500 theils kathol. theils protest. Einw., einer lateinischen- und Gewerb-Schule, einem Franziskaner- Nonnenkloster, mit der Wallfahrt zur hl. Kreszentia, einem Waisenhause, mehren Färbereien und Bleichen, Barchent- und Leinwand-Manufakturen ꝛc. — In dem kleinen Marktflecken Irsee (Ursin) ist eine aufgelöste Benedictiner-Reichs-Abtei, deren Gebäude zu einer Kreis-Irren-Heilanstalt bestimmt sind.

§. 373.

5. Das Landgericht Kempten.

Ein schöner, hügeliger Bezirk rings um die Stadt Kempten, mit mehren Höhen: dem Marienberg, Buchenberg ꝛc. er wird bewässert auch durch die Iller und mehre fischreiche Weiher, unter denen der Sulzberger- und Insel-See die größten sind. Bedeutend ist der Reichthum an Torf und Holz aus dem Kemptener- und Kirchnacher-Forst, aber auch die Industrie steht auf einer hohen Stufe.

Das Landgericht hat seinen Sitz in der Stadt Kempten s. §. 368. — Heiligkreuz hat ein aufgelöstes Franziskaner-Kloster, Lenzfried ein Franziskaner- und ein Frauen-Kloster, der Marktflecken Buchenberg eine sehenswerthe Pfarrkirche und bei Kreuzthal an der würtembergschen Gränze ist eine Glashütte.

§. 374.

6. Das Landgericht Lindau.

Ein höchst gesegneter Landstrich an den reizenden Ufern des Bodensees, die Hügel sind mit Obstbäumen und Weinstöcken bepflanzt, die Thäler haben trefflichen Ackerbau und Wieswachs, daher ist der Reichthum an Getreide, Obst, Gartenfrüchten und dem so gesunden Seeweine sehr groß, aber auch an Rindvieh und Fischen fehlt es nicht und Schifffahrt und Handlung befördern den Wohlstand der Einwohner.

Lindau (Lintowa) eine ehemalige freie Reichsstadt in Schwaben, seit 1806 zu Bayern gehörig, liegt auf 3 Inseln im Bodensee, (27° 20′ 46″ östl. Länge und 47° 31′ 44″ nördl. Breite) von welchen die größte durch eine 290 Schritte lange, hölzerne Brücke mit dem Festlande zusammenhängt. Ihre romantische Lage hat ihr den Namen Schwäbisch-Venedig verschafft. Sie zählt 2600 größtentheils protest. Einw., hat ein königl. Schloß, das früher ein unmittelbares, gefürstetes Damenstift war, eine lateinische Schule, eine Kaserne, mehre Fabriken, eine Fabrik chirurgischer und musikalischer Instrumente, eine Wagenfabrik, guten Wein-, Obst- und Gemüsebau und beträchtlichen Transit- und Speditions-Handel nach Italien und der Schweiz, namentlich mit Getreide, Wein, Obst, Holz und Brettern. Der 1812 hier angelegte Maximilians-Hafen, welcher über 250 Schiffe einnehmen kann, ruht auf einer Faschinen-Lage von 1068 Fuß im Bogen und ist eine Nachahmung des englischen Hafens Ramsgate. 1837 wurde hier ein eisernes Dampfboot erbaut, das die Fahrten nach Rorschach und Konstanz macht. — Auf einer Halbinsel des Bodensees liegt Wasserburg mit einem Schlosse und gutem Obst- und Weinbau.

§. 375.

7. Das Landgericht Obergünzburg.

Ein bergiger Bezirk zwischen Kempten und Kaufbeuern, von mehren kleinen Flüssen durchzogen, mit vortrefflicher Viehzucht, aber minderm Fruchtbau, doch werden Flachs, Holz, Thonerde, Torf und Tuffsteine gewonnen.

Ober-Günzburg (Navoe), ein alter, gewerbsamer Marktflecken, in einem schönen Thale der untern Günz, hat 1400 Einw., die von Pferde- und Rindviehzucht und Strumpf-

strickerei leben. In der Nähe hat man schon viele interessante römische Alterthümer ausgegraben, unter anderm einen Votivstein, der jetzt an der Pfarrkirche eingemauert ist. — Aitrang hat ein Schloß des Fürsten von Oettingen-Wallerstein. — Der Marktflecken Ronsperg an der untern Günz war ehemals der Sitz der schwäbischen Markgrafen v. Ronsberg.

§. 376.

8. Das Landgericht Oberdorf.

Dieser Bezirk ist mit bewaldeten Hügeln bedeckt, zwischen denen aber sehr fruchtbare Thäler liegen, in denen man Getreide, Flachs, Obst, Gyps ꝛc. erhält und starke Viehzucht treibt.

Oberdorf, ein Marktflecken unweit der Wertach (28° 17′ 30″ östl. Länge und 47° 46′ 36″ nördl. Breite) mit 1500 Einw., einer lateinischen Schule, einem schönen Schlosse, das einst ein Sommeraufenthalt des Kurfürsten von Trier, Clemens Wenzeslaus, war, der auch in der Schloßkirche begraben liegt. — Am Kempter-Wald liegt das Pfarrdorf Görisried, das großen Reichthum an Gras und Holz hat.

§. 377.

9. Das Landgericht Sonthofen.

Ein gebirgiges Land am Ursprunge der Iller und Wertach mit bedeutenden Bergen: dem Hochvogel, Grinten, Geishorn, der Rothspitze, der Mädele-Gabel, dem Daumen- und Nebelberg, der Schafalp u. v. a. Die Hauptnahrungsquelle der Einwohner besteht, außer einigem Flachs- und Obstbau und der durch treffliche Alpen-Weiden begünstigten Viehzucht, in Hammerwerken, Nagelschmieden, Leinewebereien ꝛc.

Sonthofen, ein großer Marktflecken am Einflusse der Osterach in die Iller, (27° 56′ 10″ östl. Länge und 47° 31′ 10″ nördl. Breite) mit 1800 Einw., die großen Leinwandhandel treiben und sehr viele Nägel schmieden. — Der Marktflecken Oberstdorf, am Zusammenflusse der 3 Illerquellen (Breitach, Stillach, Trettach), mit 1800 Einw., einem Frisch- und Stahlhammer und einem alten Schlosse. — In dem schönen Marktflecken Hindelang (1600 Einw.) ist ein Schloß und eine königl. Salzniederlage. — Nahe bei Oberstdorf ist in dem kleinen Orte Au eine wirksame Mi-

neralquelle. — Bei Rettenberg vor der Burg stehen die Ruinen einer alten Burg.

§. 378.

10. Das Landgericht Weiler.

In diesem meist bergigen Bezirk wird die Viehzucht als Hauptsache betrieben, denn der Körner-Ertrag ist sehr gering; die Wohlhabenheit der Bewohner wird herbeigeführt durch Flößen und Schneiden des Holzes, Verfertigung von Weinpfählen und Geißelstäben, Kohlenbrennen, Strohflechten, Spinnen von Flachs und Baumwolle ꝛc.

Weiler (Wilare), ein großer Marktflecken im Gebirge, mit 1800 Einw., die mit Baumwollen-Gespinsten und Geißelstäben handeln, 5 Pferdemärkte halten und in der Nähe ein Heilbad haben, genannt der Rapenbühler mit einem schönen Badehause. — In Lindenberg werden sehr viele und feine Strohhüte verfertigt, Röthenbach liefert vortreffliches Saffianleder und Weitnau treibt starken Handel mit Kirschengeist und Käse. — Bei Ebrartshofen ist die königl. Eisenschmelze Schüttendobel, die ihr Material meist von Sonthofen bezieht, und bei Elhofen sind große Wetz- und Schleif-Steinbrüche.

§. 379.

III. Das Kreis- und Stadtgericht Memmingen.

Memmingen (Maemingon) an der Ach, eine gewerbsame Stadt (27° 51′ 15″ östl. Länge und 47° 49′ 10″ nördl. Breite) in einer fruchtbaren Ebene mit 1630 Familien und 7200 Einw., von denen nur etwa 500 Katholiken sind; die Stadt hat eine lateinische und eine Gewerb-Schule, ein schönes Rathhaus, ein Hospital, ein Pfandhaus, mehre Fabriken in Zitz, Kattun, Tuch u. s. w., eine Zuckerraffinerie, Hammerwerke, Leimsiedereien, mehre Strumpfstricker und Lohgerber, nicht unbedeutenden Groß- und Speditions-Handel mit Salz, Hopfen, Getreide ꝛc. nach der Schweiz und Italien, es ist auch der Sitz des Wechsel-Gerichts I. Instanz über ganz Schwaben und Neuburg, mit alleiniger Ausnahme Augsburgs. Außer allen Arten Getreide ꝛc. wird auch sehr viel Hopfen gebaut.

Der Bezirk des Kreis- und Stadtgerichts Memmingen

beschränkt sich auf den Umfang der Stadt und umfaßt 7 Landgerichte und 5 Herrschaftsgerichte.

§. 380.

1. Das Landgericht Buchloe.

Ein meist ebener Bezirk, vom Lech, der Singold und Gennach bewässert, mit gutem Getreide- und Flachsbau und starkem Handel mit Holz und Leinwand; auch die Viehzucht ist in gutem Stande.

Buchloe, ein schöner Marktflecken an der Gennach, (28° 24′ 30″ östl. Länge und 48° 2′ 5″ nördl. Breite) mit 900 Einw., einigen Baumwollen-Manufakturen, mehren Jahrmärkten und einem ehemaligen Strafarbeitshause. — Nahe bei Aufkirch sieht man einen wohl erhaltenen römischen Wartthurm. — Schwabbießen und Waal haben schöne Schlösser des Fürsten Erwin von der Leyen.

§. 381.

2. Das Landgericht Illertissen.

Dieser fruchtbare und trefflich bebaute Bezirk, in welchem vorzüglich der Getreide- und Flachsbau betrieben wird, liegt am rechten Ufer der Iller, neben welcher auch die Roth, Günz u. a. das Land durchfließen, in welchem auch Leinenweberei, Getreide- und Holzhandel in gutem Schwunge gehen.

Illertissen, ein schöner Marktflecken unweit der Iller, mit 1600 Einw., zwei schön situirten Schlössern, guter Bierbrauerei und besuchten Märkten und Schrannen. — In dem Pfarrdorfe Osterberg ist ein Schloß des Freiherrn v. Ponikau, in Fellheim des Freiherrn von Reichlin-Meldegg und in Winterrieden des Grafen von Waldbott-Bassenheim. — Seit 1834 gehört auch das vormalige fürstl. Schwarzenbergsche Herrschaftsgericht Illereichen in dieses Gericht; Illereichen ist ein hübscher Marktflecken unweit der Iller mit 1000 Einw. und einem fürstl. Schlosse. — Auch der Marktflecken Kelmünz (Celius mons) hat ein fürstl. Schloß.

§. 382.

3. Das Landgericht Mindelheim.

Von der Kamlach und Mindel durchflossen, mit wenigen,

waldigen Anhöhen, eine fruchtbare Landschaft, die an Getreide, Flachs, Torf, Futterkräutern, Holz, Wild ꝛc. reich ist und sehr gute Rindvieh-, Pferde-, Bienen- und Schafzucht hat.

Mindelheim, ein hübsches Städtchen an der Mindel, (28° 9′ 30″ östl. Länge und 48° 2′ 50″ nördl. Breite) mit 2400 Einw., einer lateinischen Schule, der schönen Stephanskirche mit vielen Grabmälern der Herzoge von Teck, einem englischen Fräulein-Institute, einem Hospital, einem Waisenhause ꝛc. vor der Stadt liegt ein königl. Schloß und ein Gesundbad. — Westernach an einem Bache gl. N. mit dem Stammschlosse der Herren von Westernach. — Bedernau hat ein Schloß des Freiherrn von Kastell. — In dem Marktflecken Pfaffenhausen an der Mindel ist ein ehemals viel bekanntes Priesterhaus.

§. 383.

4. Das Landgericht Ottobeuren.

Oestlich von Memmingen, ein fruchtbarer Bezirk, in welchem bewaldete Höhen mit fruchtbaren Ebenen abwechseln, die von der obern und untern Günz bewässert werden; man gewinnt sehr viel Getreide, Flachs, Hanf, Holz, Thonerde, Torf ꝛc. und mästet viel Hornvieh.

Ottobeuren (Uttenburen) ein Marktflecken an der westlichen Günz (27° 58′ 15″ östl. Länge und 47° 56′ 25″ nördl. Breite) mit 2500 Einw., die meist Gewerbe treiben; ausgezeichnet schön sind die Gebäude der aufgelösten Benediktiner-Abtei, in deren Kirche eine der größten Orgeln steht. — Lauben an der Vereinigung der beiden Günz, hat eine Messingblech- und Drahtfabrik, und das nahe Frickenhausen vortreffliche Thongruben. — Der Marktflecken Rettenbach an der Günz ist Hauptort der fürstl. Fuggerschen Herrschaft gl. N.

§. 384.

5. Das Landgericht Roggenburg.

Dieser Bezirk liegt nördlich von Illertissen und hat mit dem vorigen ganz gleiche Naturbeschaffenheit, zeichnet sich aber durch seine große Gänsezucht aus.

Roggenburg, ein kleiner Marktflecken (27° 53′ 7″ östl. Länge uud 48° 16′ 17″ nördl. Breite) mit etwas über 800 Einw., einer ehemaligen Reichsabtei Prämonstratenser-

Ordens und großen Weihern in der Nähe, durch welche die Biber fließt. — Bei Wallenhausen und Breitenthal an der Günz hat man schon öfter römische Antiquitäten aufgefunden. — Nordholz bei Kristerzhofen ist wegen des benachbarten Krötenberges bekannt.

§. 385.

6. Das Landgericht Türkheim.

Ein theils ebener, theils hügeliger Bezirk, in welchem die Schmutter, Neufnach, Zusam und der Haselbach ihre Quellen haben, außerdem werden die Ebenen von der Wertach und anderen Bächen bewässert. Im besten Zustande ist die Vieh- und Bienenzucht, die Wälder liefern viel Holz, das meist nach Augsburg geflößt wird, die Flüsse viele Fische.

Türkheim, ein schöner Marktflecken unweit der Wertach mit 1200 Einw., die Landbau und Gewerbe treiben, einem königl. Schlosse, einem Kapuziner-Kloster und dem schönen, 1829 erbauten Ludwigs-Thore, in der Nähe sieht man Spuren eines römischen Castrum und eines Signalthurms. — Wörishafen hat ein aufgelöstes Dominikaner-Nonnenkloster, Mattsies ein nahes Bergschloß und Schwabeck Stammschloß der erloschenen Grafen von Schwabeck. — Die Marktflecken Wald- und Kirchheim sind Hauptorte fürstl. Fuggerscher Herrschaften gl. N., der letztere hat ein aufgelöstes Dominikaner-Kloster und mehre besuchte Märkte.

§. 386.

7. Das Landgericht Ursberg.

Zu beiden Seiten der Mindel ein hügeliger, wasserreicher Bezirk, der viel Holz, Getreide, Flachs und Rindvieh liefert und großen Handel mit Getreide, Leinwand und jungen Schweinen treibt.

Ursberg, ein Pfarrdorf an der Mindel mit 300 Einw., einer aufgelösten Prämonstratenser Reichs-Abtei und dem Sitze eines Rentamtes. — Bei Raunau an der Kamlach liegt das Schloß Hohen-Raunau des Freiherrn von Freiberg Raunau. — Der Marktflecken Krumbach hat 1600 Einw. und weit verbreiteten Handel mit Leinwand und jungen Schweinen, die in Ober-Bayern angekauft werden. In der Nähe liegt das schöne heilsame Bad Krummbad. — Der Marktflecken

Ziemetshausen hat 1700 Einw. und in der Nähe das Schloß Seyfriedsberg, das dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein gehört. — Seit 1833 ist dem Landgerichte Ursberg auch das ehemalige Herrschaftsgericht Thannhausen des Grafen v. Stadion einverleibt; es hat seinen Sitz in dem Marktflecken Thannhausen an der Mindel, das 1600 Einw., ein schönes Schloß und mehre Jahrmärkte hat.

§. 387.

1. Das Herrschaftsgericht Babenhausen

(des Fürsten Fugger von Babenhausen.)

Dieser kleine Bezirk liegt meist auf dem rechten Ufer der Günz und ist fruchtbar an Getreide, Obst und Flachs, an Holz, Torf, Tuff- und Sandsteinen.

Babenhausen (Castra Bebiana oder Febiana), ein schöner Marktflecken an der Günz, (27° 55′ 30″ östl. Länge und 48° 8′ 30″ nördl. Breite) mit 2000 Einw., einem wahrhaft fürstl. Residenzschlosse und vielen Handwerkern. — Bei dem kleinen Marktflecken Boos, unweit der Quelle der Roth ist ein großes Torfmoor.

§. 388.

2. Das Herrschaftsgericht Buxheim

(des Grafen von Waldbott-Bassenheim.)

Ein kleiner, fruchtbarer Bezirk an der Würtembergschen Gränze unweit Memmingen und der Iller.

Buxheim, ein Pfarrdorf unweit der Iller, mit der gräfl. Residenz, die früher ein Karthäuser-Kloster war. Dazu gehört auch die Burggrafschaft Winterrieden s. §. 381.

§. 389.

3. Das Herrschaftsgericht Edelstetten

(des Fürsten Esterhazy von Galantha.)

Zwischen der Kamlach und Mindel, ein kleiner Bezirk, dessen Hauptort das Pfarrdorf Edelstetten an der Haslach ist, mit 800 Einw. und einem fürstl. Schlosse, das bis 1803 ein adeliges, weltliches Damenstift war, aus welchem alle Stiftsdamen, die Aebtissin ausgenommen, heirathen durften.

§. 390.

4. Das Herrschaftsgericht Neuburg an der Kammel

(des Freiherrn von Aretin.)

Dieser kleine Bezirk schließt sich im Osten an das Landgericht Roggenburg an und ist von der Kammel oder Kamlach und Günz durchflossen.

Hauptort ist der Marktflecken Neuburg an der Kamlach, mit 900 Einw. und einem hübschen Schlosse.

§. 391.

5. Das Herrschaftsgericht Weißenhorn

(des Grafen Fugger v. Weißenhorn.)

Ein, an Getreide, Flachs und Holz fruchtbares Ländchen zwischen der Iller und Roth. Das Herrschaftsgericht hat seinen Sitz in dem gräfl. Schlosse des königlichen Städtchens Weißenhorn (Venamaxodurum) an der Roth, das 1500 Einw. hat, eine lateinische Schule, ein herrliches, neugebautes Waisenhaus, ein Hospital ꝛc. eine Schranne, mehre Jahrmärkte und einen wöchentlichen Schneller- und Leinwand-Markt, auf welchem bedeutende Einkäufe gemacht werden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Zusätze.

Nach allerhöchsten Verordnungen wurden während des Druckes dieses geographischen Lehrbuches folgende neue Landgerichte errichtet:

I. In Ober-Bayern.

1. Das Landgericht Aibling.

Es besteht aus 21 Gemeinden, die bisher den Landgerichten Rosenheim, Miesbach und Ebersberg zugehörten, hat seinen Sitz im Marktflecken Aibling s. S. 111. §. 34. Andere bedeutendere Orte des Gerichtsbezirkes sind: Tuntenhausen, Beiharting, Großkarolinenfeld, u. a m.

2. Das Landgericht Haag.

38 Landgemeinden, die bisher zu den Landgerichten Wasserburg, Erding und Mühldorf gehörten, bilden diesen neuen Gerichtsbezirk. Der Sitz des Landgerichtes ist in dem Marktflecken Haag s. §. 43. S. 117. Andere hieher gehörige Orte sind: der Marktflecken St. Wolfgang S. 118., Taufkirchen und Isen s. §. 21. S. 101.

3. Das Landgericht Neumarkt.

Es wurde gebildet aus einer Anzahl bisher dem Landgerichte Mühldorf einverleibter Gemeinden und hat seinen Sitz im Marktflecken Neumarkt an der Rott s. §. 29. S. 107.

II. In Nieder-Bayern.

1. Das Landgericht Dingolfing.

Es hat seinen Sitz in der Stadt Dingolfing s. §. 77. S. 138. und besteht aus 27, bisher den Landgerichten Landau und Vilsbiburg zugehörigen Gemeinden. Die bedeutendern Orte sind: Reisbach s. S. 138., Nieder-Viehbach s. §. 72. S. 135. u. a.

2. Das Landgericht Hengersberg.

Gebildet aus 25 Gemeinden der bisherigen Landgerichte Deggendorf und Vilshofen, hat es seinen Sitz im Marktflecken Hengersberg unweit der Donau, mit 1000 kathol. Einw., die sich von Viehzucht und Hanf- und Obstbau nähren. Andere Orte: Nieder-Altaich s. §. 74. S. 137., Winzer an der Donau, S. 137., Wolfkirchen s. §. 64. S. 129. u. a.

3. Das Landgericht Rotthalmünster.

Aus 19 dem Landgerichte Griesbach zugehörigen Gemeinden gebildet, hat dieses Landgericht seinen Sitz im Marktflecken Rotthalmünster s. §. 60. S. 127. — Der Marktflecken Köstlarn mit vielen Tuchmachern und Leinewebern; das Pfarrdorf Osbach an der Rott mit einem aufgelösten Benediktiner-Kloster, das Pfarrdorf Pocking liegt an der Pockinger-Haide u. a. m.

4. Das Landgericht Rottenburg.

Es hat seinen Sitz im Marktflecken Rottenburg s. §. 71. S. 134. und besteht aus 20 Landgemeinden, die sämmtlich bisher dem Landgerichte Pfaffenberg zugehörten. — Kleinere Marktflecken Ergoltsbach und Pfethen-Hausen an der großen Laber, unweit ihrer Quelle.

5. Das Landgericht Bogen.

Es ward aus 17, den Landgerichten Deggendorf und Mitterfels zugehörigen Gemeinden gebildet und hat seinen Sitz im Marktflecken Bogen an der Donau und am Bogenberge s. §. 78. S. 139. — Ober-Altaich und Windberg s. §. 78. S. 139. und 140.

Noch wurde nach der neuesten allerhöchsten Verordnung die Regierung Niederbayern's von Passau nach Landshut und dagegen das Appellations-Gericht dieses Kreises von Straubing in erstere Stadt verlegt, so wie auch der große Landgerichtsbezirk Amberg getrennt, nnd aus dem nördlichen Theile desselben das Landgericht Vilseck gebildet.

I.

Orts-Register.

A.

Abbach 133.
Abenberg 245.
Abensberg 132.
Abtsrode 280.
Abtswind 264.
Achdorf 134.
Achselschwang 105.
Adelhalzen 116.
Adenbach 162.
Affing 95.
Aholfing 140.
Aibling 111.
Aichach 95.
Aitrang 308.
Albertshofen 259.
Albertsweiler 155.
Albisheim 164.
Allersbach 129.
Allersheim 262.
Altdorf 134, 239.
Altenbamberg 164.
Altenbanz 221.
Altenerding 101.
Altenhohenau 117.
Altenkundstadt 220.
Altenmünster 302.
Altenstadt 111, 187.
Altenstein 273.
Altentrüdingen 234.
Altheim 159, 264.
Altleiningen 166.
Altmannstein 180.
Altomünster 95.
Altötting 96.
Altripp 150.
Altusried 305.
Alzenau 266.
Amberg 183.
Amerdingen 297.
Ammerdorf 242.
Amorbach 269.
Ampfing 107.
Andechs 113.
Annabrunn 107.
Ansbach 227.
Annweiler 155.
Arnsberg 243.
Arnstein 220, 258.
Arzberg 208.
Aschach 277.
Aschaffenburg 265, 267.
Aschbach 212.
Aschheim 108.
Attel 117.
Atting 140.
Au 96, 308.
Auerbach 184.
Auernheim 231.
Aufkirchen 101, 303, 310.
Aufsees 217.
Augsburg 290.
Autenhausen 222.
Authenried 297.

B.

Babenhausen 313.
Bächingen 298.
Baiersdorf 241.
Baindlkirch 103.
Balderschwang 306.
Bamberg 209, 211.
Banz 221.
Barding 181.
Bärnau 188.
Bärnstein 127, 208.
Bartholomä 99.
Batten 276.
Baumburg 117.
Baunach 276.
Bayerberg 120.
Bayerdiessen 105.
Bayreuth 199, 200.
Bedernau 311.
Beiharting 111.
Beilngries 240.
Bellheim 151.
Benediktbeuern 115.
Berching 240.
Berchtesgaden 97.
Berg 113, 202.
Bergen 116.
Bergrheinfeld 281.
Bergzabern 154.
Berlosreut 130.
Braneck 201.
Bernried 118.
Berolzheim 231.
Bertoldsheim 299.
Bertoltshofen 179.
Bettbrunn 180.
Bettenburg 276.
Betzenstein 206.
Biberbach 301.
Biburg 132.
Biederstein 108.
Bildhausen 279.
Billingshausen 264.
Binabiburg 135.
Binsfeld 258.
Bischberg 212.
Bischofsgrün 201.
Bischofsheim 272.
Bissingen 302.
Bleistein 189.
Blieskastel 159.
Blindheim 297.
Bobingen 301.
Bodenmais 140.
Boderwähr 179.
Bogen 139.
Bogenhausen 97.
Bocklet 276.
Bollstadt 302.
Bonnland 258.

Boos 313.
Böttigheim 260.
Brandenburg 199.
Breitenbach 160.
Breitenberg 130.
Breiteneck 177.
Breitenlohe 235.
Breitenthal 312.
Brodfelten 267.
Bruck 99, 181, 241.
Bruckberg 229.
Brückenau 272.
Brunn 244.
Brunnenthal 97.
Buch 99.
Buchenberg 306.
Buchloe 310.
Bundenthal 156.
Burgau 294.
Burgbernheim 234.
Burgebrach 212.
Bürgel 234.
Burgfarnbach 244.
Burggrub 221.
Burghaslach 235.
Burghausen 99.
Burgkundstadt 220.
Burglengenfeld 176.
Burgpreppach 276.
Burgsaalach 242.
Burgsinn 260.
Burgthann 239.
Burkersdorf 220.
Burtenbach 294.
Busenberg 156.
Buttenheim 211.
Buxheim 313.

C.

Cham 177.
Christertshofen 312.
Colmberg 232.

D.

Dachau 100.
Dacherting 117.
Dahn 155.
Dannenfels 164.
Deggendorf 137.
Deggingen 302.
Deidesheim 167.
Dennenlohe 234.
Dettelbach 259.
Dettenheim 247.
Dettingen 267.
Diebach 236, 275.
Dießfurt 186.
Dießen 105.
Dietelhofen 176.
Dietfurt 180, 147.
Dietkirch 296.
Dietmannsried 305.
Dietramszell 120.
Dillingen 294.
Dilkirchen 163.
Dingolfing 138.
Dinkelsbühl 229.
Direnstein 166.
Dittling 128.
Dittlofsroth 275.
Donauwörth 295.
Dornhausen 230.
Douisheim 302.
Dudenhofen 150.
Dürkheim 167.

E.

Ebenhausen 259.
Ebermannstadt 212.
Ebern 273.
Ebernburg 164.
Ebersberg 100, 279.
Ebnat 212.
Ebrat 186.
Ebratshofen 309.
Edelshausen 112.
Edelstetten 313.
Edenkoben 153.
Eggenfelden 137.
Eggmühl 134.
Eglofsheim 181.
Eglofstein 201.
Ehingen 234.
Eibelstadt 262.
Eichendorf 139.
Eichstädt 240.
Eining 132.
Eirichshof 273.
Eisenberg 165.
Elchingen 297.
Elfershausen 259.
Ellhofen 309.
Ellingen 247.
Elsenfeld 268.
Eltmann 274.
Emskirchen 244.
Enchenreuth 207.
Engelberg 282.
Engelthal 239.
Ensdorf 184.
Ensheim 159.
Epfach 111.
Erbach 160.
Erbendorf 186.
Erching 102.
Erding 101.
Erlabrunn 263.
Erlach 264.
Erlangen 241, 248.
Erlenbach 156, 267.
Eschau 267.
Eschbach 153.
Eschelkam 138.
Eschenbach 231, 242.
Eschenlohe 119.
Escherndorf 262.
Essing 133.
Esleben 281.
Ettal 119.
Ettenbrunnen 294.
Euerdorf 259.
Eyb 229.
Eysolden 242.

F.

Falkenstein 169.
Fehrbach 156.
Fellheim 310.
Feuchtwang 229.
Fichtelberg 186.
Fladungen 278.
Föckelberg 162.
Föhring 97.
Forchheim 215.
Forst 167,
Frammersbach 268.
Frankenheim 235.
Frankenthal 165.
Frauendorf 129.
Frauenwörth 117.
Freising 102.
Freiung 130, 187.
Fremdingen 303.
Frickenhausen 278, 311.
Friedorfing 114.
Friedberg 102.
Friedrichsburg 264.
Friedrichsgmünd 245.
Friesenhausen 276.

Frieſenheim 150.
Fröhſtockheim 261.
Frontenhauſen 135.
Fuchsſtadt 259.
Fürſtenfeldbruck 99.
Fürſtenried 95, 108.
Fürſtenzell 127.
Furth 177.
Fürth 249.
Füßen 304.

G.

Gablingen 296.
Gaibach 262.
Gambach 260.
Gamelsdorf 106.
Gangkofen 137.
Garmiſch 119.
Gars 107.
Gattendorf 202.
Gauting 113.
Gebſattel 233.
Gefrees 201.
Geiſelwind 236.
Geiſenfeld 109.
Geiſenhauſen 135.
Gemünd 114, 221, 245, 259.
Gerhardsbrunn 161.
Germersheim 151.
Gern 137.
Geroldsheim 204.
Gerolzhofen 274.
Gersfeld 281.
Giech 219.
Gieſing 97.
Ginolfs 272.
Gleusdorf 275.
Glött 295.
Gnotzheim 231.
Gochsheim 280.
Göggingen 296.
Goldkronach 201.
Göllheim 164.
Görisried 308.
Göſſenheim 259.
Gößweinſtein 205.
Gotteszell 141.
Gottramſtein 153.
Grafenau 127.
Gräfenberg 201.
Gräfengehaig 207.
Gräfenhauſen 155.
Gramſchatz 258.
Greding 241.
Gremsdorf 216.
Griesbach 127.
Grobsberg 153.
Grönenbach 305.
Großaitingen 301.
Großbockenheim 166.
Großhaslach 229.
Großheubach 267.
Großkarlbach 166.
Großlangheim 261.
Großoſtheim 268.
Grünau 270, 300.
Grünſtadt 166.
Gundelfingen 298.
Gundelsheim 247.
Günzburg 296.
Gunzenhauſen 230.
Guttenberg 208.

H.

Haag 117.
Hafnerzell 129.
Haidhauſen 96.
Haimhauſen 100.
Hallburg 262.
Hallerndorf 215.
Hallſtadt 211.
Hals 128.
Hambach 167.
Hammelburg 275.
Happurg 242.
Harburg 302.
Hardeck 189.
Haſelbach 162.
Haslach 116, 270.
Haßfurt 275.
Haunsheim 298.
Hauſen 221.
Heidenfeld 260, 280.
Heidenheim 230.
Heidingsfeld 263.
Heilbrunn 115.
Heilsbronn 231.
Heimkirchen 168.
Heinersreuth 207.
Helmbrechts 204.
Helmſtadt 260.
Hemau 177.
Hemhofen 216.
Hereth 221.
Heroldsberg 241.
Hernitzheim 235.
Herrenwörth 117.
Herrieden 232.
Hersbruck 242.
Herxheim 153, 167.
Herzogenaurach 216.
Heßheim 165.
Hettenhauſen 280.
Heubach 270.
Heuſtreu 279.
Hilders 276.
Hilpoltſtein 177.
Himmelskron 201.
Himmelſtadt 260.
Himmelthal 267.
Hindelang 308.
Hirſchaid 211.
Hirſchau 184.
Hobbach 267.
Hochaltingen 303.
Höchheim 278.
Höchſtadt 216.
Höchſtädt 297.
Hof 202.
Hofhegnenberg 99.
Hofheim 276.
Hofkirchen 129.
Hohenaltheim 302.
Hohenaſchau 120.
Hohenberg 206.
Hohenburg 179.
Hohenfels 179.
Hohenkammer 102.
Hohenkottenheim 235.
Hohenlandsberg 235.
Hohenlinden 101.
Hohenmirsberg 205.
Hohenſchwangau 112.
Höhenſtadt 127.
Hohentrüdingen 231.
Hohenwarth 112.
Hohenwaldeck 106.
Hollfeld 217.
Höllhammer 269.
Hollſtadt 279.
Holzen 302.
Holzkirchen 260.
Homburg 160, 260.
Höningen 166.
Hördt 151.
Horgau 302.
Hörſtein 266.

J.

Ichenhausen 297.
Jettingen 294.
Illerbeuern 305.
Illereichen 310.
Illertissen 310.
Illschwang 188.
Ilmmünster 108.
Ilmbach 274.
Immenstadt 305.
Imsbach 169.
Imsweiler 169
Indersdorf 100.
Ingolstadt 103, 262.
Joditz 202.
Johannisberg 267.
Johanniskirchen 135.
Iphofen 233.
Ipsheim 234.
Irlbach 140.
Irrsee 306.
Isareck 106.
Isen 101.
Ismaning 108.
Irheim 158.

K.

Kadolzburg 242.
Kahl 266.
Kaisersheim 295.
Kaiserslautern 168.
Kallstadt 167.
Kaltenbrunn 220
Kaltenegg 298.
Kaltensondheim 264.
Kandel 152.
Karlsberg 160.
Karlsfeld 107.
Karlshuld 300.
Karlstadt 260.
Karolinenfeld 111.
Karsbach 260.
Kastel 185, 264.
Katzwang 246.
Kaufbeuern 306.
Kaulsdorf 218.
Keferlohe 100.
Kelheim 133.
Kellmünz 310.
Kemnat 185, 294.
Kempten 304, 306.
Kersbach 215.
Kipfenberg 243.
Kirchberg 128.
Kirchdorf 128.
Kirchehrnbach 215.
Kirchenlamitz 203.
Kirchheim 312.
Kirchheim - Bolanden 164.
Kirchlauter 274.
Kirchsittenbach 242.
Kirchzell 269.
Kissingen 277.
Kitzingen 261.
Kleinlangheim 261.
Klevers 305.
Klingenmünster 154.
Kloster - Heilsbronn 231.
Knetzgau 274.
Knöringen 294.
Kochel 115.
Kondrau 189.
Königsberg 276.
Königshofen 234, 262, 278.
Konradsreuth 190.
Kontwig 158.
Kornburg 246.
Kösching 104.
Kothen 273.
Kötzting 138.
Kraftshof 241.
Kraiburg 107.
Kreut 114.
Kreussen 205.
Kreuzwertheim 270.
Kriegsfeld 164.
Kronach 217.
Kronburg 305.
Kröning 135.
Krummbach 312.
Kulmbach 203.
Kühbach 95.
Kulmain 203.
Kunreuth 215.
Kusel 161.

L.

Laber 177.
Laberweinting 134.
Lahm 219.
Lahrbach 276.
Laim 108.
Lam 138.
Lamsheim 165.
Landau 138, 152.
Landsberg 104.
Landshut 130, 134.
Landstuhl 161.
Langerringen 301.
Langenfeld 232.
Langenkandel 152.
Langenmosen 112.
Langenzenn 242.
Langheim 219.
Lauber 311.
Laudenbach 260.
Lauenstein 218.
Lauf 243.
Laufach 269.
Laufen 105.
Lauingen 298.
Lauringen 276.
Lauterecken 162.
Lechfeld 301.
Lechhausen 102.
Lechsgemünd 299.
Leimburg 239.
Leineck 200.
Leinleiter 213.
Leipheim 297.
Lellenfeld 234.
Lemberg 156.
Lengfurt 260.
Leiggries 115.
Lengfried 306.
Leonberg 176, 190.
Leuchtenberg 189.
Leugast 204.
Leutershausen 232.
Leutstetten 113.
Lichtenau 231, 269.
Lichtenberg 204.
Lichtenfels 219.
Lindau 307.
Lindelberg 265.
Lindenbach 309.
Lohr 233, 268.
Ludenhausen 105.
Ludwigsfeld 107.
Ludwigstadt 218.
Lütter 280.

M.

Mähring 188.
Maihingen 304.

Maikammer 153.
Maindernheim 261.
Mainburg 132.
Mainroth 220.
Main-Stockheim 259.
Mallersdorf 134.
Mammendorf 99.
Mariadorfen 101.
Marienthal 163.
Markt-Biberbach 301.
„ Bibart 232.
„ Breit 263.
Markt-Einersheim 235.
Markt Erlbach 244.
Markt-Steft 261.
Marktl 96.
Marquardsburg 211
Marquardstein 116.
Martinlamitz 206.
Marxheim 299.
Waßbach 279.
Mattsies 312.
Medelsheim 159.
Mehring 103.
Melrichstadt 278.
Membris 266.
Memmelsdorf 211
Memmingen 309.
Merzalben 157.
Metten 137.
Michelfeld 185.
Mickhausen 301.
Miesbach 105.
Miltenberg 270.
Mindelheim 311.
Mistelbach 200.
Mistelgau 200.
Mittenwald 119.
Mitterfels 139.
Mitwitz 221.
Monheim 299.
Mönchsmünster 104.
Mönchsroth 303.
Mönchstockheim 282.
Moorlautern 168.
Moosburg 106.
Motten 273.
Müdesheim 258.
Muggendorf 212, 213.
Mühldorf 107.
Münchaurach 244.
Münchberg 204.
München 90, 107.
Münnerstadt 279.
Münster 127.
Münsterappel 164.
Murnau 118.
Mutterstadt 150.

N.

Nabburg 186.
Nähermemmingen 300.
Naila 204.
Nankendorf 217.
Nassenfels 241.
Neideck 212.
Nemersdorf 201.
Neubeuern 120.
Neubrunn 260.
Neuburg 128, 152, 299, 314.
Neuhaus 185, 279.
Neuhäusel 160.
Neuhornbach 159.
Neuhüttendorf 218.
Neukenroth 220.
Neukirchen 105, 138, 162, 188.
Neumarkt 107, 178.
Neunburg 179.
Neunhof 243.
Neunkirchen 201, 243.
Neuötting 96.
Neureichenau 130.
Neustadt 132, 167, 185, 187, 244, 271, 279.
Neu-Ulm 297.
Niederaltaich 137.
Niederkirchen 168.
Nieder-Schönfeld 109.
Nieder-Viehbach 135.
Nieder-Werrn 281.
Nieder-Winzer 186.
Nittenau 181.
Nordendorf 303.
Nordhalben 220.
Nordheim 235, 278.
Nordholz 312.
Nördlingen 300.
Nürnberg 236. 244.
Nußdorf 120.
Nymphenburg 94, 108.

O.

Obbach 281.
Ober-Altaich 139.
„ Altheim 264.
„ Ammergau 119.
„ Bach 272.
Oberdorf 308.
Ober-Eichstädt 241.
„ Günzburg 307.
„ Haid 212.
Oberhausen 296, 300.
Obermoschel 164.
Oberndorf 109, 269, 295.
Obernzenn 232.
Oberröslau 203.
Ober-Scheinfeld 296.
Oberstdorf 308.
Oberthulba 259.
Ober-Wittelsbach 95.
Oberzell 129, 263.
Ochsenfurt 261.
Odernheim 164.
Oed 182.
Oggersheim 150.
Oppau 165.
Orb 269.
Ornbau 232.
Ortenburg 127.
Osterberg 310.
Osterhofen 129.
Osternohe 243.
Ostheim 262, 278.
Otterberg 168.
Otterstadt 150.
Otting 301.
Oettingen 303.
Ottobeuren 311.

P.

Pappenheim 247.
Parsberg 179.
Parsdorf 100.
Partenkirch 119.
Passau 125, 127.
Peesten 222.
Pegnitz 205.
Peppenkum 159.
Percha 113.
Petersgmünd 245.
Pettstadt 212.
Pfahldorf 243.
Pfaffenberg 134.
Pfaffenhofen 108, 185.
Pfarrkirchen 128.

Pfersee 296.
Pfinz 241.
Pföring 104.
Pfrondten 305.
Pirmasens 156.
Plech 205.
Pleinfeld 245.
Pleinting 129.
Plösberg 188.
Palling 118.
Pommelsbrunn 242.
Pommersfelden 216.
Ponlach 114.
Postmünster 128.
Pöttmes 109.
Pottenstein 205.
Preppach 275.
Pressat 186.
Pretzfeld 213.
Prichsenstadt 274.
Prien 120.
Priesendorf 212.
Prölsdorf 274.
Prüfening 181.
Prühl 181.
Pyrbaum 178.

R.

Rabeneck 217.
Rabenstein 140, 217.
Rain 109.
Raitenbuch 112, 142.
Raitenhaslach 99.
Randersacker 263.
Rapenbühler 309.
Rattelsdorf 220.
Rauhenzell 232.
Rauschenberg 116.
Raunau 312.
Rebdorf 241.
Redwitz 208.
Regen 140.
Regensburg 174.
Regenstauf 180.
Regnitzlosau 206.
Rehau 206.
Rehweiler 163.
Reichenhall 110.
Reichmannsdorf 212.
Reimlingen 300.
Reinheim 159.
Reisbach 138.
Reisensburg 296.
Reitberg 106.
Remlingen 264.
Rentweinsdorf 274.
Rettenbach 311.
Rettenberg 309.
Reuth 215.
Reutti 297.
Rheinzabern 152.
Rhodt 153.
Riedenburg 179.
Rineck 260.
Rockenhausen 163.
Röckingen 234.
Rodalben 156.
Rödelsee 261.
Roding 180.
Roggenburg 311.
Ronsberg 308.
Rosenheim 111.
Roth 245.
Röthenbach 309.
Rothenbuch 269.
Rothenburg 233, 306.
Rothenfels 271.
Rothenkirchen 220.
Rott 117.
Rottenburg 134, 316.
Röttenbach 216.
Rottthalmünster 127.
Röttingen 262.
Rötz 182.
Rüdenhausen 264.
Runmannsfelden 141.
Rügland 229.
Runding 177.
Ruppersberg 167.

S.

Saal 278.
Saaleck 275.
Sachsenheim 259.
Sallern 180.
Salzburg 279.
St. Georgen 200.
„ Ingbert 159.
„ Lambrecht 167.
„ Martin 153.
„ Quirin 113.
„ Veit 107.
„ Wolfgang 118.
„ Zeno 110.
Sandizell 112.
Sandsee 178.
Schaid 152.
Scharfeneck 241.
Scharnitz 119.
Scheftlarn 119.
Scheiern 108.
Scheinfeld 236.
Scheßlitz 219.
Schifferstadt 150.
Schillingsfürst 235.
Schirnding 208.
Schlechdorf 118.
Schleisheim 94, 108.
Schliersee 106.
Schlüsselfeld 216.
Schmidtmühlen 176.
Schmölz 218.
Schnabelwaid 205.
Schnaittach 243.
Schney 219.
Schöllang 308.
Schollbrunn 270.
Schönau 156.
Schönberg 266.
Schönbrunn 212.
Schondra 273.
Schongau 111.
Schönsee 179.
Schönthal 182.
Schopfloch 229.
Schorgast 201.
Schrobenhausen 112.
Schüttendobel 309.
Schwabach 245.
Schwabdiesten 310.
Schwabeck 312.
Schwabing 108.
Schwabmünchen 301.
Schwanheim 155.
Schwarzach 259.
Schwarzenbach 204, 206.
Schwarzenberg 236.
Schwarzenfeld 186.
Schweighofen 154.
Schweinfurt 271, 280.
Seefeld 113.
Seehaus 235.
Seehof 211.
Segnitz 262.
Seibersdorf 128.
Seinsheim 235.
Selbitz 204.
Seligenpforten 178.

Sendling 108.
Sennfeld 280.
Seon 117.
Seßlach 219.
Seyfriedsberg 313.
Siebeldingen 153.
Siegsdorf 116.
Sielenbach 95.
Simbach 128.
Soden 268.
Solnhofen 299.
Sommerach 262.
Sommerhausen 265.
Sommersdorf 232.
Sondernheim 151.
Sonthofen 308.
Sophienthal 207.
Spalt 245.
Speckfeld 235.
Speier 148, 150.
Speinshardt 184.
Spielberg 231.
Stadtamhof 181.
Stadtsteinach 207.
Staffelstein 219.
Stammsried 181.
Starnberg 113.
Staufen 182, 298, 306.
Steben 204.
Stein 117.
Steinbach 305.
Steingaden 112.
Steinwiesen 218.
Steppach 296.
Stettberg 300.
Stockheim 218.
Stockstadt 267.
Strahlungen 279.
Straßgiech 219.
Straubing 135, 140.
Stritberg 212.
Sugenheim 234.
Sulz 118, 229.
Sulzbach 182, 187. 268.
Sulzbürg 178.
Sulzdorf 262, 278.
Sulzmoos 100.
Sulzheim 281.

T.

Tambach 221.
Tann 282.
Taufkirchen 101.
Tegernsee 113.
Teisendorf 105.
Tettau 218.
Teuschnitz 220.
Thann 137.
Thannhausen 313.
Theilenhofen 230.
Theres 275.
Thierhaupten 109.
Thierstein 206.
Thüngersheim 263.
Thurnau 229.
Tiefenbach 306.
Tirschenreuth 188.
Tittmaning 114.
Tölz 115.
Traunstein 116.
Trausnitz 186.
Trennfurt 270.
Treuchtlingen 230.
Triefenstein 270.
Triftlarn 128.
Trippstadt 168.
Trostberg 116.
Tuntenhausen 111.
Tückelhausen 262.
Türkheim 312.

U.

Uelfeld 244.
Uffenheim 233.
Uhlfeld 244.
Ulmet 162.
Ungstein 167.
Unter-Altheim 164.
Unterlind 186.
Untermeitingen 301.
Untermerzbach 273.
Unternzenn 232.
Unterzell 263.
Ursberg 312.
Ursprungen 264.

V.

Valley 106.
Veitsböchheim 263.
Velburg 179.
Velden 135, 242.
Veldenstein 185.
Viechtach 141.
Villenbach 301.
Vilseck 184.
Vilsbiburg 135.
Vilshofen 129.
Violau 302.
Vogtareut 111.
Vohburg 104.
Vohenstrauß 189.
Volkach 262.
Vorchheim 215.

W.

Waal 310.
Wachenheim 167.
Waging 105.
Waidhaus 189.
Wald 312.
Waldbrunn 263.
Waldfenster 277.
Waldfischbach 157.
Waldkirchen 130.
Waldmohr 160.
Waldmünchen 182.
Waldsassen 189.
Waldstetten 297.
Walhalla 182.
Wallenfels 218.
Wallenhausen 312.
Wallerstein 304.
Waltershausen 278.
Wappersdorf 178.
Warmensteinach 207.
Wartenfels 207.
Wasserburg 117, 307.
Wassertrüdingen 234.
Wegscheid 129.
Weiden 187.
Weidenberg 207.
Weihenstephan 102.
Weihers 280.
Weil 118.
Weilbach 269.
Weiler 309.
Weilersbach 213.
Weilheim 118, 299.
Weittingen 229.
Weismain 229.
Weissenburg 246.
Weissenhorn 314.
Weissenstadt 203.
Weissenstein 190, 216.
Weitnau 309.
Wemding 301.
Wendelstein 246.
Wenzelsreut 130.

Werdenfels 119.
Wernberg 186.
Werneck 280.
Wertingen 301.
Weſſobrunn 118.
Weſternach 311.
Weſtheim 261.
Weſterndorf 111.
Wettenhauſen 294.
Wetterburg 133.
Wettringen 238.
Weyarn 106.
Wetzhauſen 276.
Wichſenſtein 206.
Wieſen 268.
Wieſenacker 179.
Wieſenbronn 261.
Wieſenthein 282.
Wieſeth 229.
Wilhelmsdorf 244.
Willgartswieſen 155.
Wilmersdorf 242.
Wilzburg 246.
Windberg 140.
Windiſch-Eſchenbach 187.
Windsbach 231.
Windsheim 234.
Winklarn 179.
Winnweiler 169.
Winterhauſen 265.
Winterrieden 310, 313.
Weitersbach 269.
Winzer 137.
Wipfeld 281.
Wirsberg 203.
Wirthheim 269.
Wiſau 189.
Wiſent 182.
Wittelsbach 95.
Wittislingen 294.
Wolfratshauſen 119.
Wolfsmünſter 260.
Wolfſtein 130, 162.
Wöllaburg 296.
Wondreb 188.
Wonſees 217.
Wörth 152, 182.
Wunſiedel 208.
Würgau 219.
Würzburg 256, 263.
Wüſtenſachſen 276.

Z.

Zeil 274.
Zeitlofs 273.
Zell 165, 204, 263.
Ziemetshauſen 313.
Zimmern 302.
Zirndorf 244.
Zusmarshauſen 302.
Zweibrücken 157.
Zwieſel 140.

II.

Perſonen-Regiſter.

Albert der Große, 298.
Altdorfer, Albr. 239.
Aventinus, 132.

Beauharnais, 240.
Bernauer, Agnes, 136.
de Bièvre, 232.
Bodenſtein, Andr. 260.

Celtes, K. 281.
Cochläus, Joh. 246.
v. Cotta, 93.
Cranach, Lukas, 217.
v. Cronegk, J. Fr. 228.

Dürer, Albr. 237.

Engel, J. 95.
Ertl, J. 93.
Eſchenbach, Fr. 278.
Esper, 208.

Frank, Peter 156.
Fugger, 293.

Gatterer, J. Chr. 231.
Gesner, J. M. 245.

Haid, 293.
Hauſer, Kasp. 228.
Holl, Elias, 291. 293.
Holbein, Hans, 166, 299.
Höſchel, 293.

Jean Paul, 208.

Kager, 293.
Karl der Große, 113.
Karlſtadt, Andr. 260.
Keppler, Joh. 176.
Klüpfel, Engelb. 281.
Kraft, Adr. 237.
Kraus, A. 230.

de Latour d'Auvergne 300.

Mack, General, 242.
Marius, Simon, 230.
Maximilian IV. Joſeph, 25, 113, 125.
Meuſel, J. G. 273.
Müller, J. 276.

Ney, M. 297.

Oſiander, Andr. 230.

Peutinger, K. 293.
Pirkheimer, Will. 243.

Raspo, Landgraf, 263.
Regiomontanus 276.

Reichenbach, G. v. 110.
Reifenſtuhl, 114.
Reinhard, Fr. v. 189.
Richter, J. P., 208.
Rottenhammer 293.
Rugendas 293.
Ruprecht, G. und Fr. 237.

Sachs, Hans, 237.
v. Schäzler, J. L. 290.
v. Schertel, 294.
Schneider, Eulog. 281.
Schonhofer, Seb. 237.
Schönfeld, 293.
Schott, A., 278.
v. Schüle, 296.
Schweppermann, Seifried, 107, 178.
Seekatz, J. K., 166.
Sennfelder, Al. 93, 278.
Sickingen, Fr. v. 161.
v. Spix, J. B. 216.
v. Stetten, 293.
v. Süßkind, J. G. 290.
Taubmann, Fr. 217.
Thurmayer, Joh 132.
Tilly, General, 96.

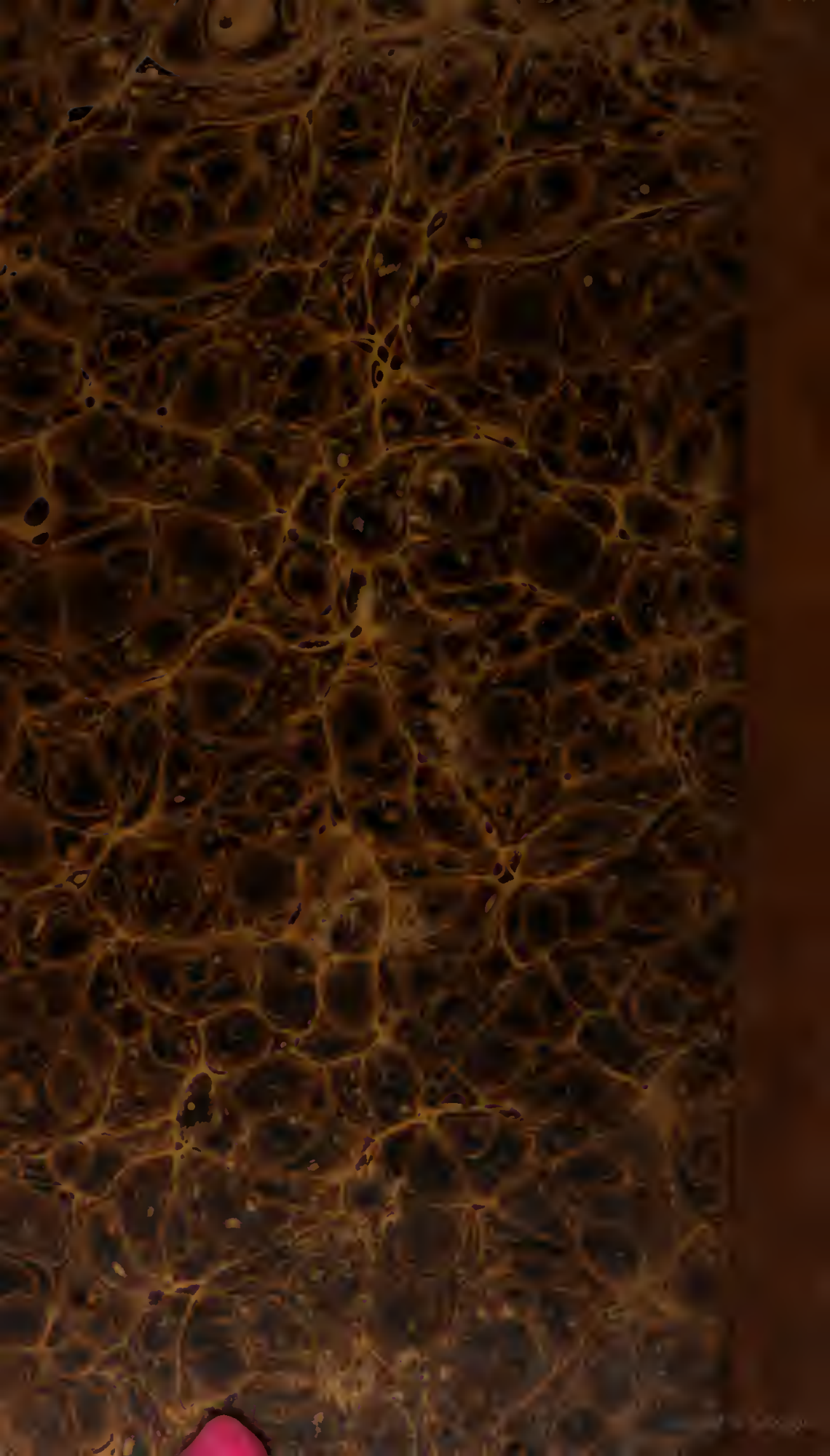
Utz, J. Peter, 228.
Utzſchneider, 93.

de Vauban, 153.
Viſcher, Peter, 237.

Welſer, 293.
Wolffindis, 189.
Wolhgemuth, W. 237.

Druckfehler.

Bei der großen Entfernung des Verfassers vom Druckorte sind mehre Druckfehler stehen geblieben, um deren Verbesserung der Leser gebeten wird; die bedeutendere oder sinnstörende sind:

Seite	112	Zeile	2	von unten lies: Starnberg,
„	125	§. 57		fehlt der Titel: Bestandtheile,
Seite	204	Zeile	7	von oben ist das Wort: „durch" zu streichen und in der folgenden Zeile nach „und" zu setzen,
„	225	„	7	„ unten lies: Kleinlellenfelder,
„	246	„	4	„ oben lies: besonders bekannt sind aber ꝛc. ꝛc. und Zeile 7: gehalten und das ꝛc,
„	251	„	12	„ unten fehlen nach „Mittel-Franken" die Worte: „im Süden."
„	270	„	2	„ oben lies: Das Herrschafts-Gericht Klein-Heubach,
„	275	„	12	„ unten lies: links der Steigerwald ꝛc.
„	280	„	10	„ unten lies: Abtsroda,
„	298	„	3	„ unten lies: Gunzenhausen.

BIBLIOTHECA